

mit 86 fol. 89

collationiert!

epist. folio 89

aus dem Besitz von Naylor, of. Stempel aus Tullh.
gegeben von v. Jörg Brui (Pöschner, Rep. XXXI, 59)



4
a
b

5549



1476
Propheeten vnd Weis
sagungen. Vergangne/Begenwertige/
vnd Künfftige Sachen/Geschicht vnd Zufall/
Hoher vnd Niderer Stende/ Den Frommen zu erma-
nung vnd trost / Den Bösen zum schrecken vnd warnung/
biß zum ende/verkündende. Nemlich:

Doctoris Paracelsi/
Johan Liechtenbergers/
M. Josephi Grünpeck/
Joan. Carionis/
Der Sibyllen/vnd anderer.



Innhalt vorgestellten Registers/Aufgelegt/
vnd durch Figuren angezeygt.



Register vnd Inhalt dices Buchs.

Doctoris Paracelsi Prognostication/bis man schreibt/M. D. LX.	Am blat iij
Practica M. Johan Liechtenbergers/von aller stend der welt/bösen vnd güten zufällen. xxi	
M. Iosephi Grünpeck / von Reformation der Chrustenheyt vnd der Kirchen.	xcv
Weissagungen Joannis Carionis / aufge legt.	xcviij
Weissagungen der zwölff Sibyllen.	cv
Propheceien der Königin von Saba / Michau la genant.	cxij
Merckliche Propheceien Sanct Brigitten vnd Methodij.	cxviij
Eins heyligen Propheten Predig vnd Erma nung/Im jar 1508. beschehen.	cxix
Iosephi des Jüdischen Geschichtschreibers/zen gnus von Christo.	cxix
Von dem Antichrist/auf den Chronicken.	ibi.
Die Zeychen vom Jüngsten tag.	cxxiij
	Vorred

Vorred Doctors Paracelsi.

Su beschreiben die obern Gestirn in ihren wirkungen/
möcht villeicht wol ein frag eingefürt werden/Dieweil
wir vff der erden/was für den füßen ligt/nit wol sehen
mögen/offt strachen vnnnd stossen/vil vnmöglicher im Hie-
mel. Ist doch die kürzest antwort/das die augen da nichts
gebraucht werden/die füß noch minder.

Ein solche vndericht ist weiter zugebē: Got wil in allē sei-
nen werckē vns erfarn haben/vñ dz wir wissen haben in den
heimlicheitē d natur/vñ dz nichts vßbleib/sond dz wirs erfa-
ren/Also sind erfundē wordē vil grösser künst/wünderlich art
in menschen/die zu erzelē mit vil arbeyt nit beschēhē möcht.

So nun Gott wil vns dermassen haben/so muß er vns ler-
nen dz wirs wissen/den auß dē mensche mags nit beschēhē/
Wer k̄a nur ergründē/wie die büchstabē erfundē sind wordē/
dan allein durch Götlich vnderichtūg: Dan es hat Gott güt
gedencht/dz wirs künntē/Also hats auch d n̄r̄sch gelernet.

So also Got seine wunderwerck geschaffen/vñ dz der mensch
sie sol erkennen/so hat er auch ein schül geschaffen/auß deren
wir lernen/die nit ein jeglichen sichtbar ist/od verstendig.
Der fischer fahet fisch/tausent klaffter tieff im wasser/die er
nie gesehen hat. Der Erzman bringet gold/vil hundert kla-
ffter auß der erdē/in die er nit sehē k̄a/Also hats Got gelert.

So nun nichts ist so heimlich/das nit geoffenbaret wer-
de/so muß dasselbig herfür/Es sei im himel des firmamēts/
im Meer/in der erden/Alle ding müssen offenbar werden/
aber durch den menschen der alle ding erfindt Wer wil jez
den ersten leerneyster zeygen/vnd mit dem finger auff inen
deuten/dieweil er nicht auß Adam ist: Vnd aber im selbigen
wircket/vnd durch in laßt herfür kommen in seinen ge-
schöpffen/alles was in im ist/er lernet.

Zu beschreibē die leuff diser welt/so in 24. jarn verlauffen

Vorrede.

werden/ist kläglich gnüg/das der mensch sich selbs so girig gemacht hat/vñ sich selbs so gar verfür vñ übersehen/dz nit möglich sein mag/dz seine tag nit gekürzt werden/vñ dz der mensch so gar vergessen hat Gots seins Herin/vñ so gar nicht nach jm lebt/das ist ein vrsach die da erfordert/zubetrachtē die heimlichē die da anzeygē die zeychē in Son/Mon vnd Sternē/auch zubetrachtē die jamer des volcks vff erdē/die sie eināder selbs vfliegen/dz je keins dem andern die Sonnen vergündt. Allyn ein eyngizal ist/in der wir vff erdē sollen wandlē/das ist/Eins/vñ mehr sollē wirt nit zelen/Gotheyt hat drei/weicht aber vō den dreien in eins/Also wir mensche so Got in d̄ zal/eins/sich endert zuzelē/Also wir mensche vff erden/dergleichen in eins/vñ in dasselbig eins vns ergeben/vñ sein sollen/In der zal ist rñw vñ frid/vñ in keiner andern mehr/was mehr ist/da ist vnñw/zanck/je eins wider das ander/Den̄ so ein Rechner ein zal setzt/vnd zelet mehr denn eins/wie vil sīz der hāupter/wie weit ist die zal/Das ist die not vnd der wurm/der vns naget.

Wie frölich vñ gñt̄ ist/sō wir in ein wādlen/Der Himel hat auch sein lieblichē lauff in d̄ zal/die erdē vñ alles/sō aber das nicht ist/sō werdē zeychē in Son/Mō/Stern/billich die fürzuhaltē/Noch ist aber kein end/ob gleichwol die zeychen für sind/das elend fah̄t aber erst an.Selig ist der/der da nit sitz vff dem stül der pestilenz/vñ bei den sündn nit wonet/Dan̄ sie werdē heimgsucht/Es mag ein jeglicher in jm selbs bei sein gewissen erkennen/der da wiß Got ist/dz er nit bestehen mag/vñ in nit überwindē mag/es ist hart wiß in streitē/niemand gewindt/Darum̄ so ist es ein grosse torheȳt/dz sich der mensch wiß das stelt/das nit möglich ist zu überwindē.

Also befinden sich xxxij. articel/die höher nit fliehen mögen/dz sie fallen müssen in der zeit/vñ gar auß/gar ab/in alle dem̄t

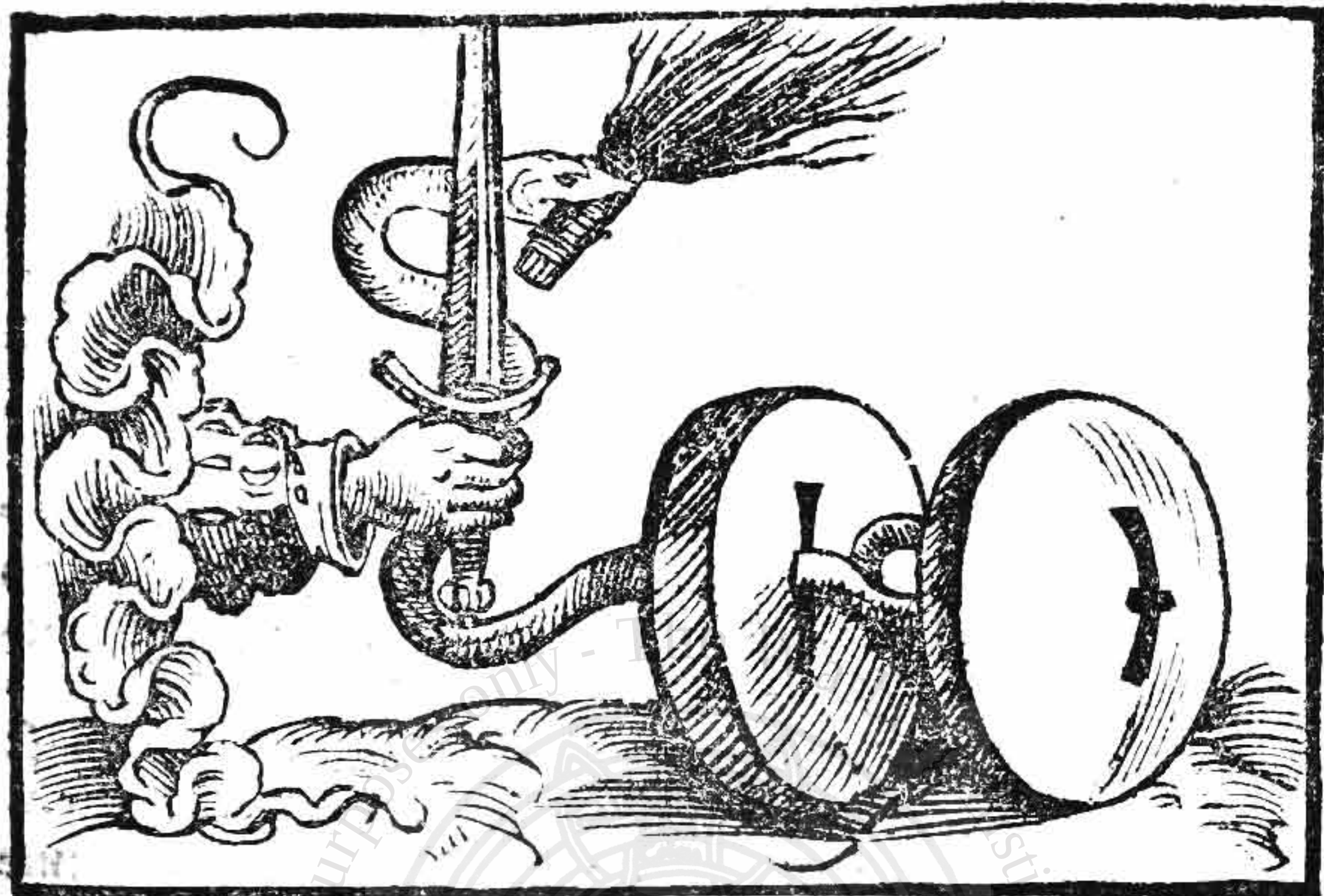
Vorrede.

demüt gebracht/vñ das mittel vil elend/ Den wie ein schlag werden sie sich krümen vnd biegen/ biß das end kompt/ wer wil aber daruñ trawrig sein/ so sich nähert die erlösung vñ allem übermüt vñ hoffart/ Wer wirt sich nit freuen/dz wider die zal/ Eins/ der hirt sol werdē/vñ in Ein/die wonig setzen/ Wie rüwig wirt es sein/ so souil nit zu zelē not wirt sein/ da wirt den die edel salben in den bart Aaron rinnen/ seggen von oben herab/ als dan wirt der seggen von Gott außgehn.

So im Himmel kein weynen gewesen ist/ im abstossen Luct fers in den abgründ der hellen/ warum solt es dan vns beleydigen/ so seins gleichen hoffart fallen wirt/ damit nur Eins vñ nit mehr in ein Reich sei/ Es ist vor vil jaren gesagt worden/ von verenderung der welt/ Aber nun die zeychē verkündet/ die dan nun den anfang geben/ aber in der operation ist noch kein end/ waren nur anfang/ es ist aber jetzt die zeit/ (Tempora Nationum) daß sie zum end gehn werden/ damit vñ auch der gerecht nit verfürt werde/ muß d̄bruch geschehē.

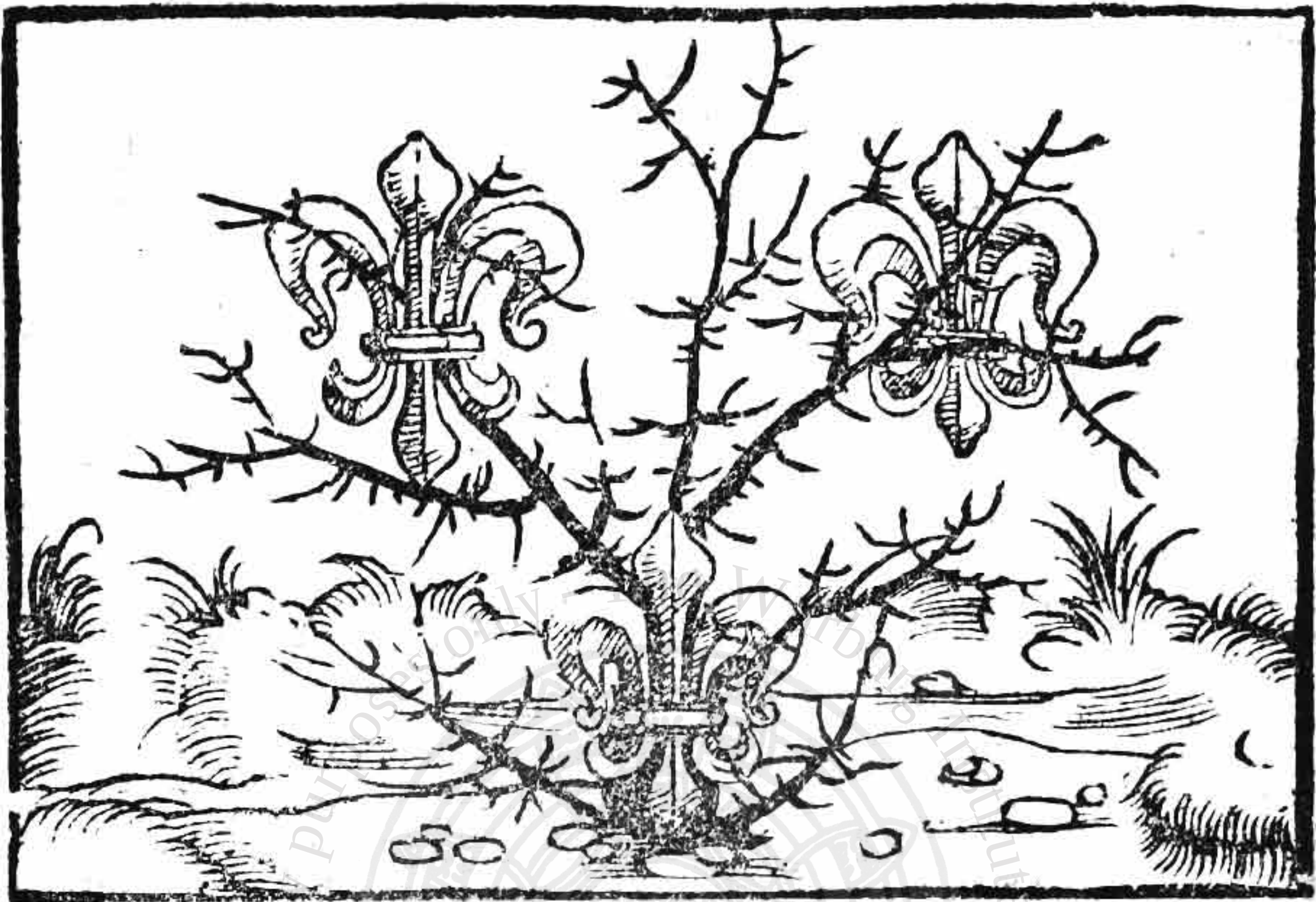
Wir ist niemands wissen/ wen im Got fürnimpt/ alleyn vnerkendt derselbigen all/ wirdt die Prognostication fürgehalten/ andere müßens baß erkennen dan ich/ auch verstehn wen sie berühren/ also hats die Cabalistica geben/ ein mütter vñ anfenger in der Astronomy/ So heimlich aber lauffen die ding/dz sie gar blind vor vns sind/ biß sie geschehen sind/ den ein jeglichs sol das wissen/ daß Gott nit wil/ vñ das sie nit bekert werden/ vñ von im erlöst/ von dem das über sie geurtheylt ist/ Daruñ werden die ding mit sehenden augen gesehen/ vñ nit gesehen/ Es sol auch niemandt kein argwon/ gewiß setzen gegen niemands/ sondern das end alle ding zeigen lassen/ Vil sagen vñ schreiben/ ein jeglicher nach seinem vermögen/ Was andere also auch gemacht haben/ wil ich nicht verwerffen/ dan der verbotten sind vil/ so solche Monarchey zergehn sol.

Prognostication



Das eynding inwendig ist/ das würdt durch
sein zeychen außwendig erkent/ also zeychnet die
Natur die iren/ vnd die Magica die seinen auch/
Also bistu bezeychnet worden/ daß du ein fresse
rin bist/ eynes yeglichen/ der dich im handel hat.
Selig der/ der vnbesfleckt von dir ist/ Dann du
laßt niemands rüwig bei dir/ die Magica hat
dich wol betracht/ vñ dich mit deinem rechten be
gabet/ daß man aber auff dem schône acht hat/
vñ nicht auff die zeychen/ darumb frissestu/ was
dich anrühret/ dann dein hüpsche/ vñnd nicht die
from̃keyt/ wirdt bey dir gesucht.

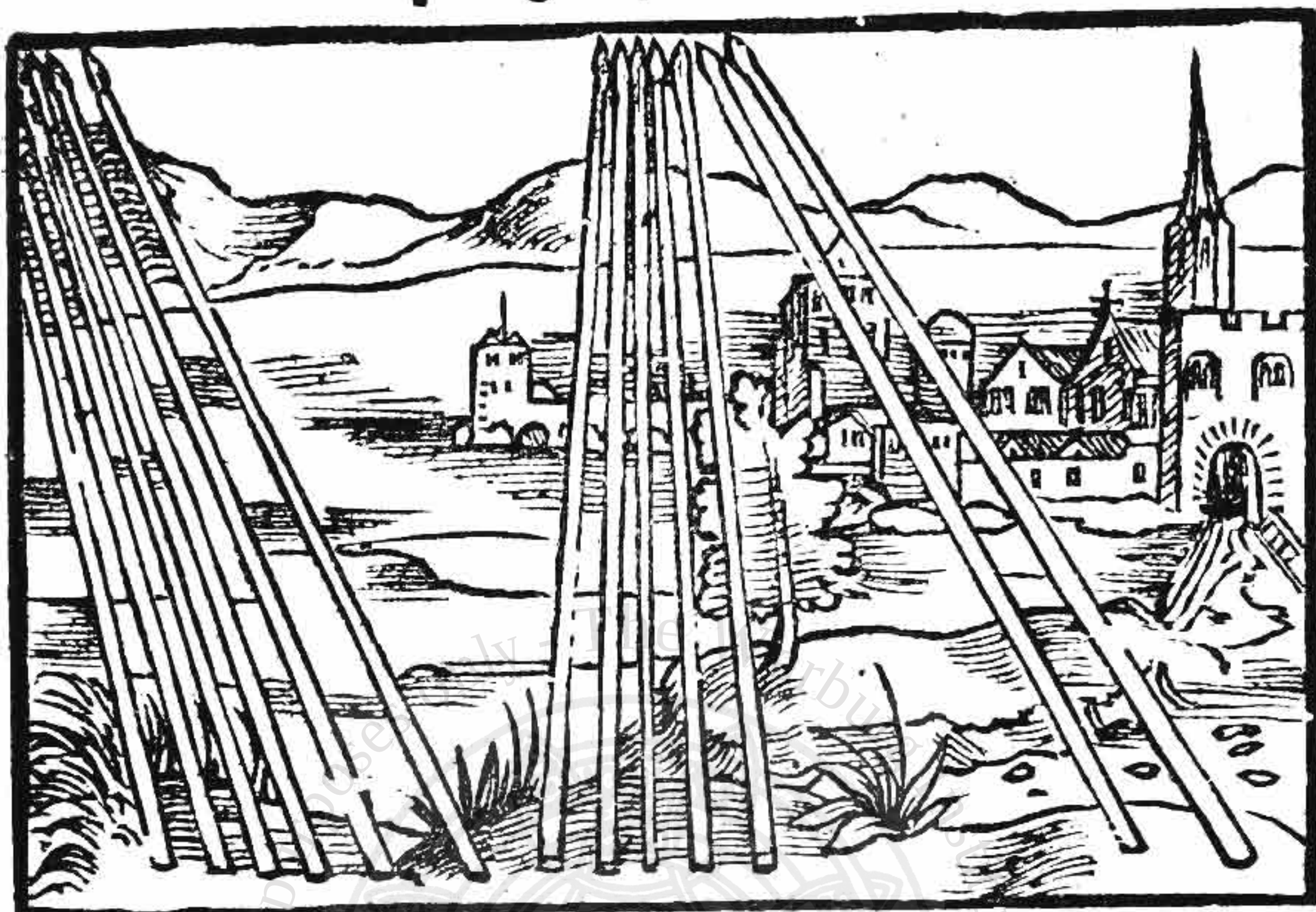
Lyn



Ein blüm die wechset in das höchst / zu dem
 sie verordnet ist / der sie auff das höchst furdert /
 vnd grün laßt werden / der derret sie auch auß /
 Also beschicht dir auch / Dañ Magica hat dich
 darumb damit gezieret / das man dich sol erkens
 nen / wie du auffgangeß / auch wider zu nichten
 werdest. Dañ ehe du vnd vor dē du warest / hat
 dich Magica erkennet / vnd dich drum b einer blü
 men vergleicht / die heut hüpsch ist / morgens ligt
 sie verdorret. Mit weis heyt vnd forcht Gottes
 soltest dich erhalten haben / du hast aber übero
 sehen / dein eygen weis heyt hat dich versürt.

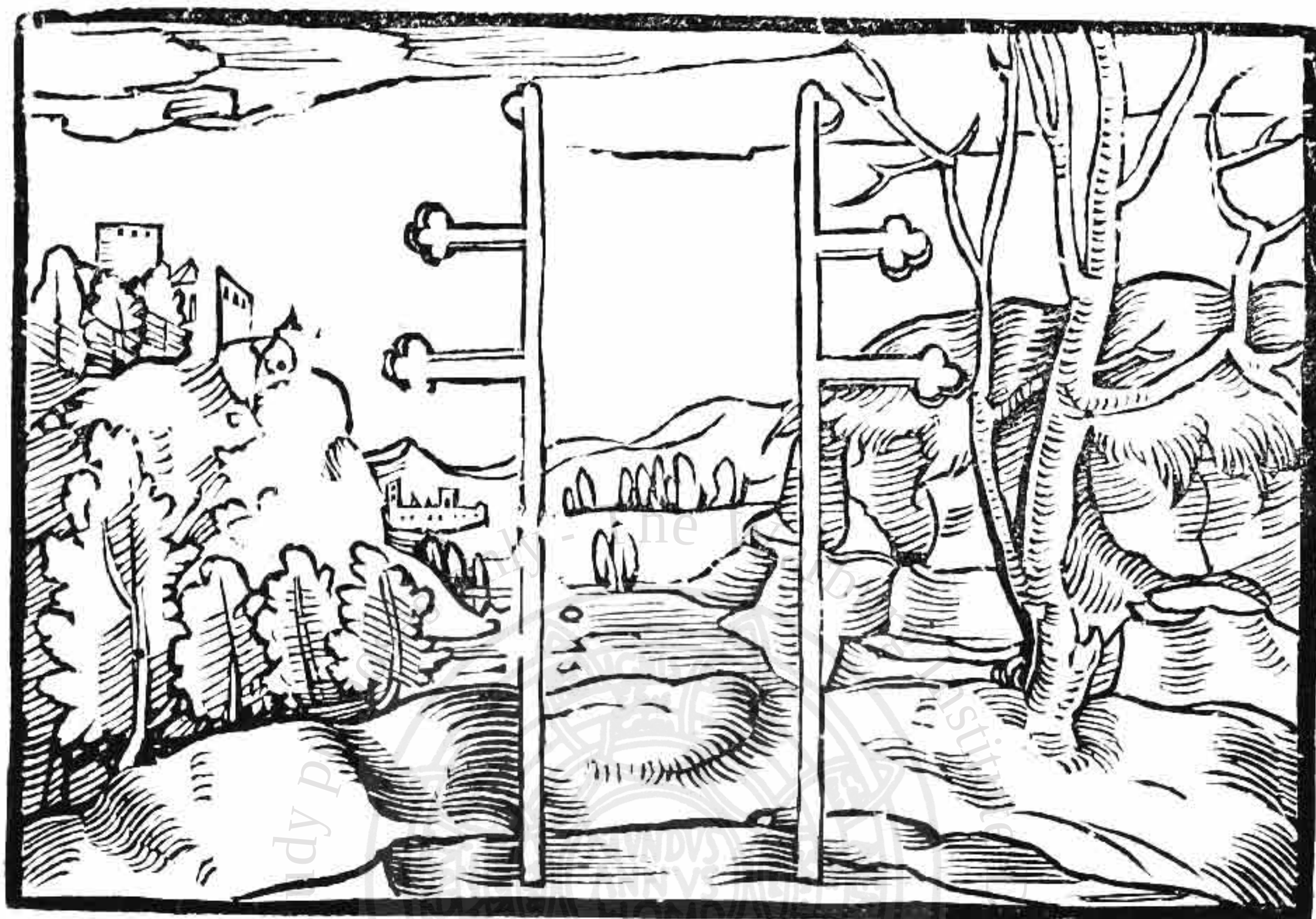
In

Prognostication



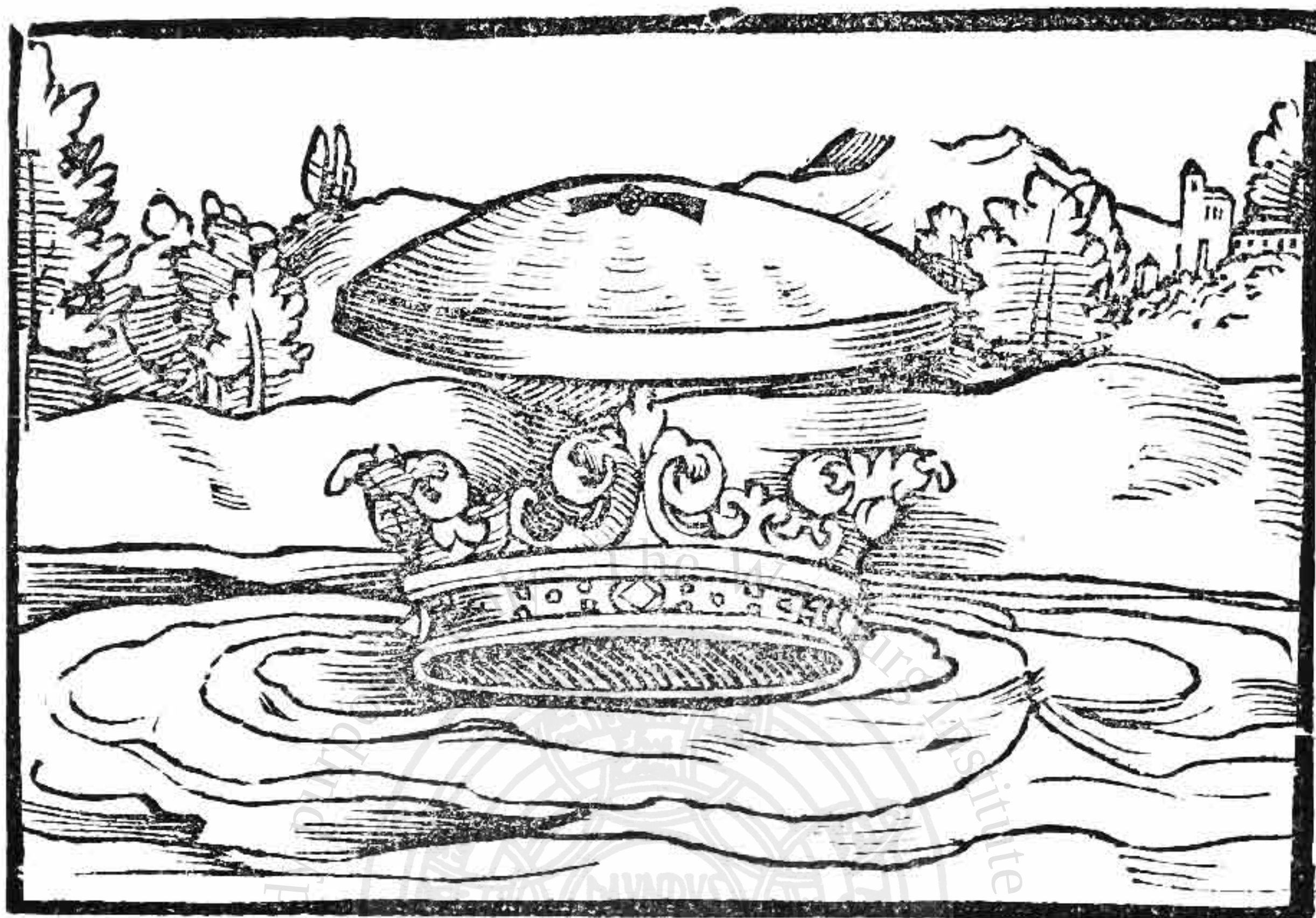
In ein gute rāw bistu gefessen/du hast sie aber
nicht erkeñt / vñnd dich in der bewegen lassen/
Dein übermüt hat dich vmbfert / vñnd dich selbs
getheylt / magst dich nimmer rhūmen / das in dir
zu rhūmen war / Darumb wirstu gedemütiget /
vñnd wider in dein alt wesen kommen / Du hettest
wol mögen der gangen welt hülfflich vñnd nütz-
lich sein / vñnd wie du / auch andere erledigen / aber
dich hat verführet / daß dein altuatter vñnd vrany
verworfen / vñnd vernichtet haben / Doch wirstu
in dich selbs gehen / Aber niemands wirt ob dir
erfrewet.

Du



Du hast die pflicht getheylet inn lincks vnn
rechts / Als ob dir nyenen gepresten soll / beyd
werden dich engsten / vnd der haß würdt dich
gar übergehen / dan̄ eyn Hür bület gespalten / es
würdt jr eyn zeit nachgeben / aber wehe ihr / so
jr dück añ tag kommen / so würdt war werden:
kein lieb on leyd / Wiewol du dich groß gefrewt
hast / vnd bist on ein haupt / ein haupt wirdt dir
auffgesetzt / vnd du müst eyn glid werden / wie
wol du des nit gewont bist / aber über dein wil-
len müst du schlucken / vnn essen das du dir nit
zügeeygnet hast.

Prognostication



Du hast nit die weißheyt deiner kron gehabt/
sonder dich wider der kron art gericht/vil args
volbracht / es würdt über dich fallen ein steyn/
der würdt dich knitschen / wider dein willen/
gar hart/dann du hast vnbillich blüt vergossen/
vund das nit erkendt/das du erkennen solt/das
ist/das eyner Kron zugehört/Den du veracht
hast würt dich heymsuchen von Mittag vund
von Auffgang/che du zelen wirst/noch zwey o
der drei / vnd dein züflucht würdt dich nit helf
fen beidenen dich verbindest / dann sie werden
selbs fallen.

Dein



Dein geschmack ist starck/nit einem jeglichen
gesund vnd angenehm/ darumb werden dir de
ne feind/den du nit gesund bist/ ein schatten ma
chen/vnd dich verdempffen/ damit du temperie
ret werdest / vnd nit als du meynst/ dein frucht
von dir wachs / dann du wirst müssen weichen
einem den du nit kenneest / Im anfang bistu gar
kün gewesen / vnnnd dich als ein held erhaben/
dein fürnemen aber hat dein gesellen zertheylt/
vnd was zertheylt würt/das hat nichts besten
digs/Doch wirst du ein lob behalten/vñ ein sig/
dann du hast dich selbst erkendt.

Prognostication



Darumb daß du ye vnd ye/eygenwillig gewesen bist / das hat dich predestiniert / daß du mit vil ellend vmbgeben würst / Dann du hast dich selbs nit betracht / wie du in ein stein feyst vnd mager prefigurirt bist / auß der Magica / Du kienst aber den nit / daß darumb so fallest du inn die straff/die alle reich zerbrochen hat / Werestu witzig/vnd verstanden / als dich selb achtest / du werest dir vor dem vnfall gewesen / hettest ander reich mehr dann dich / dir lassen ein spiegel sein / Aber neyn / darumb ist dein weißheyt eynthorheyt/auff die zeit.

Wer



Wer ist der / der da wisse / wem die Sonnen
scheinet / oder das geben würdt / das dem men-
schen selbs zu nemē nit möglich ist: Darumb so
es in Gottes hand stehet / vnnnd er gibts wem er
wil / auß dem volgt / daß der menschen gegen-
wehr vmb sonst ist / daß die stund ist da / inn der
du auffhören solt / vnnnd das vnangesehen / dein
stercke / dein bund / dein macht / daß alles das du
inn dich verfassst / das würdt mit dir zu boden
fallen / vnd du würst dich vnd andere versüren /
vnd dich selbs erbarmen.

Prognostication



Ob dir schon Gott verhengt hat/ daß man
dich fürcht / vnd ab dir scheucht / so ist dir auch
ein rütlin verordnet / die zu der zeit deñ rucken
abschlahen würt / dz du nit vermagst dich selbs
ertragen / vnd man würt sagen in ein verwun-
dern: Wer hett gemeynt / daß der also solte ge-
stilt werden: Es were dir wol angestanden/
maß zuhalten / vnd nit was jezo vor augen ist/
also zusein vermeinen / sonder bedencke das end
das würt dich erlāmen / vnd erkrūmen / das du
vnd dein anhang mit schmerzen einander wer-
den klagen.

Deint



Dein kleyd ist nicht hochzeitlich/ die Magica
 hat dein hertz dadurch eröffnet/ vnd hat dich zu
 erkennen geben/ darumb wie gold vnd silber/
 müstu von maculen gereynigt werden/ vnd pro
 biert mer dann sibem mal/ strenger dann durch
 das fiewer gold vnd silber vß seinem schlacken/
 so du in dich selbs betrachtest wie dein anfang
 war/ da dich auffzugend deine nachbarn/ vnd
 dir zuuul handreychung theten mer dann dir ge
 bürt/ hast dich selbs übernommen/ das würt von
 dir erfordert Dein zergenclich reichthumb ge
 hört einem andern zu.

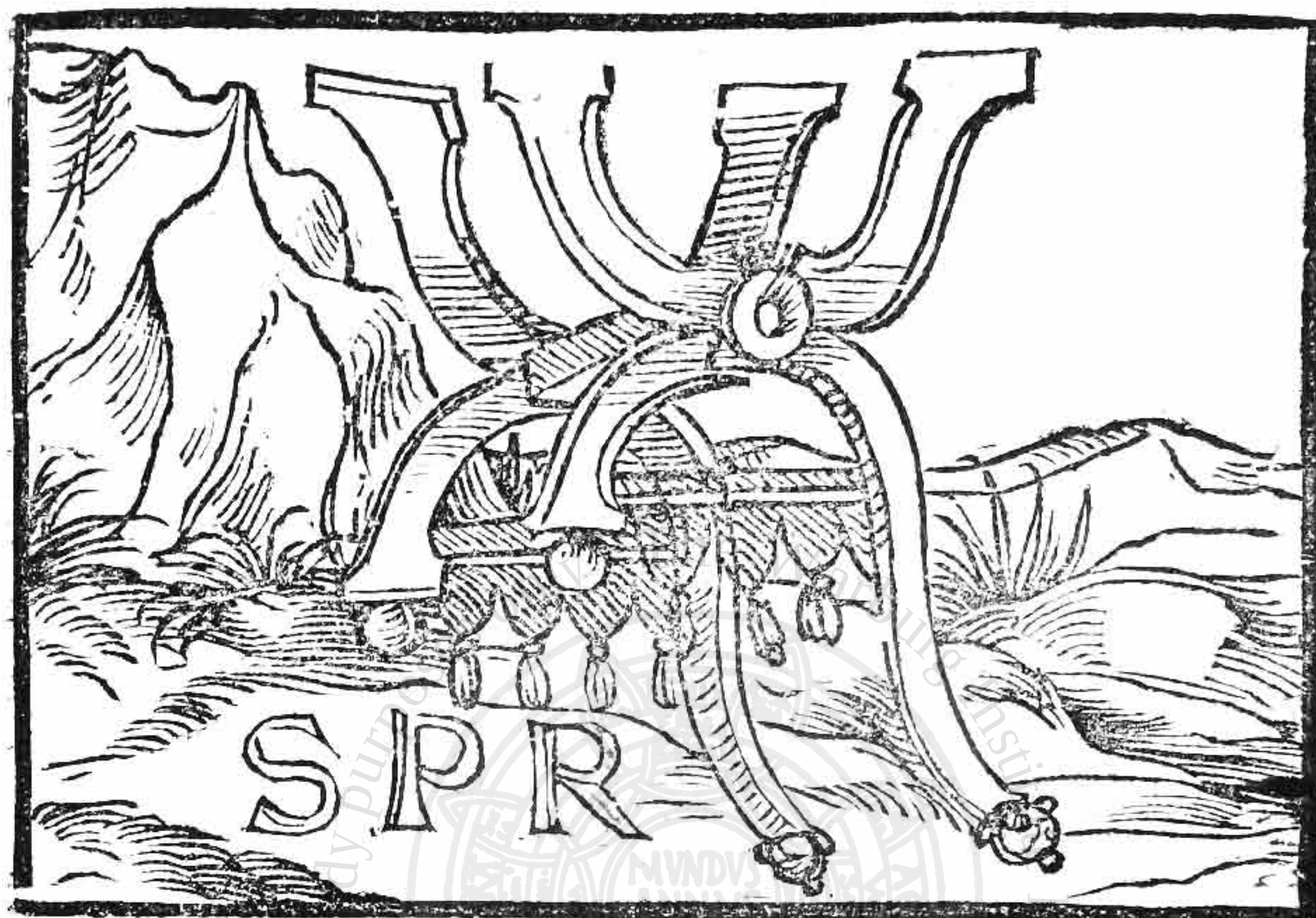
Ob die

Prognostication



Ob dir schon die Sonn ein mal geschinen hat/
vnd hast dich wol angemöst vnd besacket / vnd
sassest im honig weben / Daß du aber nit als eyn
weiser das end betracht hast / vnd des winters
vergessen / darumb so nimpt er dir dein wollust/
vnd würt dich dahin tringen / daß du dein eygen
clawen müßt saugen / Darumb so du Bern art
bist / vnnnd weiter kein vernunft hast / hat die
Magica dich selbs erstlich in das garn geiaget/
damit du erkendt werdest dē selbigenn gleich/
Werest aber witzig wie ein mensch / der wintter
hett dich nit überfallen.

Ob sich



Ob sich schon einer wol setzet / vnd aber kein
 stül ist der nit fallen müg / auch der so auff ihm
 sitzet / vnd du setzest dich hinauff / aber du gehö-
 rest nit darauff / du solt vnden sein vn̄ nit oben /
 So wirst von dannen gesetzt / dann du bist eyn
 bürde vnd joch / das zutragen nit gebüren wil /
 darumb felt S. P. Du hast dich auff in gesetzt /
 also hat er dich bezalt / vnd dir die belonung ge-
 ben die du gesucht hast / zeitlich ehr / lob / vnd die
 all in dir gesamlet vnn̄ in dir verschluckt / Wie
 zeitlich ding / also du auch zergehen müst.

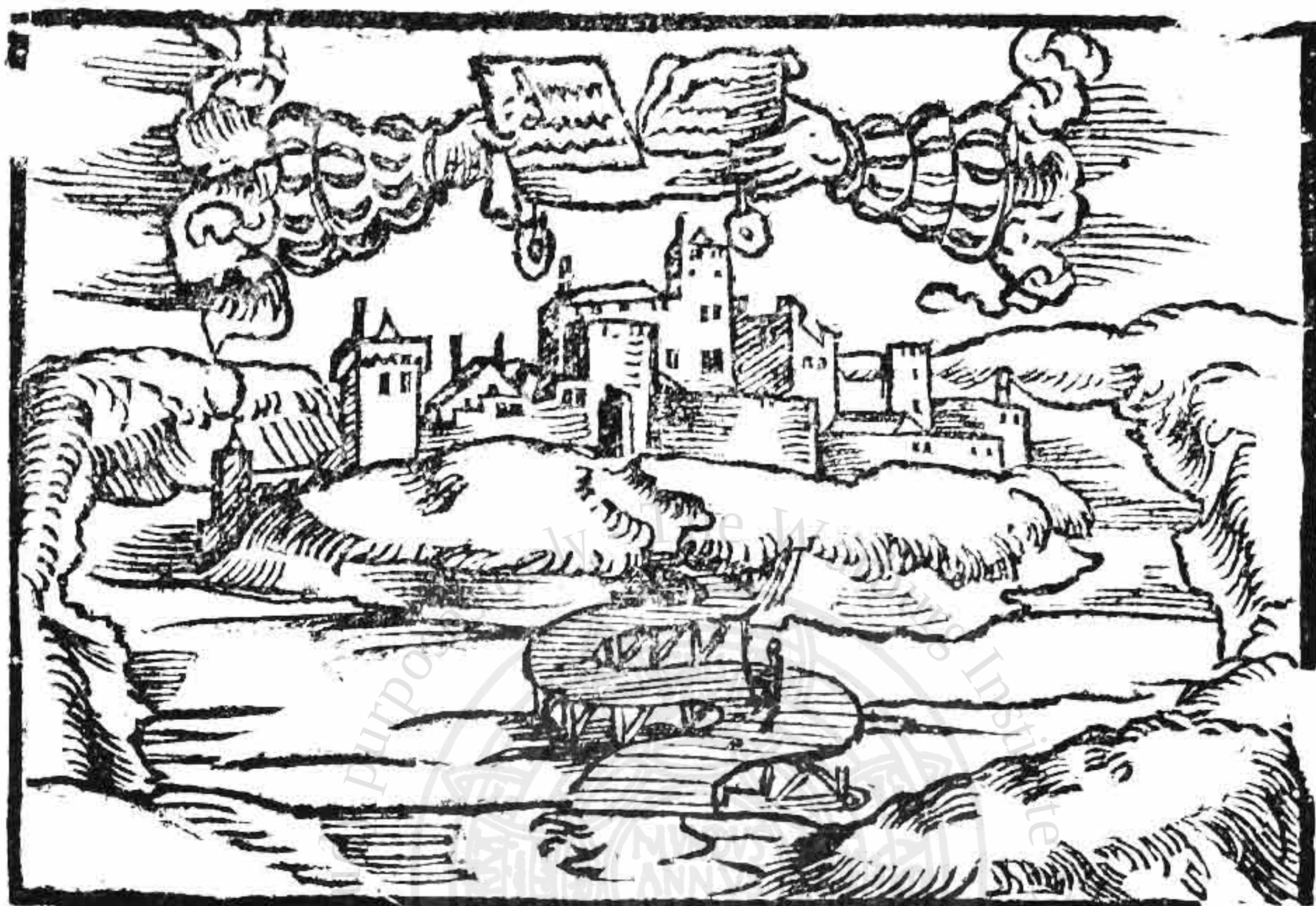
C

Prognostication



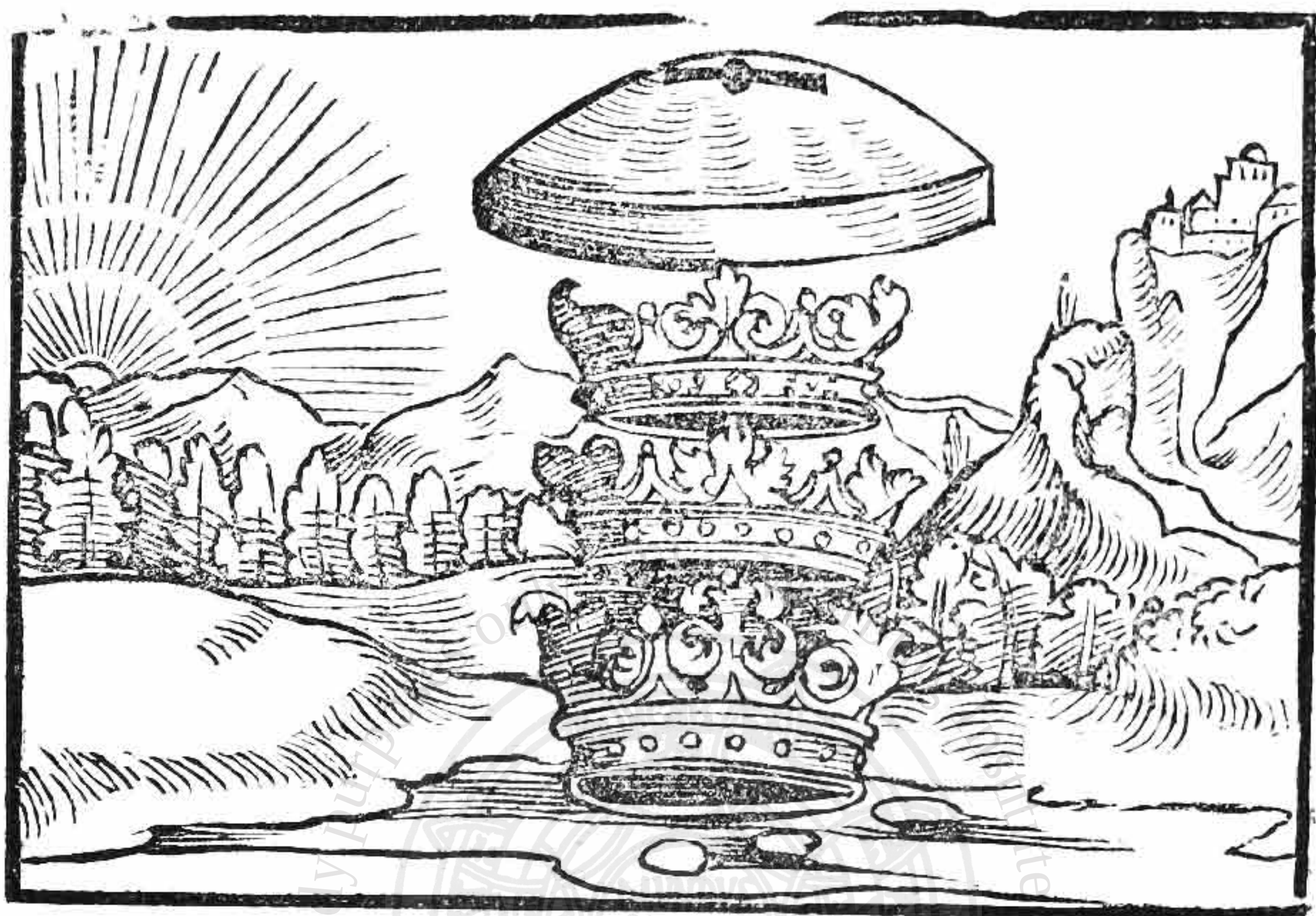
Zu vil gůte / gibt zu vil args / so der arg die gůte verachtet / vnd sein thorheyt laßt in auff steigen in seinem fürnemē / aber er steigt den vnrechten weg / so wirdt jm gleich geschehen als dem graf / so es zeitig ist / so thūt mans dahin es gehōret / man māhts ab / Werest du aber fürrechtig vnd gedächtest das end / so würdest dein ellend sehen / vnd dich selbs erkennen / Aber nein / also wilt du es / also nimpt es sein lon / also sein ende / wie du es gesucht hast / vnd dein weißheyt wird dir zu spot kommen.

Zu vil



Zu vil auß der hand geben / bringet eygen jam-
mer vnd not / dan so es mißrat / so wirt einer mit
seinem eygen waffen geschlagen / darumb daß
solchs zu vil auß gebē / dich hat in hoffart bracht /
so hat hoffart ein zeit vñ termin / dahin vnd nit
weiter so solches gehet / das alles zerrissen wirt /
vnd müß nichts mehr haben / aber hettests be-
tracht daß sich keiner soll setzen wider die ar-
men / auch dein freiheyte wider den nechsten zu
seiner kant / so hettest vnderlassen / aber dein ey-
gen hertz hat dich verfür / vund dein weißheyte
offenbar zu einer thorheyte gerechnet.

Prognostication



Nichts ist so güt das nicht müge so arg auch
werden/wen es je on ein haubt ist/ On ein haubt
sein gibt hoffart/die gebirt nichts güts/darum
so wirt ein haubt gelegt auff dich / daß du müst
vnder dem haubt ein glid sein/vnd dich trucken
lassen/vnd das haubt mit andern glidern tra-
gen / Es ist hoch gnüg / aber noch höher wür-
dest vnderstan/Dir werden begegnen/der du
dich nit versehen hast/vnd dein grosser rath vz-
sachen in ein zerrüttung / aber so du schlaffest
würt die eynigung geschehen.

Ein



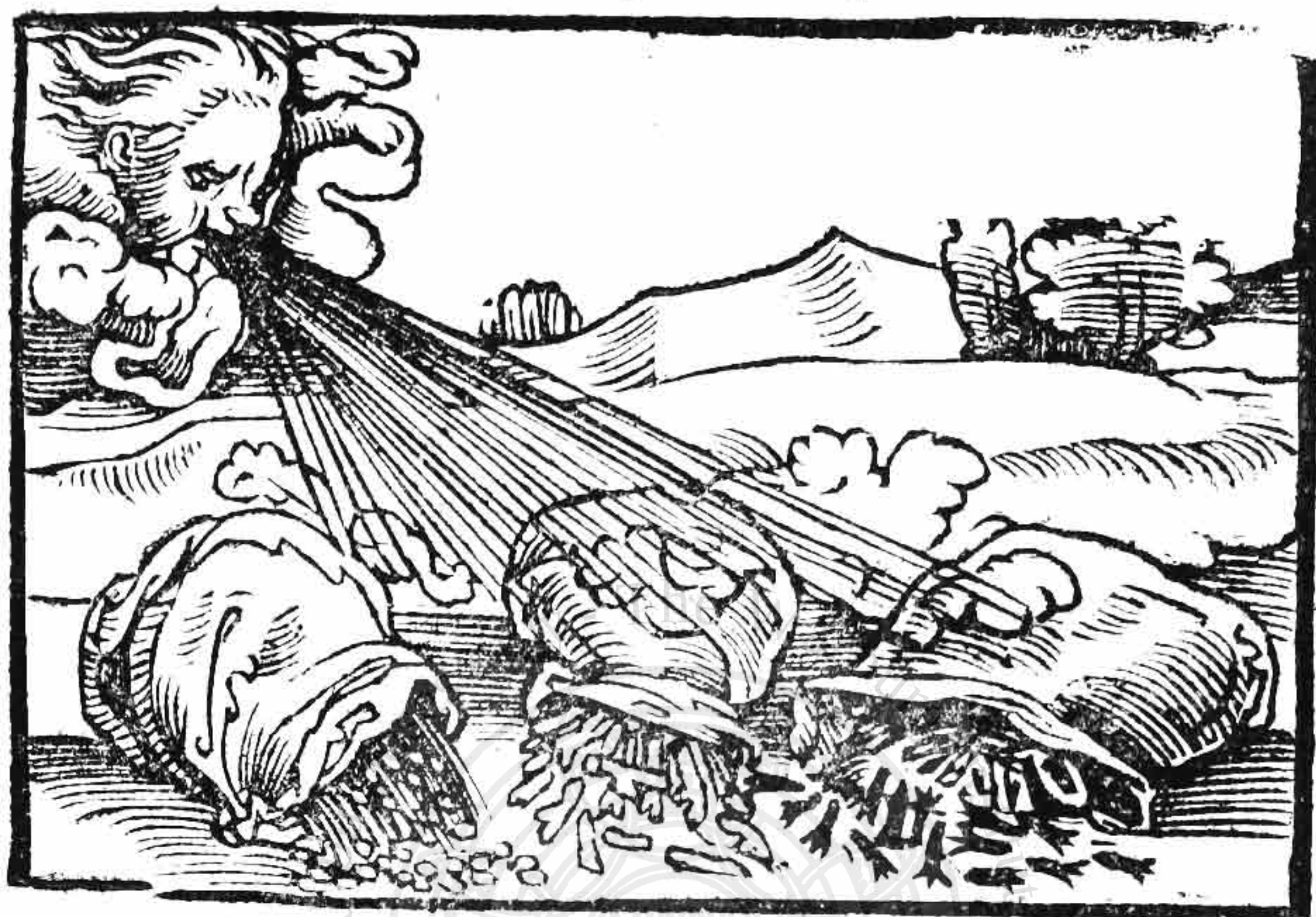
Ein kind das gen schül geht/vnd lernet/so es
kompt zu sein alter/so schempt es sich seiner kin
dischen arbeit/vernichts/Also wirt dir auch ge
schehen/so du schreibst in solcher gestalt/so wirt
dein eygen arbeyt nichts/das wirdt ein rsach
sein/das vil vmb sonst vnd vergebens gearbeyt
wirt/dann die zeit lernet vnd gibt erkandtnus/
das nit alles ein pärlin ist/das für ein pärlin
fürgeben wirt/darumb wirt inn dich fallen ein
hand/die dich zerreißen wirt wie ein feggen.

Prognostication



Der ein hauf̃ bauet / der soll es bewaren / so
der feind̃ kompt daß er es nit zerstör / Der es zer
stört / soll auch bewaren sein zerstören / daß es nit
wider gebawen werde / damit daß beider thör
heit nit verlacht werden / also / was zerbrochen
ist / wider gebawen wirt / das machet der mens
schen kinder / so sie das end nit betrachten / rich
ten auff / zierend auff / buzen auff / vergessen daß
der gebrechung vnderworfen ist / vñnd wider
umb werden auffgericht / noch ist es alles zer
brechlich / auch setz es auff kein felsen / alles im
sand.

Der



Der Adler wechset nit auß dir / darumb wirt
 er ein wind in dich schicken / der dich vnnnd deine
 jungen demmen wirt / ob es schon wol gehet /
 für sich geht / vnd redest mit dir selbs. Mein seel /
 du hast alles was dich gelust vnd begereft / das
 dir nit werden mag / Du sitzest im Paradeis / so
 du meynst es sei also bei dir / vnnnd nichts wider-
 wertigs / in den grösssten deinen rathschlägen
 vñ freuden wirt die sindflut in dich fallen / vnd
 der rauch Nitag wind würdt dich verblasen
 wie ein staub von der erden / Dann nit in wollust
 vnd reichthumb sind wir beschaffen / Sonder in
 das Jamerthal / vnd tal der trähern / das hast
 du vergessen.

Du

Prognostication



Du springst in deinem garten/ vñnd gefällest
dir selbs wol/ daß du aber weiß heyt übergibst/
vñnd gehest dein lust nach / legest dein springen
übel an / darumb wirt es dir gon wie du da li-
gest/ vñd die dein rñw solten sein / werden dich
hetzen/ vñd dich in sprüng zwingen/ aber beden-
cke dich selbs / vñd betrachte daß menschen ding
eitel ist/ so würdest dich gar vmbkeren vñd dir
selbs vor vnfall sein in dem du täglich gehst/ Ge-
dencke/ dz übermüt / böß ordnung/ nie mit güttem
end beschlossen ward.

Ein ding



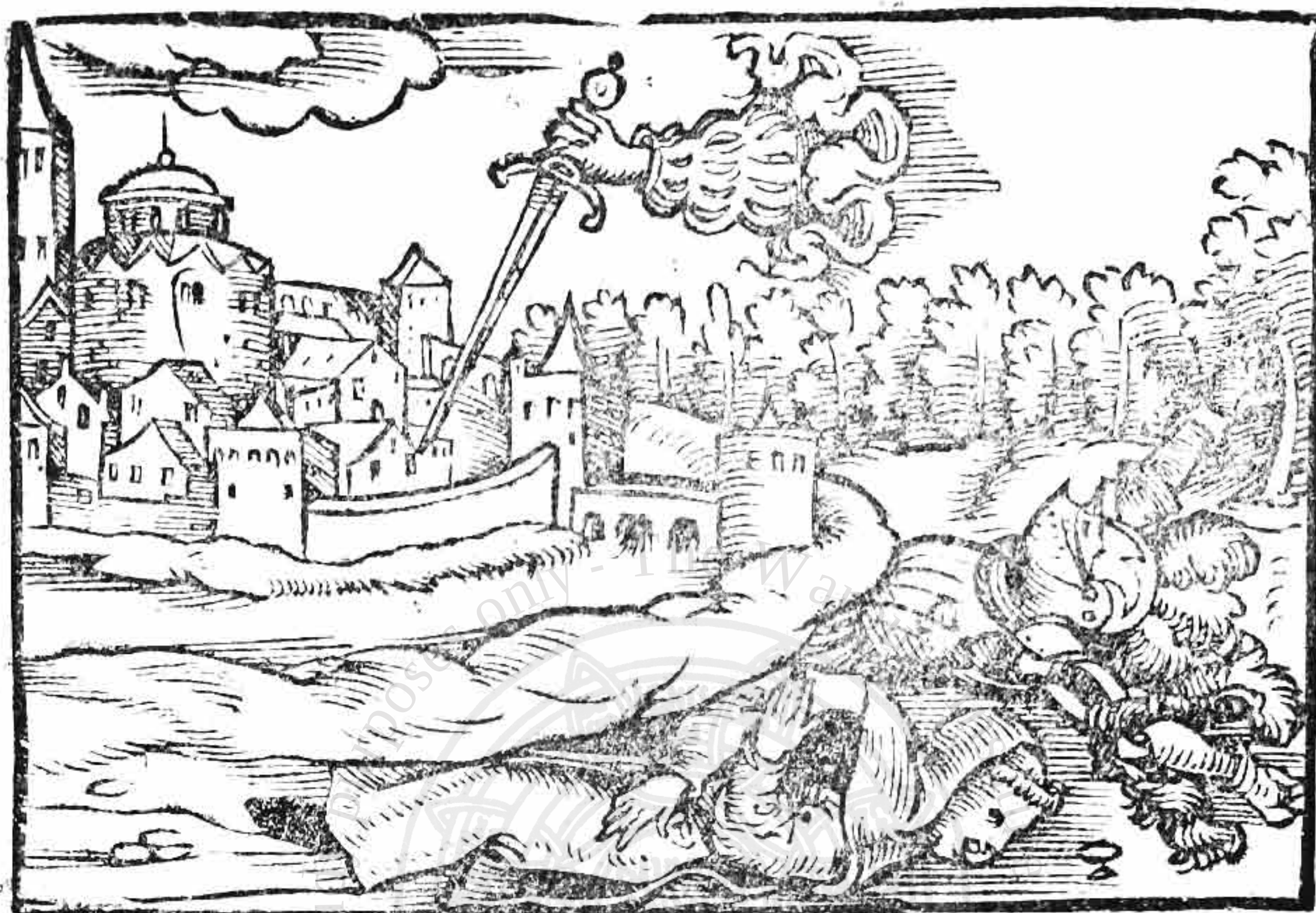
Ein ding stehet auffrecht so lang man es er-
halten kan / so aber der mensch allein hebt / so
müß zu seiner zeit das oberst zu vnderst kornen/
Also wirt der mensch sein weißheyt gegen der
erden stellen/vñ in sie vergraben auß der sie kom-
men ist/vnd einer andern weichen/ Dañ ein mal
mag menschen klügheyt nit bestehn/sie ist gleich
den blümen auff dem feld/lieblich/vnd gefellt jr
selbs wol/Aber die blüm bleibt nit/noch vil min-
der der menschen klügheyt. Man spricht/die zeit
bring rosen/sie verwelcket auch wider/also wirt
dir auch geschehen/darumb/dz du auß dir selbs
bist.

Prognostication



So im die rü kommen wirt vnd dein wart
wirt zergon/ vnd dein leyth und gemüdt vnd era
legen/ als dann würdest heimgesücht in deinem
eygen nest/ mit deinen jungen/ vnd müst weichen
en dem den du dir zu weichen vermüet hettest/
vnd also dein eyr vnd nest verlassen/ Also wirt
dir begegnen/ daß du vnd die deine in strick fals
len werden/ den du andern gelegt hast/ vnd nim
mermehr würdest derselbig der du warest/ vnd
deir e kinder werden die nit/ die jr vordern was
ren. Dein kleyd würt dein feind zieren/ vnd dich
verachten.

Ob du



Ob du schon/ dein hertz nit gar entdeckest/ so
 ist doch nichts das zu seiner zeit verschwigen
 bleib/ vnd nit werd geoffenbart/ als dann würt
 dich erkennen/ der dich erkennen sol/ daß du hast
 vnd würdest dich vnderstehn/ die weychen in sei
 din/ vnd die herten in eisern fleydern vnder dich
 zubringen/ würdest dencken in deinen rathschlä
 gen: Nun wir mögen nit/ das wir wolten/ Wer
 seind die/ die vns hindern/ wolher/ den linden
 am ersten/ den eiserin nachuolgend/ aber es wirt
 deineygenblüt kosten/ gedencck an demüthigkeyt/
 nit in das reich diser welt/ wie wol würt dir
 werden.

Prognostication



So drei personen seind in der Gottheit/vnnd
nur ein zal begreifen / also sollen die menschen
auch nur in einzal kuppel werden / Wo aber das
nicht geschicht / da würt erfüllt: Ein ieglich reich
das in jm selbs zertheylt würt / zergeht / Also zer-
geht kein reich on eygen zertheylung. Die höchst
auffbauung eines hauses vnnd bündnus eines
reichs ist / daß sie wandlen in ein / vnd dermassen
handlen / daß die zal eins nit gespalten möge wer-
den / dann was gespalten mag werden / ist vnbe-
stendig vnd eitel / vnd zancet ie eins wider das
ander / aber frewe dich / du würdest eins werden.

Was



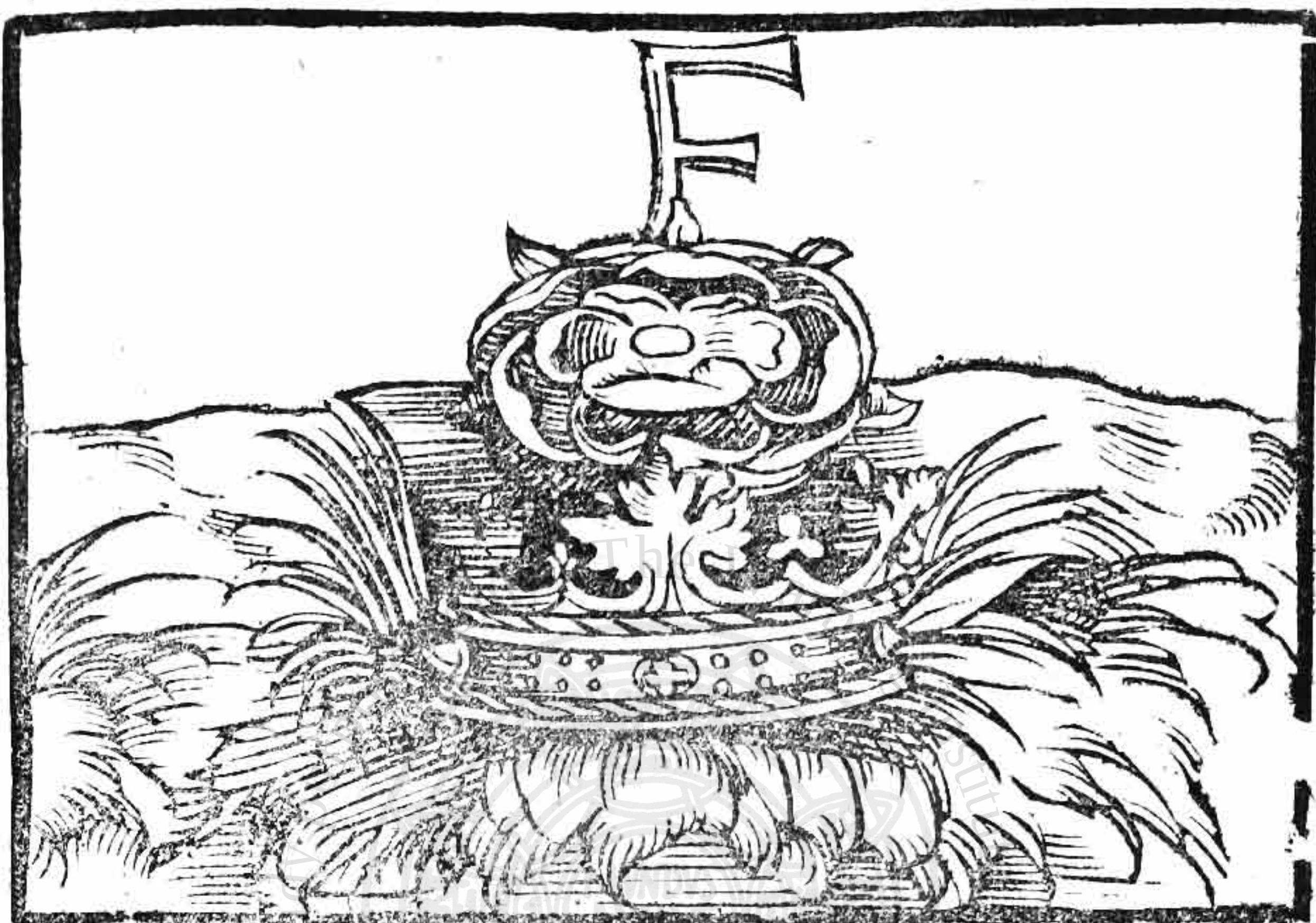
Was ist es / oder was hilfft es euch / daß jr
 euch verbinden / vnnnd betrachtet nit daß jr wi-
 derwertig seind / in ewerm gemüt vnd hertzen:
 Secht nur wie jr gezeychnet seind / außwendig
 mit ewern fleydern / also seind jr auch inwendig.
 Mit thierisch sollend jr sein / sonder als menschen
 en / Darumb aber daß jrs nicht seind / wirt euch
 der herschen der vber euch ist / von dem geschri-
 ben steht: Gebt jm was jm zugehört / dann kein
 thierische vernunft ist bleiblich / allein die bleibt
 die auß Got verhenget vnd geordnet wirt / die
 felt zu seiner zeit / also wirt ewer rath zerstört.

Prognostication



So gewis so warhafft sol ein ding erkent vñ
verstanden werden / daß gar on zweifel gewist
werde / Darumb aber das / das endtlich wissen /
gepresten vnd mangel gehabt / in deinem fürne-
men / darumb bistu in deinem eygen zweifel er-
worgt / Du hast vermeynt es sei nit not mit dem
rechtē sigil zubeschliessen / vñ dein selbs ein sigel
vermiltet zu sein / daß du aber vnrecht hattest /
vnd das nit warest / das du in dir vermeyntest /
wirt dir ein ellenden todt geben / den du hast je
vnd je in zweifel gelebt / vnd andere mit dir auff
den sand gebawen / Sie haben geweynet / vnd
wirst noch mehr weynen.

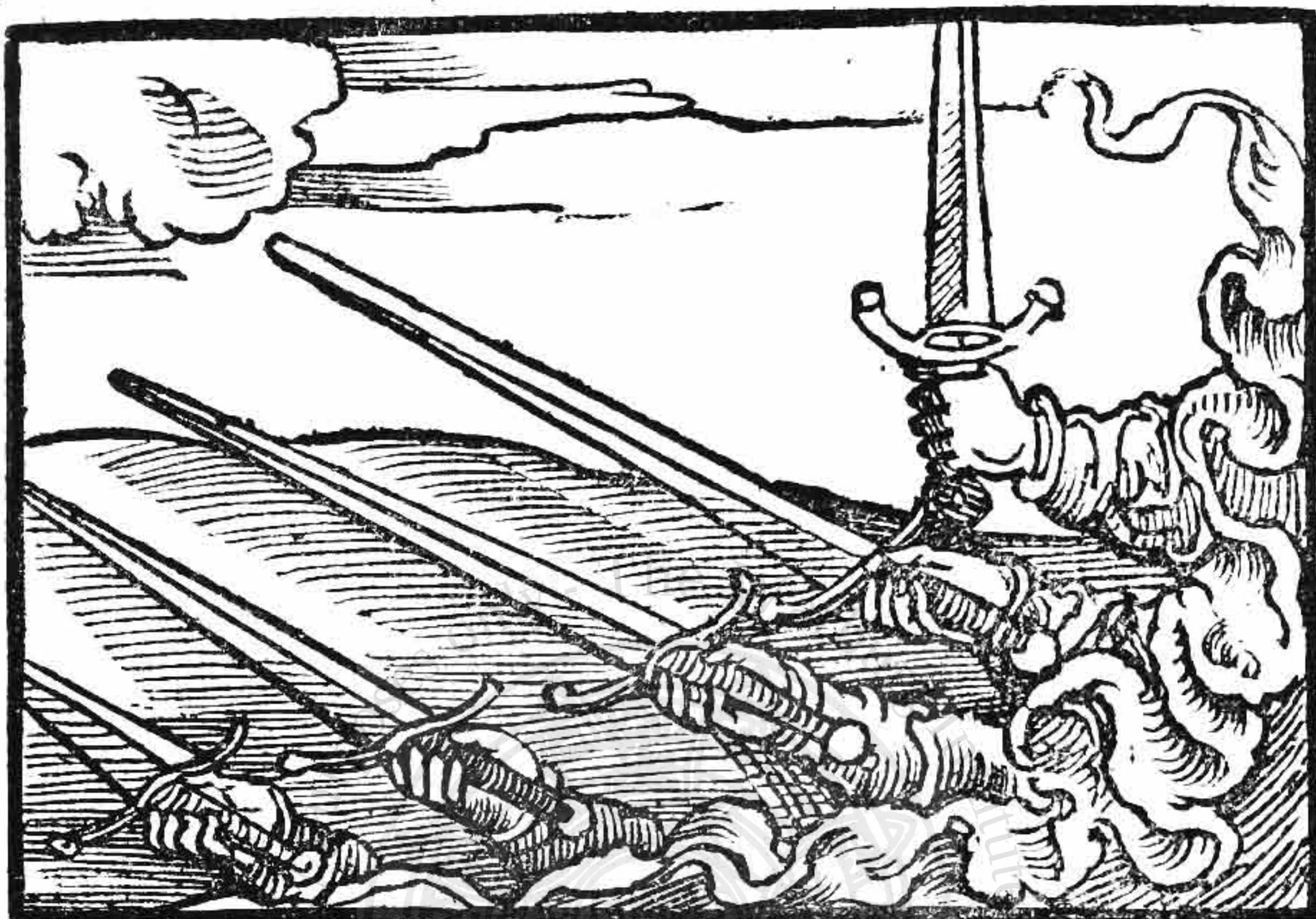
Die



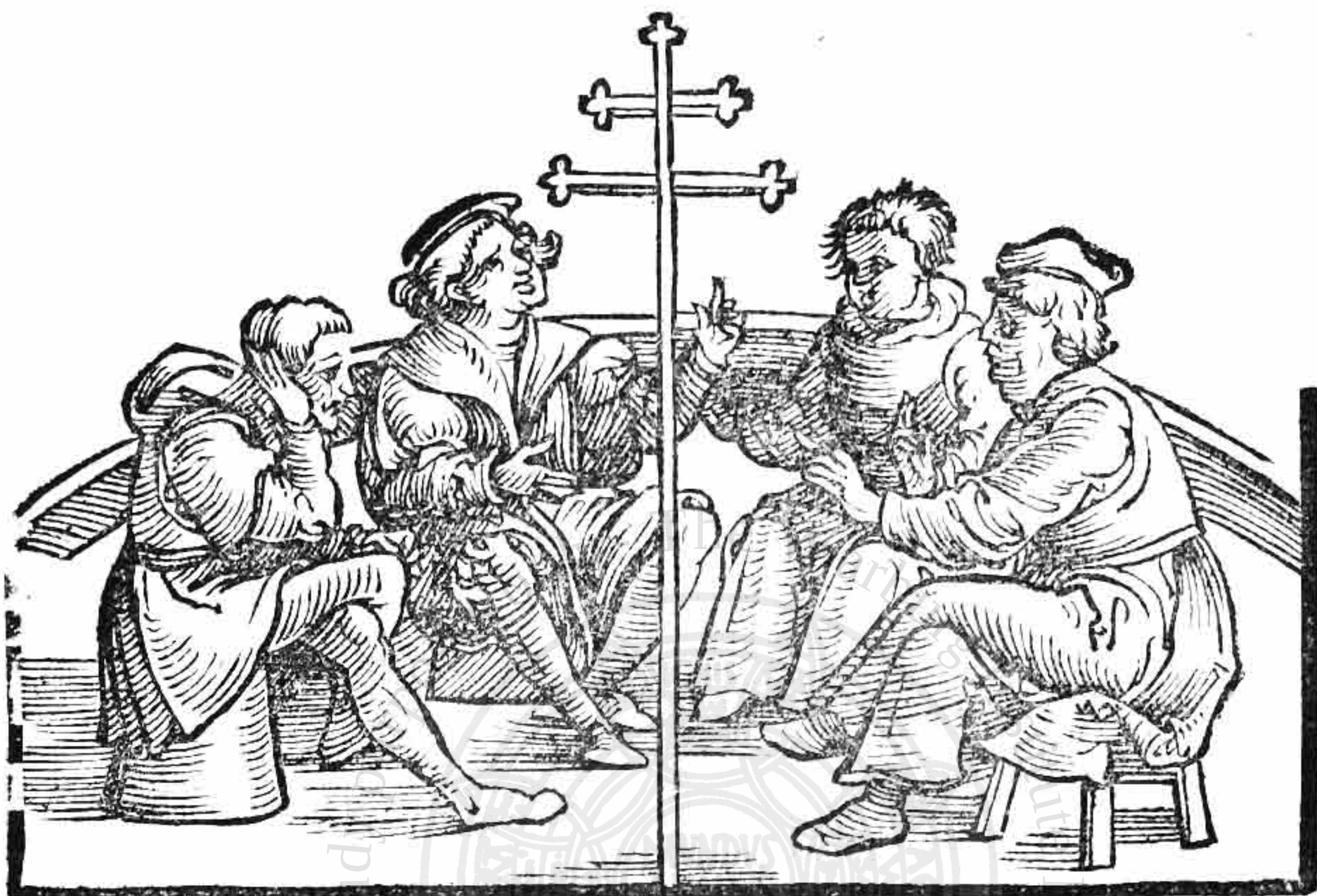
Die Sibylla hat dein gedacht/da sie sagt: Du
 f. vnd billich stehst jetz in der Rosen / dann du
 bist zeitig/vnd die zeit hat dich gebracht. Was
 die Sibylla von dir sagt/das wirt vollendt/vñ
 noch mehr: wirt von dir gesagt werden. Der
 Sommer der die rosen bringt/ist dise widerwer-
 tige zeit/in der alle ding getheylt seind/das ein
 anzeygung ist / daß auff ein sand der mensch ge-
 bawen hat das muß zergehn vnd würdts auff
 ein felsen setzen / daß sich meniglichen verwun-
 dern wirt/ Dañ so die zeit kompt so kompt auch
 mit jr/das/darumb sie kommen ist.

Das

Prognostication



Das vergessen ist wordē/dz vil heupter vbel
regieren/vñ das auch vergessen ist worden/ nur
eins/ nit mehr/ das ist ein vsach das sie sich ge-
spalten haben vnd zertrennt/ ein ieglicher in sein
gelegenheyt/ Dieweil aber nit gebüren wil/ ey-
gen gelegenheyt zusüchen/ sonder dienen einem
andern/ Andern nutz zusüchen/ eygen zuuerlas-
sen/das dann in vil nit geschehen mag/ auß der
vsachen werden sie nider gelegt/ vñd dem be-
uolhen ist das einig zusein/ würdt den fürgang
haben/ vñd vnder jm werden sich erfreuen/ die
lang gepeiniget sind worden vñd getrungen.



Es mag nit ein gemeyn stin̄ geben / darumb
wurt es vmb sonst / daß die fünff rathschlagen /
haben acht vff das zükünfftig zwey vn̄ vierzig /
vnd ein wenig vor vnd nach wirt er kōmen / vn̄
thūn was im gefellt / vnnd euch biegen wie ein
zweig / vnd gürten daß euch nit gefallen wirt /
dann dein rath ist nicht auß dem / der in dir ge-
sūcht vnd vermeynt wirt. Wenn jr bedechten /
daß so gar im menschen kein weißheyt ist so er
sich abwirfft / so were er im selbs danor / vnd
würff sich nicht ab / gedecht an die schwere rech-
nung an dem tag des zorns.

Prognostication



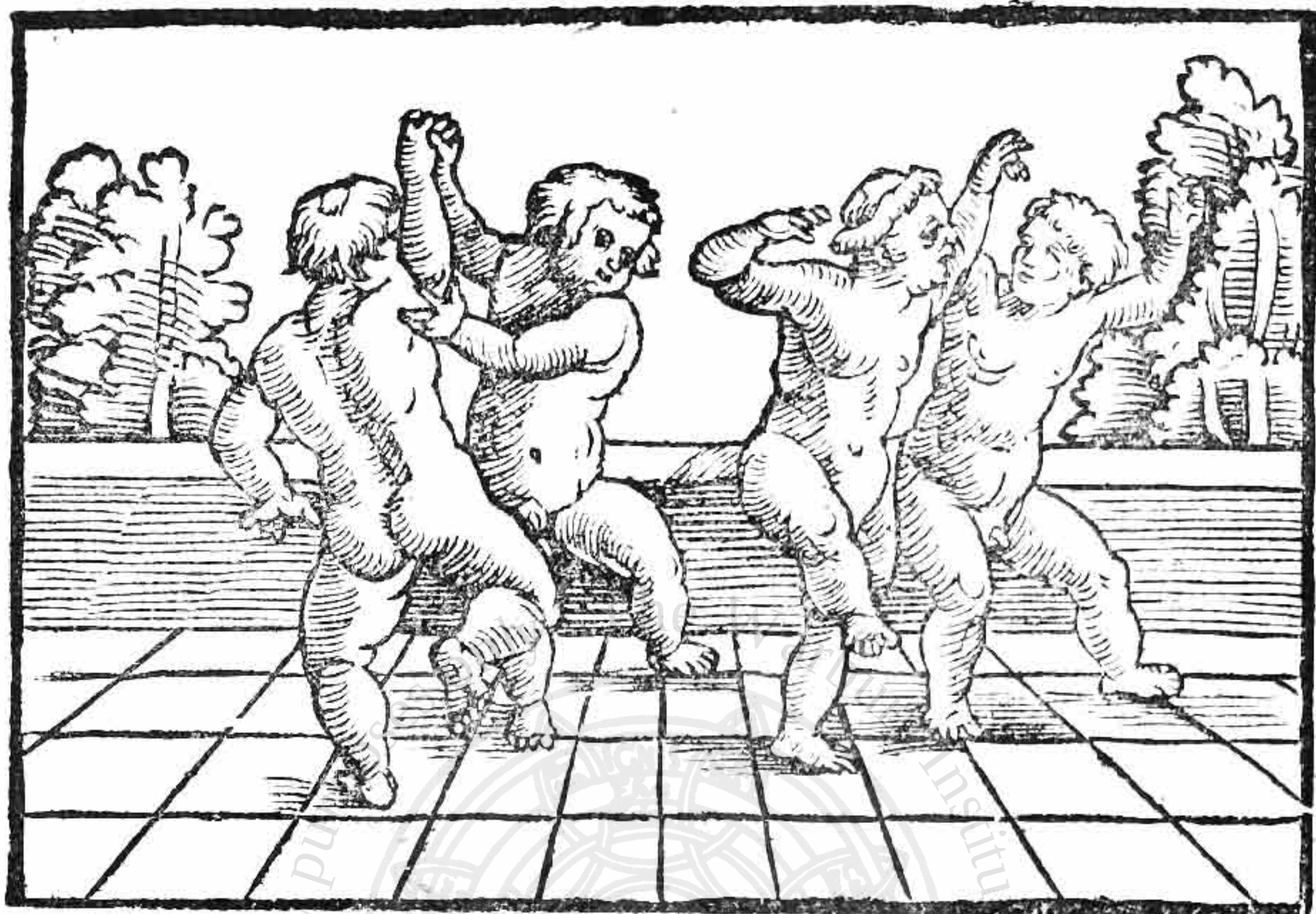
Also würt es ergehen / daß ein ieglichs in sein
weyd geführt werde / dann essen in frembder
weyde / das ist das jamer das zank macht / vnd
das ellend in diser welt / als dann so ein ieglichs
in seinen stal kompt / da wirt eynigkeit sein / dann
das maul verderbt es / daß es graset seinem lust
nach / daß es seinem rachen wolgefalle / das alles
gehet auß frembder weyd / Wie selig würdt die
stund sein / vnd die armüt / so der kommen würt /
vnd ordinirt es / ein ieglichen in sein matten / nit
weit von dem xxxiij.

Du hast



Du hast dich oft gesamlet / vnnnd vil zusamen
 kommen / vnd aber der feind war nit bei dir / da-
 rumb alle ding in dir beschlossen / vmb sunst vnd
 vergebens / Es muß allein sein / daß du abstan-
 dest / vnnnd in dir selbs gedencdest : Auf wem bist
 doch / vñ wem hastu gelernet / was thettest wen
 du abwichest vnd bekandtest dich vnnnd andere /
 so würdest du auff hören / Daß du aber geren we-
 rest / das du nit sein solt / vnnnd sitzen in dem stül
 S. P. vñ derselbig muß fallen / darun so magst
 in dein anschlägen nit fürfaren / dann der wendt
 dir dein fürnemen / der dein herr ist.

Prognostication



So gar wirt ein vernewerung werden / vnd
verenderung / daß wie die kinder / die da nichts
wissen / von den listen vnd rencken der alten / Al-
so zu der zeit / so man zelen wirt lx. ein wenig
minder / aber nit mehr / Darumb ist vns wol zu-
gedencken / dz ein lange zeit / nach menschlichem
alter die zeit geacht wirt / aber kurtz sollen wirs
achten vnd halten / dann souil fallen vnd nider-
werffen / mit einem solichen wütendē brüllenden
löwen / der so lang gewachsen ist / mag in einem
augenblick nicht geschehen / Aber wie wol wirt
dem sein / der so rüwig als ein kindt sein würdt /
dann menschen wissen macht nur vnrüw / kum-
mernuß ꝛc.

Du



Du hast dich hart gemüet die gulden welt zu machen / darumb du auff dein tagwerck billich solt rühen vnd rüh haben / Selig ist der / der vñ der dem schlaff geboren würt / kein args würt er wissen / dann du hast gereyniget / mit grosser not vil erlitten in deinen tagen / dich hat niemands vberwunden / vnd niemands wirt der sein / der dich wider werde auffwecken / so lang biß noch so vil gezelt würt als lang deine feind gezelt haben / von irem nest her.

Erklärung der Prognostication / vnd

Beschlußred D. Paracelsi.

Der Artikel / wie obgemelt / sind xxxij. so sich in xxij. jahren verlauffen werden / vñ vollendet / ist nit min

Prognostication

Der/der wenigst der vnd inē ist/bedō:fft eins grossen büchs/
darin sie zusammen all begriffen/Wan solten die Artickel ge-
nügſam beschriben werde mit volkommener erklärang wie vil
jamer würd da gefunden werden/vnbeständigkeit wie das
ro: vñ die mentz seiner gesellschaft/wie so selzam durch ein
and lauffen vñ ergehn wirt/dz nit wol gleublich sein würd/
dan souil sind in heimliche verſtād da verfaſt/dz nit wol zu

So ist auch der ander artickel einer Gilgen vers (erzele-
gleicht/aber nit gilgen/sonder krotten ſoltens sein/dan krot-
ten ist das erst geben Magicum signum, aber es ist verwand-
let auß der krotten in ein blumen / Aber wie ein krott sich
vffplähet vor giffet/also plähet sich die hoffart in dem dem
sie geben ist. Es ist ein gilgen/nit ein zame/sonder ein gilgē
auß den dornen/die iren geschmack niemandts vergönnet.

Das wirt ein not werden vñ rauch ergehn/das nachuol-
get so es solte verstanden werden/ vñ glaubt/ es würden nit
vil gelächter geschehen/dan verlassen werden von den bestē
gsellen/macht schwach vnd blöd/Vñ weiter/so der sol ange-
taſt werden/der so wol gehalten vnd das kind im hauß ist/
Mag meniglich wol gedencen/daß es zeit vñ weil bedarff/
ſtercke vnd liſt vnd güt auffſehen/solte sich gebüren/vñ die
zeit möchts ertragen / nit vniuerſaliter allein zuſchreiben/
sonder particulariter/vil not wüorden an tag kommen.

Darnach die andern vier artickel nach den erstgemelten
werden auch vil einreißen/biß ein ieglicher beſonder ſein ab-
fertigung nimpt/sie werden vil frembder hülff ſachen/vñ
ein kettin in die ander binden / vñ vffrichten vñ wider fal-
len/brechen vñ machen/hin vñ herſuchen/wo erkülung ſei/
vnd gefunden mag werden/aber der acht artickel wüerde ſa-
gen/vnd triumphieren / dann wo das nit geſchehe/ wer nit
möglich daß auff erden ſo lang ſie ſtehn wirt/rüw oder frid
nimmermehr ſein / ſo gar wirt ein iegliches nach ſeinem kopff
aufgehn/

auffgehn/vnd vergessen warumb sie auff erden sind/sonder allein/also wil ichs/also thûn ichs.

Ob schon not ist/ein rût zu fast krûmmen/dann sie kompt doch wider in jr richtscheit/so sol doch betracht werden/dz man nichts krumms behalt/sonder wider schnellen lassen in sein grâd/Wo das nicht geschicht/so würdestu gar langsam vffgelöst/das du in dein lengen in der dich benügen ließest/nit kômen wirst mögen/vnnd dein nachuolgender artickel solt in sich selbs billich gehn/vñ sich selbs betrachte/eygens willens ergeben/vnd sich setzen in âschen/vnnd in ein sack/Wan was ist er/als Clinie/wolt Gottes würde ab erbeten/das es wie Jonas weissagung zergieng/Vnnd klawen saugen ist ein magere speiß/vnd thut fast wee nach der sonnen frierē/Aber woz eins selbs macht/dz muß es selbs habē.

Es ist ein grosses das die Jungfrau Maria geredt hat/Das er gesetzt hat die mechtigen vom stûl/Darum sol sich niemandt verwundern/dz vnmögliche ding geschehen/dan sie stehn in Gottes hand/darum wer vbermütig sei/der demütige sich/die hungerigen werden gespeiset/vñ was nichts sol/wirt abgeschlagen/dan selig sind die armen/sie werden nit verlassen/vñ wer sonst kein behilff hat/dan woz der büchstab vermag/vñ mit dem büchstaben gefestigt ist/wie wolt der bestehn mögen/das nit ein loch darein gestochen wûrd.

Die zeit auff einander getragen/vñ ist vermeynt wordē/gar nahet die höhe des Thurns Babylonie erieychen/aber wie derselbig mit zerteylten spraachen verlassen ward wunderbarlich/also felt von oben herab ein tach/vber das niemandts höher barren mag/Vnd ob gleichwol vil geschribē wirt/so mag doch wider denselbigen niemandts triumphieren/Darumb müstu dir lassen wolgefallen/den steyn wider zulegen von dannen in genomen hast/vñ müst dir lassen ein kurtzweil sein/wie der wind mit dir vmbgehet/dan du hast
kein

Prognostication D. Paracelsi.

kein wandt für in gebawen / vnd dein sprung wirt dir selbs allein mißfallen / vnd nit vilen mehr.

Wer mag wissen als allein der weiß man / was zil gestelt ist / vnd wie / so der mensch von jm selbs vffricht das nit sein sol / Sollē all ding in Gottes hādt stehn / wie kan den d̄ mensch sein sterck brauchen / die nichts ist den ein ror? Darum̄ so felt sie / als dan̄ wirt der gedempt werdē / der vilē heimlichen ruckē gehaltē hat / vñ vor jm aber müd den nachuolgend arti ckel vollendt / dan̄ wen̄ einer sein eygē hauß nit reynigt / wie wolt ers einem andern reynigen? Der dem sein nit mag vorstehn / der mag auch nit vorstehn / vñ vil mind̄ ein andern / Vñ die wißwertig sind werdē ablassen / dan̄ zum frid vñ rü werdē all ding gericht werdē / drum̄ auch die bündniß zergehen muß / die allein zur vn̄rū gemacht ist / vñ jr hertzlich begeren.

Ob schon Gott ein lange zeit hat zūgesehen / was doch der mensch machen wölle / vñ wohin er sein weißheyt brauchen vermeynt / so ist doch nichts bestendigs / nichts gewiß / sond̄ er vberredt sich selbs / das muß hinweg / nit zweiffelt / dann zweifeln ist des glaubens feind / es muß gewiß sein / sonst hats kein bestandt / vnd thūt wee / dan̄ die Son̄ wirt den erleuchten / der richter selbs wirt sein / vñ da werden weder bündnus noch ketten zu starck sein / biß dahin kompt / dz ein ieglicher grasen wirt in seinem pflüg / der jm beuolhen ist / vnd als die kinder on list / vnd dück erscheinen.

Der hat offte rü gemacht / vñ als dan̄ sich selbs in̄ rü gebē / aber ist offte wider erwecket worden / so er sich vffricht / so zittern all creaturen ab jm / Er ist der / ders vmbkeret / vñ richt wie es in gelustet / vnd hat jm da fūrgenommen noch xxiiij. jar zuhandlen / biß wider zu rüw / sie sind jm aber nur ein augenblick / die lāg weil laßt er vns / vñ nit dz er all jar ein̄ artickel hinweg thū / sonder er dastets durch einand̄ an neben einander / so lang biß alles vollēdt wirt / wer mag wissen wer der sei / der gemeynt wirt / Darumb so mag niemands geneit / noch in argēwon genommen werden / biß alles fūr ist / dann also sol es sein. End.

Practica Meyster Johannen Liechten-
bergers / so er vor etlicher zeit gemacht hat / von
der grossen Coniunction Saturni vnd Iouis /
Im vergangnen M. cccc. lxxxiij. Desgleichen Eclipsis
der Sonnen im lxxxv. werende biß man schreibt M. ccccc.
lxxij. jare / Aller Stende der welt böse vnd gute zůfell
verkündende / Mit seinen vil selzamen Figuren.



Aristoteles.

Die ding der welt wöllen nicht vbel geregiert sein / Das
rumb nit mehr dann ein Fürst.

Ptolomeus.

Der weise man herschet vber die Stern / dann sie neygen
allein / vnd nötigen nit / vnnnd mögen durch vernunft vnnnd
rath verhüt werden.

Sibylla.

Wir sein / in die kommen sein die ende der welt / Das böse
ist nahe bei dem gütten / Er wehl das güt / vnd verwirff das
böse.

Brigitta.

Bittend Gott / o frommen Christen / das alle ding zum
besten kommen / er hat des allein macht.

Brüder Reinhart.

Hüt dich / trew ist mißlich / Getraw vil / vnnnd glaube
wenig.

Vorred

Worred Johan Liechtenbergers.

Wiewol der Allmechtig Gott / inne
 allein zeit vnnnd stund / in seinem gewalt behalten
 hat / Vnd Er allein weyß zükünfftige ding / auch niemandt
 ist in diser welt / der den tag morgen / oder etwas sichers / vff
 eynigen tag zükünfftigs vorhinsagen mag / nicht desto min
 der hat derselbig gütig Got / auß seiner milten vnd überflüs
 sigen gütigkeit / mancherley gabē in seine creaturn gegossen /
 Damit er in etlichen dingen / die noch ferz vñ zükünfftig sind /
 zuuerstehn vnd wissen vergundt / doch nicht ganz clar / son
 der auß etlichen gleichnussen / zeychen vnd abnemung der ge
 schehen dinge / gegen den die noch zükünfftig geschehen sol
 len / Als die vögel im gesang vnnnd irem fliegen / auch ander
 thier in mancherley weiß / die zeit vnd wandelbarkeyt / vnd
 ander dergleichen / zükünfftig morgen schön / vñ morgen röt /
 regen zu vesper / solche ding sehen wir all so natürlich gesches
 hen / durch schickung vnd ordnung der natur von Got in ges
 ben / als solichs die natürlichen Meyster volkōmlichen bes
 schreiben haben / Irret hierinn nit der spruch Aristotelis / so
 er spricht: Von zükünfftigen zufelligen dingen hat man kein
 gewisse warheyte. Dann derselbe Aristoteles spricht auch /
 daß alles das ihene / das zükünfftig ist / das muß von not we
 gen kommen / Kompt es nun von not wegen / oder sonst / so
 muß es ein vorgehende sach haben / als Plato geredt hat / so
 lich sach eygentlichen vnd volkōmlichen / weyß alleyn Gott
 ein schöpffer aller ding / hat aber dem menschen geben ver
 nunfft / verstendtnus vnd krafft / hin vnd wider zu betrach
 ten / vnd auß vergangen dingen zükünfftige abnehmen. Gott
 hat auch verlihen kunst vnd erkendtnus der Stern / darauß
 man mancherley geschicht zükünfftig vorhinsagen mag / Vñ

Vorrede

auff das man den grundt diser ding eygentlichen abnemen
mög/ist zumercken / daß in dreierley weiß/Gott dem mens-
schen geben hat zukünfftige ding zu wissen/die ein ieglicher
der fleiß ankeren wil/alle/oder etliche erforschen vnnnd be-
greiffen mag. Zum ersten/so der mensch lang zeit lebet/mag
er durch erfahrung/sehen vñ hören vil ding/durch gleichnuß
vnnnd vernünfftiglich prüffung zukünfftige ding sagen/ als
das in den alten offenbar ist. Die ander weiß ist/ auß den
Stern vnnnd kunst der Astronomey / als Ptolomeus spricht:
Wer die sachen der irdischen ding erfahren wil/der muß mit
ersten beschawen die himlischen cörper/ dann als Aristotes-
les spricht / so ist dise vnderst Welt anein mit den obersten
cörpern / daß alle ir krafft von den obersten wirt regiert.
Auch spricht Ptolomeus/ daß die menschen in sitten vnd tu-
genden/ werden durch die Stern verwirckt/ dann die stern
geben etlich neygung der menschlichen sinnlicheyt/ aber sie
nötigen doch niemandt. Zum dritten/würt dem menschen
geben zukünfftige ding zu wissen/durch offenbarung / dann
wiewol der vatter in der ewigkeyt jm allein in sein gewalt
gesetzt hat/zukünfftig ding zu wissen/hat er doch etlich men-
schen im geyst/im gesicht/oder durch gesandte Engel/oder
sonst in andere weiß/zukünfftige ding zu wissen/offenbaret/
vnd in geben/daß sie zukünfftige ding/warlichen sagen mö-
gen/ Als man das von Sibylla klärlichen liest/ wie sie den
Römern warlichen/on all triegen/vil zukünfftiger ding ge-
sagt hab / Mit namen von dem Tempel der ewigkeyt / wie
der nicht fallen solt/dann ein Jungfraw ein Son geberet/
Als dan geschach in der geburt Christi/Vnd anders vil das
sie geweissagt hat / nicht anders dan im Geyst ir von Gott
gegeben war. Dergleichen im alten Testament/die Prophe-
ten zukünfftige ding geweissagt habē/als dauon vil Exem-
pel sind. Vnd zum letzten/in vnsern zeiten des Newen Tes-
taments/

faments/dem lieben heyligen Sanct Johan/da er Christo
 auff seiner Brust gerühret hat/die Göttlichen heymlicheyt
 vnd ding/am ende der welt zukünfftig/geoffenbaret sind/
 Vnnd andere vil/die ich laß anstehn/dan allein/ein Sanct
 Brigittin/der offenbarung hernach gedacht wirt/vñ auch
 eins Loharts/genant brüder Reinhart/als sich vnden zu
 seinen zeiten vnd sitten erfinden wirt. Die vorgemelten drei
 weg/zukünfftig ding zusagen/wirt der Meyster diß Büchs
 an sich nemen/Vnd vil ding geschehen sollen in zukünfftig
 gen jaren mit gleublichen visachen beweisen wirt/nit fre
 uenlichen/nicht mit einem erhaben vñnd hochfertigen ges
 müet/sonder als ein warnung/vud ermanung/damit er war
 net vñnd ermanet gröfflich alle menschen/vñnd sonderlich
 die Obersten vñnd Fürsten des volcs/das sie on vnderlaß/
 mit fürsichtigkeit/fürkommen das vbel/das wir zukünfftig
 fürchten/vud also destominder darvon gelegigt werden.
 Darumb sollen sie sich/vnd die iren verhüten/vnd fürsehen/
 so vil sie vermögen/Sie sollen ein ieglichen Geyst nit glau
 ben/Dan glaub vñnd trew/ist nu zur zeit/ein selzam vogel
 in der welt. Wo nun kein glaub oder trew ist/da kan kein
 gut that sein/vnd wir kein rath auff erden finden mögen/
 ist kein ander zúflucht/dan das wir bei Gott dem Obersten
 rath vnd hülf suchen. Vnd darumb sollen wir alle anrúf
 fen/vnd andechtiglichen bitten/den gütigen vnd barmher
 zigen Gott/durch vnsern Herrn Jesum Christum/das er
 vns durch seine gnad vergeb vnser missethat/ere vns
 zum gúten/in gerúwigem friden/ere ab seinen
 zorn von vns/vnd sei er/vnd stehe für vns/
 so kan niemandt wider vns sein.

Propheceien

Die Propheceien Johann Siech- tenbergers.



Dass er sein eygen Bolt auß-
grebet nach seinem gefallen / Der das
sein mißbrauchet / vñ frembde ding nit
handelt / der thüt niemad kein vnrecht.

Der aber kunst vñ bücher verhelet / thüt

jederman vnrecht / Derselb verbirgt nicht das sein / sonder
ander leute ding zeucht er vnder / vñnd stilet die. Darumb
gebe jnen wolmōgen vñd zuleben / die die kunst lieben / vñd
pflanzen / vñ damit als vom tod erwecken. Sich sol daruñ
nit auffleyñ der heßig strässer vñd hinderkläffer / sonder
der weise Leser / sol sich fleissigen zu erfüllen den gebrechen /
vñd abzunemen überflüssigkeyt. Vnder den menschen die
sein vnder dem Cirkel des Mons / ist kunst gegeben / etlich-
en durch die lere / den andern durch Göttliche ingebung /
doch kompt solliches alles von einem Geyst. Nun ist mein
rede vñ Schrifft nit gegründet in zierliche worten der mensch-
lichen weißheyt / sonder in anzeygung des Geysts vñd der
warheyt / vñd als natürlichen der mensch / verstendliche
warheyt / durch eusserliche werck begreiffet / vñd als mit
hülff natürlicher vernunft der mensch kommen kan in etlis-
che erkendtnus / durch natürlich werck / also mag der mensch
durch etlich übernatürlich als wunderwerck / können in et-
lich übernatürlich erkendtnus der dinge der man glauben
mag / das spricht der heylig Ambrosius / Daz ein iegliche war-
heyt / von wem die gesagt werde / sei vom heyligen Geyst /
Darumb mag der mensch in den weg warsagen / Wiewol
er auch von eygner natur etwan war / vorsagen mag. Aber
Gott der Allmechtig / braucht den menschen zu offenbarung
der warheyt / so er den Auflegern der stern die warheyt vñd
eygena

eygenschaft derselben/offenbart. Auch erfinder der künste haben vil in künsten vorhin gesagt/nit anders dan dz sie ge-
 lert sind gewesen vom heyligen geyst/der ist ein eingeber vnd
 lerer aller warheit/darauf mag man zihē/dz die offenbartig
 in einer ordnung kompt in die menschen/vñ ander von oben
 herab/Als Joannes am erstē spricht: Die Kinder ackerten/
 vñ die Esel weydten/Darum sollen die vnderstē diser welt/
 die bezeychent werden durch die Esel/in den dingē die man
 glaubē sol/anhängen den obersten himlischen Cörpern/die
 durch die Kinder bedeut werdē/Vnd darum ich vngenant/
 fürchtende den zorn des Teuffels/stehn vff in der wildnus/
 als die arm Ruth/vñ folgen nach im feld Boaz vñ den scha-
 nittern/das ist/den vorgewesen weisen vñ vtheilern der stern
 im acker mancherley arbeyt/samen die kōner vnd die āher
 mancherley Schrift/der Stern vtheyl vñ experiment / was
 die schwere Coniunction der ōbern Planeten vff sich trage
 vnd anzeyge/ was auch die Eclipsis vñ leiden der Sonnen
 diser welt zuuerstehn geben/hab ich durch recht gericht des
 gestirns in diß büchlin mit kurzen worten zusammen gesetzt/
 als das den lesern klärlich offenbar wirt.

Niemandt ist ein richter der ding/die er nit weyß/spricht
 Aristoteles/Aber die erfarn sind in vilen sachen vñ künsten/
 vñ die Philosophey handeln/sprechen/das all natürlich ge-
 schicht/auch etwan vil von eygen willen/werden angefan-
 gen vñ volnfürt/durch die influß der himlischen cörper/ als
 auch Aristoteles spricht/dz dise welt seigleich nach der ō-
 bersten bewegung der Himel/dz all jr krafft von derselbigē
 regiert werde / vñ darumb sollen die vnweisen ire thorheyt
 heymlich halten/nit hinder klaffen/das jr vnweißheyt nit
 an tag kom / Vnd ob sie erfarn vnd gelert weren in etlichen
 dingen/so sind sie doch vnweiß in den dingē/die vnden bes-
 melt werden/der sie nit möchten richter vnd vtheyleyler sein.

Darum

Propheceien

Davon spricht der Fürst vnder den Philosophis / Aristotiles / in dem büch von der hohen Philosophhey: Es ist nit möglich / daß man dem vnweisen sein band aufflöß / Sonder der ihenen die der weisen geschrifft mit klarem verstendnuß gesehen haben / der wort vnd meynung ich / so fer ich mag / brauchen wil / in dem daß ich sagen werde von der Coniunction der öbern Planeten / vnd der grossen Eclipsis.

Aber weil vil Lerer in der meynung sein / vnd ist nun ins gemeyn volck einbracht / daß nicht Christlich sei / sonder ein freuel / glauben den figurn der Stern / den Eclipsis vnd Coniunctionibus der Planeten / daß sie sach sein der kriege vnd freundschaft / newer Glauben / vnd verenderung der Gesetz / vnd auch anderer ding / die dem eygen willen vnderworfen sein sollen / Dañ daß sie vsach geben den natürlichen geschichten / kan niemandt leugnen / Als / täglich experientz leret das volck mehr / dan die weisen / die zu vnser zeit sein / Darumb so were es ein vnnütze vnd spöttische red / von solchen geschichten zureden / wan sie nicht mit warer redligkeyt in der Philosophhey eingefürt / vnd eygentlichen gegründet weren.

So auch nun solich glaublich sach nit in misglauben / sond in den einflüssen der Stern gegründet sei / etlicher maß oben aufgetruckt ist / nach dem Cicero spricht / daß weissagung sei ein grosse vñ heilsame sach / nach den götten / die doch sterblicher natur gedienen mag / dunckt mich gerathen sein / der grossen Coniunction vnd erschrecklich Eclipsis der Sonnen bedeutnuß / dem gemeyn nutze zu güte außlegen / Dañ in gemeyn genützet / ist fast nütz vnd güt allweg gewesen. Auch nie kein König oder volck / in alten gezeiten gewesen sein / die nit weissagung gebraucht haben / als man in der Römer geschicht in kriegsleufften vnd auch sonst / klärlichen findet. Auch nam Moses Tharbis / die tochter des Königs von Ethiopien /

Ethiopien in der statt Saba / die jr gesicht in jn warff / da er von dannen wolt ziehen / grub er zwey bild in zwey edel steyn / die hatten sollich krafft / das ein gab gedechtnis / das ander vergessenheyt der liebe. Die zwey steyn ließ er fassen in zwey gleich Ring / Den ein mit dem steyn der vergessens heyt / gab er seiner haußfrawen / Den andern mit dem steyn der gedechtnis / behielt er jm selbst / daß sie beyde on gleiche lieb / doch mit gleichen Ringen geziert worden / dann der Moses war fast erfarn in den Sternen. Darnach hüb die Frau an der liebe des Mannes zuvergessen / Vnd also kam er frei in Egypten Die von Athen haben auch allwegen in jren rathen weise Warsager gehabt / vnd der gebraucht / die sie Manthos hießen /c.

Dem zum zeychen / wurden allein die Sternklügen / vnd die Priester erwehlet / zuhandeln die geystlichen ding / vnd geystliche beneficia zuhaben / wiewol nun zur zeit solchs ver spülget ist / vnd von Mercurius vng'üß / denselben allein armüt angeborn wirt / vnd in jr lebtag lang anhanget / vnd on auffhören beiwonet / Das haben recht erzeygt die von Lacedemonia / die jren königen ein Sternweisen zum beisser geben haben / Vnd wolten / daß in jrem offen Rath / allwegen ein Warsager were / kundt auch keiner könig zu Persien werden / der nit vor von den Alten / die kunst Mathematicam / (darin die Astronomey beschlossen ist) gelernet het. In der selben krafft vnd vorsichtigkeyt der weissagung / hat Romulus Rom gebawen / vnd die Könignach jm vnd Rathern / haben mit hülff der Warsager vnd Priesterschaft / den gemein nutz regiert / darumb der Rath zu Rom / auff daß das Römisch Reich desto baß möcht zunemen vnd inn werden bleiben / ließ gebieten daß sechs von der Fürsten kindern / in etlich Welschland / solche kunst zulernen / in Schül gethon würden / daß nit so treflich kunst von Fleynmütigkeyt der

Propheceien

menschen/vonnder gewalt der geystligkeyt/zum lone vnnnd
gewinne bracht vnnnd gefürt wurde. Da von ist kommen/
so dick die Römer (als Liuius spricht) die zehen mann in
den büchern Sibylle haben heysen gehn so etlich zeychen
in den lufft erschienen/die dem volck zu Rome grosse sachen
vnd schädliche auffrühr bezeychneten / daß die warsagung
der Sterngeleerten vber ein kam/vnnnd gleich saget mit den
versen Sibylle/10.

Aber was ist es not frembde gezeugen zufüren/ es sind
vil Herin vnd andere/den wißlich ist / daß ich einzelich alle
vn glückliche vnnnd böse geschicht/die an dem Rheinstrame
vnd Teutschen landen/in zwentzig jaren vergangen/gesche-
hen sind/wiewol ich dar umb verhasset bin/recht vnd wars
lich vor geweissagt hab/vnnnd hat sich also an jm selber ers
funden/Aber das laß ich faren/vnnnd sage/daß kein volck so
gütig / so gelet / so böse / oder so vnuerstendig sei / das nit
merck/daß man zukünfftige ding / die man lange zeit heym
lich gehalten/verstehn/vnnnd vorsagen möge. Vnnnd ob je
mandt so grob/vnnnd von einer wilden art / vnnnd dolles ges
müts were / wann er den schönen Himmel/vnnnd das wun
derlich Göttlich groß werck anschawet / müst er sprechen
vnnnd veriehen / daß dise welt von den obersten himlischen
Cörpern vnd Crafft/als durch gezeug des höchsten Gottes
geregiert werde. Würde aber so ein thorichter oder ein doll
art funden/der in den dingen die gewalt vn Göttliche Ma
iestat leziget/dem wolt ich also zusprechen:

Hörstu/du armer/ich bit dich sag an / bringen die Stern
nicht einflaß/wie werde sie dan gesehen/nun hoch/nun nach
der breyte/nun nach der krümme/nun gehen sie schlecht für
sich/nun hinder sich/nun so langsam als sie stille stünde/nun
gehn sie auff/dan gehen sie vnder vnd verbergen sich/nun ge-
gen

gen dem Mittag, nun gegen Mitternacht: Aber was soll man mit den solchen dauon disputirn / nit mehr dann mit den/die wider aller menschen erfahrung sprechen/ daß fêwer nit heysß sei. Sind auch ein theyl menschen/die nit glauben oder achten etwas zu wissen von zükünfftigen dingen / verspottende die vnteyl des gestirns/die acht ich als vnuernüfftige thier/die wenen alle ding von vngeschicht geschehen. Ein teyl glaubt/daß man on stern möge etwas zükünfftigs wissen/als sie achten des wissens nit/es were in auch peinlich/solten sie etwas vorwissen das kommen solt / eben als solches von not kommen müst/vnd man kündt es nicht verhüten/ Das ein thorecht meynung ist / vnnnd von den weisen billich zu straffen. Sind die dritten/die glauben vnd wolten auch gern wissen zükünfftige ding/aber die volgen nit nach den reden der Sternweisen. Die vierdten/so sie hören etliche influencien von den Astronomis / so erwehlen sie die gûten einflüß / vnnnd verachten die bösen/wöltens vngern wissen. Die fünfften/so sie einmal ein gepracticirt Iudicium gelesen haben / haben sie ein wollust darinnen/darnach werffen sie es von sich / Die sind wankelmütig/vnnnd werden nit weiß gezalt. Die lezten die glauben/haben fleiß zu wissen vnnnd zuuerstehn / vnnnd fürsichtiglichen sich richten/den bösen zükünfftigen dingen / Dieselben werden billich weiß genant / die mögen böse zükünfftige ding/mit irer weißheyt vermeiden/oder messigen/Denselben hab ich diß mein büchlin vnderworffen / es nach irer weißheyt zu handeln/xc.

Sie kniet der Meyster diß büchs vñ betet.

Die vnmeßliche schwere diser angenomen bürde/vnd die größe vnd tieffe der ding sich begeben werden/vñ der vbel sprecher gross: menige/ermanen mich anzuruffen die Gottes hülff also:

G i



Benedeiet sei die grosse geehrte Maieſtat des Schöpffers/der mit ſeiner allerhöchſten weiſſheyt von ewigkeyt/ieglichen creaturen/barmherziglichen verſehen hat/vnd daß er ſein gütigkeyt jezunder zur zeit/vns erzeygen

zeygē möcht/hat er ein rundlich zeichē am Himel/in krafft
 der stern heysen setzen/nach seinem willē/der vnwandelbar
 ist. Denselben Gott vn̄ schöpffer/bit ich vnwürdiger/mit dz
 du mein red war machest/sond mich führen wöllest in erkant
 nuß der warheit deiner verzeyhetē/Dan̄ Gott hat von es
 wigkeit eygentlich geordnet/die warwerdūg seiner zeichen/
 als Gregorius spricht im zwölffte bûch der sitlichē sprach/
 dz nichts in diser welt dē menschen geschicht/on v̄rheyl vn̄
 heimlichē rath des allmechtigen Gottes/Dan̄ Got hat alle
 zûkûnfftige ding vorgesehē/vn̄ erkandt vor der welt/wie sie
 in der welt geschickt sollē werden. Ein jeden menschen ist
 gesagt/glück vn̄ widerwertigkeit/im zûkûmen solle. Solchs
 hat auch gsp̄ochē der groß Albertus/in seinem speculo spre
 chend/Daß Got den himel außreck als ein hûtte/machend
 ein gemeyn bûch/darîn alle menschen/nach seiner Götlichē
 vorsichtigkeit/als in ein bûch der ewigkeit gschribē werdē.

Darum̄ ob etliche ding gesagt würden/die sich nit also er
 fûnden/sol man mein̄ jrthum̄ nit dem Götlichen willen/als
 er wandelbar sei/zûschreiben/dan̄ vmb vnzeliche manichfel
 tigkeyt in der welt/geschehn vil schädliche vn̄ wid̄wertige
 ding/wie gût auch vn̄ wie gûnstig die stern sein/vn̄ das ma
 chet die rundigkeyt des Himels. Darum̄ o Gott/ein schö
 pffer vn̄ regierer aller ding/der du vns Sonne vn̄ Mon ges
 macht/der des himels lauff vn̄ ordnung geschickt hast/der
 die Son̄ alle tag/vff on̄ nider/mit einem ewigen vmbgang/
 wunderlich vn̄ schnellig bewegest/vn̄ alle ewige ding/mit
 schickung des gesetz/beweglich/on all müdigkeit entheltest/
 du allein eingebierter vn̄ ein Heri/dem alle macht der and̄n
 vnderworffen ist/Ich bittend/hab zûflucht zu dir/Ich bitt
 vō dir das k̄n̄lin der barmhertzigkeit/dich ein̄ eynigē Gott
 bet ich an/streck auß den mantel deiner gnaden vber mich
 armen Ruth/dan̄ du bist nahe/vn̄ ich ruffe dich an/dem̄s

Propheceien

etglichen red ich mein gefalten hend zu dir/mit forcht bitende/du wöllest mit deiner gewaltigen hülff/deiner stern eygenschaft vñ vityl/ir heffrige einflüß/offenbarn deinem knecht Ruth/sein vernunft mit dem glantz deiner ewigen klarheyte erleuchten/vñ richten in den weg der warheyte/erweck mein vernunft vnd verstendnuß/bewege mein vernunft vnd verstendnuß/bewege meine zung/vnd erzeyg mir die recht form warzusagen zukünfftig ding/Amen.



In grosse vnd sehr mercklich Constellation der schweren grossen Planeten Saturni vnd Iouis/erschrecklich Coniunction / die zukünftig vnglück bedeuten/ ist vollkommen gewesen in dem jar/so man zalt M.cccc.lxxviij. an dem xx. tag Nouembriß / zu vj. vhren/iiij. minuten nach mittag/da des Krebs grad auffstieg vbern Orizontem. Der selben Planeten zusammen komung/oder coniunction/selten/ vnd nit dan wann vil jare vergangen sein/geschehen mag/vñ bringe daruñ ein sterckern einfluß. Dieselbig erschrecklich coniunctio/hat zu sich in sein hauß empfangē das grausam vnd vnglücklich zeychen Scorpion/in seinen xij.grad / vnd xij.minuten/darinn sich frewet der vngetrew Stern Martis / vnd das am aller bösten ist/der scharpffe vnd böß Saturnus/hat mit seiner erhöhūg den gute Jupiter vertruckt.

Auch ist Mars gewesen ein Herz der Coniunction/vñnd mitten am Himmel/in seinem eygen Königlichen hauß erhaben/gubernirt ganz alle natur vnd eygenschafft der Coniunction. Vnd darumb dieweil der gütig Jupiter/also von Saturno vnd Marte gezwungen/vñnd von irer krafft vertruckt ist/kan er irer gewalt nit widerstehen / vñnd darumb den menschen seine heylsam/ vnd gütige hülff/als er pflegt/nit mitgetheylen.

Es ist gewesen im jar M.cccc.lxxv. am xvj. tag Martij/ ein grausam vnd vil scharpff Eclipsis der Sonnen/welche Eclipsis würde der grossen Coniunction obgemelt / ire bedeutnuß/ir krafft vñ bösen werck/sie pflegt zubringen/noch vil böser machen/auch in der obgemelten der zweyer bösen Planeten/Saturni vnd Jupiters/ Coniunction im letzten tage Nouembr.im ix.grad Scorpionis / in der vnvolkommen stund der verbrennung des Monde/in welcher Coniunction der bößroillig Saturnus mit seiner erhebung / vertruckt Martem in seinem eigen hauß/vnd bringend vil anzeygung
der

Propheceien

Der bößheyt/mehret die gemelten Constellation mechtiglich. Ist auch ein ander gütig Coniunction/des guten Jupiters/vnnd des zornigen Martis im xviij.grad des Scorpions/Die zwen sind zusammen gangen mit Jupiters glück/vnd seiner erhebung/vber Martem/dauon der gerürten Constellation/jr bößheyt gesanfftmüthigt würt. Sind auch etlich in vergangner zeit/grosse Coniunction gewesen / der beudeutnuß reycht biß an vnser zeit / Von den auch hie etwas zusagen/nit würt vnnütz sein.

Die grosse vmbgehung des Himmels / benamet von der grossen Coniunction/die vor dem Sindfluß war/ist von grad zu grad/vnd fuß für fuß/zu dem xv.grad des Leuen/xij. minuten/langsam vnnd füglich kommen. Derselben vmbgang / regiment / gubernation/ ist vonn recht ertheilt dem Mond/vnd hat sein macht angenommen / vnnd der grad der direction ist geführt vnd kommen zu dem fünfften theyl der Wagen / vnd besitzt die / vnd derselben theylung zeyget ine zu Luna/das ist der Mon.

Die grossen Coniunctiones / die bedeut haben/als man spricht / die zukunfft vnser Seligmachers Christi/ist das der ascendens / das ist / das auffsteigende zeychen der xij.grad der Wagen/vnd die volgehung der Coniunction zum fix.grad des Widers genommen wirt / vnd der grad der direction von dem auffsteiger zum xij.grad des Scorpions gezogen/desselben ist Venus ein theyler.

¶ Der Saluator am jüngsten Gericht/spricht zu dem Papst vnd den seinen: Du solt fleissiglichen betten.
Zum Keyser: Du solt beschirmen. Zum Warren: Du solt arbeyten/xc.

Tu supplex ora, Tu protege, Tuq; labora.

Daß

Das der Leser nicht verdrießlich werde / wil ich diß büch theylen in drei theyl / vnd fürther dieselben in ander theyl / ob es die not erfordern wür de / das die Leser begreifen / vnnnd die hörer verstehn mögen / wie diese vnnnd ersten dinge in diser welt / von dem Obersten regiert werden. In dem ersten theyl lern / wie das Schiflin des heyligen Sanct Peters / in der vngestümmitkeyt vnnnd betrübnuß diser welt / leiden würt mit seinen stücken / vnd daß du solt flehlichen bitten für alles Christen volck.

In dem andern theyl / würdt erklärt das heylig Reich / vnd wie die weltlichen sich haben werden / das thüt: Du solt beschirmen mit gewapneter handt. In dritten / würt offenbar der leyen stadt / der fürther getheylt wirt / das wil: Du solt arbeyten / daß du die andern enthaltest / Vnnnd also wirt niemandt aufgeschloffen.

Der Papst mit seinen Cardinälen.

Das ich komme zu meinem angefangenn vermeynten werck / die scharpffen Coniunction / vnd grausam Eclipsis / vnd jr krafft / sie durch alles erdtrich wircken / wil ich an tag legen / als ich willen hab / der Göttlichen Maiestet nicht abziehen / auch dem eygen freien willen / nicht entgegen odder wider reden / wil ich allwegen protestirn vnnnd verdingt haben / daß alles das ihene / das ich sagen werde / durch die Allmechtigkeyt / gütigkeyt / vnnnd willen Gottes gewandelt werden mögen / das ich ganz glaub vn̄ erkenne / Als auch Ptolomeus spricht / dann der Sternklügen vitheyl sein gesatz zwischen dem / das von not wegen kompt / vnnnd dem / das kommen oder nit kommen mag.

Das erst Capitel.

Propheceien



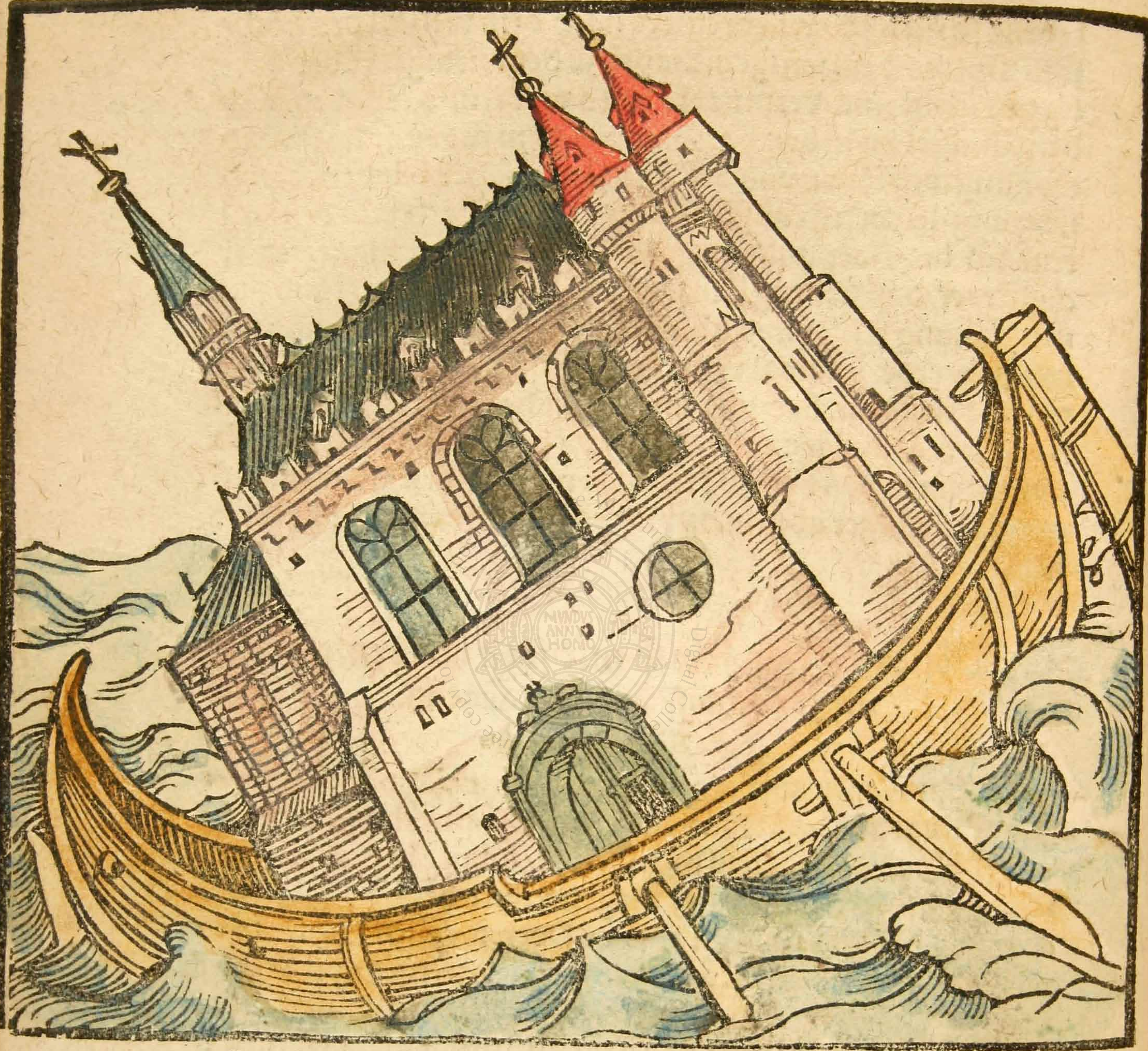
Der aller heyligste vatter/der dise zeit füret des heya
 ligen Sanct Peters schiflein/höre zu. Dieweil er ein
 herr ist der ganzen welt/ist er vnschuldig vnd nit
 vnderwoffen der beweglicheyt der Stern/ist auch kein
 macht in jnen die an jm erkandt möcht werden/sonder seins
 lebens

Lebens schickung / würt regiert nach dem vitheyl des höchsten Gottes dem jetzigen Papst / zu der würdigkeyt des heyligen Schifleys / vermittel seines verdiensts erhaben / vnd den schlüssel im geben hat / damit er dem faden / jr krafft vnd ordnung aufflösen / vnd der obersten Körper bündtnus vnd neygung / leichtlich auffschliessen mag. Doch wie dem allem / ich bit Gott andechtiglich daß er seinen mantel vber außstreck / daß der tag seiner erwehlung / vnd die stund seiner krönung selig vnnnd glücklich / von Gott geben vnnnd gemacht werde / wiewol vnser Herz Jesus Christus von dem gesetz der natur / das jme im Himmel der Vatter beschriben hat / nit wöl außgenommen sein / vñ darumb ist kein mensch außzunehmen von dem Göttlichen willen / den etlicher maß ein Sternkläger abnehmen / vnd vorwissen kan auß den Sternen.

Die Kirch im schiff mit iren riemen / geygt vnd auff vnd abetanzend.

In Statt auff einem berg gesagt / als das Euangelium außlegt Mattheus am v. Capitel / kan nit versorgen bleiben zu disen zeiten / dann ehe der grausam Eclipsis influß vnd krafft vergeht / wirt der heyligen Kirchen / vnd dem Schifley Sanct Peters / etlich fährlicheyt villeicht zukommen. Es wirt leyder das jetztgenant Schifflein geiagt hin vñ wider / mit mancherley betrübnuß / verfolgung vñ reizung / vñ wirt genesen od in grüdt gehn / stehn als vff einer gleichē wagen / wagende hin vñ her / Vñ es sei dan dz der gütig vnd barmherzig Got sein Schiflin verhüte / so wirt es vil perickel vnd fehligkeyt / vnd außzurteylung der grossen Prelaten / als schiff brüchtig werdē. Doch wissen wir

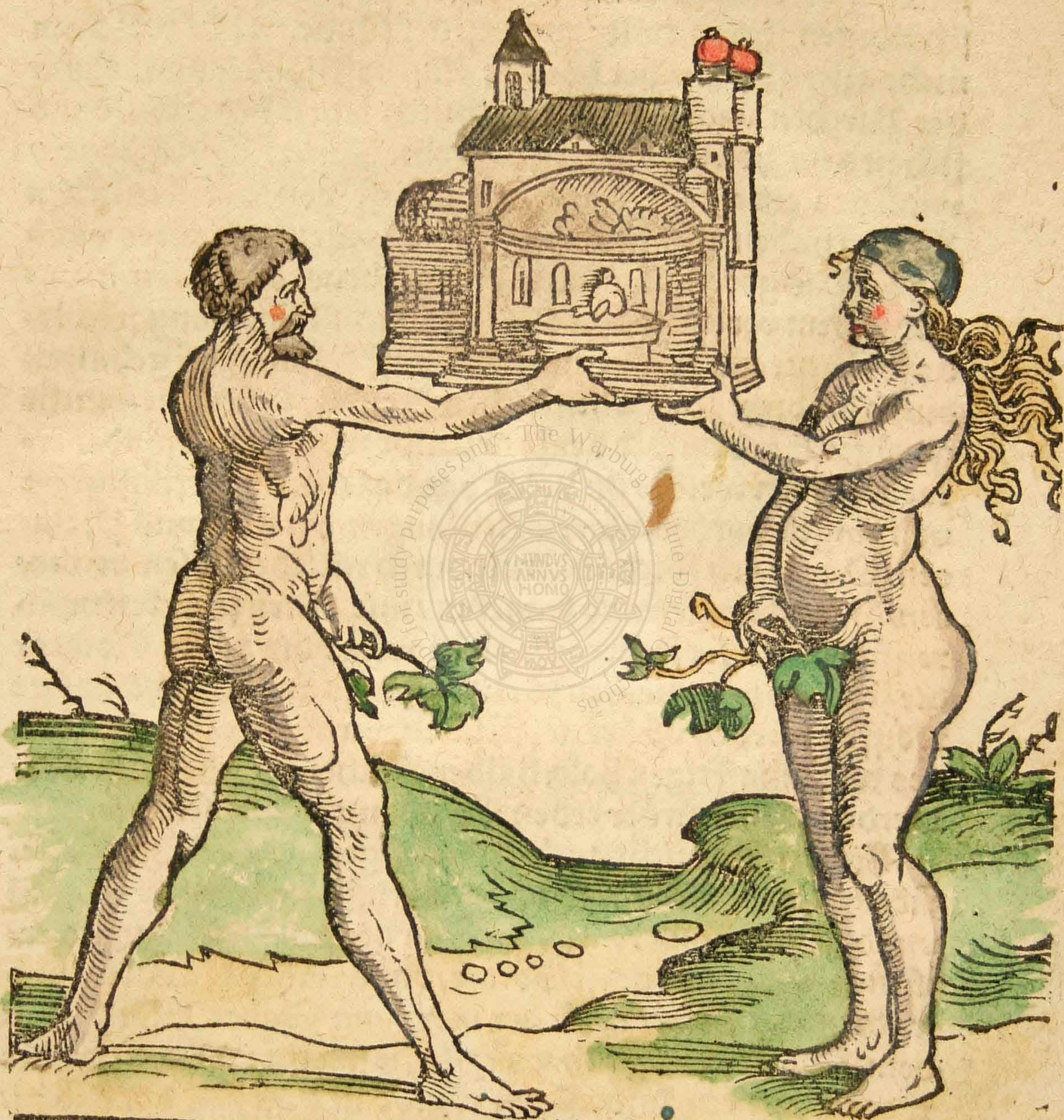
Propheceien



wol/das das schiflein Sanct Peters nicht vndergeht/ wies
woles in vil stürmen vnnd schlegen des Meeres vnnd der
wind/dick wider vnd für geworffen würt.

¶ Adam

Johann Liechtenbergers. 31
**Adam vnd Eva/als vbertreter/sein bes
 deuter der heyligen Kirchen.**



Jochim vber Hieremiam den Propheten/spricht von der
 Kirchen also: Es ist ein ander Feigenbaum/der von ma

Propheceien

bedeining des vbertritters halben/ jeczund döre worden ist/
die Lateinische Kirch oder Schiff Sanct Peters/ desselben
baumes zeitliche bletter/ dauon sie questen machte zu ent-
schuldigen ihrer schuldigung/ in der sünde. Mit welchem
nicht allein Adam/ der höchste Bischoff sonder auch Eva/
der Kirchen vnderthan/ jr vnehilich leben bedecken/ vnd
sich in dem holz der geystlichen ehre/ jänckerlich verbergen/
vnd das erbe Jesu/ das die Bischoff von Christenlichen
Fürsten haben/ ist als das holz der wissenheyt gutes vnd
böses/ Des guten zu erhaltung des lebens/ des bösen/ in vn-
nützlichem verthün/ zu wollust vnd mißbrauchung jres le-
bens/ begerend Kysen zu werden auff erden/ groß gehalten
durch die breyte des Christlichen Reichs/ lassen jnen nicht
genügen mit dem sold der in gezempt zubrauchen/ sonder er-
wehlen jnen weiber im volck/ das da lebt in überflüssigkeyt
von eingebung der andern Schlangen/ der lerer vnd Pielas-
ten/ O wee/ ich fürcht/ daß nit durch rath der bösen verker-
ten/ die einfeltigen vnd fracken/ mit denen starcken vnd
wissenden/ so sie freuenlich thün wider die gebot Gottes/
die frucht des gemeinen zeitlichē nutzēs an sich ziehē/ auf ge-
woissen werden vō der geystlichen würdigkeit/ vñ als Adā/
des wissenhafftigen holz halber/ flüchtig werden vff erdē/
werden wonen in der erden Cham mit grosser schame.

Jeremias spricht auch/ in der obgemelten Stat: Es sei
zukünfftig/ daß/ als die Juden ergrünet sein wider Christū
vnd seine Jünger/ also werden die falschen Christen er-
zürnen wider den geyst Gottes/ vnd wider die Kirch/ vnd
jre diener. Dann nach der meynung Sanct Brigitte/ in
dem 4. büch jrer offenbarung/ so sie spricht: Wee vnd aber
wee/ wann ein kindt sitzen würdt in dem stül der Lilien/
so würdt auffgehen ein verfolgung in Sanct Peters Kir-
chen. Got der Herr ist mechtig auffzuwecken die Franzosen
wider



wider die Kirchen. Dañ wann die Römisch Kirch wirt ab-
 nemen an gehorsam / vnd die Bischoff auß Teutschen lant
 den außziehenden Schatz / werden haben Söhne vnd Töchter
 in die höhe der weltlichen würdigkeit / so wirt fliehē die
 Mütter

Propheceien

Mütter mit dem jungen/vnnd das Christlich volck inn irthumb geführt. So wirt das ende/das ist/schreien vnd heulen aller menschen/kömen zu den Sternlögern/bittende/dz sie weissagē/das das schifflin nit ertrinck. Dañ wo der Herz Sanct Petern nit erscheint/wirt Petrus zweiffeln/dañ die hirten werden gepeinigt/das sie nit predigen das Wort Gottes. Dife ding werden geschehen von verdruckunge des gütigen Jupiters/in dem hauß Martis/Solches wirt auch anzeygen die gegenwertige Eclipsis/mit der Reuolution des jares der welt/dawirt der jetzig vnnd nechst nachfolger erwecken die mütter des Adlers/wider die Fürsten der Jungfrauen/vnd er wirt grimmiglichen handeln/wider die Jouisten des nidersten Rheinstrames/vñ des Meeres/gen Occident/lösende den jungen/der leyder von seinem nechsten leiden wirt/dauon vil vbel entstehen wirt/vnnd das haupt des glaubens/als ein vnfruchtbarer baum/wirt weichen vō der welt/der da grosse vngehorsam leiden wirt daselbst/vnd kaum wirt die Stat Rome würdig sein/mehr Bischoff zuhaben.

Brigitta/als ein Begein gestalt.

Brigitta in dem Büch der Reuelation/Vnder dem grossen Adler/der feror ander brust haben wirt/wirt die Kirchen nider getretten vnd zerstört/dann Gott mag die hohen Teutschen reytzen wider die Kirch/die da meh: werden getrawen in menschlichen gewalt/dann inn Gott/Von rechtem vrtheyl wirt von der feinde vngestümigkeyt/nider getretten das schifflin Sanct Peters/vnd die geystligkeyt wirt betrübt werden/vnnd wirt not sein/das Petrus vffgeschürtzt/entpfliehe/das er nit komme in die vnflätigkeyt der öffentlichen dienstbarkeyt/Vnd so sehen dan die

Die Kirche von Occident / daß jr nicht sei die Franckreichs-
ische macht / ein stab des rotes / in welche macht sie ge-
trawen hat gehabt / wer derselben anhangt / der durchlö-
chert die hend / würdt zuuerstehn geben / wie die Teutschen
Scorpionischen / werden ein verbündnuß eingehen / mit
dem König vonn Franckreich / vnder welchem die Kirch
würdt fülen das creutz des jamers / auff iren eygen achseln
bei dem Rhein / vnnnd in dem land des Mondes. Bei dem
Occidentischen Meere / würdt man vngehörte bößheyt
scharwen vnder den newen / dann er würdt geben ein vritheil
des bannes / wider die Saturnisch natur sein / wann er in
sein eygen hauß würdt gehn / dann werden die Römer zwei-
feln im glauben / das in alten vergangen tagen nit gehört
ist / vnnnd würdt die zeit fehlich werden / in der Kirchen
Sanct Peters / vnnnd vnder den Cardinälen werden newe
übel entstehn in einer kurzen zeit.

**Der Saluator redt zum Römischen Kö-
nig: Du solt beschirmen mit gewapneter
handt.**

Du vnüberwindlichster / die natur gibt / daß / wer
sein selbstendigkeit beschirmen wil / der sol sich aller-
meyst fleissen zu eynigkeit / dann die ganz gemeyn
aller ding begert einigkeit / Also flihē vil kränch einem nach
als irem fürer. Die bynen so sie honig machen / setzen in für
ein Fürsten. Die omeyssen deßgleichen / so sie nach irer nas-
rung sorgfältiglich reysen / machen heer Ritter / vnd ein ober-
sten gebieter. Das hat recht der weiß Aristoteles / ein Fürst
vnder den Philosophis / gesprochen. Es ist böß vil Fürsten
haben / darinn ist allein ein Fürst vnd Herz / von dem fleußt
vnd kompt aller gewalt / alles regiment vnd alle zucht / vnd

Propheceien



darumb rath ich allen Königen/ vnd mechtigen diser sterb-
lichen welt / die Christen glauben empfangen haben / daß
sie den Römischen König/ den Fürsten aller Fürsten / vnd
eynig oberhaupt/ ehren vnd lieb haben / daß vnser schöpffer
da er in dise welt gieng/ hat er geehret das Reich in der zeit
seiner zukunfft/ daß durch den Keiser die welt in des Herren
gegenwertigkelt frid ward auff erden/ dann er hat gesagt
sein

seinzeychen/das ist/sein gericht der zukünfftigen versünung
 vff der erden/hinweg nemend die krieg biß vff die ende der
 erden/vnnd am andern ende in seinen tagen wirt auffgehn
 die überflüssigkeyt des fridens. Aber hat vnser Seligma
 cher geehret das Römisch reich so bald er geboren ward / in
 dem daß er sich dem Keyser im zinsß gehorsam gemacht hat/
 vnnd nicht allein den zinsß geben / sonder auch gebotten hat
 zugeben/als Matth. am xvj. Capitel steht: Gebt dem Key
 ser das im zugehört. Zum dritten/hat er das Römisch reich
 geehret / da er am letzten abschied von diser welt/vnnd die
 Aposteln sprachen: Sihe an/hie sind zwey schwerd. Sprach
 er/Es ist gnüg/das nit anders / dan es ist gnüg/vnd gebrist
 nicht/Vnd da hat der Heri das weltlich reich beweret vnd
 bestettiget. Hat auch zum vierdten/der Heri geehret das
 Römisch reich / da er in seinem leiden sprach/vnder andern
 zu Pilato: Du hettest kein gewalt vber mich/es were dir dan
 vō oben abher geben. Das legt man auß/oben aber/das ist/
 vom himel/Dann es ist kein gewalt/dann von Gott. Oder/
 oben abher/das ist/von dem Keyser/der Pilatum zum vor
 steher gemacht hatt / Darumb die Juden rieffen: Lestestu
 den/so bistu nit ein freundt des Keyfers. Zum sechsten/hat
 er das Römisch reich geehret/dann dieweil das Römische
 reich steht/wirt der Endtchrist nit komen/vnd darumb er
 manet der Apostel zu den von Thessalica am xx. Capitel/vñ
 spricht: Der da helt/der halt. Welche wort das Römisch
 reich bedeuten/ denn so es zubrochen vnnd zerstört würdt/so
 kompt der Endtchrist/Darumb/Friderich der das Römisch
reich helt/der halt es von einem König zum andern/so lang
bis er ganz abgenommen wirt/das ist/es wirt hinweg ge
nommen/vnnd wirt offenbart der alte/der on zweiffel den
Endtchrist bedeutet.

Das ander Capitel.

Propheceien

Aber nach Keyser Friderich dem dritten/wirt so größlich überhandt nemen die vngerechtigkeyt vnd vntrew / vnd so groß veruolgung / daß die zeit bei vnd vnder Keyser Friderich dem dritten fridlich gewesen / gegen der zeit geachtet werden sol/dauon der Psalter sagt: Überflüssigkeyt des fridens biß der Mone von dannen genommen wirdt/ das ist/ das Römisch reich. Vnd aber der Apostel Paulus spricht: Ir sollent wissen/daß in den letzten tagen werden kommen fehliche zeit/so sie vor nie gewesen sind/Es wirt solcher jammer/vnd betrübnis weren xiiij.vnd ein halb jar/ Vnd darumb so fürchtet Gott/ O jr Christen menschen/vnnd ehret den Römischen König. Wer von solcher meynung abfelt/der/als von der eynigkeyt der kirchen abgezalt / vnd als ein abgetheylter/muß verderben von not wegen. O vnüberwindlicher Fürst/ein glantz der welt/ich hab mir einn fast sehr schweren last auffgeladen/so die würdigkeyt vnd größe der sachen / dauon ich reden wil / mein inwendige krafft/auch mein gesprech weit übertrit/dann dazu gehört wol ein grosse klare vnd scharpffe vernunfft / mit himlischer krafft begabt/Doch wiewol bewegung der Stern in diser zeit nit so eben vnd genügsam erfunden sein/so seind doch vil Constellation zükünfftig/die zu den zeiten ir bedeutnuß geben/auch alle zu diser Coniunction vnd Eclipsis zuschicken/vnd vermischen werden/auff das auß den allen/wiewol sie vnsgleich sind / in einer wunderlichen ordnung besament ein form vnd ein werck erkorn werde.

Nun widerumb zukommen/zu disem heutigen Keyser vnd Könige/ deren gefell/als mich wil beduncken / sich weren wirt/dañ es werden bei iren zeiten grosse haß/ irthumb/be- triegerey / argelist / grosse begirligkeyt zu streit vnder den Edeln / vnnd werden vil anschläge zu kriegen/werden vil dem Reich vngehorsam sein / vnnd so ein krieg gericht wirt/ bald ein anderer angehn.

Wie

Sie stehet ein trawriger Adler mit wenig,
federn/vnd ein junger Adler beim.



Bei dem Buch der verfolgung stehet geschribenn/ daß
Moab vnd Ammon/ zwen Söhne geboren mit seinen Töc

Propheceien

chtern von Loth/bedeuten zwey geschlecht/den wilden Le-
wen/vnd die Lilien von Occident einfallen werden in den
acker der Jungfrauen/in der zeit so der Adler mit dem jun-
gen fleuhet/vnd wirt ein grosse verbändtnuß in dem Orien-
tischen theyl/wider die Lewischen/vnnd die Beyerischen
werden trawrig. Davon sprechen Franciscus vnd Brigita-
ta/ Es werd auffstehen ein König/mit einem keuschen an-
gesicht/vnder jm wirt nider getretten die Kirche/vnnd die
geystligkeyt betrübt/vmb vnd vmb werden auch die Beye-
rschen gereyzt wider die Kirchen/die mehr werden getra-
wen haben in ire tyrannei/dann in die krafft Gottes. Ein
Franzose wirt überwindtlich vil Teutschen schlagen. Zum
letzten wirt der Franzone vnderligen/vnd der keusch am an-
gesicht wirt regniren an allen enden/wirt eingehen in das
nestgin seiner mütter des Adlers/vnd wirt halten die Mo-
narchei/das ist/allein halten das Regiment/von Orient
bis inn Occident.

Ein Wolff mit auffgethanem maul/jaget
den Adler/Vnd der junge Adler stehet trawrig
auff der erden vnder dem baum.

Davon in den Offenbarungen bñder Reinharts des
Lolharts/also stehet geschriben: Der Wolff/das
ist/die erde von Occident/wirt verwerffen den Ad-
ler/vnd der jung Adler wirt trawrig sein/vnd die sein ey-
gen sein/werden jm seine handt zerreißen/vnnd wirt sitzen
bloß/suchend hülff/vnnd wenig finden. Der Adler von der
jungfrauen veriagt/wirt auffwecken die Lilien/wirt flie-
hen gen dem Mittag/widerumb bringen das verloren/
wirt kommen ein Ritter an der brust verzeychent/der wirt
peinigen den Lewen/so zwei lustra vergangen sin: dan vff-
stehn der groß Adler/vnd also castigen die gleiffenden/Die
klein



Klein Adler werden trawren. Wer wirt dann im mögen wi
 derstehn/so er gewalt hat von oben herab? Drei reich wirt
 er zusamen bringen/wee wee/wirt rüffen das volck/ das ist
 der groß Adler/der würdt/als verworffen/nach schlaffen
 fünf

Propheceien

fünff jare/wirt auffstehn mit der Lilien/ vnd ansehen singen/ Vnd wirt machen erzittern die andern / vnd die aller hochmütigsten berge.

Ein frawe mit ein schleyer biß auff die erden/ habend ein Stern in der lincken handt/ zeygende mit dem finger.



Er wirt aufrecken sein flügel zu dem raub / die klauen
 scherpffen zum fahen / den schnabel auff thun zu ver-
 schlinden / Stett vnd Schloß berauben / mit dem er-
 schutteln seiner flügel / Vnnd wirt ein grosses vnnd bitters
 weynen / als nie gewest ist in alten vffnen tagen / wirt zwis-
 chen dem klein Adler in Occident in der jungfrauen erden
 alle Lilien stillen / Vnd mag fürtmehr nit verworffen oder
 schnöde genant werden / danner wirt in seinem vmbgang
 die jungfrauen der Lilien entblößen / dz die Sone mit dem
 Lewen trawen wirt / vñ bei des Franzen leben wirt ein
 ander Franze geschaffen / vnnd günstig sein dem Adler.

Das vierdt Capitel.

Suon Sibylla Chumea im geyst in irer Prophecei
 spricht: Hienach / das ist / nach einer kleinē zeit / wirt
 außgehen ein Adler auß den felsen des Teutschen
 lands / sich gesellen mit vilen Greiffen / komende in den gar-
 ten des Crisams / wirt verlagen den / der da sitzt in dem stül
 des fünfften Crisams / in dem vij. vnd wirt anfallenden An-
 tipatrem / das ist / den widerwertigen vatter / Oder antipa-
 trem / den fordern vatter / wirt in verzeren / vnnd sein nest zu
 sich nemen / vnd wirt das zehen lustia lang halten / vnd wirt
 kein fride in der jungfräwlichen erden / vnnd ein volck on
 haupt wirt regnieren in den jaren / darnach würdts anhan-
 gen dem Adler.

Wir haben des ein grosse Figur / Zester / da stehet / daß
 zwen von den eunuchen des Königs / die thorhüter waren /
 vnd woneten im pallast / die hatten angeschlagen / sie woltē
 den König tödten / das war Mardacheo nit verborgen. O
 Maximiliane / die zwen eunuchen sind dein vngetrewen vn-
 derthan / sie tragen das giffte der betrogenheyt vnd bößheyt
 wider dein keusch angesicht / dz sie dein getrewen vñ dich ers-
 tödten / Hab fleiß in disen zeiten dich zuerwarē biß an dein

Propheceien

xxxiij. jar/du wirst sehen erhebung deines namens vō oben herab. Aber in disen jaren wirstu vil vnrechts leiden/von deinen nechsten vnd vnderthanen.

Drei gewapnet/die mit schwerdten kinder tödten/als bei Herodes zeiten.



Der andechtig brüder Reinhart / sehende im geyst
verfolgung der geystlichen vnd der Kirchen / spricht
dise wort in seinem büch der verfolgung: Die kinder
des nidern Teutschen lands / vnd des hertzen der Jungfra-
wen vnnnd Scorpions / werden sein ein speise der vögel der
lufft / vnd der thier der erden / Vnd werden fallen mit dem
scharpffen schwert / vnd wirt nit einer vngestraft bleiben.
Die wonung der von Occident / vnnnd der Scorpionischen
wirt wiß werden. Der wirt außreissen das Schwerdt
Martis / des eussersten vnnnd des verlassen / vber die Picars
der / vber die von Flandern / vnd ire umbstender / Darnach
wirt das Scepter geführt wider die Beyern / vnd vil glantz
der Kirchen werden dunckel werden daselbst in Teutschen
landen / in Franchreich / dann die zukunfft desselben Königs
wirt kommen on zeychen / wann er wirt sprechen: Fried vnd
sicherheyt sei denen die im Reich wandlen / dann so wirdt
über sie kommen ein schneller vndergang.

Dauon spricht Joachim in dem büch der Tribulation /
das ist / der vmbtreibung zu dem falle Ihericho / der welt
hoffart / die bedeutet / daß dann zerstöret sol werden: Vil kö-
nige werden kömen wider die Teutschen Israheliten / aber
sie vngestritten werden vmb Maximilianus willen / dann
er wirt sein schilt in die höhe heben / vnnnd warten hülff / nit
allein von den menschen / sonder auch von Gott / Er wirt
sich erheben vnd fliehen in die höhe.

Dis stück / Du solt beten / wirt fortge-
theylet / vnd sagt von den Churfürsten / vnd
von den Geystlichen personen.

Joachim der Abt spricht vber die Offenbarung Joannis
am xviij. Cap. also: Die sibem Engel / die ire schalen auß-

Propheceien

gießen / sind zur rach vber die Churfürsten des heyligenn Reichs. Vnder welchen Engeln der erste seine schale auß goß auff die erden / Der ander ins Meer / Der dritte in die wasserströme vnnnd in die wasserbrunnen / Der vierdt goß auß seine schale in die Sonne / Der fünffte auff den stül des thiers / Der sechste auff den grossen wasserstram Euphrates / Der sibende goß seine schale in die lufft. Sihe / spricht Joachim / wie wirt das Chriftliche volck verwundet werden mit so mancherley trübsalen / angst vnd widerwertigkeyt: Sonderlich das pfaffen volck / vnd der gantze geystlich hauff / so daß diß volck werde als der ernste / schändeste vnd verächtigste auff erden / beraubt Königlich zierd / vñ Bischofflicher würde. Vnnnd wie hoch sich die Römische Kirche mit prelaten vnnnd wurden erhaben hat / vnnnd in so grossem wollust sie gewesen ist / so tieff sol sie auch widerum von der freude fallen / vnnnd in trübsal kommen. Dann das Brandenburgisch landt wirt Juden art an sich nemen / beyd vnder Christen vnd Juden / werden das Golt für Gott ehren. Wenn Saturnus in des Martis hauß wirt gehen / im jare M.cccc.vñ zwey / da wirt leyder das Meißnisch meer heydnisch art annemen / vnd in kürze geystliche freiheyten verlieren / darumb / daß sie sich der überflüssigen wollust vnderwerffen. Der Cölnisch bunn / würdt weißheyt lieben / vnnnd der Philosophen nachtrachten / vnnnd wirt durch fünfte zu hohen dingen kommen. Die Trierische Sonne wirt nach einem geistlichen Gottföchtigen leben trachten / vnd das leichtfertige leben wirt von jnen genommen werden. Aber durch des Teufels diener / wirt sie dem Französischen volck / oder den Beyern zu trübsal vnnnd angst gegeben werden. Der Behemische stül wirt ketzern im Teutschen land / vnd wie das vnkraut / werden sie den weyrz der Prelaten am Rhein / schwarz machen.

Das wasser der Pfalzgrauen wirt tyrannisiren vnd wä-
 ten/ wirt frembdingen in sein eygen landt füren/ welches
 leyder wirt erbärmlich sein/ vnnnd sehr zubeweynen. Die
 Mentzische lufft wirt sich der geystlicheyt befleissen/ vnd al-
 lein mit andechtigem gebet wirt sie den Allmechtigen Got
 versünen vnd stillen/ doch nicht so gar lange zeit. Das bes-
 darff nun keiner fernern außlegung/ den Jesus stimpf nicht
 mit Belial/ Jupiter auch nicht mit Mars/ Desgleichen die
 Kirch stimpf auch nicht mit den Tyrannen. Dise siben so
 sie schalen außgiessen (dauon droben gesagt ist) werden eine
 Chilias (das ist tausent jar) wehren/ mit irem anhang.
 Vnd es würdt ein newe ordnung in der gemeynen Kirchen
 auffgerichtet werden. Sei dann daß der Herr geben wer-
 de mund vnd weißheyt denen/ die es von jm fordern vnd bes-
 geren.

Sie stehen die sieben Churfürsten bei dem
 Adler/ der da stehet in einem Schiff/ das da
 gar nahe jetzt wil vndergehn.

Alles was Jeremias von der zerstörung der Synago-
 gen etwan zuvor verkündiget hat/ das wirt jetzt nicht
 vergebens gedeutet auff die gegen Abend vnd Latio-
 nische Kirche/ welche Synagoga das Römisch reich bedeu-
 tet. Denn es ist dem nicht vnähnlich/ des man in der Cöl-
 nischen vnd Trierischen Kirchen/ leyder nicht on schmerzen
 vn seuffzen erwartet/ Den von dem jar an M. cccc. lxxviii.
 biß auff das jar M. cccc. xcix. werden verdeckte zeiten
 vnd tage sein/ Denn da wirt ein newe ordnung angehn/ als
 bei Samuelis gezeiten/ daß die Prediger/ wie Hophni vnd
 Pinehas/ die Priester vnnnd Bischoffe des Herren/ werden
 gleich als von dem Babylonischen Könige/ von dem Rō-

Propheceien



mischen Keyser / gefangen werden. Ach leyder / da würdt
auch die Lade des Herren / das ist / die Kirch / gefangen wer
den. Im jar M.cccc.lxxxix. vnd M.cccc.xcij. werden die
hohen Bischoffe / wie Eli darnider fallen / vnd die Kirche
wirt

wirt in grosser gefahr wanden/ vnd hin vnd wider geworffen werden/ wie Mardochai vnder dem Haman geschah. Derhalben ist von nöten/ daß die Sternseher/ vnnnd die des himlischen influß ein wissen tragen/ der Kirchen iren solchen fall vnd verderbniß ansagen vnd zuuor verkündigen/ hören auch nicht auff solch ir vnglück zu beweynen/ vff das das verderbniß vnd armüt der Geystlichen nicht verspottet werde/ vnnnd sampt dem Schifflin vndergehe oder verderbe.

Wir die ir schalen aufgießet/ ir Churfürsten des heyligen Reichs/ mercket auff die wort/ vnd nemet zu hertzen die gehenniß derselbigen wörter. Wenn ich die warheyt verschweige/ were ich nicht ein guter streiter Christi. Ach leyder/ es wirt in Teutschen landen vnder den Iouisten ein solich trübsal vnnnd verfolgung sein/ daß auch die Pfaffen so platten tragen/ die platten verbergen werden/ vñ werdens verleugnen/ daß sie pfaffen oder geystliche leute sind. Vnd es wirt eine mißtrewliche zerspaltung sein vnder den Cardinälen. Die Kirchen werden die zeitlichen güter vnder ewren glentzen verlieren. Es werden eygen kriege vnder euch selbs entstehen/ Denn der tag des Herren wirdt kommen wie ein dieb in der nacht/ ewre hertzen zubewegen. Es werden auch mancherley wunderzeychen in kurtzen jaren in der lufft gesehen werden/ welche euch groß vnglück/ so da kommen wirt/ verkündigen werden. Es wirt sich groffer wir in ewren hertzen anzünden. Ach leyder/ wie so ein grosse zwispaltigkeyt vnnnd zerrüttung würdt sich zwischen den Churfürsten erheben/ durch den heßlichen grausamen anblick Marcis. Wir aller klügsten männer/ mercket vnd habt acht auff disen spruch des Herren: Ein jeglich Reich/ so es mit jm selbs vneins wirt/ das wirt wüst. Darumb so seid klüg/ auff daß das Römische Reich nicht zerstört werde.

Denn

Propheceien

Denn wenn das heylige Römische reich wirdt auffhören/ so muß als denn die welt jr endschafft haben. Sehet den Adler an/ wie er so dünne vō federn ist. Ach leyder/ wie sind jm die federlin auß seinen flügeln gefallen/ daß er auch gar nit fliehen kan. Denn gleich wie ein taube mit einem flügel nit fliegen kan/ also wirt auch Sanct Peters schiflein/ vnder der vngestümigkeyt vnnnd anstößen diser welt/ mit einem ruder vngleich vnd nicht gerade für sich gefüret. Ist es aber nicht also/ daß ein taube die nit mehr denn einen flügel hat/ nicht allein den vögeln in der lufft/ sonder auch den thieren auff dem lande zu einem raub niderfelle? Den ein thier das seine glider nicht volkommen hat/ das kan kein langes noch ordenlich leben haben.

Derhalben ist vngeweiffelt/ daß alle Fürsten/ die sich darauff befließen/ daß das Römisch reich möchte zurstöret werden/ sind sie in solchem fall des Antichrists fürleuffer vnnnd botten. Darumb mögen sich wol fürsehen dise siben Churfürsten/ sampt iren dienern/ daß nicht von wegen irer sünd vnd schuld/ das Römische reich/ durch ein gerecht vrt heyl Gottes von iuen genommen werde. Denn es müssen ergermissen kommen. Wee aber denen/ durch welche sie kommen. Vnd warlich es muß also sein/ auff das ein solche hefftige hitz vnd begirde zu herschen vnd güt zuhaben der jenigen hertz erwecke/ die da nicht thun wollen was sie hören/ vnnnd wollen auch nicht die warheyte annemen/ welche sie doch wol erkennen. Darumb so haben sie augen/ vnd sehen nicht/ vñ wissen nicht/ daß ire Fürstenthum vergiftet sind mit solcher giffte/ der man weder rathen kan noch helfen.

Darüber sich nicht allein die Behemen vnd Polen frewen/ sonder die Denmårcker vnd Engellender/ sampt andern außlendischen Nationen vnd Völcern/ Welchs der Allmechtig Gott wolle abwenden. Den der pestilenzisch Saturnus/

turnus/welchen die Poeten einn Kinder fresser heysen/hat den gütigen vnnnd freundlichen Jupiter/mit disem seinem grausamen erschrecklichen auffsteigen vnd Eleuation/vnnd vergetruckt vnd gedempfft.

Das Acht Capitel.

Ein vermanung an die Churfürsten des Reichs.

Ich wolte Gott/das die Teutschen Fürsten/auff welche das Teutsche Reich/so vil als die wahl belanget/genommen ist/vnnnd befolhen/der mal eins klüg/weis vnd verstendig weren/vnd mercketen auff die letzten ding. O wolte Gott sie wüsten die gerechtigkeit/vnd verstünden sie/vñ wolten je den König Maximilianum/welchen inen Gott der Herr an seine Stadt/zum zeychen der gerechtigkeit auffgerichtet hat/der sie auch eintrechtiglich zu Franckfurt erwehlet haben/in grossen Ehren halten/vñ in seines ampts halben billliche pflichtige ehrebietung erzeygen. O wolte Gott/dieweil sie nun so erhöhet vnd außgebreytet sind durch das Römische Reich/das sie auch verstünden die größe der ehren/so inen ist widerfaren/vnd wolten je nicht vnd andckbar sein. O wolte Gott/das dise sibene/bei welchen die gewalt vnd macht stehet einen Römischen König zu erwelen/der hernach zum Keyser komen sol/wolten doch achtung geben auff die fehligkeit vnnnd vnglück/so da folgen sollen/wenn nun das Römisch Reich wirt hinweg gethan werden. Wolten auch die letzten ding dises Reichs/welchs der Herr als ein wunderwerck auff die erd hat gesatz/wol betrachten/sich fürchten vnnnd erschrecken/ober dem/das dis Reich sol hinweg gethan sein/da wirt

Propheceien

ein solche grosse verfolgung vnnnd trübsal in dñse welt kommen/ daß / wo nicht dieselbigen tage/ wie Mattheus vnnnd Marcus sagen / verkürzt würden/ würde kein mensch selig werden.

Man sol auch nicht verachten noch verdamen/ den weltlichen wandel/ der Teutschen Fürsten oder Bischoffe beim Rhein / denn sie bedeuten das Priesterthumb Samuelis/ welcher/ wiewol er ein Priester war/ so hat er doch auch das Richterlich ampt geführt/ Er hat den König in Israhel erwöhlet/ vnd in dazü geweihet. Derhalben so sind die Teutschen Bischoffe nicht Stathalter des / der die leinwad lief faren/ vnnnd flohe bloß dauon/ sondern sie sind Statthalter des/ der da sprach: Herz/ich bin bereyt mit dir zugehn ins leben vnnnd inn todt. Vnnnd der das schwerdt außzohet zur zeit der not/ vnd hiebet dem knecht des Obersten ein ohr ab/ Daß er damit anzeygte/ er hette jm gern den kopff gar abgehawen. Darumb ob sie nun wol zuzeiten vff einer magdrede Christum verleugnen/ so stehn sie doch gemeinlich stercker widerumb auff/ Denn es ist nichts vnordenlichs vnder den wercken Gottes des schöpffers. Wie ein zeit des frids ist/ so ist auch ein zeit des kriegs vnnnd vnfriedes. Also sind auch die menschen zu fride vnd zu kriege geschickt vnd verordnet.

Ich rede mit grossem vertrauen vnd dürstiglich/ O jr aller klügsten Fürsten durch Teutschland/ wenn jr mit ewrem getrewen volcke / dem Römischen Könige/ als dem verfechter der Kirchen/ der da tregt den lincken flügel der Tauben/ das ist/ S. Peters schiflein/ trewlich vnd hertzlich beistündet/ wie den ewre Vorfarn gethan haben/ den so würde aller gewalt/ so dawider ist/ klein vnd gering sein/ Da würde sich nicht allein Welschland/ Longobardei/ Behemerland vnnnd Kriechenland/ sondern auch Hispanien/ sampt allen
Barba

Barbarischen ländern/entsetzen vnd sich darüber fürchten.
Wo aber die vögel blümen sehen/singen sie/Wenn aber
der Adler singt/so schweigen sie stille. Ich laß mich duncken
daß ich kein lügen noch falschheyt habe mit eingemischet/
ich bitt gnade in aller demüt vnd vnderthenigkeyt.

Sie stehet ein Jungfraw/vnnd auß irem
schoß wechset ein baum vbersich/Hebt die
hende ghen Himel.

Francus cum Lilio percutiet crucem Treuirensium.
Leo suppeditabitur Lilio, & Aquila uorabit partem
Leonis.
Bohemus & Bauarus percutient gladio Aquilonares, &
Aquicolas.
Bohemus & Martis filij percutient gladio Coloniensem.

Das Vleundte Capitel.

Es wirt ein newer Fürst in kurzer
zeit entstehen.

O heylige mütter du Römische Kirche/biß trawrig
vnd weyne. O Jungfrawe du Rheinstram/schreie/
Heulet jr Hirten vnd Regierer/am Rheinstrame/in Loth-
ringen/in Westreich/im Elsaß/in Schwaben/in Francken
vnd Rincawe. O du landt der Jungfrawen/thu die kleyd
der der freuden von dir/bekleyde dich mit äsche/vnnd zeuch
ein härin kleyd an. O Thöringen/O Hessen/O Westerland/
O Wederaw/nim an dich das heulen als vber ein eingebor-
nen/vnd sprich: Ich hab mir ein volck auffgezogen vnnd er-
l

Propheceien



Höhet/aber es hat mich veracht/Es ist mir worden wie ein
Lewe/der jemand nachstellet/darumb ist mir meine freude
zu einem bekümmerniß gerathen. O du armes volck/das du
bisher im krieg des gegenwertigen elendes gestanden bist/
Was

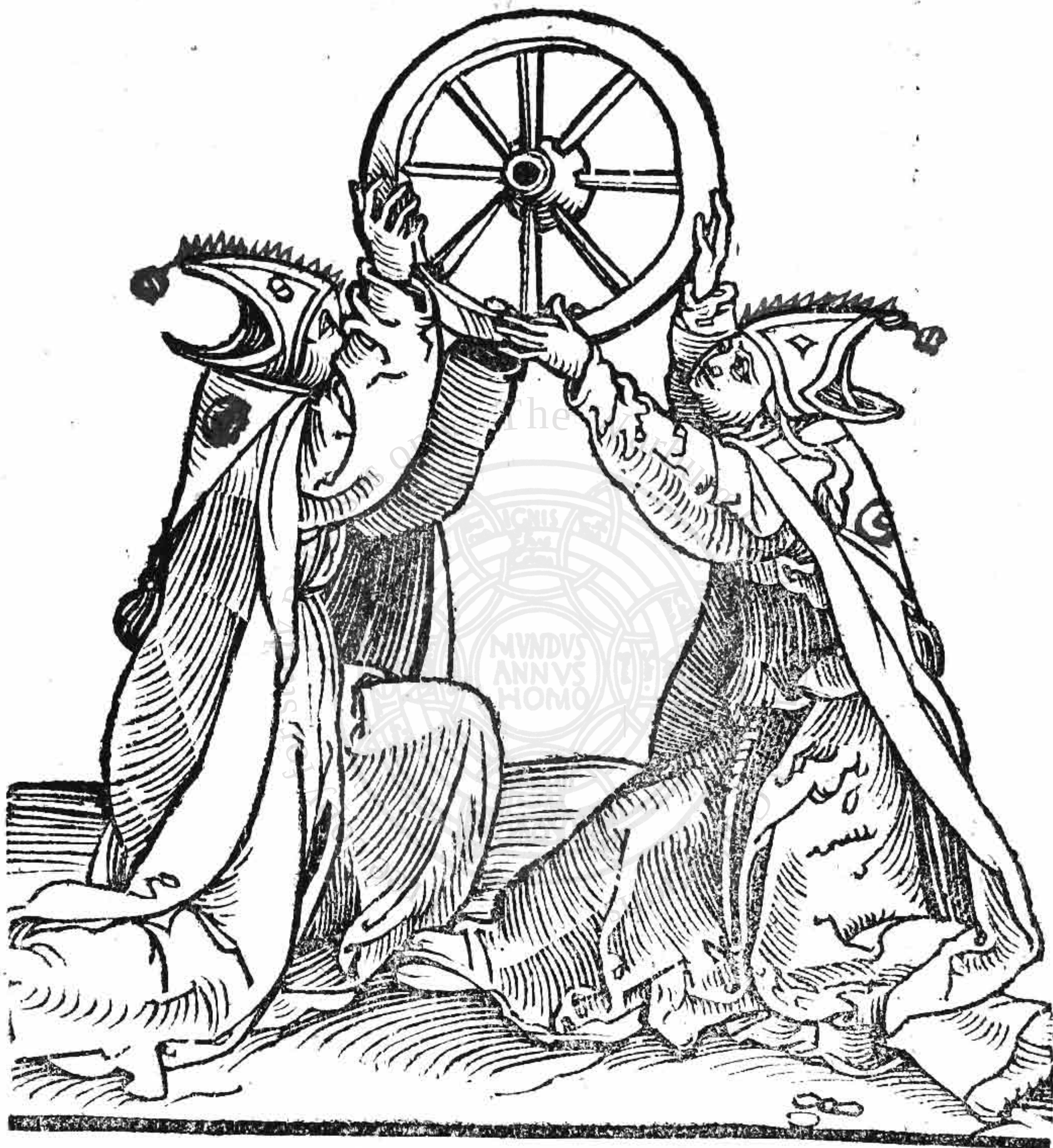
Was ist doch für ein newer König vnder dir erstanden? Er ist nicht ein Regierer / sonder ein zerstörer der glaubigen / Nicht ein tröster / sonder ein betrüber vnd räuber der geystlichen / Nicht ein beschützer / sonder ein vndtrucker der Waisen vnd Witwen / durch ganz Teutsch land. Es wirt die Teutschen Fürsten duncken / es kome daher ein newer zerstörer / ein newer König on runzeln / also daß das gemein volck sagen wirt / einer sonst / der ander so / der dritte aber anders.

Von den Scorpionisten wirt ein stam der sünde auffgehen / erger denn der Antiochus war / der die gefesse auß dem Tempel des Herrn nam. Auch erger denn Joab / der aller list vnd triegerey vol war. Auch erger denn Achab / der auß den weinbergen des Herrn Zebaoth krautgarten machte. Auch erger denn Apollonius / der vil raubes auß dem Tempel des Herrn hinweg nam. Auch erger denn Judas der verräther / wie derselbige fried fürgab / vnd verrieth seinen Herren Christum / Also wirt auch der frid fargeben / vnd die glider Christi betriegen. Auch erger denn Holofernes / der da nach menschen blüt dürstet / da er schwelgete. Auch erger denn Sampson / welchen die boßheyt vnd list der weiber blind machte / daß er sich nicht mehr hinfürt schemen kunte. Derselbige mensch der sünde wirt sein ein verschlemer des erbs Jesu / Der wirt huren vnd buben lieb haben / Der wirt der aller schädlichste trache sein / der die braut Christi verfolgen wirt in vilen Bistumben. Er wirt die erde auffrührig machen / wirt die welt verwüsten. Er wirt nit schlaffen / sondern stets auff arges gedencen / Welcher seinen rath wirt haben mit den gottlosen / vnd wirt bei dem rath der bösen stehn / wie er den dasselbig mit den wercken bezeugen wirt / so daß man's fülen vnd erfahren wirt. Denn Domitianus vñ Diocletianus waren grausame Tyrannische leute / Decianus vñ Maximianus waren die aller ergsten buben / Alphr

Propheceien

canus vnnnd Julianus der abtrünnige / waren die verzweifeltesten menschen. Nero vnd Hadrianus / waren die aller gebrechlichste männer / Noch ist keiner vnder disen allen gewesen / der so vil vnd so grossen schaden gethan habe / als diser stam der sünde / Der verächtigste vnd geringste vnder allen Fürsten / in dem Teutschen volck wirt thun vnd aufrichten. Er wirt Gott nicht fürchten / auch nicht der heyligen schonen. Er wirt verachten die Obersten vnnnd heupter des glaubens / vnd wirt sich nicht schewen die heyligen Stette zuuertilgen vnd umbzureissen. Er wirt sich keines geystlichen diebstals schemen. Ach leyder / was wirt er vnglücks vnd übels aufrichten wider die gemeyne ordnung der Kirchen / mann kan es kaum aufreden. Aber die blütgirigen vnnnd vntrewen / werden jr leben nicht zur helffte bringen. Denn o du stam der sünde / du wirst von Gott gestrafft werden / warlich du wirst von Gott gestrafft werden. Vnnnd das sol dir zum zeychen sein / Das golt deiner weisheit wirt verbleychen vnnnd finster werden. Denn du wirst thöricht vnd wansinnig werden / Das geschrey deines gerüchts wirt doll vnnnd thun sein. Deine beste farb wirt sich verendern / vnd mann wirt dich durch die ganze welt einen ketzer heysen / nicht wie dein vatter / der aller frömbste vnnnd rechtschaffenst Fürst / denn du bist voll aller bößheit vnnnd vntrew. Darumb so schweige still / vnnnd verstumme du grewel / gedenc mit auff allerley weise / das vnkraut des wilden Lebens zusähen vnder die Teutschen Fürsten / vnnnd vnder das Reich / Denn deine jare sind menschliche jare / vnd nit ewig.

Sie stehet das Nenzisch radt zwischen
zweyen Bischoffen / welcher jeglicher mit
den henden das Radt anrühret /
vnnnd beten.



Das Zehendt Capitel.

E müssen die Menschen leben nach dem Geyst / auff
 daß der stolz vnd hochmilt des fleysches zu nichte
 werde.

Prophecien

werde. Dieweil aber ein ieglich mensch / der da fleyschlich lebet / das ganz land mit seiner bößheyt verderbet / so ist von nöten daß die Sindflut des Reichs hereiner falle / vff daß dise rede verstanden werde / da man sagt: Er wirt alles verwüsten vnd verheeren / mehr dann man glauben wirt. Daher sagt auch die schrift: Ich wil sie mit dem lande auffrotten vnd verderben. Zum zeychen aber dieser sindflut vnd solcher grossen trübsal / nemlich / daß solche verfolgung nicht sol ferner kömen zu den nidern Teutschen / wirt in der Menzischen lufft fürgestellt werden ein rad / welches zwischen Gott vnd den menschen ein bund mache. Chiliarchus ein Flügman / gerecht / gelert / vnd guter sitten / welcher zuuor erkennet vnd verstehet den wagen Gottes mit zehen tausent Engeln umbgeben / vnd wie manch tausent von diesem wagen herunder steigen / der wirt sich nit seumen / durch andere leute bitt vnd flehen gezwungen / das Menzische rad zuuertheydingen vnd zuuertreten. Wiewol im Baruch am iij. geschriben steht: Es sind Gyganten vnd Rysen gewesen / welche von anfang grosse hohe leut waren / vnd wußten zu kriegen / die hat Gott nicht erwelet. Aber / O du aller hochwürdigster Fürst / sampt deinen nachkömlingen / sehet auff eweren beruff / Denn nicht vil weisen nach dem fleisch / nicht vil gewaltige / nicht vil edle sind beruffen / sonder was thöricht ist für der welt / das hat Gott erwelet / daß er die weisen zu schanden machet / wie S. Paul sagt / i. Corineth. i. Derhalben so sehet / daß jr den Herrn / nicht mit harnisch vnd heeres krafft / sondern mit bitten stillet vnd senfftiget / Als denn wirdt das gesetz Israhel sich bei dem Rheinstram freuen vnd frolocken. Denn der Mars sibet den vndergetruckten Jupiter greßlichen an. Das mögt jr wol inn ewer hertz schliessen.

Vnd dieweil Herodes vnd Pilatus vber dem unschuldigen

gen

gen Jesu sind zu freunden worden/ Aber was ist das für ein
bund/ Jesu mit dem Belial? Die diener der Kirchen mit
den dienern des Teuffels? Der Wolff mit dem Lam? War
lich das ist eitel betrug vnd vntrew / Denn mit vngleichen
Ochsen ist böß faren. Die Götlich wahl hat nicht erweh
let die Götter des kriegs/ auch nicht die kriegischen blütgiz
rigen menschen/ wie Habacuc am iij. Capitel bezeugt/ da
er also sagt: Wee dem der die Statt mit blüt bawet/ vnd zu
richt die statt mit vnrecht. Auch hat Gott nicht erwehlet
nach dem geblüt oder freundschaft / wie wir sehen an der
Mutter der Söne Sebedei. Warum hat die erde verschlun
gen Dathan vnd Abiran/ wider welche der zorn Gottes er
grimmet? darumb/ daß sie auß lauter hoffart vñ gewalt das
höchst Priestertum wolten an sich nemen/ wie im iij. buch
Moses schreibt/ Num. xvj. Wiltu nun/ O du aller hochwir
digster Fürst/ deinem Brüder mit dem Regiment zuvorkom
men / so gedencke daß du jm vorhin mit dem dienst zuvor
kommest/ in dem daß du deine hend auff hebest zu dem aller
höchsten Gott/ denn so wirstu vnd das gesetz Israel mit dir
vberwinden vnd obsiegen/ Vnd laß deine streitbare vber
windende waffen zu rühe stehn/ sonst wirstu den titel Mar
tis erwecken/ vñd man würdt dem grossen Adler zu hülffe
kommen/ darüber sich die Iouisten betrüben werden/ vñ Mer
curius wirt sich frewen.

Sie stehet ein Bischoff / der hat ein rot
Creutz in seiner lincken handt / vñd einn halb
ben stab / nemlich das vnderste theyl in
der lincken handt. Vñd das ist der
Bischoff zu Trier.

Das Fylffte Capitel.

Propheceien



Nachdem der aller heyligste Bischoff Matern im
Elſaß in einem Dorff mit namen Elegia/gestorben
war/kamen Eucharis vnd Valerius widerumb
ghen Rom zu Sanct Peter/vnd sprachen: Wir bitten dich/
du

Du wöllest uns einen andern gesellen geben an stat des Bischoffs Maternus. Da antworthe Petrus/vnd sprach: Man muß mit der sachen nicht so vmbgehn/sondern vff das Gottes ehre für den Heyden offenbar werde/so nemet disen stab dahin/vnd legt den im vnder/vnd spricht: Petrus der Apostel gebeut dir/das du in dem namen Jesu Christi widerum auffstehest. Welchs denn also geschehen ist/des leib doch wol vierzig tage im grabe gelegen war. Vnd derselbige heylige Maternus lebet darnach vierzig jar. Hernach da er ein mal das volck zu Trier tauffte/kam ein solche grosse menge auff ein hauffen zusammen/das er sie in ein bache/der durch die statt fleußt/vnd zur selben zeit Belgis hieß/tauffen müste. Vnd da er kein heyliges öl mehr hette/ward im vom Himmel öl gesandt/so das diser ganzer bach von allen gesehen ward/mit dem heyligen öle geweiht/Vnd würde noch heutigs tags Oleuia Lateinisch genent/gleich als ein weg des öles. Aber hernach nach seinem tod/ist der stab/damit er vom tod aufferwecket ward/in zwei stück getheylet/Welches vnderste theyl sampt dem Bischoflichen cörper/ist bei den zu Trier/Das oberste teyl aber helt man zu Cöln in grossen ehren/wie sichs denn wol zimet.

Vnd das ist die ursach/darum der Römische Bischoff disen stab nicht hat/welchen der heylige Petrus auß eingebung des Prophetischen geysts zu euch Teutschen gesandt hat. Ir Teutschen mercket die wort/vnd habt acht vff das geheymniß. O jr zu Trier/wer wil euch scheyden von den zu Cöln/den jr seid brüder? Was ist würdigers den S. Peters stab? Wenn nun der Römisch bischoff die menge der Heyde zu Chustlichen glauben wirt erwecken? Was verstehn wir aber ands durch S. Peter/den das Priesterthum? Vñ durch den stab anders/den das hirtē ampt/oder die gewalt zu weyden? durch welche das iruge schaaff erwecket wirt/vnd in

Propheceien

den Schaaffstall gefüret: Durch disen Stab wirt der Hirt erhalten/in dem/das der Römische König/den Papst den höchsten Bischoff/mit aller Reuerentz vnnnd ehriebietung/so vil er mag/empor hebt vnnnd erhöhet. Denselbigen Stab hat S. Peter/der Römische vnnnd Antiochische Bischoff/durch Eucharium gesandt ins Vnderlandt/Da der Papst durch die handt des Großmechtigsten Caroli/das Römische Reich von den Kriegen an die Teutschen bracht hat.

Ein lange zeit zuuor/ehe diß geschah/sandte S. Peter durch eingebung des Prophetischen geysts/das vnderst theyl seines Bischoflichen Stabs/der Trierischen Kirchen/aber das oberste vnnnd lengste theyl/der Cölnischen Kirchen. Vnnnd wiewol Trier ein ältere statt ist vnd lenger/so ist doch Cöln nichts geringer/der macht vnd des verdiensts halben.

Das Zwölffte Capitel.

So hat nun Cöln das oberste theyl an dem Stabe. Denn der Bischoff zu Cöln hat nicht allein macht den Römischen König zu erwählen/sondern muß vñ sol auch den erwelten König für allen andern Fürsten einweihen vñ salben/in welchem er dem Römischen Bischofs ampt fürgehet/welcher den erwelten König erst recht zu ein Römischen Keyser salbet. Derhalben ist es offenbar/das solchs nicht allein durch menschliche fürsichtigkeit auff nötigen vnd vernünfftigen vrsachen verordnet ist/sondern auch durch Göttliche anzeygung zuuor bedeutet. Aber des solt jr euch nit rhümen/noch darauff prangen oder pochen/sondern so sehr als ihr euch sträfflich erzeyget/so vil mehr macht jr euch frembde vnd vnwerdt zu solchem Keyserlichen dienst. Höret was Jesaias am xxiij. Capitel sagt. Das spricht der Herr Zebaoth/Gehe zu dem der in der hütten wonet/zum Soba dem fürsteher des Tempels/vnd sag also

zu ihm: Was machst du hie? oder wer ist hie? darumb daß du dir hie ein grab außgehawen hast/ vnnnd hast dir hie in der höhe ein gedencckmal außgraben lassen/ vñ dir mit fleiß in den fels ein hütten hast lassen machen. Sihe/der Herz wirt lassen heraußer tragen/ wie mann einen Kapaun zum marckte tregt. Ach leyder/ vnd jmer wee/ wo nicht freundschaft wirt sein vnder euch brüdern/ wie wirt freundschaft sein vnder den frembden? Es ist die zeit jetzt fürhanden/ da leyder vil vnglücks vnd vnghehors dings plözlich vmb vnd vmb sich erheben sol/ vnd an tag kōmen.

Das Dreizehendt Capitel.

In aller klügsten männer/ die jr seid vnder Sanct Peters stab/ ich bit euch/ höret fleißig zu Reinhart Lohhart/ in einem Gesicht da er die trübsal vnd verfolgung der geystlichen in Sanct Peters Kirche sahe/ fiel er vff solche wort: Darnach da zandcten sich zwen brüder/ die hetten einen stab in beyden henden/ Einer trüg vnden ein rot Creutz/ der ander ein schwarz Creutz oben/ vnd der ganze geystliche stand war trawrig. Ein Wolff vnd ein Beer tratten herzu/ vnd rissen jnen den stab hinweg/ Da stünden die brüder betrübt vnd trawrig. Es ist zu fürchten daß die zeit jetzt hie ist. Hiemit wirt zuuerstehn geben/ daß sich ein new vnglück erheben wirt auß dem Herzogthum Geldern. Die Lilien wirt eingelassen werden/ dazu auch der Beer/ der das Cölnische stift verfolget/ vnnnd hernach wirt der Wolff ein widersacher der Kirchen/ an Trier kommen/ auff das er der Kirchen güt vnd habe wegreisse. Das wirt vns bedeutet vnd in einer figur angezeyget/ Genesis am xli. Capitel/ da mann list: Nach disem sahe Pharao ander sibem Kinder auß dem wasser auffsteigen/ die waren vngestalt vnd mager von leibe/ vnnnd tratten neben die rinder an das

Propheceien

vfer am wasser/vnd die vngestalten vñ magere rinder frassen die siben feine vnd feyste rinder. Damit wirt zuuerstehngaben/das siben böse büben werden das Trierische landt vndercrucken / sie werden empor schwimmen/auff das sie es umbkeren. Heyssen aber darumb vngestalt/das sie die Kirchen sampt den geystlichen beflecken/vnnd das ehiliche leben beschmutzen vnnd vngestalt machen werden. Sie sind aber mager/darumb/denn sie werden außschöpfen das fette der geystlichen vñ der Prelaten/vnd werden sich weyden am vfer des wassers / das on vnderlaß fleusset. O Mosel die du in den Rhein fleusset/stille Gott den Schöpffer/vñ mache dich im beheglich. Vnd nach sehr vil trübsalen wirst du/odu rotes creutz/verlagen dise siben böse büsen / wie ein getreuer Israhel/welchs im Deutero.am viij Cap.in einer Figur bedeutet ist/da also geschriben steht/wie das Jüdisch volck auß dem heyligen Lande getrieben haben/siben völkler/nemlich/die Hethiter/Bergosither/Amoriter/Canaaniter/Pheresiter/Heuiter/vnd Jebusiter. Darnach aber/odu heiliges Creutz vnd stab des lieben Eucharij/wirt deine statt vnd wonung in gutem fride stehn.

Sie stehn die zwen Bischoff zu Trier vnd Cöln / vnd haben den stab in den henden/welchen ein schwarzer Beer vnnd ein grawer Wolff/inen entreissen vnd weg nemen wollen.

Demit wirt zuuerstehngaben/das nach den einheimischen Kriegen/so sich entspuen habē zwischen den allerhochwürdigstē herin dē Bischoffen zu Trier vñ Cöln/wilde beer vñ reissende wölff komen werdē/ Die weltlichen werdē sie verfolgē vnder dem Maximiliano od̄ Franzosen. Vñ die trübsal oder verfolgung wirt vergleicht werden der trübsal



trübsal/so zu der Machabeer zeit ist gewesen/ In welcher
 verfolgung das hohe priesterthum gestanden ist vnd eins
 genommen/ von disen Männern/ Pecon/ Menelaus/ Lisi-
 machus/ vnd Archimus. Vnd da dieselbige trübsal ein end
 nam/

Propheceien

nam/ward Christus der Fürst des frides ins fleysch geborn.
Vnnd der Keyser Octavianus empfieng von dem Römischen volcke das Regiment der ganzen welt. Vnnd gleich wie das hohe Priesterthumb weiland durch den todt des Machabeers ledig stünd/Also wirt auch vnder disem Maximiliano/ach leyder/der Römisch stül ledig stehen/ als ich mich duncken lasse/anderthalb jar/wie man geschriben findet im v. vnnnd vj. büch Cirylli. Zur selbigen zeit würdt ein groffe verfolgung werden/ Vñ es wirt sich ein newe ordnüg vñ ein newe Reformation in der Kirchen erheben/ Vnd vor solcher Reformation/werdē vil falsch Bischoff sein in Welchen vñ der Römischen lande. Daher auch die Sibylla/so man Erythream heisset/die hochberümpfte Prophetin/da sie merckte die zukunfft des jungen Adlers/nach dem tod des alten Adlers/vñ der falschen Bischoffe/so zu der zeit sein werdē/sprach sie also: Nach disem wirt ein ander Adler kommen/der wirt fexor halten in dem schoß der braut Christi/vnd es werden drei falsche Bischoffe sein/vnd nur ein rechter Bischoff/der die andern fressen vnd verschlingen wirt. Es werden sein drei namen der Gotslesterung/Der grewel des gefanges wirt hinauff steigen/für das angesicht des allerhöchsten/vnd sein ende wirt sein ein verderben.

**Sie sitzen drei Bischoff/mit iren Bischoffen
hüten/vnd bestetiget vom Papst/die predigen dem volcke.**

Das Vierzehendt Capitel:

Sie Sibylla auß Creten oder Candien/sagt also von dem Adler vnd von der Lilien/vnd vñ den falschen Päpsten: Es wirt einer mit argen listen vmbgehn gegen



gegen der braut des Laines / der da iren schmuck wirt arm
 machen / Vnd der Breutigam wirt drei ehebrecher haben /
 vnd wirt nur ein ehelicher sein / eines schwachen gesanges /
 der die andern wirt fressen vñ verschlingen / Darnach wirt

Propheceien

Der han krähen / vnnnd es würdt bei jr die beste Reforma-
tion vnnnd besserung widerumb auffgericht werden / Vnnnd
der rechte Papst wirt ein vitheyl lassen donnern wider drei
Teutsche Prelaten / als wider die vngehorsame vnd widers-
penstige der Braut des Lammes. Damit würdt das zu-
uerstehn geben: Die drei Ehebrecher werden sein die fals-
schen Bischoffe / vnder welchen sich ein zwitteracht erheben
würdt / Einer würdt recht vnnnd ordenlich vom Papst er-
wehlet sein / doch eines schwachen gesanges / in dem daß er
den Ehebrechern (das ist / den vnordenlichen) nicht kan wi-
derstehn. Ein Ehebrecher würdt den andern fressen / auff
das er in austreibe / vnnnd vndertrücke die drei namen der
Gottsesterung / vnd die da Ketzerie predigen / Deßgleichen
auch die / so das volck wider die geystlichen erwecken / Wel-
ches gesang würdt eingrewel sein / denn er würdt mit dem
laster der Simonei besprenget sein / so lang biß man ein fuß
vnd sechs finger zelen würdt. Sein verderben würdt plötz-
lich herein fallen. Darumb spricht der Prophet: Ich wil
die namen der Abgötter vertilgen von der erden / das ist /
auß der Kirchen. Der han würdt singen / das ist / der rechte
Papst. Wenn nun die jrthumb außgerottet sind / würdt
eine sehr gute Reformation vnnnd besserung werden. Vnnnd
vnder dem Adler würdt der geystlichen trübsal ein ende
nemen / Denn nach ihm würdt das Reich zerstört werden.
O jr geystlichen zu Trier / mercket fleissig darauff / vnnnd jr
Philosophen zu Cöln nemets zu hertzen / daß die reissende
Wölffe nicht in ewren schaaffstal kommen / denn jr seit brü-
der / auff das nicht andere ewre kionen nemen / Denn zu ew-
ren zeiten würdt sich vil newes vnnnd vngeworte ding
in ewren Kirchen erheben / welchs der Allme-
chtige Gott gnediglich wölle abwenden.

Johann Liechtenbergers.
50
Wie stehet ein Mönch mit einem stecken / vnd
Disciplinirt einen andern / der für ihm ligt.



Das fünffzehendt Capitel.

17 ij

Propheceien

Es würdt in den selbigen jaren vil vnglücks vber die geystlichen vnd vber die Gotsfürchtigen fallen. Den sie werden vnder in vil vnderscheyd machen vnd zankens treiben. Es wirt sich ansehen lassen/als wolt jr Keuscheyt/frömbkeyt/Gottes dienst/messigkeyt/nüchterkeyt/vnd andere tugent vndergehn/vmb des Mars willen/der dise grosse Coniunction vnnnd zusammenauffung der Sterne meyster wirt vnd ordnen in irem hause. Daher werden sich vnder inen erheben zanke/hader/neid vnd haß. Sie werden geneygt sein zu vilen/wiewol nicht zu allen lastern/werden hürerey/ehebruch/vnd dergleichen laster heimlich treiben. Darumb sagt Joachim in dem büch über das wecklagen des Propheten Jeremie/also: Warlich das beschawlich leben/hat etwan im Alten Testament in den kindern Israhel geblüet/vnder dem Helia vnd Heliseo/vnd vnder den kindern der Propheten/Aber dieweil das wasser Carith/das ist/die geystliche gnade/in inen versiegen vnd außgetrücket ist/von wegen der irthum der bösen Jezabel/so ist das beschawlich leben zu den Kirchen kommen/zur zeit Pauli des ersten einsiedels/Anthonij vnd der andern Einsiedel. Es sind aber auch vnder denselbigen ertzkezer gefunden worden/vnd falsche geystliche/beyde Man vnnnd Weiber/welche dieweil sie von irem Gott sind abgewichen/haben sie auch das beschawliche leben fallen lassen.

O jr Euangelischen Mönner/die ir ein klösterlich leben füret/mercket fleissig darauff/Sintemal die mulde vff dem Tische zerbrochen ist/vnd die kloster Regel ist zurtheylet/so kan sie sich nicht des fastens fleissen/sondern muß schwelgen/fressen/sauffen/vnd in aller wollust leben. So ferne ist ewer geystliche geystligkeyt außgetrieben/vnnnd würdt den Gelffis vnnnd Gebelins gegeben werden. Daher sagt auch Jesaias: Die dürfftigen vnd armen süchen wasser/vnnnd es ist

ist keines vorhanden / ihre zunge ist vonn durst dörre worden / Derhalben wil ich auff der höhe der berge flüsse geben / vnnnd mitten im felde börne machen. Dadurch würdt zuuerstehen geben / wie die Abteien / Klöster vnnnd Prelaturen den weltlichen werden vnderworffen werden / vnnnd sie werden schneiden / da sie nicht hingefähret haben / vnd werden samlen / da sie nicht gestreuet haben. Abermals stehet geschriben: Sie haben mir mein goldt weg genommen / Das ist / die weltlichen Fürsten haben die kunst vnnnd lere auß den klöstern genommen / vnnnd haben Baal darauff gemacht / an Martis statt. Goldt bedeut auch die heylige Göttliche schrift / welche die geystlichen auß dem Decret vnnnd andern hinweg nemen / vnnnd bringen sie ins Decretal / vnnnd andere geizige sprüche oder leren. Also muß es denn not halben folgen / daß die zunge des einfeltigen von durst des geizes verdoire / welche die freie vnnnd überfließende lere des Euangelions nicht feucht machet. Das ist / derselbige durst vnnnd darre / die verdornte begirde vnnnd geizigkeyt / welche / wenn gleich das heydnische wasser süchtige fräwlin dauon trincket / leschet sie doch nicht den andern zukommenden durst. Die berge sind die Prelaten vnnnd grossen Äbte / die da ihre schülen oder Abteien in der welt auffrichten. Die Obersten hügel sind die geystlichen / Als die Priores vnnnd Pöbste. Aber das feldt / sind die einfeltigen glaubigen. Alle die ihr nun dürstig seidt / kompt zum wasser. Ach leyder / die klöster werden gerings vmbher verarmen.

Die Weltlichen sind die pferde von mancherley farben / vnnnd die da starck sind hin vnd wider zulauffen vber die wege zu den klöstern / vnnnd vber die erde / Welche in Mose vnnnd Helia sind angezeygt / vnder welchen einer / nemlich Moses / den könig Pharaon mit all seinem heer ins rot Meer

Propheceien

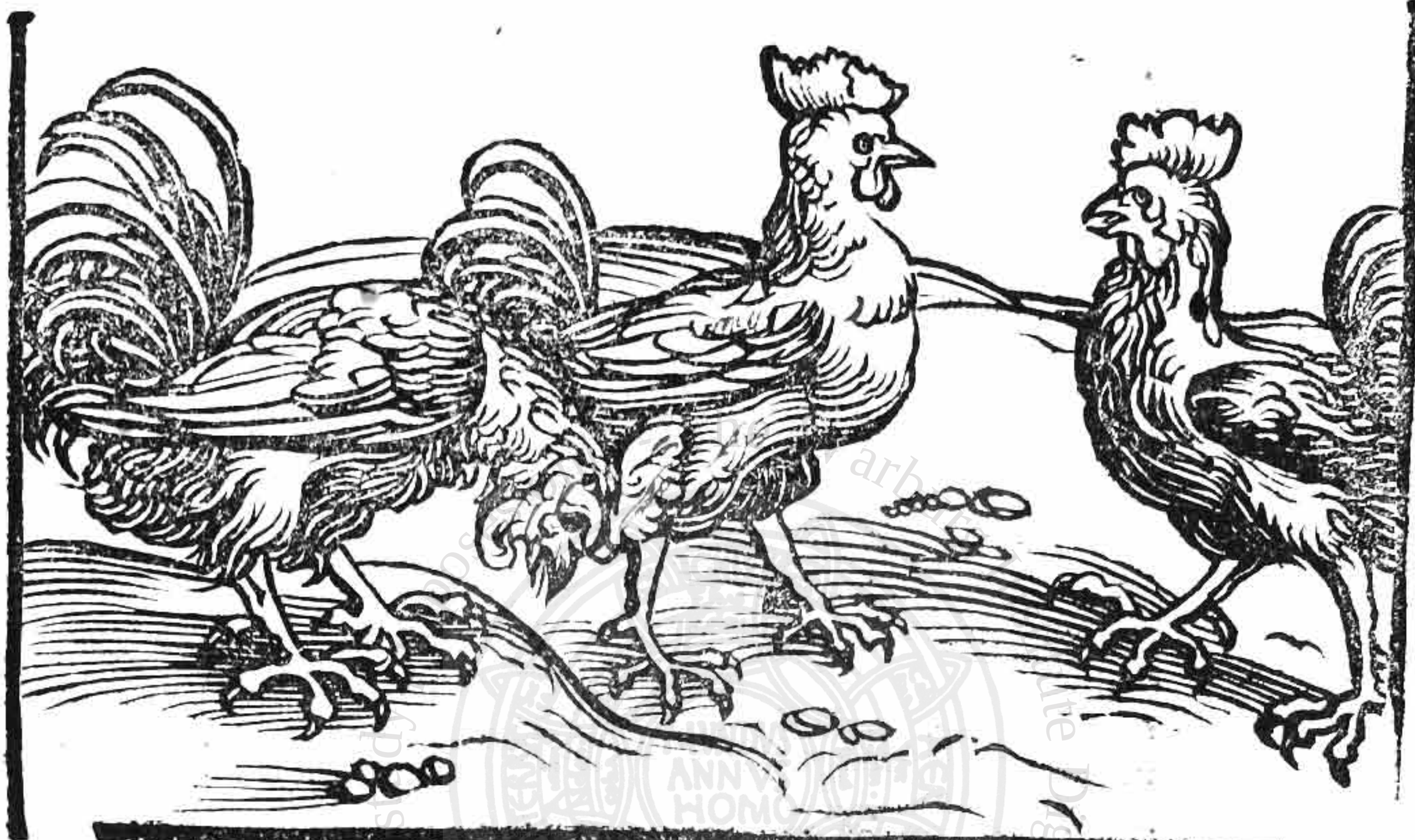
geworffen vnnnd erseuffet hat. Der ander / nemlich Zeliass / den König Achab mit der bösen Jezabel / sampt den Priestern Baals / auß Göttlichem eifer / vmbbrachte. Gleich wie nunder Orden der Tempeler ist vnder gegangen / also werden auch die Benedicter / Anthoniter / Cartheuser / sampt den Bernhardinern / Premonstratensern / vnd andern mehr vil güts verlieren. Vnd fast alle geystligkeyt würdt leydt tragen / vnd sich betrüben vnder diser gegenwertigen tausentzale / vnd das alles darumb / daß der aller gütigste Jupiter ist vndergetruckt worden. O ir Euangelischen männer / bittet den Boas den Herin des schnites / daß er den mätel seiner gnade über euch wölle gnediglich außbreiten / Denn ir seid meine nahe verwandte.

Von den Frantzosen / vnnnd von den Francreichischen Fürsten.

Ich hab funden in den sprüchen der Alten / daß Galilea / das ist Francreich / den namen von dem Griechischen wörtlin Gala / welchs zu Latein Lac / vnnnd zu Teutsch Milch heyszt / Vnd das darumb / daß sie weisser sind denn die Hispaniöler vnd andere. Mich duncket auch daß es nicht vnbequem Gallia heysse / vmb der eygenschafft willen des Hanes / der zu Latein Gallus heyszt / Welcher dreierley sind / nach den dreien Hanen / hie abgemalet.

Der erste Han würdt ein böser han genant / Denn er ist hoffertig / schreyig / vnkeusch / vnbestendig / schnell zu kriegen / vnd wider geneygt zu fride. Darumb die Frantzosen / so solche eygenschafft an inen haben / die sollen wissen / daß sie entweder heimlich oder öffentlich ire ankunfft vnnnd vrsprung / von dem verachtesten geschlecht der Frantzosen genomen haben.

Das



Das sind aber die eygenschafft eines gütten Hanen/ Daß er eines schönen leibs sei / daß er gefiedert schöner sei / denn ungefedert / daß er sei kün / frölich / lieblich vnd milte. Welcher nun also genaturt vñ geschickt ist / der hat sein ankunfft her von dem edlen geblüt der Franzosen / Aber die gewonheit hat die verachte / geringe natur in jnen verendert. Aber die eygenschafft des aller besten hanen sind die: Daß er fürsichtig ist / wacker / erwecket sich selbs mit seinen flügeln / Die hennen / das ist / seine vnderthanen / wol regiere vnd sie fruchtbar mache / Vor das Pörlin auß der sprewe klaube / vnd den andern dasselbige mittheyle / Diser Han ist ein geystlicher Pielat in der Kirchen.

Das Sechzehendt Capitel:

Zie

Propheceien

Eie ist zumercken / daß von Priamo an / bis auff Saras-
mundum / vnd von Saramundo bis auff Hildericum /
alle Franckreichische Könige vnd Fürsten / heyden
vnd vnglaubige sind gewesen. Diser Hildericus beschlieff
mâgd vnd Ehliche weiber / der wegen er auch auß dem lan-
de vertrieben ward / Da flohe er in Thöringen / zum König
Basamus / vnd beschlieff im sein Ehlich gemahel / mit na-
men Vastam / dieselbige gebar von dem heydnischen Ehe-
bruch Clodouem / den tauffte Kemigius. Von disem Clo-
doues sind alle Franckreichische Könige Christen gewesen.
Vnd Carolus der erste / der sonst Marcellus genant ward /
ist auß ehebruch geborn / von Pipino seinem vatter / vnd Al-
paida seiner mütter. Welcher Carolus treyb die rechten
Kinder seines vatters / den Drogenten vnd Gynnaldum / auß
dem Reich / vnd saß nach dem vatter im Reich / Der war
ein Tyrann / vnd legt den geystlichen vnd der Kirchen vil
vnglücks an / Des vrsprung war von ein bösen hanen. Da-
nunder selbige Carolus starb / hatt der Papst einen traum
zu Rom / wie Carolus Marcellus / der Franckreichische Kö-
nig / zu Trier gestorben were / vnd würde mit leib vnd seel in
die hell gefürt. Derhalbe sandte der Papst seine botschafft
ghen Trier zu dem Bischoffe. Vñ da sie das grab öffneten /
funden sie eine sehr grosse Schlange / aber seinen Cörper fun-
den sie nicht.

Im büch der Franckreichischen Könige steht also: Daß
von dem geschlecht des Königs Caroli des Franzosen / in
den letzten zeiten ein Keyser wirt erweckt werden / mit dem
namen P. Der da wirt ein Fürst vnd eyniger Regent sein /
durch ganz Europa / der sol die Kirchen vnd den Geystli-
chen standt Reformiren vnd zu rechte bringen. Vnd nach
disem wirt hinfürt keiner mehr regieren. Darumb so ist es
klar vnd offenbar / daß die Römische Gottes Kirche sei /
Beyde

Beide das Römische reich vnn Gottes reich. Von welchem reich diser spruch geredt ist/welchen der Herr zu seinen Jüngern sagte/ da er also sprach: Euch ist gegeben/das ir das geheymniß des himelreichs vernemet/ denen aber die draussen sind/ists durch gleichnisse gegeben/vff daß sie mit sehenden augen nicht sehen/ Den wenn die wercke/so heimlich in disem reiche geschehen/ öffentlich jederman verkündigt würdē/ würden sie nit allein die fleyschlichen vnd hofsfertigen leute nit verstehn/ sonder sie würden vil mehr die warheyt zu ein gelechter wenden/vnd für spot halten.

Das Sibenzehendt Capitel.

Sie stehet der König von Franckreich
mit den Lilien im Sehnlin.

Dagitta von Schweden sagt also in irer offenbarung:
Es wirt eine Lilien auffgehen auß dem felde gegen
Abend/die wirt wachsen in v. l. tausent/ im lande der
Jungfrauen vnd herwider bringen was verlorn ist. Mit
irem geruch wirt sie feucht machen was da giftig ist/ Vnd
sie wirt stercker sein denn die Cedern. O du junger Knabe
im lande der Lilien/höre drauff vnn merck eben. Was ein
newer topff erstlich in sich fasset/darnach reucht er allezeit/
Ich bit dich demütiglich/ trucke in die tafel deines herzens/
welche bißher noch glat gewesen ist/wie es denn den
Königen wol zumet/straffe dein gewissen/vñ erforsche dich/
ob du seiest von dem guten oder bösen hanen/Denn von dem
guten hanen findet man einen solchen alten Prophetischen
spruch: Die Lilien wirt dem grossen Adler zugesellet werden/
vñ sie wirt sich erheben vñ vñ dergang biß zu auffgāg/
wider den Lewen/ Der Lewen wirt kein hülff haben/ vnn

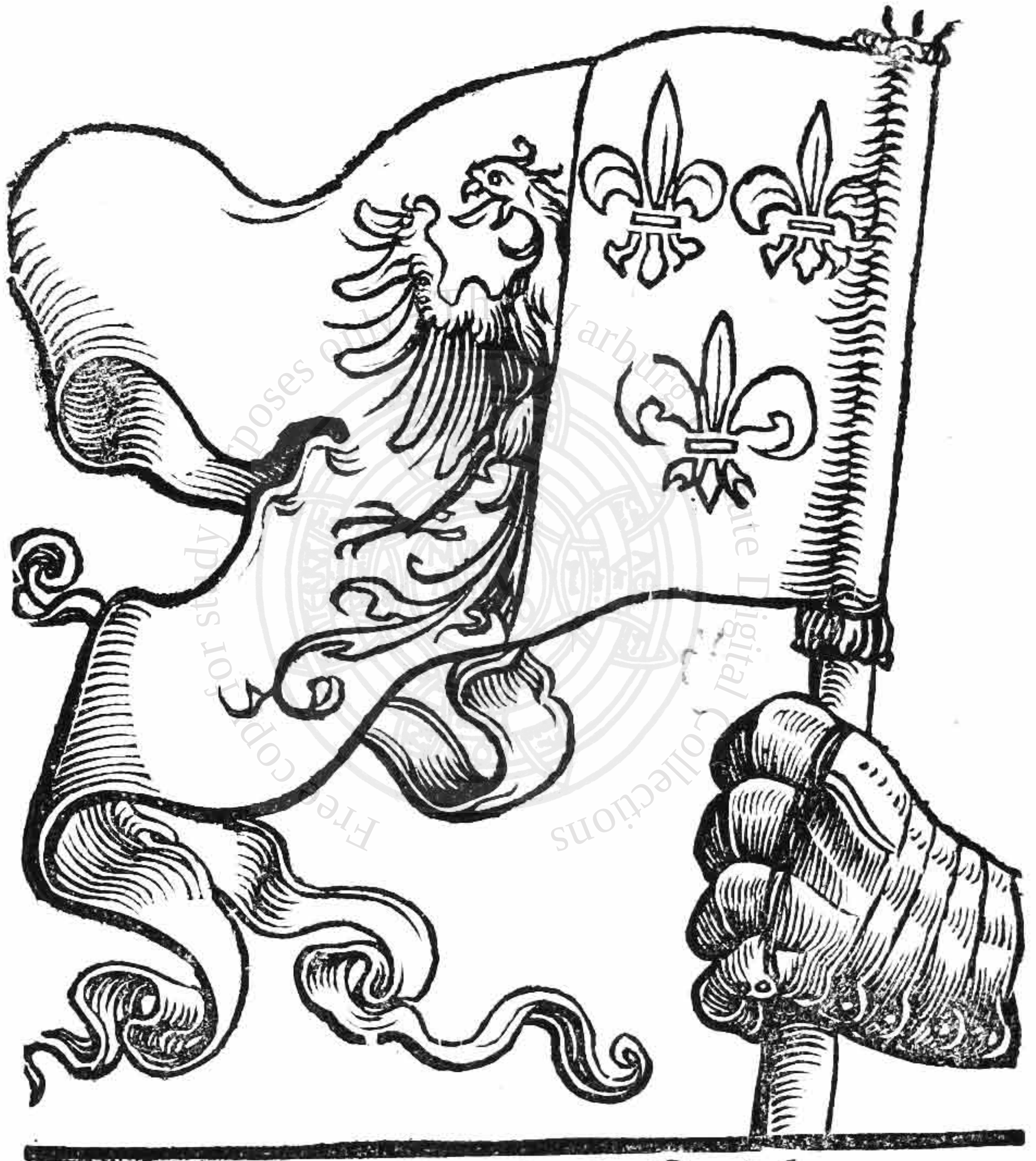
Propheceien
Carolus Gibbosus.



wirt von der Lilien betrogen werden. Die Lilie wirt einn
geruch von sich geben im Teutschen lande/daher wirt sein
letztes lob vnder dem Adler fliegen.

Bie

Sie stehet ein halber Adler zur rechten
handt/vnd ein Lilien zur linden.



Das Achzehendt Capitel.

Propheceien

In der Lilien lob/mag man also schließen vnnnd eins
führen: O Franchreich du edels landt/welches du eine
solche blumen tregst/die da ein baum/der vor vil vers
gangnen jaren dör ist gewesen / allein mit deinem gerüche
wirstu grünend machen/vnnnd mit hitziger liebe wirt er den
Adler von Auffgang entzünden / in dem daß er mit beyden
flügeln in die höhe fliegen wirt/vnd scheinen auff den bers
gen der Christenheyt. Das ist die wolriechende Lilien/das
von die bynnen der glaubigen in der Kirchen saugen werden
das Honig der lust vnnnd begirde. Aber die vngheorsamen
werden dauon saugen die gift des wecklagens im felde der
Jungfrawen. Vnd die Lilien wirt mit iren güldenen kröns
lin vnuerferet stehend bleiben. Dise Lilien werden die
jungfräwlin des Scorpions Teutscher Nation begeren
des feiertags auff ihre krenze zumachen/aber dauon wer
den sie kleglich trawren. O du jüngling im lande der Lilien/
hab je acht daß man nicht sage: Wee dem lande/darinn der
König ein kindt ist / Dieweil du der bist der du das feldt
des Saphirs vnder dem himel innen hast/welcher mit drei
en gulden Lilien gepflantzet ist. Was wölle sie doch lernen?
Denn die erste Lilien sagt öffentlich/das du seiest ein nach
kömmling vnd ein diener des Altars/ein statthalter Christi/
der die lincken handt helt in den sendbrieffen aller Natio
nen. Die andere Lilie sagt/das du vnd die deinen sollen die
Seule der Christenheyt sein/im theyl des Vidergangs der
Sonnen/von dem Mermelsteyn an/der von den bergen on
handt ist gehawen. Die dritte Lilien sagt/das du ein Ad
uocat vnd ein vertheydinger seiest der Biawt Christi/die
da auff dem Haupt tregt ein krönlin der Lilien des aller be
sten gerüchs. Vnd derhalben wirstu auch genant der aller
Christlichste König vnder allen Königen. O du hüpscher
glantz der Lilien/der du in der Kirchen glingerst / Welche
Lilien

Lilien der Engel hat angehefft/ Remigius der Franckreich
ische Apostel gesalbet/ Dionysius anzeyget/ Ludouicus er-
höhet/ Franckreich erneeret/ vnd Galilea gezieret hat/ mer-
cke auff vnd hab acht / Denn wenn du von dem bösen has-
nen herkommen bist/ so wisse/ daß solche ding vnder deinem
reich geschehen werden.

Das Neunzehendt Capitel.

Sott ist mechtig auch die Frantzosen zu erwecken wi-
der die Kirche/ auff das sie sich demütigen. Ach ley-
der/der so mit allen schanden vnd schendtlichen las-
tern befleckt ist/ vnd doch allzeit glücklich geht vnd grosser
ehre gebraucht / ja dem noch das messer blütendig ist / von
wegen grosser lust zur Tyrannei vnd des freuels/ so im Mar-
tis einfluß gibt / Derselbige sol zu hohen ehren des Königs-
reichs erhaben werden/ nach eines jeglichen stande. Ach ley-
der/ Ach leyder/ wie ist die Erzkaiserliche glückseligkeyt der
Boemen erhöht/ vnd die geystligkeyt vndergetruckt. Aber
der/ den die schöne tugenden zieren / wirdt durch die vnder-
trückung des gütigen vnd heylsamen Jupiters/ in grossen
jamer/ trübsal vnd hertzleyd gestürzt/ vnd plötzlicher traw-
rigkeyt vnderworffen werden/ so daß er auch wirt eines vns-
zeitigen todts sterben/ vnd jämmerlich vmbkommen. Wie nun
zur zeit des Caroli/ des nechsten Königs in Franckreich/ der
Graff von Aringack/ vnd Ludouicus der Delphin/ Ach ley-
der/ im Teutschen lande/ wider die gemeyne Chrustliche ord-
nung/ mit blutrünstigen schwerden/ mit brandt vnd größ-
licher grausamer verfolgung/ wütheten / Also werden auch
vnder disem neuen vnschuldigen Könige (den ich mich
scheme ein kindt zunennen) Ach leyder / wie vnd mancher-
ley vnglück entstehen/ beide in den geystlichen vnd in dem
gemeynen volck/ Die seinen werden sich nicht scheren/ auch

3. 11.

Propheceien

die heyligen stette zuuerwüsten vñ außzutilgen. O du kind
sihe drauff/ob du ein güter han seiest/dise stück werden dich
lernen/ob du der aller Christlichste König bist. Denn wenn
du dein ankunfft von dem güten hanen hast / warumb rich-
testu nicht die Sewlen deines Reichs auff? Warumb wes-
ckestu sie nicht auff/mit deinen flügeln? Warumb zeygestu
in nicht die künlein deines güten gerüchts vnd deiner ehre/
das ist/das Priesterthum/das Reich/vnd die hohe schule zu
Pariß? Denn mit disen dreien Sewlen als mit dreien kreff-
ten/nemlich mit der wachsenden/natürlichen vnd lebendia-
gen krafft/wirt die Lilien lebendig gemacht/nimpt zu vnd
wirt regiret/Vnd gleich wie ein hauß mit grund/wand vnd
dach/also wirt dein Reich mit disen dreien stücken volkoma-
men gemacht. Das soltu aber wissen / daß in deinen tagen
eintreten werden/fehlliche grewliche zeiten/der gleich zu-
vor nie sind gewesen/erger denn vnder dem König Pusella.
Denn dein eygen volck sich wider dich auffhehen/die blets-
ter der Lilien werden zerrissen werden. Vnd die Lilien im
felde der Jungfrawen wirt verdorren/vnd also wirt denn
der böse han bößlich vmbkommen/Darumb so hat dich vnd
die deinen/der Fürst vnder den Aposteln gelert/vnd gesagt:
Fürchtet Gott/vnd ehret den Römischen König. Das an-
der stehet in dem büch diser außlegung/die wörter geschrie-
ben: Gehab dich wol.

Sie steht der Behemisch König gewapnet.

Das Zwenzigst Capitel.

ES ist hie darauff zu gedencen/vñ festiglich zu glaus-
ben/das vnser sünden / vnd leyder die manigfaltige
vbertretungen der gebot Gottes/vñ on zweiffel/die
vngzempte lust vñ begirlichkeit/Got groß erzürnet haben/
Welche

Johann Liechtenbergers.
König Georg zu Behem.

46



Welche lust nicht ein genüge hat in iren gewissen vnnnd ey-
genen wegen zubleiben/sondern auch ir durch ein bößhaff-
tigen laufft frembde ding zueygent/wie denn solchs leyder/
jetzt

Propheceien

jetzt zu vnsern zeiten sehr manigfaltiglich vnd vnerschrocken von vilen/beydes standes / vnder geystlichen vnd weltlichen wirt gebraucht / so das die streitende braut Christi dafür geacht wirdt/als hab sie nie/vonder scheytel an bis auff die solen/solche greßliche wunden der sünde durch alle ire gliedmaß gehabt/als sie jezundt zu disen zeiten hat vnnnd duldet/wo ich anders nicht betrogen werde. Denn die gestirn vnd Eclipsation oder Finsternisse dringen vns nicht/sondern die sünden. Vnd leyder/die grossen laster so wir onzal thun/dieselbigen bringen vber vns solche betrübniß/bekümmernuß/mancherley töde/krankheyten/hunger/krieg/vnd leyder vil vnglücks mehr/angst/not vnd schmerzen. Ach leyder/Baal Peor der Behemische Ertzketzer / der vergiftige Basiliscus / der sich für ein Behemischen König helt/ein grausamer hefftiger feindt der Römischen Kirchen/vnd des gmeynen Christlichen glaubens/der wirt durch dise erschreckliche Eclipsation vnd Finsterniß / der Braut Christi vil trübsal vnd newes vnglück bringen/vnd/ach leyder/vil tapffere Männer erwürgen. O du junger Knab/der du von den deinen zum kriege geführt bist/Wie darffestu in einem solchen stande leben/in welchem du nicht so kün bist das du stirbest? Weystu nicht das man dich wie ein Esel wirt begraben? Deine vorältern sind Christliche Männer vnd namhafftige leut gewesen. Was rühmestu dich deiner verdampften vnnnd verbannten lerer? War ist es/du samlest kalck mit stro / sand mit steynen / leim mit asche/dauon du kein mawer wirst bawen. Du wilt rath holen von todten fellen/das ist/von den gelerten ketzern/die da nicht wissen was sie sagen oder setzen. Folge dem Apostel Paulo/der ward nit gesandt zum gesetze/sondern zum Anania. Wiltu aber den nicht haben / so gehe zu Herodes/der da heimlich von den Weisen erforschte vnd lernet wo Christus geboren solt

Solt werden. Sihe drauff/das du nicht wirst beraubet / vn̄
 wenn du wilt goldt samlen/das man in deiner handt nicht
 messing finde. Du wirst herschen vnd regieren / aber bald
 wirt die zeit deines Regiments vollendet werden. Denn
 da du noch in deinem zertlichen alter vnd jung warest / wie
 dich deine Eltern füreten / also thetestu. Nun aber da die
 vernunft beginnet vber die sinnlicheyt zuherrschen / so bitte
 ich dich / wirff von dir was kindisch ist. Was hastu für ein
 klagen mit den Wölffen vnd hörnichten thieren? O ein vn̄
 heylsame giffte ist dein prangen? O wie verdammet der Kö
 nig die Kirche? O wie lestert er den heyligen Geyst? O wie
 engstet er seine Seele sampt seinen vnderthanen? Warlich
 ich betrübe mich sehr / vñnd trage grossen schmerzen / Denn
 wer dich sehen wirt / der wirt über dich / als über ein man
 des schmerzens / heulen vnd weynen / vnd wirt sagen: Sihe
 das ist der mensch der da mechtig war in seiner vntugent.
 Denn ist Ham vermaledeiet / darumb das er die schame seis
 nes vatters nicht zudecket / So bistu vil einer grössern ver
 maledung würdig / der du den lieben vettern / welche Gots
 tes botschafft führen / schmach vnd schande anlegest. Erkenn
 ne doch den einfluß der sterne / vnd sihe wie sie herunder stei
 gen beyde auff golt vnd kot / wie die sonnen glentze. Warlich
 du wirst schendlich vndergehen / Straffe vñnd besser dein
 leben / vnd hüte dich für deinem verbannten Abgott / der da
 verflucht vnd auß deinem vatterland vertrieben ist / fleuch
 für im / als für einer Schlangen / Denn er wirt deine seel ver
 gifften / triege ich anders nicht. Vnd nach dir wirt komen
 einer der die Pragische Kirche zu der mütter der gleus
 bigen führen wirt / Vñnd es wirt eine newe Res
 formation in Behem angeris
 chtet werden.

Propheceien
Wie stehet der Vngerisch König
gewapent.



Das xxi. Capitel.

Ach

Ach leyder/neid vnd allein geitz der Fürsten vnd Regenten/haben jr vil thöricht vñ vnfinnig gemacht/hat jr auch vil verfürt/vnd sehr vil vmb den halß bracht. Vil haben all jr güt/vnd iren eygen leib/auch der vnderthanen/vmbs glaubens willen/zu einem ewigen gedechtniß hingegeben. Dis gedechtniß wirt außgetilget/durch die giffte des neides. Der Ecksteyn der eynigkeyt wirt zureissen/ Der großmechtig König zu Ungern ic. wirt mittelmässig stehen/Denn er wirt ein hindergang leiden. O Maria so ich etwas sagen werde zu deinem lobe/so wirt es vil zu gering sein/es sei auch was es wölle. Denn eine menschliche zung kan die thaten deiner großmechtigen Maiestet nicht außsagen/Denn aber werden wir dasselbig dein lob erfüllen/wenn wir das erkennen/daß wir es nicht erfüllen können. Dem reden wir am geschicksten dauon/wenn wir mit forcht vnd zittern dauon still schweigen. Ob ich mich gleich vnderstände zu erzelen deine großmechtigsten thaten/so fehlet mirs an der feder vnd am schreiben. Das ganze Constantinopolitanisch Reich weyß dauon zusagen. Die ganze gemeyne Christliche Kirche lobet dich/Du alleine hast den schild des Creuzes Christi widder den Türcken auffgericht. Es ist so ein grosser schein vnd glantz in deinem lobe/vnd auch so ein groß ansehen vnd würdigkeyt/ist in der dapffrigkeyt deines raths/daß manns dafür halte/solches sei dir vmb der tugent willen gegeben vnd geschencket/dadurch du eine lange zeit vnüberwunden leben wirst/Das ander aber alles wirdt dir von dem glücke nur ein zeitlang geliehen. Ober das hast du hernachmals die wilden vnmenschlichen völder vnder dich bracht/die Wiener vnd stolzen Osterreicher/Du hast den pfawen schwanz außgezogen/Du hast Stette vnd flecken eingenommen/Du bist auß verhengniß Gottes rüthe gewesen/

Propheceien

Des andern alles wil ich geschweigen. Doch die ding hastu allein vberwunden/welche die natur vnd eygen schafft haben/daß sie können vberwunden werden. Aber es ist keine macht so groß/die nicht mit gewalt des schwerdts möge geschwecht vnnnd zerbrochen werden. Ober das alles hastu auch gewist/dein hertz zu vberwinden/den zorn stillen/den siegmessigen/die gerechtigkeit ehren/glauben halten/frid annemen/fromme vertheydingen. Vnd welchs grösser ist denn diß alles/Du hast gewist/Gott zu fürchten/den Keyser zu ehren/vnd seine gebot zu halten. Denn es ist kein werck am tage vnd offenbar/das nicht mit der zeit abneme/vnnnd das alter hinfresse/Wie der aller klügste Salomon sagt: Alles was geborn ist/das geht vnder/vnd wirt alt. Darum selig ist dein volck/selig sind deine Männer/wie die Königin zu Saba zum Salomon sagte. Vnd selig sind deine diener die vor dir stehen. Du wirst auch noch ein ander volck vnder dich zwingen/Daher du würdest dein letztes gerücht vnd geschrey erlangen/Aber nach dir wirt ein grösserer vffstehen/eine rüthe/die da lenger schlagen wirt die vngleubigen hunde. Diß alles hat seine bewerung von dem Herrn deines landes. Vnnnd das volck so vnder dem Schützen wonet/wirt eine lange zeit regieren in deinen Christgleubigen. Vnd das Vngerisch reich wirt gegeben vnd behalten werden einem andern/der wirt Gottsförchtig sein vnd barmherzig gegen der Kirchen. Vnnnd derselbige wirt die Pragische Kirchen Reformieren/vnd den Tempel der heyligen Sophie zu Constantinopel wirt er widerumb auffrichten/vnnnd wirt zu hohen dingen auffsteigen vnder die Christglaubigen. Aber er wirt nicht von Matthias geblüt sein/sondern von den felsen des Teutschen landes wirt auffgehen vnd herfür kommen ein durchleuchtigster/hochgeborner/rechtschaffner König.

Johann Liechtenbergers.
Wie stehet der Pfalzgrawe
bei Rhein.



Das xxij. Capitel.

p ij

Propheceien

Es gibt das die billichkeyt des natürlichen rechtens/
vnd recht reyne vernunft muß es loben/ Dazu bezeugens
auch die Geschichtbücher/ daß es sich wol zimet/
der Fürsten redliche thatten zu beschreiben/ auff daß
die vergessenheyt/ welche allen irthumb gebirt/ nicht dazwi-
schen köme. Derhalben schickt es sich nicht vbel/ daß man
dieselbigen beschriebenen thatten oft vbersehe/ auff daß
darauff erscheine/ woher man einen frommen man lobe/ vnd
einen schalck schelte/ daß man also/ gleich wie durch einen
hellen spiegel/ den vnflat der laster abwaschen/ vnd den vn-
befleckten reynen Herrn loben möge. Darumb hab ich ein
wolgefallen dises vnser Pfaltzgrauen vrsprung seiner er-
höhung zu besichtigen/ auff daß kundt werde/ wie ehrlich
der anfang seines wandels sei gewesen. Denn die herrlig-
keyt der vetterlichen ehre/ vnd der glantz des ewigen liech-
tes/ hat öffentlich vnd klar die schätze seiner gnade/ von his-
mel herab in disen Pfaltzgrauen gegossen/ beyde an güten
sitten vnd an weißheyt/ gleich als zwen glantzende milde
streime durch den weissen circel seiner gütigkeyt/ So daß
er für vilen Fürsten/ als eine weisse sewle einer wolcken/
dem wolcke so vnder der Jungfrawen wonet/ von Gott an
den Rheinstrame gesandt ist. Diser Pfaltzgrau ist nicht
Abgötterisch/ sondern ein warhafftiger ehre Gottes vnd
der Christenheyt/ dazu auch ein rechtschaffner güter zeu-
ge. Was aber dise gegenwertige Eclipsation vnd Finsternuß
disem gerechten/ frommen/ gütigen Fürsten anzeyget/
wölle mein gnediger Herr vnd Fürst gnediglich anhören.

Sie flengt ein Adler über den Wald/ vnd
vnder einem Walde wirt ein halber Lewe gesehen/
Vnder dem andern ein ganzer/ Vnd vnder dem
dritten Walde verbirgt sich ein Lewe.

Das



Das xxiij. Capitel.

Die wunderzeychen so diese Lelichs und Finsternuß
 bringet / sind grausam und fast erschrecklich / und vil
 greslicher denn sie irgent ein mensch gehabt oder
 gesehen

Propheceien

gesehen hat/so sehr auch/das mich schier der trawe/von der verkündigung solcher bedeutniß hette abgeschreckt/ Denn sie ist mit grausamkeit vnd greßlichkeit weit vberlegen der Finsterniß/ von welcher vnser Vorfarn sagen/ die zur zeit des heyligen Bischoffs Martini ist gewesen/ welche den Königen vnd Fürsten wenig nutz wirt bringen/ Ja vil vn glücks vnd schadens. Denn sintemal sie geschehen ist in einem Königlichen zeychen/vnnd im haupt oder anfang des Zodiaci/so zeyget sie an einen grossen schaden Königen vnd Regenten/ Vnd sie wirt mit mancherley vn glück wider sie wüten/ja jr vilen verkündiget sie einen schnellen vnd vnuer sehen todt. O du durchlechtigster hochgeborner Fürst/laß nicht faren das glück/das vom himel herunder fleusset/ Du würdest nachuolgen deinem haußgesinde/so dir wider ist/ den König der Lilien wirstu auffwecken/ Du wirst den schlaffenden Adler reytzen vnd entrüsten. Du wirst machen/ das sich der wilde Lewewider die Kirchen aufflehne vnd belle/ Du stehest jetzt auff der aller höchsten stufe deiner leyter/vnd hast ein freundtlichen anblick vberkommen/ Von den jungen Lewichen hastu Ehre empfangen/ Die nestichen hastu zügericht/vnd die jungen Lewichen hastu zahm gemacht. Höre drauff/was man saget/ Wer sich duncken laßt er stehe/der sehe zu das er nicht falle. Ach leyder/was werden Lilien auff deinem felde wachsen/ Denn deine vnderfassen werden durch dise grausame erschreckliche Finsterniß/von iren feinden vñ verfolgen vndergetruckt werden/ Die andern werden vil hinderlist vnd bosheyt von iren vnderthanen vnd guten gesellen/darumb das sie auch gern regieren wolten/leiden müssen. Desgleichen wirt auch dise Finsterniß mit grausamer greßligkeit allezeit widerstehen deinen Stetten vnd Dörffern/deinen Regenten vnd Ampt leuten/vnd sie werden durch mancherley list vnd betrug/in fehligkeit

fehligkeit kommen / Denn sie würdt etliche von iren wirz
den vnd Regiment mit mercklichen schaden der ehre ent-
setzen. Etliche aber vnder deinem Fürstenthumb so mit
vngestümmer auffrühr vndertrückt / vnd von den henden
des gemeynen volcks zerstreuet sind / würdt sie so jämmerli-
chen vmbbringen / daß auch die theter vnd anheber ihres
todts nicht werden erfunden noch genennet werden. Vnd
daß ichs auff ein hauffe sage / so verkündiget dise gegenwer-
tige Finsterniß vil schadens vnd vnglücks allen Fürsten / so
Weyerlandt inne haben / Desgleichen auch daselbst allen
Regenten vnd Amptleuten.

**Sie stehet ein gekrönter Lowe auff einem
berge / vnd vnden am berge stehen bei
im drei andere Lewen.**

Das xxiij. Capitel.

Du allerdurchleuchtigster Fürst / der du den gekrön-
ten Lewen auff dem heupte tregst / frei on alle ver-
hinderniß / höre gnediglich drauff / wie es denn den
Fürsten wol ziniet. Denn nach dem spruch Ptolomei des für-
nehmsten mannes in der Astrologie / so herrschet ein klüger
man vber die einflüsse des gstirns. Dise gegenwertige Ecli-
psis vnd Finsterniß verkündiget dir vnd den deinen diß vnd
das / Denn dir vnd deinen jungen Lewichen / so an den bers-
gen sind / werden grosse ehliche Titel vnd wurden gegeben
werden / entweder du oder einer vonn deinem geblüt wirt
ein Hertzog sein vnder dem reysigē zeuge / oder wirst ein heer
von fußvolck führen / oder man wirt dich zu einem hauptman
machen vff dem wasser / oder sonst wie sichs am besten schi-
cken wirt / wirstu zu roß vil reysigs vnd ritterlichs zeugs für

Propheceien



ren/vnd wirst erlangen gewalt/beyde des lebens vnnnd des
todts. Die Stett vnd Schlösser werden sich allezeit für dei
ner zükunfft entsetzen/Vnd wenn dise Eclipsis vnd Finster
niß nicht dawider wirkete/so würde mit der zeit alle glück
seligkeyt

seligkeyt zu dir vnd zu den deinen treten. Aber dise vnglückselige Eclipsis wirt dich zu ein verderben vnd zu einem bösen tode führen / es sei denn daß du klüglich wachest / Denn der lewe auff dem berge wirt wee vnd jamer von dem Adler leiden müssen / Derhalben durchlechtigster Fürst / so müssen die Sternseher / vnnnd die da die himlische einflüsse wissen / nicht auffhören / die felle vnnnd das vnglück der Fürsten zuverkündigen / auff daß du erkennen magst / daß nur ein Herz vnd Fürst in himlischen dingen regiere.

Ich hoffe / die töde durch das schwerdt / die entheuptung vnnnd das blütuer giessen / welchs der himel vnnnd die sterne durch iren einfluß bringen vnd anzeygen / werden deine weisen / O durchlechtigster Fürst / wider zu freunde vnd eynig machen / Sie werdē auch freundtliche zusamen verbindung des frides vnd der erbarkeyt halben zuwegen bringen / Denn der einfluß des himels wirt etlicher menschen hertzen erweychen / Daher werden auch die heymlichen feindschafften gestillet werden / Dennes wirt schwer sein / daß die angefangenen feindschafften solten zu kriege vnd zu blütuer giessen gereychen / es were denn daß es die sonderliche Revolution gewaltiglich dahin dringe. Wirt sich aber begeben / daß etliche sterben werden / mit wasserley tod es sei / die selbigen werden vō der wurzel der Dwilling sein / wie hindē hernach wirt folgen. Darum so werden vnder disen jezigen tausent jaren vil fridliche vnd glückselige jar sein / auch sehr fruchtbare / auß mitleiden daher viler vnglückseliger / vnfruchtbarer vergangner jare. Es wirt auch angezeyget / daß die / welcher wurzel der schürze ist / ein seligs glück habē werden / Das sind die / welche zu einem grunde haben / gerechtigkeit / erbarkeyt / vnd schöne / so daß dise tugende mit natürlichem geseze sind befestiget / vmb welches willen sie werden auffhür vnd verwirung machen in den dingen /

Propheceien

so vnder die Zwilling gehören / Darumb daß sie dafür geachtet sind / als seien sie der gerechtigkeit / erbarkeit / iride vñ nutz zuwider. Vnd man wird sich fürchten vnder deinem Fürstenthumb / für einem grossen beschweruß / welches doch wol vnd löblich wird hinauf gehn / vnd ein gut ende nemen. Doch wird das ein grössere fehlichkeit sein / Hochgeborner Fürst / welche dir oder den deinen begegnen vnd fürhanden sein wird / in dem so du vil newigkeiten wirst anfahen / In deinem reysen wird dir widerfahren / vñd auff den bergen / wenn du an frembde örter kriegs halben ziehen wirst. Aber daß deine gelübde / deine verheysungen / deine verbindungen vñd deine ordnungen angehet / das wird dir besser hinauf gehn / denn kriege vnd kriegsleuffte / Ist anders daß ich recht rede. Darumb wird der Lowe auff dem berge vnd in seiner höle sicher schlaffen / denn die jäger können auff seine spur oder fußstapffen nicht acht haben / denn im aufgehen vnd herunder steigen.

Solches magstu wol zu hertzen nemen / denn diß alles so hie ist bedeutet / wird in deinem lande vñd stetten geschehen. Vnd es werden vnder den deinen erbarliche vnd liebe liche newicheten entstehen / Was ich aber gesagt hab von deiner mechtigen durchleuchtigkeit / das sol auch verstanden werden von dem stande / ampt vnd handtierung deiner vnderthanen ic. Bitte ganz vndertheniglich gnade vñd verzeihung. Aber von deinem geblüt wird ein grösserer im Regiment aufstehen / das bringt des himels ründe zu wegen. Dein verbündtniß / dein anhang wird zubrechen / der glaube vnd der bund wird dir gebrochen werden.

Ein Sewle / darauff stehn zwen schenckel /
gleich des Nabuchodonosors sewle.

Der



Der Adler wirdt wider dich erwecken die wilden thier
des Reichs / vnd deine nahe verwandten werden wider
dich auffstehen / vnd die jungen kleyne Lewichen werden
fliehen vnd trawren. Das alles nimpt man ab an der Son

Propheceten

ne / welches jr hauß ist / In jren eygenen nesten werden die jungen Lewichen leiden von der Sonnen glentzen / weñ die Sonne wirt auffgehen vnd scheinen / Aber die andern Lewischen sterne werden verbleychen. Vnd wie jr ewre Liechter von der Sonnen habt angezündet / also werdet jr auch eine lange zeit / Sinsternusse vnnnd andere gebrechen leiden müssen.

Sie steht der Türckische bawm / mit fünff
gehen zweigen / welche das halbeteyl dörr sind.

Das xxv. Capitel.

Danielis im andern Capitel liest man / wie Daniel auff das gesichte oder traum des Königs geantwortet hab / also: Daß du aber gesehen hast ein theyls füße von thon / ein theyls eisern. Wie nun das eisen nicht kan mit thon vermischet werden / Also wirt auch zwisch tracht sein vnder dem Römischen Reich / zwischen den gleubigen vnd vngleubigen Türcken. Eins theyls wirt feste stehen vnder dem Constantinopolitanischen Reich / aber das ander theyl wirt zu drünnern gehen / nemlich das Reich zu Trapesunt / Als den wirt Gott das reich des himels erwecken / das wirt stehn bleiben ewiglich.

Ochmanus der erste Türck / vnder allen Regirenden Türcken / ist er der erste streitbarste Keyser gewesen / der hat ein schlacht gehalten wider die Christen / vnd alle zeit im hader gestanden mit den Preussen / Poln / Tartarn / vnnnd Reussen / ist hin vñ wider tapffer vnd ernst gewesen wider die Christgleubigen / zurings umbher in der nachbaurschafft / vnd hat alle zeit / an allen enden das güldene heupt der sewlen des Christenthumbs vergifftet. Darum ist er auch vnder allen vorigen Gubernatorn / Hauptleuten vnd Regenten der Türcken / von denselbigen also genennet vnd gezelet.

Thamarlinus



Thamarlinus ein sehr grosser Christ / vnd etwan der aller
 älteste vnd sterckste König der Alaner / Armenier / vnd Tars
 tarn / ja auch des grossen vñ kleynen Cappadocien ein gross
 gefürchter Herr / der ist allezeit ein sehr feindtlicher / hefftig
 ger

Propheceien

ger feindt wider alle Türcken/Denn die Türcken lagen die zeit in vilen landen/on gesetz vnnnd natürliche wonung wie die fledermuße/darumb zwange er sie/das sie in der aller verächtigsten tracht müsten einher gehn/da ward das golt zu schaum/vnd die aller beste farbe ward alda verwandelt.

Der ander zweig:

Orchanes hernach/da er wolt die Chrißliche Religion vergifften mit der giffte des vnglaubens/ist er zu letzt in der Schlesien von dem mechtigsten Polnischen Fürsten/bei der statt Newmarck/ grausamlich erschlagen worden mit Gottes hülff/sampt seinem kriegsvolck vnnnd Türckischem beistande/bei acht vnd vierzig tausent Türcken/So das jr wenig dauon kamen.

Amorates der dritte/hat jm vil landes vnnnd prouincien/beyde des grossen vnd kleynen Tartarien/bei Thaffam/daz zu auch das Pontische Meer/Hellespontum vnd Euxinum mit gewalt/schwerdt vnnnd feur Ritterlich vnnnd mechtiglich vnderworffen/So das auch der Keyser zu Trapessunt/vnd Thamarlinus der Alaner vnd Armenier König/forcht halben nicht kundten seinem zorn widerstehen. Ach leyder/was hat hie das goldt vnd die sewle der Chrißlichen Religion leiden müssen?

Posaites der vierdte gifftigste König/da er die Chrißten verfolgete/ist er zu letzt von dem Könige Thamarlino von dem sehr großgeföchten Fürsten der Alaner vnd Armenier im kriege gefangen/vnd darnider geschlagen worden/Welcher König Thamarlinus/den Türcken allezeit vnzeliche/trefliche schäden vnd vnglück/zu tag vñ nacht/mit schwert vnd feur/zugefüget hat/wie denn auch zugleich Diaculus von Molda vnd auß der Walachei/alle zeit fast Ritterlich alle seine dapffersten/feindlichsten anschläge/gegen vnnnd wider

wider alle vermaledeiten Türcken on vnderlaß gebrauchet hat/ Vnd als ein warhafftigster Kempffer/ vnd starcker Ritter Christi/ wider sie allwege g. fochten/ auff daß die sewte Nabuchodonosors / die Religion des himlischen Königs/ nicht vmbfiele.

Calapinus der fünffte Keyser/ hat den aller Christlichen Sigismundum im Philadelphischen felde / nahe bei Schilcach/ grausamlich vnnnd jâmerlich mit dem schwerdt vberwunden/ Da den daselbs/ leyder/ vil Christlichen kriegs volcks/ beyde zu roß vnnnd fuß/ von den Türcken erbärmlich ist vmbkommen vnnnd darnider gelegt worden/ so daß Sigismundus mit vier seiner diener in die flucht geschlagen ist/ vnd kaum dauon kommen. Durch dise schlacht hat der Türkische Keyser/ leyder/ das Trapezuntische Reich erobert/ vñ ihm vil andere sehr feste schlösser vnnnd stette des selbigen Reichs/ mit gewalt/ schwerdschlege vnd feur mechtiglich vnderworffen/ welchs doch alles durch Eugenium vnd Sigismundum hernach in den schoß der kirchen auffß behendest vnd subtilste sind gebracht worden.

Salamanus der sechste/ wirt (leyder) vil prouincien vnd stette der lânden Alanien vnd Armenien/ beyde des groffen vnd kleynen/ gegen vnd wider den mechtigsten König Thamarlinum/ allenthalben auch durch die schwarzbergichte stette/ on vnderlaß bekriegen. Vnd zuletzt wirt diser Türkische Keyser nach all seinem willen/ daselbs die aller reichsten örter der fürnemsten vnd namhafftigsten stette mit gewalt vnnnd schwerd/ wie sein erlangt gut/ inne haben/ on allen widerstandt des Königs Thamarlini/ welcher auch/ leyder/ mit seinem mechtigsten reich des Türkischen Keyserers knecht/ vnd zinsbar ist worden.

Orchanes der sibendte/ hat sehr vil köstlicher stette vnnnd schlösser/ prouincien/ vnd lânden der Christen/ hin vnd her/

Propheceien

In mancherley Königreichen/ vnd sonderlich von dem reich der Trapezundter/ abgedrungen vnnnd aber obert/ Hat auch vber vnd vnder dem Pontischen vnd Euxinischen Meere/ auch inn Sanct Georgens strame vil landes allenthalen mit gewalt/ schwerdt vnnnd ferner/ mechtiglich eingenommen.

Moises der achte/ hat den Orchanem erwürget/ auff das er nicht regierte/ Darnach hat Moises das Reich/ an sich genommen/ vnd hat im vil Prouincien vnd lender/ des grossen vñ kleyne Asia/ dazu auch des grossen vnd kleyne Tartarien/ vnnnd des vndersten Pontischen Meeres/ desgleichen auch des grossen Meeres von Sala/ vnd also allenthalben vil landes mit gewalt/ schwerdt vnd ferner grausamlich vnderworfen.

Mahumeth der neundte/ hat in Sogliana/ in Gordiana/ in Sarracenia gegen dem Aufgang/ im grossen streitbaren Alanien/ in dem felde Thenusterij/ vnd in dem sehr fruchtbarn land Cappadocien/ vil prouincien/ stette/ vnd die aller besten länder bei tag vnd bei nacht/ mit schwerdt vnd ferner/ vnder sich bracht vnnnd erobert/ vnnnd dem Trapezuntischen reich/ welchs jetzt sein ist/ zinsbar gemacht/ vnd daneben vil andere länder im gewaltiglich vnderworfen. O wie vil vnglücks hat hie die güldene seuile/ die heylige Christliche Religion/ müssen leiden/ gleich als were sie messing/ oder von kupffer.

Amorathes/ Mahumets brüder/ hat das Türckisch reich eingenommen/ der hat den andechtigsten Polnischen König Ladislaum/ dazu Julianum den Cardinal Sancti Angeli/ hie disseit Philadelphien/ mit acht vnd vierzig tausent auserlesenen/ starcken Christlichen männern/ mit schwerts krafft grausamlich darnider gelegt vnnnd erschlagen/ so das jr nicht mehr denn sechs vnd dreissig sind dauon kommen/

Vnd

Vnd das bezeugt Herz Johan Reschoff Ritter ic. wider die von Cracaw / denn er dabei gewesen ist / im Jare M. cccc. vnnnd xl. Diser Türck hat das Trazuntische reich / Thessaliam / Peloponnesum / dise sehr mechtigsten reich / sampt den aller besten stedten / grausamlich vnder sich bracht vnd eingenommen.

Mahumeth der Fiffte Türckische Keyser / hat mit schwerd vnd feur erobert / Constantinopel / Miseum / Bosnien / Thaffen / Chirasonden / Romanien die grosse / das ganze Kleyne Asien / Histrien / Thracien / vnd das ganze Kriechen land / Croacien / Cilicien / Schlaunien vnd Dalmacien / on allen widerstand des heyligen Römischen Reichs / oder der Fürsten des gangen Teutschen landes / vnderst vnd oberst / außgenommen den allerchristlichsten Matthiam König zu Vngern / der noch biß auff den heutigen tag von dem Türcken in allen seinen Prouincien verdamet ist / mit schwerdts krafft vnd feners macht / Welcher auch der allerchristlichste König billich mag genennet werden vnder allen Christlichen Königen vnd Fürsten / Denn das golt des heupts ist herunder gestiegen / zum eisen des fusses der seulen / vnd hat sich nun zum kot geneyget.

Marnetus / der zwölffte Türckische Keyser / hat leyder mit schwerdt vnd feur eingenommen vnnnd erobert Seruian / Racion / Theodonen / Weiß vnd rot Reussen land / Podolesan / groß vnd Kleyne Walachei / Bulgarien / Cipucien / Vurtzlandien / Molden / Corinthum / Ephesum vnd Schuterim / dazu auch die gunst vnnnd der Venediger ewig verbindnuß erlanget hat / so daß sie einen ewigen fried vnd bund vnder einander einer dem andern halten werden / Denn dieweil alle Fürsten der gangen Christenheyt schlaffen / können in die Venediger nicht widerstehen.

Doglosius hat zwen süne gehabt / Danorum vnnnd Leo

Propheceien

rodum. Diser Doglosius vnderstehet sich / auß gnade seiner götter / vnd wie es auch vnser vnzelich sünde wol verdient haben / vil grössere reich / vnd mehr denn alle vorige Türckische Keyser / von allen Christen / mit grausamer Schwerdts Krafft / zu erobern. Denn diser Doglosius würdt mit vilen Christlichen feldthauptmannen / Gubernatoren / Genrichen oder Bebeln / vnd auffs aller geschickstenerlesenen Hauptleuten / Rhodis / Sicilien / Calabrien / Apulien / Abrotz / Campanien / Sardinien / Corsicam / beyde das grosse vnd kleyne / vñ sonst andere öter vñ Insulen mehr des ganzen Meers / so mitten durch die welt fleußt / vnd zurings umbher / vmb vnd vmb / mit grausamer greßlicher Schwerdts Krafft / vñnd fers macht / deßgleichen auch hin vñnd her allerley Christen / einnemen / erobern / vñ on zweifel verderben / plündern vnd zerstören.

Das xxvj. Capitel.

Derhalben sagt Reinhart der Lohhart in seiner Offenbarung also: Es wirt hernach komen des Türckischen Keyseris Doglosij erbe / der wirdt sich rhümen / er sei vom stamme Sarai geborn / Aber er ist von Agar herkommen / vnd seine nachkömmling heyszen Agareni / Das sind solche leute / Sie bawen in keyn heuser / sondern wie die wilden leute lauffen sie in den wilden wüsteneien umbher / wonen in gezelten / vnd leben alleyn vom raub. Vnd vñder den Christen gegen Mitternacht vnd Vidergang / werden sie sehr wüten vñnd grinnen denn alle wilde thiere / vñnd die sensftmütigen Christen werden von in vndergetruckt werden. Darumb sagt Methodius: Es wirdt die zeit komen / daß die Agareni noch einmal in Teutschen landen versamlet / auß der wüsteney gehen werden / vnd werde die welt kreys einnemen / im lande des Mondes / acht jar lang /

lang/vnd jr reyse wirt der Agarener reyse genant werden/
Denn sie werden stette vnd Reich vmbkeren/ vnd die Pries-
ter werden sie in den geweihten stettē erwürgen/ daselbs
werden sie bei den weibern schlaffen/vnd auß den heyligen
gefessen werden sie trincken/vnd ire thier werden sie an der
heilgen gräber binden/vmb boßheyt willen der Christen/so
zu derzeit sein werden/Aber bei dem gülden apffel zu Cöln
werden sie vmbkömē/vnd vertilget werden. Ach leyder/
on allen widerstandt der Christlichen Fürsten / außgenom-
men den aller vñ überwindtlichsten Fürsten der Hispanier/
der wirt disen nachkömling des Doglosij erwürgen. Denn
die Eleuatiō des Saturnus vber den Jupiter hat noch kein
ende/vnd die erhebung der Türcken wirt vndergehen. Es
werden vil Reich vnd Fürstenthum̄ widerum̄ zur Kirchen
gebracht werden. Denn die kinder des Schützens / das ist/
die Hispanier oder Vngern / werden obligen / für andern
Christgleubigen/vnnd werden des Saturnus boßheyt/das
ist / die Türcken / veriagen/ So doch/das das zuuor gesagte
unglück alles hinweg sei / vñ die boßhafftigen Türcken von
des Schützens kindern vnder disem tausenten jar/ veriaget
sind vnnd zurstrewet.

Doch vnder dem Keyser Maximiliano / oder vnder dem
erstgebomen Acharlingis/ wirt eine schöne/liebliche/glück-
selige zeit kömē/Denn zur selbigen zeit/wenn alle boßheyt
vffhöret/vñ vndergangen ist/zeygt vns der gütige/freundt-
liche Jupiter an/fröliche freudenreiche zeiten/Vnnd was
der böse Saturnus für fehlicheyt zugefüget hat / das würt
der freundtliche Jupiter mit einer heylsamen artzney wider
herein bringen/Denn er zeyget an/fridliche glückselige zeit
mit grossen freuden des lebens / so daß auch das hinderstel-
lige alles unglück/ausgeleschet/vnd die Türcken allenthal-
ben veriaget vnd vertilget sein/vnd die laut wie die mücken

Propheceien

über Meer fliegen mögen. Sanct Sophien Kirch wirdt sterckste kräfte wider zu sich nemen / da wirdt allenthalben eine glückselige zeit wider kommen. Der wilde Lewe / wirdt mit einem seidin fedichen wider zu der mütter der gleubigē gefürt werden / vnd wirdt ein newe Reformation sein / die sol ein zeit stehen / vnd des Türckischen Keyfers name wirdt hinfürt nicht mehr vnder den Christgleubigen gehört werden. Wo die Teutschen Fürsten nicht werden eins sein mit dem grossen Adler / vnd vnder sich einlendische krieg fargeben vnd anzünden / so wirdt der Erbe des Doglosij kommen / der fünffzehende zweig der Türcken / vnd wirdt verwüsten Polen / Meissen / Thöringen / Hessen / Preussen / vnd wirdt in die Pichardei reysen / in Brabant vnd Flandern / Aber bei dem gülden apffel zu Cöln / nach der weissagung Merlini / wirdt er umbkommen vnd erwürget werden / O jr Christgleubigen / schliesset solchs alles in ewere hertzen.

Von der zeit aber / darinne sich jetzterzelet vnglück alles begeben sol / finde ich mancherley meynung der gelerten. Denn wiewol sie sich alle befleissen / solchs durch die distantien der Eclipsis vom Ascendent / zu erforschen / so sind doch etlich die es durch die stunden der distantien / etlich durch die zeychen suchen / welche doch der sachen noch nit gar wol eins sind. Etlich aber sagen / man sol den Monat nemen nach einer jeglichen stunde oder zeychen / Aber die andern / die auch hierinne nicht eingering ansehen haben / als Babil vnd Ptolomeus / die meynen / daß mann ein jar nemen sol / nach einer jeglichen stunde der distantien von dem Ascendent. Wenn wir nun den fürnembsten vnsern Vorfaren nachfolgen / so werden dise böse vnglück geschehen im jar M.cccc.xcvi. Vnd werden sich erheben im xcix. cccc. jare. Es wirdt sich in diser zeit über / vil vnerhortes dings begeben.

Von

61

Johann Liechtenbergers.
Von den neidischen Jüden/wie sich die zu
dieser zeit halten werden.

Das xxvij. Capitel.

S Iser schädliche gifftiger / den ich nicht wol darff
Saturnum heysen / der wirt im jar M. cccc. lxxxvij.
In sein eygen heußlin gehen / nemlich in den Steins
bock vnd Wasserman. In welchen wirt er sich sehr böß
lich erzeygen fünff jar / vnd wirt vil treflich groß vnglück er
dencken / wider das gesetz gesetz Israhel / in dem das er die
schädlichen vergifften Jüden in mancherley landen erhö
hen wirt / vnd werden der Fürsten regierer sein / jr ärzte /
künstler vnd rathgeber / Daher in ein groß güt wirt züge
hen / vnd grosse namhafte leute werden sie lieb haben /
von wegen der Eleuation des Saturnus in diser Coniun
ction vnd zusammenlauffung der stern / Aber iren schutzherin
wirt vil vnglücks vnd Schadens widerfaren / wenn dise zeit
fürüber ist / da der Saturnus an die höner des Widers wirt
stossen. Darumb sagt der Her zu dem Propheten Ezechiel:
Nim dir ein schwert das hare schere / vnd fare damit vber
das heupt vnd bart / vnd das dritte theyl der hare soltu in
irem mitsel mit feuer verbrennen / vnd das ander dritte theyl
mit dem schwert zu hawen / vnd das leyst dritte theyl in den
wind streuen (Das aber geht über die Fürsten vnd Stette /
über die schutzherin der Saturnischen) Das dritte theyl von
jn wirt hungers sterben / vnd mitten vnder in wirt sich ein
pestilenz erheben / Vñ das dritte teil wirt mit dem schwert
vmbkoinen / vnd wirt es in den wind zustreuen / vnd wirt
der selbigen straffe rüchtbar vnd kundt machen / Solches
wil ich thun in meinem grimme / vnd mein aug wirt jr nicht
verschonen. O du armes elendes volck / welches du noch
biß

Propheceien

bis hieher in armüt vnnnd elende steckest / wer hat dich ver-
fürt? Wer hat dich so doll vnnnd wansinnig gemacht? Wer
hat dich verblindet? Ists nit also / daß es allein der geiz ge-
than hat / daß du Jesum verleugnest / vnnnd auff ein andern
Messiam wartest? Höret zu / Wir thörichten / vnuerstendis-
gen / elende / vertriebene Saturnischen / Ists nicht also / daß
gleichwol vil vnfalls vnnnd grausams vnglück mit züschlög-
neben dem fride vnd güter zeit / so über Juda vnd Jerusalem
geweissaget ward / durch den Propheten Jesaiam am ij. Ca.
der da spricht: Sie werden ire schwerdter zu pflugscharen
schmelzen / vnnnd ire glesen oder spieße zu sicheln. Es wirt
ein volck nicht wider das ander das schwerdt auffheben / vñ
sie werden hinfürt nicht mehr zur schlacht geübt werden.
Denn in solchem fride hatt Herodes / zur zeit der geburt vn-
sers Herrn Jesu Christi / die kinder getödtet. Die salbung
vnd der scepter (das ist / das priesterthumb vnd königreich)
sind von euch genommen / vnd vil ander ding mehr / das dem
fride vñ güter zeit nichts abbricht. Derhalben so höre / was
doch der hohe Prophet Ezechiel in deinem geseze hat ge-
weissagt: Hat nicht der Herr zu mir gesagt? Gehe mitten
durch die statt im mittel Jerusalem / vnd mach das zeychen
Thau vber die stirnen der Männer die da weynen vnd heu-
len über den geweln / welche vnder jnen geschehen / Vnd zu
denselbigen sagt er daß ichs hoite: Ihr sechs männer / gehet
durch die statt / vnd folget dem nach / vnd schlahet zu / Wer
auge sol niemands schonen / erbarmet euch vber keynen / alt
vnd jung / kleyne vnd groß / über welchen jr nicht sehet das zey-
chen Thau / Aber auff welchen jr sehet das zeychen Thau /
den tödtet nicht / Vnd hebet an / an mein heyligthumb / das
ist / im lande der geystlichen vnnnd Prelaten des glaubens.
Wir Churfürsten des Reichs / jr seidt die sechs männer / die
da werden erwürgen vnnnd vmbbringen dise giftige wurzel
auff

auff Teutschem lande. Darumb spricht abermals Ezechiel:
 Der groß Adler mit den grossen flügeln/das ist/der in Teut-
 schem lande inne hat den Auffgang vnnnd Widergang / der
 wirt mit ein langen schweyff seiner glider/ das ist/wenn
 Saturnus die hörner des Widers verfinstern wirt im haus
 se des Martis/welchs voller regens ist/das ist/voller Für-
 sten/mechtiger hülffe vnd mancherley stedte/kommen auff
 Libanon/das ist/zum Reich/vnd wirt hinweg nemen das
 marck der Ceder bäume/das ist/das güt vnnnd habe der Jü-
 den/vnd die obersten spizen der zweige/das ist/die obersten
 der Jüden wirt er in sein land führen ic. O jr vnuerstend-
 gen/was hat doch Jacob der Patriarch von euch geweiss-
 get? sprach er nicht also? Der scepter wirdt vonn Juda ge-
 nommen werden. Weiset vns nun den scepter/zeygt vns ewe-
 ren könig. Höret zu jr blinden/was Daniel sagt in seinem 2.
 Capitel/da er also spricht: Darnach/das ist/nach der zerstö-
 rung des Tempels zu Jerusalem/wirt Christus die ewige
 gerechtigkeit geborn werden. Vnd das gesicht oder Pros-
 pheceiung wirt reyn gemacht werden/vnd der heylige aller
 heyligen wirt gesalbet werden/Da von David im psal. ge-
 sagt hat: Gott dein Gott hat dich gesalbet mit der freuden
 öle. Hat nicht der warhafftige Messias Jesus/das Key-
 serliche ampt erfüllet/da er gebot/man sol dem Keyser zins
 geben? Hat er nicht auch das Königliche ampt erfüllet/da
 in ewre rasende unsinnige vätter kröneten? Hat er nicht
 auch des Richterlichen ampts gepflegt/da er die ehebrech-
 erin auß ewren henden freimachte? Hat er nicht auch das
 ampt eines gesetz gebers geführt/da er gebot gab? Hat er
 nicht auch des Päpstlichen ampts gebraucht/da er Sanct
 Peter die schlüssel überantwort/vnd er befahl/mann solt hö-
 ren was die sagten/so auff dem stül Mose sassen/wie jr?
 Hat er nicht auch/der warhafftige Messias Jesus/das

Propheceien

Apostolische ampt erfüllet / da er die Aposteln zu priestern
weihete? Hat er nicht auch das Priesterliche ampt getrie-
ben / da jr unsinnigen rasenden Jüden in vff dem Altar des
Creuzes opffertet? Hat er nicht auch das ampt Gottes ge-
than / da er euch vil wunderzeychen hat beweiset? Hat er
nicht das klösterliche ampt an sich gehabt / daß er auffs hö-
chste arm vnd gehorsam war? Hat er nicht auch das ampt
eines büßers gehalten / da er vierzig tag fastete? Hat er
nicht auch das ampt der Märterer an jm gehabt / da jr in
ans Creutz hienget? Hat er nicht auch das ampt eines beis-
chtigers getrieben / daß er euch gepredigt hat die heylsame
Lere / die jr nicht woltet verstehn noch annemen? Ist er nie
auch eine jungfraw blieben / der von einer Jungfrawen ges-
born ward / vnd in ewigkeyt eine jungfraw bleibet? Woher
wirt ewer Messias / darauff jr noch wartet / so vil vñ grosse
ding thun? Was sagt der war rechte Messias zu euch / da
er sprach: Ich hab euch vil güts erzeyget / vmb welches
wercks willen wolt jr mich tödten? Ich bin täglich bei euch
im Tempel gewesen / vnd hab gelert. O des lasters / O der
grausamen / greßlichen missethat / dz jr nicht wolt dem glau-
ben gehorchen. Es wirt in kurtz die zeit komen / da jr sagen
werdet: Menschlich zeugniß haben wir angenommen / aber
Gottes gezeugniß ist größer. Alle die die ewer giffte haben
angehangen / die werden zur ewigen pein gethan vnd ver-
urtheylt werden. Vnnd die Saturnische wurzel wirt auß
Teutschem lande außgerottet werden / vnnd ihr werdet die
flucht geben (wie die flüchtigen) biß über das Meer. Gott
der Herr hat seine barmhertzigkeyt reichlich über euch auß-
geschüt nach der versönnung / aber jr sprach: Das ist der erb-
kompt lasset vns in tödten / so werden wir das erbe nemen /
vnd jr ergriffet in vnd tödtet in / Darumb hat auch der Herr
euch verstockten zurstrewet in die ganze welt / so daß jr jetzt
nicht

nicht habt/weder Propheten noch Könige / weder Priester noch Altar / weder Opfer noch Salbung / sondern jr seidt verschmecht vnd veracht von der ganzen welt/vnd seidt in einer ewigen verwüstung vnnnd zerstreung/ Wie Daniel am v. Capitel sagt/dass ewer verwüstung wirt bleiben bis zum ende. Vnd abermals: Höret zu/jr armen elenden leut/was der Prophet Amos gesagt hat im ij. Capitel: Ober drei laster Israhel wil ich sie bekeren/denn sie haben den gerechten umbs silber verkauft. Das erste laster der Jüden war/dass Joseph von seinen brüdern verkauft ward. Das ander war die anbetung des Kalbs/auff dem berg Oreb. Das dritte/war die tödtung der Propheten/wie im Hebreischen büch stehet/das da heyst Jobonath / am vj. Capitel/von dem Propheten Jesaia. Das vierdte laster war/dass sie Jesum verkauft haben / Darumb spricht Malachias am ersten Cap. Ich hab kein wolgefallen an euch/wil auch ewer opffer nicht annemen/ Den von Auffgang der Sönen bis zu irem Vndergang/ist mein Name groß vnder den Heyden/das ist/vnder den Christen. Derhalben sagt Moses/Deut. am xxviij. Die Heyden werden das heupt sein/vnd das vngleubig volck der schwantz / Das ist/am ende der welt werden wenig Jüden zum glauben bekert werden/darumb dass sie sehen / wie sie vom Antichrist sind betrogen. Darumb stehet im Jesaia am lxxj. Capitel: Der Gott Israhel wirdt dich/du vngleubig volck/erwürgen / vnnnd wirt mit seinem namen nennen seine knechte / das ist/die Christen/so zuvor Heyden waren. Das sei gnüg gesagt von den meyneydichten trewlosen Jüden.

Ein anzeygung etlicher ding/welche jr natur vnd eygenschafft von den himlischen cörpern nemen.

Das xxviij. Capitel.

S ij

Propheceien

Es müssen je alle menschen glauben/das in den lebens-
digen dingen ein samen geschaffen wirt/dem ein mes-
chtige grosse krafft wirt angeboren/durch wunderbar-
liche vermischung/vñ auß fürsichtigkeit des allerhöchsten
schöpfers aller ding. Im ersten büch Mose spricht Gott al-
so: Es lasse die erde auffgehen gras vnd kraut / daß sich besa-
me/vnd fruchtbar bäume/da ein ieglicher nach seiner art
frucht trage/vnd habe seinen eygen samen bei jm selbs auff
erden/So daß ein kornlin hundert bringe/wie Luce am viij.
stehet/Vnd auß einem kleinen kern ein baum zu tausent mal
tausent grösser wachse. Es ist auch niemands/der daran
zweifelt/das in disen dingen/durch das vnendlich nachfol-
gen des geberenden leibs / wie den auch in den samen der
thier/sonderliche kräfte enthalten werden. Es wachsen
auch die edelgesteyn vñnd perlin/auß krafft der sterne/so in
die erden hinein wircken/in dem daß sie etliche stück der er-
den verendern/lösen/absondern/vnd reyn oder klar machen/
vñnd richtens mit iren kräften zu/so daß sie den geyst oder
wind/welchs der besamenden krafft gleich ist/drein lassen/
dauon sie auch zusamen backen vnd eingetrucke werden/in
welche eintrucken sie ein krafft vnd natur empfangen/wel-
che in gleich wirt als angeboren. Vñnd das ist groß bei den
Philosophen angesehen worden / vñnd noch heutigs tags
groß geacht ist/wen man ire Constellationes recht dazu e-
bent vnd füget. Als die krafft des Topasien kompt vom Al-
pheta/des Saphirs vom Alhaioch/wie Hermes geschriebē
hat im büch von den fünffzehen steynen. Also werden auch
dem Erz in den erzgruben von den himlischen formen krä-
fte gegeben/so daß vil natürliche Wirkung auff einander
folgen/nach welcher manir vñ gleichniß die Philosophi die
Alchimei verordnet vñ zügricht haben/vñ welchen iren wir-
kungen sie der natur/so vil es möglich ist/nachfolgen/ Den
sic

sie von ersten die cörper bereyten/ darnach zerlassen sie die
 selbigen/ vñ theylen die Element von einander/ vff das sie
 den abgesonderten geyst/ nahent von den Elementischen ey
 genschafften/ gantz volkommen dauon nemen mögen/ welche
 sie mit dem eintrucken zuwegen bringen/ wie Geber dauon
 schreibt/ In welchem ist den ein mechtig grosse krafft/ nichts
 vngleich dem samen der lebendige ding/ damit man die me
 tall reyniget vñ leutert/ ire materien dadurch zu verendern/
 vnd in ein andere art/ nach seiner zürichtung/ verwandeln.
 Von disen dingen hab ich derhalben gesagt/ den es helt sich
 gleich also mit den einflüssen vnd wirkungen der sterne.
 Wen man nun versteht die ordnung vñ weise/ wie die krafft
 der himlischen cörper eingegossen wirt/ so muß man im fern
 er nachtrachten/ Den es geht hie gleich zu wie mit den es
 delgesteynen/ kreutern/ samen/ vñ andern dingen/ die haben
 verborgene heymliche kräfte/ die wir mit vnserm sinne nit
 verstehen können/ Ja sie sind auch vnserm erseufften ver
 stande unbegreiflich/ wie Alkindos sagt. Dieweil aber als
 les menschlich erkendtnis von den fünff sinnen herköpft/ so
 weyß man vil eygenschafft der dinge nicht/ die man mit den
 fünff sinen nicht begreiffet/ Darum kan man auch von den
 dingen vñ vñ iren eygenschaften kein kunst vñ wissenschaft
 in der vernunft haben/ Den dise kräfte der samen machen
 so mancherley art der gliedmaß/ der Cöplexionen/ der gestalt
 nisse/ der farben vñ aller geschicklicheyt/ beyde der verborge
 nen vñ öffentlichen/ nach dem auch die eygenschaften sind
 der mancherley cörper/ Darum wie nun die edelgesteyn vñ
 kreuter/ deßgleichen auch die kräfte in den lebendigen cör
 pern/ mit unbegreiflicher eygenschaft/ wunderliche/ vñ auß
 der weise seltsame werck an tag bringen vnd werden/ Also
 wirt auß diser wunderlichen seltsamen Constellation ein
 Prophet geboren werden im xcvi. jare/ oder vmb dieselbige
 zeit/ wie volgt.

Propheceien

Sie stehet ein gelerter Prophet auff einem
Predigstül/hat ein bûch vor jm/vnd leret
das volck.

Diser Prophet sihet dem Thomas Münzer gleich.



Johann Liechtenbergers.

Das xxix. Capitel.

Wenn sich nun vil Secten vnd Kotten erheben/vnd die leute sich vff vil newe ding in kurzen jaren/vnnder disen jetzterzelten zeiten befleissen werden/da wirt sich ein klüger/weiser/wolberedter man herfür machen/wenn er zu den jaren der vernunfft kompt / der wirt die vngestümigkeit des himels betrachten/vnd wirt das volck gern wöllen bewegen/ Der vermanet das volck/überiedts/vnd mit mancherley geberden stercket er ire hertzen/Die züneygung vnd vngestümne treibung des himels bestettigt er/vnd verkündet dem volcke iren nutz/vnd schaden/vnd was in sol begegnen. Daher werden sie vnder einander gestercket/vnd machen verbündniß vnd vereynigung/vnder sich/damit sie sich in iren händeln halten nach der geschicklichkeit des einfluß. Denn Aristoteles sagt ij. de genera. In den dingen die eine vereynigung vnder einander haben/gehts desto leichter fort. Darumb wenn ein auffrühr vnnngestümigkeit vnder dem volcke ist / so kan man es leichtlich dazu bereden/vnd die auffrühr wirt desto stercker. Den daher wirt der müt des volcks erweckt vnd erhizigt/vnnnd wütet nach all seinen lüsten/ Denn wenn man in die kolen bläst so zünden sie sich an/wo nur ein kleyns fündlin ferres da ist. Darumb wirt diser Prophet zuwegen bringen freunt schafft vnd auffrühr/freud vnd krieg/vnd ander ding mehr/nach dem der einfluß der sterne das volck treibet. Vnd diser man/wenn er wirt das gestirn erkennen/vnd zukünfftige ding können abnemen / vnnnd etlicher maß etwas dauon wissen zu dencken/der wirt das volck mit seiner rede/weissagung vnd wunderzeychen dahin führen/vñ verblenden/das sie in für ein Propheten werden außschreien / vnnnd werden sich befleissen seinen gesetzen/gleich als Göttlichen gesetzen anzuhang

Propheceien

anzuhängen/so daß sie forcht vnnnd liebe dazu wirt dringen.
Vnd wenn es Gottes ordnung haben wil/werden sie damit
trefflich sehr fort faren/vnd werdens weit treiben/vnd ire
kriegsliste oder anschläge werden sie mit grossen ehren zu
richten/nach dem sich die gestirnschicken werden/die solche
auffrühr vnd vngestümigkelt machen. Auff dise weise wer
den sich vil Secten vnd Kotten in der welt erheben/Vnnnd
man wirt sich auff vil frembde ding geben/durch die newen
Propheten/vñ die menschen werden zu göttern gemacht
werden/wie man in der Tripartiten Historien list/im vij.
büch/also: Es ist der Heyden eygenschaft/daß sie die men
schen in der höchsten seligkelt zu göttern machen. Vnd über
wenig wort hernach stehet daselbs: Sie haben Hadrianum
Cilicem den dreizehenden Gott genant. Also werden sich
in andern händeln vnd eusserlichem wesen der welt/man
cherley verenderung begeben/nach eines jeglichen geschick
lichkelt. Vnder disem Propheten werden newe gesetz auff
kommen/vnd die alten abgethan werden. Die gelerten mäs
ner / die Juristenn / werdenn verderbet vnnnd zu nichte
werden. Die glückseligkelt Mercurij wirt in vil Reichen
verloren werden. Es wirt sich überall böse münze eräugen/
Daher auch das volck allenthalben wirt geschätzt werden/
so daß sich ein grosse auffrühr vnder dem Christlichen volck
wirt erheben/das sich wirt wider die Oberkelt setzen. Vil
betrüg vnd heymliche liste werden entstehen vnder den pil
gramen vnd vnder den wanderleuten/Vnnnd es werden vil
vnsinniger menschen sein / so daß forcht vnd zittern wirt
vnder dem volcke gesehen werden / dauon man zuuor
nie nichts gehört hat. Auß disen newen züneyg
ungen werden sich erheben vnnnd volgen
grosse verenderung der lufft in dens
selbigen jaren.

Johann Liechtenbergers.
 Sie sitzt ein König/der verendert die gesetz
 vnd macht ein new gesetz.



Das xxx. Capitel:

Dann wirt müssen etwan newe gesetz vnd ordnung
 machen/vmb der menschlichen not willen/vnd von
 wegen ires scheinbarlichen augensichtigen nutzses/
 vnd auch etliche gesetz vnd freiheyten mit der zeit abthün.
 Dieweil das Recht sagt: Wenn mann newe ding wil mas

Propheceien

then/so sol ein scheinbarlicher nutz für augen sein/womann wil von dem rechten abweichen/welchs man lang hatt für recht vnnnd billich gehalten. Vnd darauff stehet ein theyl des rechtens/nemlich/welchs die not hat bracht vnd eingefürt. Auß der not erheben sich etliche züneygung vnd newe sitten/darinne man gewonet/vnd geschicht den eine heymliche verwilligung/ Denn die rohe tolle vngestüme sinlicheyt sihet die vrsach solcher ding für güt an/ sie sei auch wie sie wölle. Daher kompt den ein gesetz/ wie den im Rechten geschrieben steht: Was man auß langwerender gewonheyt angenommen vnd bewilliget hat / vnnnd nun durch vil jare gehalten/gleich als hetten sich die burger heimlich dazu verwilliget / soll man nicht geringer noch weniger für recht halten/als das/so in der schrift verfasst ist. Darumb das ganze Recht hat entweder die bewilligung des volcks gemacht/oder die not hat es geordnet vnd bestetiget. Den in allen gesetzen ist die bewilligung des volcks daz von noten/Aber das volck folget gemeinglich der sinlicheyt nach/durch welche es vō den himlischen cōpern wirt getrieben. Derhalben muß ein gesetzgeber eine hülffe haben von den himlischen cōpern/auff daß das volck seiner meynung folge vnd drein bewillige/sonst thet auch der allerbeste gesetzgeber/gleich wie ihener der die fuchs wolt zāmen vnd fürz machen/vnd sagte in ander weyde einen hanzum hirtten. Das alles wirt im Rechten bestetiget/als daß das Recht spricht: Alte gewonheyt helt man nit für eingesetzt/es sei denn daß es mit dem gebrauch der leute so es brauchen/sei gesetzt vnd bestetiget. Denn sintemal die gesetze vns auß keyner andern vrsach halten / denn wenn sie mit bewilligung vnd meynung des volcks sind angenommen/so helt vns auch billich das/welchs on ein geschriben recht das volck in einem gebrauch hat. Denn was ligt daran/ ob das volck
mit

mit mündtlicher bewilligung/seine meynung an taggeber/ oder beweise sie mit der that? Darumb ist auch das auff's aller billichste angenommen / daß die gesetze nicht alleyn durch das gütduncken des gesetzgebers/sondern auch mit einer heymlichen bewilligung aller/durch ein gegengewonheit abgethan werden. Das ist vns bedeutet vnd angezeyget/ Hierem.ij. Mein volck hat zuwo sünden gethan/Sie haben mich verlassen/den brun des lebendigen wassers vnd haben in verwüste grübē gegraben/die kein wasser können halten. Damit gibt der Prophet diß zuuerstehn: Der brun des lebendigen wassers ist die heylige schrift / darinnen behalten wirt das lebendige wasser. Aber die grüben die kein wasser können halten / ist das Keyserliche vnd Geystliche Recht/welche heute die wasser der weißheit in sich halten/morgen werden sie sie nicht halten / denn morgen wirt man sie abthün/ Vnd also sind sie nicht von Götlichen gesetzen/ da David von sagt psal. cxviij. Deine gerechtigkeit/ Herr/ ist eine ewige gerechtigkeit/ vnd dein gesetz ist warheit. Es ist auch beyde das Keyserliche vnd geystliche Recht ein irrdische kunst/ Vnd gleicherweiss wie die erde ins wasser gemischt / verhindert daß man nicht klar dadurch kan sehen/ also verhindern auch die irdischen ding vil gelerter leute in beidē rechten/dz sie nicht nach der billichkeit richtē vñ vrteylen/Welchs nicht geschicht in Götlichē Rechten vñ in der heyligen schrift. Darin steht im Hieremia geschrieben/ij. Cap. O du Jurist/was suchest du doch am Egyptischē wege? Wenn es nun einer wol wil betrachten/so ist offenbar / daß die gesetze vnbestendig vnd veränderlich sind/darumb daß man sie nach den sitten vñ gewonheiten der menschen muß richten. Dise enderung aber vnd ordnung kan nicht geschehen / es sei denn alda eine bewegung vnd bewilligung in dem volcke. Daraus erfolgt/daß die gesetze nicht können

Propheceien

angenommen oder abgethan werden/denn nach dem einfluß der sterne/welcher einfluß solche bewegung in dem volck anrichtet/wie gesagt ist. Denn daß die himlischen cörper vrsach sind der natürlichen wercke/zeyget auch gnügsam an dise grosse finsterniß / an welche kein klüger mensch wirt zweiffeln. Bald hernach/oder schier vmb die selbige zeit/wirt ein ander Prophet entstehn/nemlich/als ein geystlich man/der grosse wunderliche heyligkelt wirt fürgeben.

Das xxxj. Capitel.

Dise wunderliche Constellation vnd zusammen lauffung der sterne/zeyget an/daß da sol geboren werden noch ein kleiner Prophet/der sol trefflich sein mit wunderlicher außlegung der schrift / vnd sol auch antwort von sich geben mit ein grossen ansehen der gottheyt/der da wirt die seelen der menschen/so zur erden gefallen sind / sein nembet vnd herrschafft vnderwerffen. Denn die sterner seher pflegen kleyne Propheten die zunennen / die da irgent eine verenderung in den gsetzen machen/oder bringen neue Ceremonien auff/die auch die Götlichen künste vnd sprüch/ mit fleissiger deutung/auslegen/welcher meynung vñ wörter/die leute als für Götliche vrtheyl vnd lere / annemen/Aber es geschich daß vnder denselbigen etliche falsch sind/als der Mahumeth/Etliche reden auch war/als da sind gewesen der heylige Franciscus/vnd der heylige Dominicus. Was aber das wirt für einer sein/wirt hernach offenbar werden. Vnd wiewol ich disen beschluß halte für warhafft zu bekennen von allen Sternsehern/vnnd die diser kunst erfahren sind/Doch daß es möge desto klärer angesehen werden/so wil ich zu einer erhaltung vnd warmachung desselbigen ein wenig ein außlauff machen/vnd erzelen etliche namhafte Coniunctiones vnd zusammen lauffung der verwandelt

Selten triplicitet/so in langen vnd vil jaren daher sind geschehen. Vnder welchen eine in der wässerichten triplicitet/im jare M. cccc. lxx. im achten grad des Scorpions/ist vollkommen worden. Aber die zwo so vor der sind geschehen/vnd aber zwo die derselbigen nachfolgen in der lufftigen triplicitet/sind in den Zwillingen vnd im Wasserman geschehen. Die dritte aber nach derselbigen/welche ist gewesen im jare M. cccc. xxv. ist widerumb kommen zu der wässerichten triplicitet im xiiij grad des Scorpions/vnd ist biß auff den heutigen tag in derselbigen triplicitet geblieben. Also halte ichs nun dafür/das es offenbar genüg sei/das man warten soll/auff eine geburt eines neuen Propheten.

Die Geburt eines neuen Propheten.

Das xxxij. Capitel.

Ich sage/das im lande dem Scorpion vnderworffen/sein Prophet wirt geborn werden/so das man zuuor etliche wunderzeychen vnd seltsame ding wirt am himel sehen/Aber an welchem ende der welt/ob es gegen Mitternacht oder Mittag geschehen soll/sind so vil vnd mancherley meynung der gelerten leute/vnd so widersinnische vrtheyl vnd anzeygungen/das sie gerad wider einander stimmen. Albumazar helts dafür/das die wässerichten zeychen/die landart gegen Mittag bedeuten/Doch der gemeyne hauff der Sternsicher wil/das sie die landart gegen Mitternacht anzeygen. Es sei gleichwol was es wölle/so sagt Messahala/das er sol geborn werden in ein lande/das da mittelmessig ist/der hize vnd feuchtigkeyt halben/ In wel-



chem lande die subtile mittelmaß ist / der lufft / mit vermis
schter temperierung der hitz vnnnd kälte / alle einwooner mit
heylsamer zünemung enthelt. Der selbige Prophet wirdt
auß seinem eygen vatterland gehen / vnd wirt zeychen thün
in

in den landen/ so dem Lewen vnd Wasserman sind vnder
 woffen. Denn wie Albumazar sagt/ so wirt er seine wun
 derzeichen offenbaren in den landen/ die durch den vierdten
 Aspect bedeutet sind/ Welches auch mit aller Sternses
 her bewilligung ist befestiget. Das bezeuget auch diser
 spruch vnsers Seligmachers: Kein Prophet ist angenehm in
 seinem Vatterlande. Aber dieweil dise Coniunction im As
 scendent des jares/ vnnnd in ein stetten festen zeychen/ erst
 wirt vollkommen sein/ so wirt mann auff dise namhaftege
 geburt nicht ehe warten döffen/ denn nach erfüllung der
 Reuolution der eynigen Proiection. Darumb so sage ich/
 daß vmb das neunzehende jar vonn der Coniunction/ dis
 ser Prophet erstlich wirt auff dise welt kommen. Aber
 die zeit seines predigens wirt wehren neunzehn jare/
 nach den kleynen jaren der Sonne. Wöllen wir aber sei
 ner kleydung vnnnd tracht halben dem Albumazar folgen/
 so werden sie rötlich sein vnnnd glintzen/ so daß mann des
 eyne anzeygung neme von dem Marte im zehenden/ vnnnd
 von der Sonne seines Herins. Aber denen nachzufolgen/
 die da wöllen haben/ mann soll die gestalt vnnnd figur der
 Coniunction ansehen/ so daß mann die anzeygung herneme
 von dem Jupiter/ Mond/ vnnnd vom heupte des Trachens/
 so werden seine kleyder weißerblicht sein/ wie der Mön
 che kleydung/ vnnnd er würt eine newe geystligkeyt an
 richten.

Sie stehet ein Mönch in einer weissen Kap
 pen/ vnnnd der Teuffel sitzt jm auff sein achseln/ hat
 ein langen zepplier biß auff die erden/ mit weis
 sen ermeln/ vnd hat ein jungen Mönchen
 bei ihm stehen.



Das xxxiiij. Capitel.

Die sind vnd werden die zeychen sein/dabei man in
 wirt erkennen: Er wirt schwarze fleckichen haben
 am leibe/vnd wirt einen heßlichen leib haben/von
 braun

braunfleckichten manigferbichten mackeln in der rechten seiten/beim schoß vnd an der hüffte / Er steht am theyl des glücks/zur rechten hand des himels / vnd im zehenden vom horoscopo/doch daß der Ascendent der beyder dester weibi scher sei/vnd werden sich auff das hinderste theyl des leibs am meysten neygen. Er wirt auch noch ein ander zeychen an der brust haben/auf dem theyl des zeychens/welchs im sechsten grad des Löwen erfundē ist. Diser Prophet (wie dasselbige Firmicus bezeuget) wirt erschrecklich sein den Götten vnd den Teuffeln/Er wirt vil zeychen vnd wunder werck thun/Seine zukunfft werde auch die bösen geyst flies hen/vnd die menschen so mit dem Teufel besessen sind/wirt er nicht auß krafft der wörter/sondern alleyn daß er sich sehen leßt/erretten. Aber auß dem teyl des reichs in dem eylafften diser Coniunction / wie da sagt Anthonius de monte Olmo/wirt er nit allzeit thun was er andern zuthun wirt rathen. Den er wirt ein trefflichen verstandt haben / vnd viler dinge kunst/vnd ein sehr grosse weißheyte/ Doch wirt er in heucheley oft lügen reden / Vnd er wirt ein gebiant gewissen haben / Vnd wie ein Scorpion/der des Martis hauß ist in der Coniunction vnd finsternis/wirt er die giffte so er im schwanz hat/offt außgießen. Vnd er wirt auch ein vrsach sein grosses blütuer gießens. Vnd dieweil Mars sein anzeyger ist/so laßt sich ansehen/daß er wöll der Chaldeer glauben bestettigen/wie es Messahala bezeuget.

Wiewol nun diser Prophet vil zeychen vñ wunderwerck geben wirt/doch nach der heylsamen lere Christi/sol mann im nit nichte anhangen/Ja er wirt für der einer angesehen werden/von welchen Christus verkündiget/daß sie zukünftig sein würdē/Wie man das findet in der heyligē schriftē von Christo vnserm Seligmacher selbs angezeyget/Matth. 24. da er also sagt: So denn jemand zu euch wirt sag

Propheceien

gen: Sihe/hie ist Christus/oder da/so solt irs nicht gleuben/
Denn es werden falsche Christi vnd falsche Propheten vff-
stehen/vnd grosse zeychen vnd wunder thun/das verführet
werden in den irthum/wo es möglich were/auch die außers-
welten. Sihe ich habs euch zuuor gesagt. Darumb wen sie
zu euch sagen werden: Sihe/er ist in der wüsten/So gehet
nicht hinauß. Sihe/er ist in der kamer/So gleubet nicht.
Das ist vnser Her: Jesus Christus.

Sie stehet ein alter greiß vnd grawer man/
hat ein creutz in der hand/ Bei jm stehn Papst/
Keyser/ Bischoffe vnd geleerte/vnd haben
grawe kappen an.

Das xxxij. Capitel.

Nach wirt ein ander Prophet auffstehn/im lande
des Lewens / vnd im Römischen Bisthum wirt er
wunderliche ding predigen / Mann wirt inen für
heylig vnd Gottföchtig ansehen/vnd vnder ein schein der
heyligkelt wirt er das Christlich leben wollen verhören
lassen / Er wirt ir vil mit fiewr vmbbringen / In seinem her-
zen wirt er den bösen geyst eingewurtzelt haben / der in vne-
der einer sonderlichen heuchelei zum Papst wirt führen/das
er alda eine vergunst bitte. Mit seiner erdichten heylig-
kelt wirt er die Bischoffe vnd Prelaten/dazu auch die Für-
sten/betriegem/vnd wirt sie in grossen irthum führen / Wirt
auch machen/dz die allerklügsten irren werden/vñ vil nam-
hafftiger leut in Welschland/in Longobardey/vñ in hohen
Teutsche lande/werden von jm betrogē werden. Diser man
wirt im volck ein groß ansehen haben/vñ so geehret sein/als
nie keiner gewesen ist vñ anfang der Kirchen her/Vnd man
wirt



wirt ihn den Antichrist nennen/der da vermendet sei vnder
 das volck. Die Bischöffe werden in ehren/aber er wirt ei-
 nes schendlichen todts sterben/vnd die leut werden sich an
 im ergern. O weñ die Euangelischen männer/die Regies

Propheceien

er vnd Prelaten der Kirchen/die zukunfft dises manns wüßten/wie würden sie wider in fechten? Vnd wenn sie auch wüßten/was sie für ein verfolgung leiden werden/so würden sie den Herren versünen / Denn diser wirt sein ein rüth des Herrens grüne / wider die giftigen kinder / Sie würden ja schreien/vnd den scepter erkennen. Der rechte warhafftige Papst wirt schreien. Vnd es wirt nach disem manne eine neue gute Reformation vnd besserung in der Kirchen angericht werden. Vnd derhalben sol die Kirche wider auffgerichtet vnd vernewet werden/so muß ja durch disen Propheten alles was vnartig vnd böse ist/vnd vnder den sünden verboten/zurstört werden.

Sie gebeut diser Prophet/das mann die spilbret verbiennen/vñ die vnartigen weltlichen kleyder/dazü die spizen an den schühen leßt er für dem Papst abschneiden / vñ die hare verkürzen.

Das xxxv. Capitel.

Das alles sagt Theophylus/ein Diener vñd Priester/in dem Büch der Propheceien / Welches büch Anthonius Theodorus geschrieben hat/zur zeit da er zu Janua ein Herzog war / In welchem büch sonderlich begriffen ist/alles was da zukünfftig sein soll/von dem Regiment der Kirchen/vñd wie sie soll vernewet vñd widerumb angerichtet werden / Wie es denn Gott ein lange zeit zuuor seinem diener Joachim dem Abt vñd dem heyligen Bischoff Ciryllo offenbaret hat / auff einer silberin tafe/



tafel / im durch den Engel Gottes gebracht / auff welcher
 tafel nach einander geschrieben war / wie es in der Kirchen
 zugehen solte / biß ans ende.

Propheceien

Sie gibt der Engel dem Abt und seinem
diener ein silberne Tafel in die handt.



In demselben biß Cyrilli stehet auch das geschrieben/
daß ey die Kirche vernewet wirt / wenn das Papstum
ledig

ledig steht/wirt Gott lassen auffgehn grosse zwitteracht vnd zertrennung zwischen dem Teutschen Keyser / der sich auff seine macht wirt verlassen/vnd sich vnderstehen ein Papst zusetzen vnd zubestetigen / vnd zwischen den Römern vnnnd Wahlen / die dem grossen Adler wider zustehn gedencen / Welcher Adler so er mit grün entzündet ist/wirt er nit allein die Teutschen/ sonder auch die aller ergsten völker von allerley art die er nur bekommen kan/zuseinem heer annemen vnd im zügesellen/vnd wirt ghen Rom kommen mit heeres krafft/ Alle Prelaten der Kirchen/Ach leyder / alle geystlichen vnd burger wirt er gefangen nemen / vnnnd erwürgen/ Darumb werden sie jnen ire kronen lassen abscheren / Eclische werden dauon fliehen in die wälde vnd auff die berge. Dulezst wenn die hecken vnd döner/die bösen leute außgerottet vnnnd außgewurzelt sind / da wirt ein heyliger man komen / der wirt den Adler mit der Kirchen zufriden machen.

Sie zeucht der Keyser mit heeres krafft vnd grün in die statt Rom/vnd die Römer/beyde geystliche vnd weltliche/ fliehen auß forcht dauon in die felsen vnd wälde/vnd jr vil werden erwürget.

Das xxxvj. Capitel.

Darnach wirt auffstehen ein eynglich man/beschrien von einer grossen heyligkeyt / wie Joachim sagt/im büch der Kynigkeyt: Es wirt ein man von grosser heyligkeyt im Römischen stül erhöhet werden / als ein Apostolisch mann/durch den selbigen würdt Gott so grosse runderthün/dass in alle menschen werden in ehren halten/vnd niemandt wirt wider seine satzungen vnd ordnungen thun



thun thüren/ Er wirt vil Lehen haben/ vnd zinsen verdammen/
 vnd wirt ordnen/ daß die Geystlichen leben sollen von
 zehenden vnd vom Opffer. Er wirt verbieten das geprenge
 der kleyder/ vnd alles was vnehilich ist/ als tünze vnd
 weltlieder/

weltlicher/vñ daß die weiber vffs aller ehlichst sollen ein
her gehn/on gold vnd edelgesteyn/ Vnd er wirt gebieten/dz
man das Euangelion predige. Es wirt diser heylig man ein
kleine zeit im Bapstum stehn/irgent vier jar/Wen die vers
lauffen sind/wirt er seliglich zum Herin faren/vnd sterben.
Sie steht der heilig man/vnd predigt dem volck.



Prophezeien

Und bald darnach wirdt Gott erwecken andere die heyligste männer / einen nach dem andern / die in tugenten vnnnd wunderzeychen einander gleich sein werden / Welche die geschicht vnnnd rede der vorigen bestetigen werden / Vnder welcher regiment / wirt die Kirch widerumb wachsen. Vnd dise männer wirt man Engeli- ch e hirtten heysen.

Folget das Dritte Theyl dises Büchs.

Sie stehet ein Bawers man auff dem Acker / vnd ein winger im weingarten / zu den wirt gesagt: Du bawers man arbeyte / daß du dise erneereest.

Es ist nun zum dritten fürhanden / etwas zusagen von dem stande des gemeynen mannes. Ach leyder / es würdt sich vil zancses vnnnd haders vnnnder dem gemeynen mann begeben / vil todtschlags / anklagens / gefengnuß / verdammens / hasses / vnnnd jämerliche erschreckliche Kriege vnnnd auffrühr / Vnnnd sie werden heymlichen haß vonn alten sachen her / des nun vergessen ist / widerumb erwecken / Sie werden auch mancherley fehlicheyt tödtlicher not vnnnd widerwertigkeyt dulden müssen / Welche sich doch etliche in mancherley weise begeben werden / nach vnder scheydt der länder vnd gegenden.

Das



Das erste Capitel.

Hingern. Beheimen. Bayern.

Diese Fürstenthumb werden vntz. zig vnd irig sein/wers

x ij

Propheceien

den vffs aller feindtseligst sein dem fride vñ der rüwe/ werden die hertzen des gemeynen volcks mit greßlichen tödtlichen gezencken erwecken. Sie werden allezeit mit einer wütenden lust ires hertzens inlendische einheimische kriege begieren. Vil aber auß denselbigen/ werden eines bösen todts vmbkōmen/ vñ also jr lebē enden/ Der doñer wirt jr vil plōtzlich erschlagen/ Oder schellige pferde werden sie ertretten/ oder werden von den pferden fallen/ vñ jāmerlich sterben/ Oder werden von den felsengstürzt werdē/ oder werden im wasser ersauffen/ od̄ sonst eins newen vnerhōiten todts vmbkōmen. Es zeyget auch dise wunderliche finsternis vñ Coniunction an/ daß etliche sollen witwen vnd weysen werden.

Das Ander Capitel.

Elßässer/ Schwaben/ Frantzosen/ Westers
reicher Bawer.

Sie werden vil widersacher haben/welche sie doch alle werden sehen durch mancherley fehlichēy ge-
dempfft vñ vmbkōmen/ Vñ sie werden eins vnmeßigen vnkeuschen lebens sein/ Die weiber werdē sich mit iren männern zanken/ vñ wideruñ die māñer mit den weibern. Sie werdē schwere hochzeiten haben/ dazu auch vnehiliche vñ vnzimliche/ Den die braut wirt entweder ein böse vngesogene witwe sein/ oder ein ehbrecherin/ od̄ vnfruchtbar/ od̄ ein scheußliche/ grieffliche vettel/ od̄ es werden an disen ortē vil öffentlicher hūrn gsehen werden/ od̄ die weiber werden ein außgelauffnen pfaffen od̄ mōnch daselbs nemen/ Oder es wirt jm einer eine männin zūgesellen/ Vnd vnder den ehlichen wirt māñ böse zwitteracht vnd vneynigkeyt erfahren.

Das Dritte Capitel.

Die Stedte vnder dem Rōmischen Reich.

Sie

Sie werden sein eins zitterenden hertzens / vnd eines zitterenden ganges / werden sich fürchten daß nit die heuser über sie fallē / Dise aber die den zwölffte grad zum zeyger haben / werden des Martis grausamkeyt fühlen. Vil auß jnen werden lebendig verbrent oder erseufft / oder an galgen gehengt werden. Von jren knechten vñ mägden werden sie vil vnerhörtes vnglücks empfahen / werden ir güt vnd habe verlieren.

Das Vierdt Capitel.

Frankenland / Schwarzwald / mit dem Kinckaw bei Meyntz.

In Isenlanden werde köstliche titel der ehre widerfarē / vnd grosse freud. Ihn wirt groß güt zukommen / vñ sie werden zu kriege geneygt sein / Stercker vñ hertzhafftiger werden sie ein zeitlang sein für andern / Darnach aber werde sie vil verlieren / auch ire gebiet vñ herischafften / Vñ werden vñ jren werden / ämpten vñ regiment abgesetzt werden / mit grossen schaden / vnd verlust irer ehre / Vñnd ir vil werden in disen lenden hohe felle thun / vñ gestürzt werde.

Das fünffte Capitel.

Trier / Mosel / Westerwald / Zundsruck.

Sie werden viler künste heymlichkeyt mit fleissiger nachtrachtung erforschen / vnd werden daselbs mit subtilen kunstreichen handwercken fürtrefflich sein / Aber vil werden grossen schaden an jren ehren vnd werden erdulden / vnd werden ire gebiet vnd herischafften / oder prelatur / so sie die haben / verlieren. Vnd ob nun gleich etliche böse leut all ir thun mit glücklichem außgang / hinauß fürē werden / so sollē sie doch zuletzt gestürzt / vñ eins bösen tods sterben / Es sei denn daß sie irgent von etlichen sternē / die

Propheceien

eines königlichen mechtigen scheines sind/verteydigt vnd beschützt werden.

Das Sechste Capitel.

Franchreich/ Pichardey/ mit den umbligenden ländern.

Sie werden grosse schäden leiden/mit erbärmlichem jämmerlichem tode / Sie werden schwach vnd gebrechlich sein / vnd die hinfallende seucht haben / vnd wansinnig werden / Die peinder heymlichen franchheyt werden sie leiden / Vil gichtbrüchtigen vnd vil auffsetzigen werden vnder in sein / Vnd vil werden fleckichte gescher an in haben. Es zeugt in auch an dise Comunction / hefftige weetag / vñ schmerzender augen / Vnd irer vil werden eines schendlichen todes vmbkommen.

Das Sibend Capitel.

Hessen/ Sachsen/ Thöring / bis ans Meer gen Mitternacht.

Dise gegenwertige Cöstellation wirt vil armer dürfftiger leute machen / die da von wegen stäter schädlicher anlauffung vnd plünderung / mit grosser armüt vnd dürfftigkeit werden beladen sein / darzu auch mühsam / vnd durch stäte arbeyt abgenützet / so daß sie ein lange zeit mit zerissen kleydern / gleich als nacket / werden daher gehen. Der gewinst in disen landen wirdt in kommen mit grosser arbeyt vnd fehlichheyt. Sie werden vil fehlichheyt vnd schäden von wasser oder von schiffbrüchen / darzu auch jämmerliche töde leiden / Vnd sie werden das volck erbittern vnd reytzen mit greußlicher auffthür / vnd die räubische handt werden sie mit blütuergeßung blutröstig machen / vnd werden sehr vngedultig sein.

Hie

Johann Liechtenbergers. 84
Sie stehen drei schwangere Weiber.



Das Achte Capitel.

Vff daß ich aber euch/ die jr mir zühöret/nicht verdrieß-
lich sei mit meiner langen rede/dunckt es mich nit vnbe-
quem

Propheceien

quem auch meine rede zuwenden auff die weiber/ welche der gātze trost der mǎner sind/ vñ alle freud wo man wol lebet/ dazu auch die ganze zierde des haufes/ Welche Got der Heri/ gleich als die schönsten sterne/ wo mann am höchsten frölich ist/ mit scheinenden angesichten gezieret hat/ Für die selbigen sind wir schuldig zubitten/ daß der allmechtig Got seinen zorn wölle von in wenden. Den diese greußliche Constellation verkündigt den schwangern vnd geberenden weibern erbärmliche felle/ nemlich vnzeitliche fruchte/ vnd zeyget an grosse fehlicheyt/ die den jungen kindern/ vñ so noch in mütter leib vnzeitig sind/ werden widerfaren/ Vnd gibt auch zuuerstehn/ daß sie eine schwere/ mühsame geburt haben werden/ vñ wirt machen daß die geberende weiber mit grossem geschrey/ vnd trefflichem schmerzen die kinder geben werden. Etlichen wirt die mütter vber der geburt/ ehe sie das kindt zur welt bringt/ sterben. Etliche kindlin werden sterben ehe sie recht in mütter leibe vollkōnen gemacht sind. Etlichen zeyget er an ein grosses erbärmlichs vnglück/ so daß die geburt wirt verhindert werden/ vnd die gliedmaß des kinds werden in mütter leibe zurissen werden/ vñ so jāmerlich zūgehen mit zerreißung der gliedmaß/ daß mann auch wundärzte darüber wirt führen müssen. Etliche kinder werden in der wiege sterben. Etliche wenn die kaum erwachsen/ werden sie plözlich vnd eines gāhelichen todts vmbkōmen. Vnd vil andere dergleichen fehlicheyten werden übergehen/ beyde mütter vnd kinder / Vnd das alles wirt über sie kommen / von wegen des bößhafftigen Saturnus.

Das Neundte Capitel.

Es ist auch zumercken/ daß diese greußliche Constellation/ befleckt das fünffte hauf vom horoscopo/ darinne die wollust

wollust wohnet/vnd wirt verkeren die gewonlichen begirder vnd die luste so der natur eingepflantzet vnd angeboren sind. Vnd wirt die/so hiezû geneyget/mit schöner begirlicheyt vnd vnsegllicher vnreyniger lust des hertzens / mit aller vn messigkeyt beflecken/wirt sie geyl vnd vnkeusch machen/vñ mit bösen schendlichen lusten verwickeln/so daß sie in fressen vnd sauffen/vñ mit vnzüchtigem vnkeuschem leben/vnd vnordenlicher liebe werden verunreyniget vñ beflecket werden. Was wirt da für ein vnordenlicher gebrauch sein/vnder den Wahlen mit den Knaben? Wie vil Frantzosen werden sich mit diesem schendlichen laster beschmutzen? Wie vil vnreynere verkerter lust werden da fürhanden sein? Wie vil heymlicher stette werden voller büben vñ lecker sein? Wie vil werden der hürnwirte sein? Wie vil hürerey? Wie vil ehebruchs? Wie vil vnordenlicher luste werden da zu zotte gehen? Es ist alles vnsegllich/vñ billich daß mann für züchtigen ohren dauon stille schweige. Es wirt ein leben werden vnder jñ/wie vnder den vnvernünfftigen thieren.

Sie stehet ein aufgelauffne Nonne.

Das x. Capitel.

Wenn nun Venus im fünfften ist/wirt dise Constellation die weiber geyl/ vnkeusch vnd begirig machen/die werden den ein Epicurisch leben füren/wie Sardanapalus/vñ mann wirt sie schwerlich widerumb zur messigkeyt vnd keuscheyt bringen/sondern sie werden bereyt sein/nach seinem gefallen/vñ erschampt zudienenen / Ja sie werden darauff trachten vnd sorgen/Vnd auß diesem handel werden sie preiß vnd lob/vñ grosse ehren/bei dem gemeynen volck erlangen. Vnd zu solchem vnzüchtigen vnkeuschem leben / dieweil Mars im dritten ist / werden auch

Propheeten



die Closterfrauen vnd geystliche weibs personen durch die
Constellation getrieben werden/ Welche auch iren leib zur
hürerey mit kostlichen wolriechenden salben schmückē wer-
den/ vnnnd zur vnkeuscheyt ganz vnnnd gar geflissen sein/ So
daß

daß sie nach der keuscheyt vnd zucht nit vil fragen werden/
sonder allerley unreynigkeyt vnd vnstetigkeyt erdulden.

Wie der himlische einfluß macht habe die
lebendigen cörper vund kräfte zu verendern
vnd zu wandeln / Auch krankheyten vund
sterben zubringen.

Das Xij. Capitel.

Alle kräfte so an den cörpern hangen / sind ein an-
fang / wie Auicenna sagt / aller natürlichen vnd le-
bendigen wirkungen. Denn alle kraft ist ein an-
fang der wirkung. Es kompt auch keine wirkung anders
woher / den auß der kraft. Vnd darnach spricht Auicenna:
Die lebendige kraft ist / welche das wesen des lebens er-
helt / welches da fñlen ist / vnd ist ein fñrt des bewegens / vnd
macht in geschick zu empfangen die einflüsse oder eintrucks
ung des himels / wenn er zum gehirn kompt / macht in auch
mechtig zugeben das leben / wo sich die lebendige kraft auß
breytet. Der stñl aber diser seiner kraft vnd wirklicheyt ist
das hertz. So den nun das hertz ein anfang ist / dazu daß die
ding verendert werden / so müssen in im verendert werden
alle ding / die da hangen an den dingen / so da sollen veren-
dert werden. Vnd dieweil das leben / das im hertzen ge-
born ist / ein gezeug ist aller kräfte / auß welches kraft in ei-
nem jeglichen gliedmaß nach seiner art vnd eygenschaft die
wirkñg geschehen / So ist vñ nöten / wenn die lebendige kraft
verendert wirt / daß auch die wirkungen / so von der lebendi-
gen kraft kommen / müssen verendert vñ gewandelt werden.
Des setzt Auicenna eine gleichniß / Canone iij. Capitel / von
der Melancholey. Denn das natürliche wesen hanget
an der lebendigen kraft / vnd kompt von seinem wesen her.

Propheceien

Darumb wenn seine Complexion veruckt vnnnd verderbet ist/so veruckt vnd verderbt sie auch die Complexion des gehirns/vnd theylet im die Melancholey mit. Wenn den nun also die lebendigen kräfte des leibs verendert sind/nach dem die verenderung ist/so entstehet ein vnlust/darauß folgt denn entweder ein tödliche oder ein schädliche krankheyt/die da leufft nach dem lauff seines gestirns/welchs da anzeygt der krankheyt hefftigkeyt vnd bewegung. Daher auch in etlichen pestilenzien das eygentlich vitheyl der pestilenz in dem vierdten sich endet. Es werden aber diese lebendige kräfte verendert auß der eingeblasenen lufft/welche not ist zu erquickung des hertzens/vnd seiner lebendigen kräfte/wie Auicenna sagt: Die lufft ist ein Element vnser leibs vnd lebendigen kräften. Vnd vmb der vrsach willen/das es ein Element ist/so ist es eine erquickung vnd lufftigung vnsern lebendigen kräften/vnnnd ist auch ein vrsach ihrer besserung/Nicht alleyn als ein Element/sondern auch als das da wircke vnd thue. Derhalben dieweil die lufft vermischet ist den aller subtilsten substantien/die sich auß himlischer Wirkung dünne machen/so werden sie/gleich als durch eines samens krafft der gestirne/den natürlichen lebendigen kräften vermischet / verendern sie vnd werden in eingeleibt/vnd ire krafft wirt außgebieytet/vnd wirken die wirklichheyt irer gestirne/in den leiben/die zuvor dazu geschickt sind/wie denn die samen wirken durch ire krefft. Vom diser weise der verenderunge / sagt Auicenna von dem pestilenzischen fiber/Canone iiij. also: Wenn die himlischen kräfte wirken/vnnnd die irdischen leiden/so machen sie der lufft eine feuchtigkeyt. Da werden denn die ränche vnnnd dünste außgetrieben in die lufft / werden zur strawet vnd verderben durch eine schwache wärme / Wenn nun die lufft/so also verderbet ist/zum hertzen kompt / so vertreibt sie

sie

ſie auch die Complexion der lebendigen Krafft die im hertzen iſt. Der anfang aber diſer aller kompt von den formen vnd geſtaltniſſen des himels/die ſolchs nöthlich machen. Auß diſem allen iſt nun klar/daß in den zukünfftigen zeiten/in welchen die ſtern ſich mit groſſer krafft herunder vff die irdiſchen cörper geben werden/des mann ein anzeygung am himel vnd in der luſt ſehen wirt / Werden auch groſſe verenderung der luſt vnd anderer Element hernach folgen.

Wie die Wirkung der himliſchen Körper/
vnd die applicationes der geſtirne/werden vil
jar hernach wehren.

Das Zwölffte Capitel.

S Wer ein ſehr lange zeit aber / nach den anzeygungen der geſtirne/vnd nach den erſcheinungen der finſterniſſe/wenn ſie nun gar auffgehört haben / pflegt erſt die wirklichheyt oder das werck volbracht vnd geſterckt zu werden. Denn/wie geſagt iſt von den thieren/ ſo kompt aller wirkungen grund vom hertzen her / vnd von ſeinen lebendigen kräfften/gleich als von einem vſprung. Zu welcher vngeſtümen verenderung / wie geſagt / verendern ſich auch alle lebendige kräfte der wirkungen. So ſind nun die lebendige kräfte verendert/welche geſchaffen ſind zum bilde oder gleichnuß der art vnd eygenſchaft der himliſchen kräfte/da von wirt denn ein weſentlich ding geboren / welches in ſich gewurtzelt hat die art vnd eygenſchaft des himliſchen einfluß/gleich als eine natur im eingepflanzt. Vñ alſo helt es ſich hinfürt in den nachkömlingen / nach der ſtercke vnd geſchicklichheyt des geſtirns. Daher kompts auch/daß das hefftige ſinnen eines thiers auff die veränd

Propheceien

berung/pflegt die frucht im leib zuuerendern/wo sonst kein
ander sinnen oder gedanken dazwischen kompt. Welches
Jacob betrachtete/da er für seinen lohn von den schaaffen
seins schwehrs Laban/nur die gespienglichten fleckichten
oder buntichten nemen wolt/wie Gen.xxx.geschrieben ste-
het: Jacob nam stäbe von grünen weiden/haseln vnd Cas-
taneen/vnd schelet weisse streiffe dran/vnd leget die stäbe
die er geschelet hette/in die trenckrinnen/für die herde/die
da komen müsten zutrincen/das sie empfangen solten wenn
sie zu trincen kemen/Also empfiengen die herde vber den
stäben/vnd brachten spienglichte/fleckichte vnd bundte.
Das bezeuget auch Auicenna Canone i. Gen. ij. da er also
spricht: Es begibt sich auch wenn der leib leidet/das sich vñ
der natürlichen affection willen/offt die natürlichen dispos-
ition eintrucken/Daher kompts/das das kind dem gleich
wirt/auff welches gestalt die mütter gedacht hat/da es em-
pfangen ward/vnd das auch seine farb der ähnlich ist/die
sie gesehen hat im empfangniß. Derhalben wenn vngestüm-
me auffrühr im gemeynen volck ist/vnd mancherley wahn
vnd gedanken fürhanden sind/wenn auch die geberenden
kräfte verendert sind/so werden auch geborn solche ding vñ
cörper/die da teyl haben mit solchen gedanken/gleich wie
in irer eygenen natur. Daher können denn die gewonheyten
vnd sitten/da entspringen denn newe gesetze/vnd erwachsen
nach einander vil Secten. Also geschicht es auch mit den
land gewonheiten vnd eygenschaften/nach eines jeglichen
landes art. Daher werden auch volbracht die wirckungen
vnd bedeutnisse aller widerblicke der sterne/bis so lang das
sie können an das ende/so in den gestirn zuvor ist angezeyget/
nach eines jeglichen art vñ eygenschaft/Oder bis diser
dinge ein ander widerblick/der entweder verandere oder
zerbreche erscheine/ehe das ende/so durch die Constellation
bedeu-

bedeutet ist/volbracht werde. Daher sich solche wirkungen ein sehr lange zeit auffeinander begeben können/wie man in vilen Secten vnd Kotten sihet.

Das aber solch ding geschehen möge/ist nit ein mißglaub. Denn es ist eine grössere Coniunction vnd zusammen lauffung der stern gewesen im Scorpion/vnder dem Eridano/da die Behemischen erzkezer/Wigless/Hieronymus/Rockenzan vnd andere/eine newe Secten erfunden. Aber dise jetzige Coniunction ist vnder dem erschrecklichen bilde des feners/durch welche wir abnemen/das leyder die Römische Kirch sampt unzehlichem pfaffen volck/vil vnglück leiden werde. Darnach wirt eine Coniunction kommen von dem Wasser man/durch welche das Römische reich wirt auffhören vnder dem zeychen/Alphoras genant. Vnd darnach werden wir sehen ein andere/vnder dem zeychen des Adlers/durch welche das Reich wirt zurtheylet werden in zehen theyl. Es wirt darnach ein andere Coniunction kommen in der Wage/vnder welcher wirt ein kind geborn werden vom geschlecht Dann/das wirt vil vnglücks anrichten. Aber ein nem jeglichen geschafften ding ist sein ende gesagt/Wiewol vil Gesetzgeber sich vnderstehen/mit gesetzen ewigkeyt der Reiche zuerhalten/aber der himel leidet solchs nicht.

Wie die Luft sol geschickt sein in disen jaren/Vnd von dem Getreyde kauff wil ich in der gemeyn etwas sagen.

Das Dreizehendt Capitel.

Albunnazar Tractatu vi. differentia.viij. schleuft/auff der erhöhung des Saturnus vber den Jupiter/dz das getreyde

Propheceien

getreyde werde übel gerathen / für grosser dürre der luft / vnnnd daß sie sehr wenig feucht sein wirt. Aber wie Anthonis cap. x. vnd Hali bezeugen / Wenn Mars einherz vnd ordinerer sein wirt der Coniunction / so verkündigets vns vil regens mit grossen schaden / Auß welcher zutracht / wo mā es recht abwiegen wil / vnd fleissige achtung haben auff die vereynigung / so wirt es vns vñlleicht wol ziemen / daß wir also schliessen / es werd ein mittelmessige luft sein in feucht vnd dürre. Ich sag aber / daß ein solch mittelmaß der zeyger halb nit sein kan / denn es wirdt zu beyden theylen schaden zugefüget werden / denn die zeyger sind so boßhafftig.

Darumb so sag ich / daß die luft wirt schädlich sein / beyde von viler dürre / vnd von überflüssiger feuchtigkeyt. Denn es werden vil regen kommen zu vnbequemen zeiten / vnnnd wenn sie am nötigsten weren / werden sie auffhören vnd abnemen / Den die feuchtigkeyt des Martis ist sehr vnbequem zum wachsen / ja sie erstect alles mit vngestümigkeyt / denn sie bringet regen / platzregen / vngewitter / windwirbel / vnd schädliche wetter den blümen vnnnd bäumen / den freutern vnd fruchten. Aber durch die sehr freundliche feuchtigkeyt des Jupiters vnd der Venus / werden alle wachsende ding erhalten / nemen zu / wachsen herauß / vnnnd werden zeitig.

Darumb auß disen vnnnd vil andern gezeugnissen kan man leichtlich schliessen / wie ein gebiech des getreydes wirt werden. Des Mars halben wirt auch vil getreydes von dem kriegsvolck vndernommen werden. Wenn der Saturnus mit seinem stern auffsteigen wirt / vnd das jar vergiffen / so wirt das getreyde etlichen übel einkommen / Etlichen wirt es mit betrieglichem geitz entzogen werden. Es zeygt auch pestilenzische wind an / die vil frantcheyten bringen werden / die das land verterben vñ vnfruchtbar machē werden / vnd zu schiffen verhindern. Vnd diß vnglück wirt ein lange zeit weren.

Das

Das Vierzehendt vnd letzte Capitel/sagt
in sonderheyt von etlichen gegenden/so durch den
Saturnus vergiftet sind.

Als hie etliche vngelernte sagen/ daß diese Constella-
tion alleyn in gemeyn wircke/ vnd nicht in sonder-
heyt/ Denen muß man mit diesem spruch Aristotelis
antworten/ Nemlich/ daß/ wo nichts einzel ist/ da kan
nichts gemeyns sein/ vnd wen das einzelne vndergeht/ so kan
das gemeyne keinen bestandt haben. Ein Sternseher kan
seine vrtheyl auff einzelne ding richten/nach der weiß vnd
meynung Zali vnd Ptolomei/ die da sagen: Das auffstei-
gende zeychen einer erwehlung oder krönung eins Fürsten/
oder einer gegend/bedeutet stercke/oder schwache des Für-
stens oder seiner vnderthanen/oder desselbigen landes vnd
gend.

Im jare M. cccc. lxxxviij. Item M. cccc. lxxxix. Vnd
im M. cccc. xc. jare/wirt ein gute vnd grosse fruchtbarkeyt
sein im anfang des jares. An wäldichten stetten vnd gebir-
ge/wirt der Reiff vnd frost die fruchte der bäume verders-
ben/in Teutschem lande vnd beim Rhein. Gen Abend bei
Engelland vnd Arthois/ Im Hynnegaw/in Flandern/vnd
zurings vmbher/wirt eine grosse thewring sein/vil blüts
uergiessens/vil brandts/vil vnglücks/vnd vil newes vner-
hörtes dings wirt daselbs entstehen/welchs die leute wirt
verdriessen zuhören. Item hunger/kriege/vnd die grausam-
keyt Martis durch seine mordliche bößheyt wirt gar ge-
naw in fünff jaren nicht abweichen. Gen Morgen werden
sein an vilen endē/gut kauffmanschaft/aber das vieh wirt
sterben. Es werden sein falsche Münzer/daher auch die
Münze wirt gefelschet vñ verderbet werden/vñ das volck
am Rhein/wirt mit betrug geschetzt werden vñ verarmen.

Propheceien

Es wirt vil regens vnd starcke mechtige wind kômen/ Vnd im Teutschen lande wirt man vil plötzliche schnelle töde an den menschen sehen. Vnnd die geystlicheyt wirt verfolget werden vberall/ Zucht vnd andacht wirt von den leyen welchen/ Vnd mancherley krankheytē wirt vber die menschen kômen/welchen die ärzte nicht rathen noch helfen mögen. Wenn ein krieg gestillt ist/wirt sich bald ein ander erheben. Das vihe wirt zurings vmbher sterben / vnnd die menschen werden vil vnglücks vnnd kalte zeiten fülen. Stedte vnnd schlösser werden vil verätherey haben. Die grossen Herin werden vil dings anfahen/aber wenig hinauß füren. Inn Bayern vnd Schwaben wirt man ein vnseglich heulen hören/vnd vil vnschuldigs blüts wirt vergossen werden. O du schifflin Sanct Peters/höre darauff sampt deinen rudeln.

Darnach im jar M.cccc.xcij. Vnd im M.cccc.xciij.jare/wirt die speise in einem leidlichen vnnd guten kauff sein/ im obern Teutschen lande/in Frankreich/ Engelland vnd Gallien/Die völder werden in den selbigen jaren forcht halben des todes / von einer statt zur andern gehen/Vnnd die grossen Herien werden vil zanks leiden gen Mittag. Gegen Abent werden die wasser den leuten vil schadens zufügen. Die Jüden werden vil glücks haben/vnd erhöht werden. Die Türcken werden sich rüsten wider das gesetz Israhel. Hader vnd krieg werden erweckt werden. Die burger in stedten werden bidmen vnnd zittern für grossen erschrecken. Der todt wirt vber die grossen Herin kômen/vnnd die grossen Herin werden sich bekümmern vnd traurig sein. Den Leyen/so vnder dem Löwen ligen / wirt ein neues vnglück entstehen/denn Jupiter setz sich wider den Saturnus in einem kôniglichen hause / Vnnd der pestilenzische Saturnus wirt in das haus Martis gehen/des fürnembsten vnder den thieren / vnnd die Leonisten werden sich

sich müssen leiden. Vnnd diß vnglück wirt wider kommen im jare M. D. xxi. Item M. D. xxiij. Denn in denselbigen jaren wirt die Sonne zwier jhren schein verlieren / vnd der Mond dreimal.

Im Jare M. cccc. xciiij. Vnnd M. cccc. xcvi. wirt ein hunger kommen / Wiewol sich das jar forne im anfang wol wirt anlassen. Gegen Mitternacht vff dem wasser wirts alles thewer sein. Die kleyder werden vil gelten / Die lust wirt dunkel sein / vil regen werden kommen. Gen Abent wirt vil vnglücks sein mit blütuer gießung / Mann wirt vil vbeln sehen vnder den geystlichen. Es werden sich erheben hinderlist / zanc / vnd hader. Das vihe wirt in gütem kauff sein. Vil donner vnd blitzen wirt man gen Mitternacht sehen. Dennenmarck / Westphalen / Friesen / sampt den Sachsen gegen Mitternacht / werden vil zancs leiden / Vnnd die weiber werden gen himel schreien / wenn sie so vil angst vnd not sehen werden / vnd daß man in ire männer wirt todtschlahen. Die fisch werden in wassern sterben. Aber das landt gen Mittag wirt zu massen stehen sampt dem Morgen.

Darnach im Jare M. cccc. xcvi. Vnd M. cccc. xcviij. wirt der pestilenzische Saturnus die Reich Polen / Behemen / Hungern / sampt den umbligenden herschafften / groß vnglück vnd vil vbeln anlegen. Die wolles wirt thewer sein / Die schaaff vnd das vihe wirt sterben. Die metall sampt dem eisen / wirt thewer sein. Mann wirt sich rüsten zum kriege / Alle bosshet des kriegsvolcks wirt erdacht werden. Alle Schmide so mit eisenwerck vnd harnisch wissen umbzugehen / vnd sich des kriegs fleissen odder brauchen / die werden groß geacht sein. Vil wolffe werden sein die grossen schaden thun werden / dem vihe vnd den menschen. Es werden räuber vnd diebe herbei kommen.

Propheceien

Mann wirt sehen daß die mörder vil schaden werden zufügen. Gen dem Morgen wirt blütuer giessen sein/ vnd mann wirt gleich als keinen glauben noch irew daseibs gen dem Morgen spüren. Aber gen Abend wirt grosse fruchtbarkeyt sein/ vnd die pferde werden thewer sein des kriegs halben im selbigen lande. Die geystlichen werden hin vnd wider vñher gehn/ als gesteupte. Der leyen stand wirt frölich sein vnd für freuden springen.

Im jare M. cccc. xcviij. Item M. cccc. xcix. Vnd im M. D. jare/ wirt der scepter der bößheyt komen zu den Thöninggen/ Hessen/ Sachsen/ Francken/ vnd zu den vmbligenden ländern. Dise länder werden eine thewung fülen mit einem grossen regen/ der wirt den Sommer ein lange zeit vber wehren. Vnder den blüts verwandten werden sich erheben grosse vnd vnerhörte kriege/ beyde vnder den geystlichen vñ gemeynem volck/ wirt ein grosser zancß entstehen. Die thier werden thewer sein/ Schaaff vñ rinder werden sterben. Korn vñd wein werden sich leiden müssen der kalten lufft halben. Die weiber werden sich an vilen orten schmücken zu sündigen/ In der geburt wirt es in vbel gehn. Der Bawers man wirt angefochten werden von dem kriegsvolck/ vñ von iren Hauptleuten.

Im jar M. D. vñd einem. Item M. D. ij. werden die stette des Teutschen landes an vilen orten das creutz des jammers vñd bekümmerniß tragen. Ach leyder/ es wirt die grosse pestilentz wider kommen. Vnder dem gemeynen manne wirt mann grossen ungehorsam gegen der Römischen Kirchen erfahren. Den Kauffleuten vñd handtwercks leuten wirt es übel gehen. Die Juristen vñd Rechtsprechen werden sich betrüben. Es wirt sich erheben ein new gesetz/ ein newe ordnung/ vñd was alt ist wirt abgethan werden. In Franckreich vñd am Meer/ wirt vil kriegs sein/ groß verstrawen

erawen vnd gütte gesellschaft. Gottes forcht vnnnd Gottseligkēyt wirt in dem gemeynen volck verlöschen. Es werden schädliche sindflut kommen. In vilen stetten wirt die speise thewer sein/vnnnd vil burger werden arm werden. Vilen grossen Regenten vnd Herin wirt mann die köpff abhawen/ vmb der mißgewonheyten willen. Die gefiderten thier werden lieb gehalten werden. Vnd/ach leyder/die burger in den stetten/werden vil vnglücks vnd arges erdencken. Vnd beim Rhein in hohem Teutschen lande werden vil vñ andere newe vnglück entstehen/Vnnnd einer wirt vber vile herschen.

Hernach zwey jar wirt groß kauffmanschatz sein/zu meer vnd wassern. Die thier wirt man lieb haben/vnd es werden fruchte vol auff sein/Aber die wasser werden ir vil zu schaden bringen/Vil regens wirt da sein. Die schwein werden thewer sein/Vnd der habern wirt wol gerathen. Der wein wirt nit wol können reiff werden/darumb daß es im ander Sonne wirt fehlen. Vnd gen Abend wirt sich vil vnglücks erheben/sampt einer thewring. Die schiflcut werden gegen dem Morgen vnd Mittag gut glück haben/aber kein güter Sommer wirt sein. Es wirt vil hawes wachsen/Vnnnd werden vil aussertige sein/vnnnd vil frande werden sich vmb die brust beklagen.

Darnach drei jar wirt grosse hitz vnd wärme komen/also daß vil wassers in den bächlin außtrucknen werden. Vnnnd das vich wirt sterben an den bergichten stedten/darumb daß in wasser wirt gebrechen. Die erde wirt sich an vilen enden anzünden/vnd wirt brennen für grosser überflüssiger hitze. Die fisch vnnnd krebs werden an vilen enden sterben vnnnd vergifft werden. Vnnnd mancherley art der schlangen werden sterben. Es werden räuber kommen/die werden die pilgerin vnnnd die glaubigen wanders leute berau-

Propheceien

ben/ Vnd vil dieb werden an galgen gehencket werden/ vnd vilen wirt man die köpff abschlagen. Die reichen werden abnemen/ die armen zunemen in den gütern. Vnd man wirt vil newes dings sehen in der lufft/ in Osterreich/ in Welschland/ vnd zuringe vmbher gegen dem Morgen. Es werden vil mücken oder fliegen in der lufft gesehen werden/ welche an vilen enden grossen schaden thun werden. Der lufft wirt vergiftet sein/ mit einer vnheilsamen gift. Vil brants wirt man vmb vnd vmb erfahren/ vnd vil schreckens. Die Leonischen werden schaden leiden. Vnder den edelgesteynen vnd Metallen wirt ein grosser betrug erfunden werden.

Hernach drei jar wirt der scepter der zwitracht vnd vneynigkeyt aber einst kommen an den Rheinstram in Teutschem lande. Die Jungfrawen/ vngeachtet irer Jungfrawschafft/ werden anfahren mancherley zuthun öffentlich/ ach leyder/ das nicht für den leuten zusagen ist/ Werden sich für grosser hitziger vnkeuscheyt nicht scheuen. Ach leyder/ die Nunnen vnd Klosterfrawen werden auß den klöstern laufen/ Desgleichen werden auch die Sodomiter thun/ welches dann an vilen enden wirt offenbar werden/ vnd werden in landen hin vnd wider flüchtig sein. Ach leyder/ die gelerten/ die handwerker/ die schreiber/ so mancherley ding erdencken/ werden anfechtung haben/ vnd vil subtiler männer werden verarmen. Ach leyder/ die Colica wirt den weibern vil schadens thun/ Vnd das fiber wirt herschen an vielen orten des Rheinstrams. Bei Mentz wirt sich plötzlich ein grosse verfolgung erheben/ beyde vnder den geystlichen vnd gemeynem volcke/ dergleichen nicht gewesen sein wirt ein lange zeit. Disß alles nimpt man ab auß dem Pestilenzischen Saturnus/ wenn der in Mercurius haufft geht/ Vnd wenn er herauff geht/ wirt er stechen mit der stachel der trübsal vnd widerwertigkeyt.

Darnach

Darnach zwey jar/wirt diſe verfolgung vnd trübsal kommen ins Sünigarw vnd Elſaß/gegen dem Mittag in Frankreich/Longobardey/Delphinat/Hiſpanien/vnnd zurings vmbher in die länder / Da wirt die ſpeiſe thewer ſein / Ein groſſe forcht wirt ſich erheben/darzu auch krieg/streit vnd brandt. Vnder den Ehelichen wirt ſich haß/zand/vnd haſſer begeben. Die weiber werden die männer teuſchen mit ſichtigen augen. Die hitzige vnkeuſcheyt wirt vil Walhen vnd Longobarder vertreiben/das ich mich ſcheme zuſchreiben. Vil werden jr an denſelbigen orten an der roten thür ſterben. Schande wirt zu ehre werden. Böſe leut werden von groſſen Herrn geliebt werden/aber die gerechten vnnd fromen leute wirt man verfolgen vnd engſtigen. Das geystliche leben in den Clöſtern wirt an vilen enden verlöſchen/vnd die leute on joch vñ zucht lebend/werden ſich in allerlei laſter üben.

Darnach wirt diſer Himliſcher influß an das Meer kommen gen Mitternacht/in Engelland/Nortwegen/Denemarck/vnd zu den jungen der alten hennen/ Da den wirt ein ſolchs blütuergieſſen kommen/vnder den Adel vñ kriegsuolck deßgleichen zuvor nie iſt geweſen. Da den die mordtliche boßheyt Martis/vnnd die hohen Teuſchen/welche wir Scorpioniſten nennen/erwecken/vnd vil auß jnen werden dieſelbige zeit vmbkommen. Alle böſe leut werden lieb gehabt werden/vnd wer nur was Tyranniſch kan fergeben. Alle betrieger wirdt man fördern / vnnd die menſchen werden gleich als mit verkertem glauben daſelbs anfaſhen zuleben. Ach leyder / die weiber werdenn vil vnglücks erleiden. Die luſt würdt dunckel ſein vnnd vergifft. Ein groſſe thewung wirt fürhanden ſein/vñ vil blütuergieſſens/In Bayern oder von den Bayern wirt ein neuer Krieg entſtehen / der würdt vil ſchadens zufügen/
beyde

Propheceien

beyde den leuten vnd den Kirchen. Vnd das nimpt man
dauon ab/ Der Scorpio hat mit teyl im Obern Beyerland.
Es werden vil dolle hund vnnnd wölffe sein. Die schwein
wirt man thewer achten. Gen Mittag werden die leute
mancherley glück auff dem wasser erfahren / vnnnd vil kriegs
wirt zu wasser sein. Vñ wñ klüge leut in solche mißbreuch
nicht verwilligen/so wirt ein grosse trübsal kommen / beyde
in thewring vnd in blütuer gießen. Vnd solch vnglück wirt
wehren an den selbigen enden ein lange zeit.

Hernach wirt ein grosse trübsal kommen/inn Hungern/
Behemen/Mehren/Poln/Meissen / vnd in den vmblichen
den ländern. Als denn aber wirt man vil glücks gen Abend
erfahren / Aber die Morgenländer werden vil vnglücks er-
dulden. Der scepter alles vnglücks wirdt zu ihn kommen.
Vnd ich halts/das zu der selbigen zeit die Pragische Kirche
mit dem Constantinopolitanischen reich sollen widerumb
zur mütter der glaubigen gebracht werden/von wegen dis-
ser trübsal / Denn vil werden sich eriegen wider sie/ beyde
die löwen vnnnd vögel / dazu auch die wilden thier vom
Mittag/von Mitternacht/vnnnd vom lande der Jungfra-
wen. Vnnnd es wirt ein newe verenderung vnd besserung
geschehen vnder den Iouisten / vnnnd vnder den Regenten
der Kirchen.

Darnach fast fünff jare / wirdt wider ein hunger kom-
men/kaltezeit vnd ein langer winter/in Lothringen/Calas-
buen/Lützelburg/Eysslandt/Mosel/vñ gen Abend/mit ei-
ner plötzliche pestilentz/ Vñ das vihe wirt sterben. Es wirt
ein solche kelte komen/das die vögel vnder den tächern vñ
in wälden sterben werden / Vnnnd die wilden thier werden
im walde hungers sterben. Im Sommer wirt vil wassers
sein. Vnder den bawren vnnnd vnedeln wirt sich ein grosse
verbündniß

verbündniß erheben wider den Adel vnd wider die gewaltigen/die werden dem gemeynen volck vil newe zeiten ansagen/welche zuvor nie sind gehört worden. Vnd vil gewaltige werden von irem stande gestürztet werden. Vnder den Churfürsten des Reichs wirt ein vnerhörtter zand entstehen. Ach leyder/die Kirchen werden sich müssen leiden. Die Geystlichen werden sich bekümmern an vil orten des Rheinstrams/vnd gen Abend. Die Fürsten werden sich vnderstehen vil schlösser iren gebieten heimlich zu vnderwerffen. Ach leyder/es wirt eine grosse verätherey furhanden sein/vnd in den grossen Heren wirt kein glaub noch trewe sein. Es wirdt ein newer Reformierer entstehen/der wirdt vil dings reformieren vnd endern/indem Cölnischen/Trierischen vnd Mentzischen Bistumben/nach einer langen zwittracht vnd vneynigkeyt. Aber die geystlichen werden sich sehr betrüben/Den sie werden vil lehen verlieren/vnd werden sich an ein wenigen genügen lassen/Nicht wie etwan zu Syluesters zeiten/der die Kirche hat mit grossen ehren vnd reichthumb begabet/doch/wie wir droben gesagt haben/hat er mit grosser demüt von der Kirchen erlaubniß gebetten/vnd kein falscheyt noch betrug mit eingemischer.

Hernach wirt der Rheinstrame vnd das geystliche volck in gutem friden stehen/vnd der scepter der zwittracht wirt von jnen genommen werden/Vnd es wirt eine newe Reformation/ein new gesetz/ein neues reich/vnd ein newer wandel geschehen/beyde vnder den geystlichen/vnd vnder dem gemeynen volck/Vnd allein die am Meer wonen/werden sich fünff jar betrüben. Der Türck wirt einnemen die vñligenden länder/die letzten jar seines regiments gen Abend/vnd nicht ferne von dem güldenem Cöln wirt er erschlagen werden/vñ das Trapezuntische reich wirt durch die Creutzheren widerum zu dem erbtheyl des gecreuzigten gebracht

Propheceien

werden. Die Teutschen die Iouisten/vnnd die Ritter des creutzes / werden Preussen mit den umbligenden ländern widerumb zu seinem eygenthumb bringen. Die Polen vnd Reussen/werden vil vnfalls leiden an dem güt/vnd vil güts verlieren in iren ländern. Der Saturnus sampt dem Mars wirt auß Göttlicher rache engsten vnnd straffen/alle so sich wider die Kirche vnd ire Ritter setzen/wen er den schwantz der Visch vnd hörner des Widers ergreiffet / vnd als dann/wen schon die erste Revolution geschehen ist/vñ die Türckischen sampt den zerstreuten vom Christlichen hauffen/werden sich betrüben/Alda wirt den die Kirche wachsen in den standt der ewigen liebe. Die Engellender vnd Britanner sampt den so umb das Meer wonen gen Abend/werden vil fehlicheyten in iren landen erdulden/vnd vil trübsal vnnd verfolgung wirt über sie kommen.

Darnach werden die Römer/Neapolitaner/vnd die völk so am Meer wonen gen Mittag / biß gen Galicien/vil kriegs vnder sich selbs haben. Da wirt sein hunger vñ krieg/vnd ein newer könig wirt vil landes auffrührig machen/er wirt herschen vom Meer gen Mittag/biß zum Meer gen Abendt/dem selbigen werden vil wilder thier vnd vögel gehorchen/auß einem Tyrannischen gehorsam. Die statt Rom sampt dem heiligsten hochwürdigsten Papst / werden in grossen leiden vnd bekümmerniß sitzen / vnd mit der nachbarschaftschmerzen tragen. In den selbigē ländern wirt vil vnschuldigs blüts vergossen werden. Die Teutsche werden frölich sein/dan sie haben ein newe ordnung erfunden/vnd zwey hörner werden in Teutschem lande regieren. Das volck on haupt wirt im ein Fürsten erwehlen/denn es wirt so sehr mit schwerd vnd fiewr gezüchtigt werden/das man sich wirt drüber verwundern/ Vnnd das halßstarige volck wirt dem Römischen Reich vnderworfen werden / Als den

den wirt das Reich in gutem friden stehen/bis auff das jar
M. D. lxxvj. Aber in des wirt es vil leidens vber sich nemē
müssen. Die vsach wil ich vmb der hasser vnd neider wil-
len nachlassen.

¶ Beschlus dieses Büchlins.

Ihr Leser vnd zühörer/die jr diß mein büchlin ent-
weder leset oder höret/nements für gut an/ vnd hö-
rets mit gütwilligen ohren. Was hierin strafens
oder besserns werdt ist/ bessert es freundlich vnd gütwil-
lig/ vnd bit je/jr wolt euch beissens vñ scheltens enthalten.
Den in menschlichen dingen ist nichts vollkōmen/ wie den
auch diß büchlin an vilen orten anzeyget/ vnd bezeuget. Ich
laß mich auch nicht vollkōmen duncken/ dz ich nicht ein bü-
chlin/ auch kaum von dreien büchstaben/schreiben oder ma-
chen dürffte/ Aber auß gutem vertrauen zu der freundli-
cheyt vnd gütwilligkeit aller fromen vnd gelerten männer/
hab ich mich diser gegenwertigen mühe vnderstanden/auff
daß man entweder dem gemeynen nutz rieth/oder etlichen
Fürsten vnd andern fromen eynzlen leuten/solch vnglück/
dazü die sterne neygen/endtlich kundt vnd offenbar werde/
daß man solchem vnglück/mit rath vñ starckem müte/auch
zulest mit flehen Got dem allerhöchsten/begeggen möcht.
Vnd wen es den je der allmechtige Gott also wolt gesche-
hen lassen/villeicht vmb vnser sünd willen/dz wir doch mit
dem schilt der gedult verwaret weren/vñ nit/wo sie vnuer-
sehens kämen/sondern etlicher masse/wie es nun wölle/zu-
vor erkandt weren/desto weniger verletzen/vnd auch gerin-
gern schaden zufügen. Hat vns auch Gott der Herr/ets
was zuleiden vffgesetzt vnnd verordenet/ so laßt vns zur
straffe vnd gnügthung für vnser sünde ganz demütiglich
tragen/auff das wir von dem Herrn vergeltung vnnd den
lohn des Ewigen lebens zur belohnung empfangen mögen.

Propheccien

Welches ewigleben wöll ons vnser Herr: Jesus Christus/
es sei nach einer glückseligen oder vnglückseligen zeit/gnes-
diglich mitteylen/Dem sei eh: vnd lob in ewigkelt/Amen.

Sie steht ein eychener zweig mit bletern/vnd
vff den bletern sind eychöpfel.



Wenn auß dem apffel irgent in einem jar/ein Wurm
krecht/bedeut es ein fruchtbar vnnnd fettes jar/
Krecht eine Fliegen auß dem Apffel/so bedeut es
Krieg/Krecht aber ein Spinne herauß/so bedeut es ein ster-
ben. Das ist Sylvarius Regel.

Das Buch Ad. Josephs Grünpeck/ Von der Reformation der Christenheyt vnd der Kirchen.

Die Geschichte des Reformierers der Chri-
stenheyt/auß Göttlichen offenbarungen/Dises
zeitlich leben vnd handel betreffend.

So das licht des lebens/des Römischen Keyfers Fri-
derichen des Dritten/erlischet/werden die zeit mit
finsterniß der bößheyt dermassen verdunckelt/das
kein klarer schein der dapfferkeyt in aller welt erscheinen
wirt/ Alle entzündungen der Andacht in der Kirchen erlo-
schen gesehen werden/Vnd die Christen in ein solche blindt-
heyt einreißen/dz je einer dem andern seinen steurstab auß
den henden/vnd die speiß auß dem mund/die Kleyder vom
hals entzücken wirt/iren brüdern auff die füß treten/vnnnd
inen die köpff am boden zerschlahen/damit sie alleyn vor-
handen bleibend/die frucht der Erndt/vnnnd den wein des
Herbsts einsamlen. Keyser Friderichs zeit wirt die gülden
welt/des frids vnd rüwe/dise aber des jamers vnd trübsal
genennet werden.

Was grosser anfechtungen werden die ganze welt ü-
berfallen: Mit was leyd vnd bündtnuß wirt die Römische

Propheceien

Kirch verderbt: Es wirt ein tag tausent stunden sein/ dar
in beinahe kein heyligthumb/ von forcht wegen der feind/
wirt herfür getragen werden.

Als dann werden erscheinen grewliche zeychen am Him
mel/ vff erden vil wunderzeychen vnd gewel/ von welchen
wirt diser mechtig Fürst erweckt/ dessen Kennzeychen ist/
Schamhafftigkeit im angesicht/ Jungfräwliche sitten in
geberden/ Sanfftmutigkeit eins lambs in reden/ Geschei
digkeit eines fuchs in Rathschlägen/ Behendigkeit eines
affen in geschessenen/ Schnelligkeit eines Thiger thiers inn
füßen/ Lewen stercke in armen/ Der da von jederman ring
geachtet/ lag tausent stunden vnder den dörnen verborgen/
vnd schlieff.

Der Fürst wirt vom schlaff erweckt/ von
den himlischen wunderzeychen.

Wer von den Himlischen wunderzeychen erweckt/
wirt bei sich selb der selbigē seltsamkeit verwundern/
mancherley sorgfeltigkeit in seinem gemüt ermessend/
ob die bedeutung solcher zeychen/ ine oder jemandt anders
anfechten werden.

Erschreckt von manichfaltigkeit solcher
Mirackel/ wirdt er sich erheben solchen
zu begegnen.

So aber solche mirackel täglich je mehr vnd mehr von
Himmel zunemen werden/ wirt er von grossem schre
cken entsetzt/ als einer auß dem schlaff/ durch schnel
len grawen erweckt/ auffwischen/ solchen mirackeln zube
gegnen/ vnnnd von Gott vnd allen heyligen erforschen/ was
sie bedeuten/ Mit erbietung gehorsam zusein/ zu allem das
zu der zier der himlischen Maiestet/ vnd wolffart der mens
chen möchte zuthun von nöten sein.

Entzündt

Entzündt durch solche miracel vnd zeychen
durchstreyfft er berg vnd thal.

D Iser erspäher der finsternissen bößheyt / vonn der
menge der grewlichen zeychen / als durch ein wüten
de flam̃ entflammet / wirdt mit einer brennenden
wachßkerzen / mitten in die nebel der laster eintrettē / berg /
hügel / thal vnd wasserfurten durchziehend / fürhabens zu
uerstören / vnd gantzlich außzubrennen die spelunccken vnd
hölen der feind / trachen / lewen / schlangen vnd natern.

Gewapnet mit himlischen waffen / wirt er
einbrechen zur straff der laster.

E S wirt sich der blütreiche Fürst erheben in der mor-
genröte / mit himlischen waffen verwaret / vnd als
ein pfeil von einem bogen faren zur straff der laster /
Alle wende des hauses werden erschüttert von der vnges-
tüm̃e seins grims / vnd die aller stercksten ab seinem ange-
sicht erzittern / vnd wirt kein einwoner gelassen on wunden
solches zorns.

Er wirt anfahren zu geyslen / die vom rechten
weg der tugent wollen abtreten.

In jar wirt von hundert wochen / da das gantz erdt-
rich beinahe / grosse betrübniß empfinden wirt / Ein
starcker wirt kommen wie ein windsbraut / vor mit-
tag / alle felder mit grausamkeyt erfüllend / die vieh herden
vor jm her zerstrewend / also geschwind / daß alle weisen sich
verwundern ab der selzamkeyt solchs wunders.

Kriegen wirt er mit dem wolff vnd beren /
So er solche erwürgt / widerbringt er die zer-
strewten schaaff.

Propheceien

In selben tag zu Auffgang der Sonnen/wirt ein wolff
einbrechen in der Teutschen herden/vnd ein beer in al
les rindtueh der felder/welche zerstreuet/on hirtten/
in dornhecken sich verbergen. Es wirt herzu eilen der Fürst
der hirtten/den wolff vnd beeren erwürgen/die verschench
ten schaff widerbringen/Vnnd als dan das Lamb bei dem
Löwen/das Kindt bei der Schlangen/vnnd das Roß bei
dem Trachen wonen.

Er wirt sich zum hause thun/welches tath
gülden/die seulen von Smaragden/der ástrich
von köstlichem marmel erscheinend.

In mittag wirdt herfür treten des grossen Gottes
Sendrich/auff einen rauhen vnd langen weg/vnd an
fengtlichs des wegs/wirt im begegnen das hauß/
welches tath von gold/die seulen von Smaragden/die fen
ster von Carbuncel/die ástrich von köstlichem marmel er
scheinend/Vnnd so er sehen wirt alle zierheyt des hauses/
durch den gestand der trachen/schlangen vnd viler bestien
befleckt/wirt er sein angesicht ver wandeln/alle Fürsten der
auffrühren versamlen/welche die empörungen verlassend/
werden im nachfolgen/das hauß zu reynigen mit eisernen
kerbesemen.

Vnder wegen erwürgt er den schlangen/
so ein kalb nachschleyfft.

Nach zehen stunden begegnet im ein schlang in einem
thal/der mit seinem schwanz ein kalb verstrickt/in
sein höl schleyfft/derhalb zu im einspringend wirt er
im mit dem schwerdt erwürgen.

Den lewen/so der schlangen zuhelffen/im
seinen schile erwischt/schlegt er mit dem
schwerd grünniglich.

Witten im wege wirt jme ein brüllender Leww/die
schlangzurechen/begegnen/streitend mit dem Fend
rich/in den schilt erwücht/welchem Leww er grim
mig/mit außgestrecktem schwerdt/den rechten fuß abhaw
en wirt.

**Der Trach wirt bewegt dem Lewen zuhelffen/
vil Stett am Meer gelegen/zerstören.**

Der Trach eriegt zuhelffen dem Löwen/ein groß ge
schwader von Scorpion vnd Vlatern mit sich brin
gend/wirdt sich versamlen an den gestaden des ni
dern Meeres/daselbst vil Meerstedte zerstören/wirt von
dem fanen des Creuzes vndergetrept/vnd der gelämbt Le
wwe/bald darnach erschnachten.

**Des Creuzes Fendrich wirt den Trachen/
so da meynt des Löwen höle einzunemen/wun
derbarlicher weise beleydigen.**

Des vermeynt der Trach in des Löwen höl zusprin
gen/ergreifend in bei der gurgel/über die maß zers
zerrend/Welcher gewolichet der grimmige Fendrich
warnemend/kompt dem Lewen zu hülff/wirt den Trachen
verwunden biß zum letzten seuffzen.

**Er begegnet einem andern hause/so von den
aller vnreynesten thieren verwüestet/vndersteht
sich auch dasselbig zuseubern.**

So er wider kommen mit triumph vnd beut/von der
schlacht der vnreynen thier / Zwar der außzug vnd
widerfart ist fast bei einer stunden/Da kompt er wi
der zu ein hause/das mit aller klarer schonheit leuchtet/mit
vnzehllichen der aller vnreynesten thier scharen erfüllt vnd
verunreyniget/trachtet er mit weynenden augen/auff weg
der reynigung.

Propheceien

Vor dem hause/so mit gold vnd edlen gesteyne
leuchtet/wirt er ein ferner anzünden / vnnnd alle
vnsauberkeyt erösen.

Dann wirt er vor dem hause / mit gold / edelgesteyn
vnnnd perlin erbarwet / ein groß ferner anzünden / alle
wüste ding / gestanck vnd wüst mit sich bringende /
darein werffen / alles das giftiger thier vngesifer erdem
pffendt.

Aber von der reynigung des hauses / wirt er
von vögeln vnd kriechenden thiern gehindert.

Als des aber wirt von vile der storcken / kränch / weis
hen / vnd geir / im ob dem haupt herzu fliegende / der
himmel verduncklet / vnd die erd erfüllt mit vilerley
kriechenden thierlin / so jnen hart beleydigen / vnd die reyni
gung verhindern.

Nach der reynigung des hauses / zündet er da
rinn an tausent ampeln / vor denen verordnet er zwölff
ältesten / das lob Gottes zusingen.

Darnach so das haus gar von disem stinckenden vn
gesifer vnnnd gethier / gereyniget / mit eisern kerbeses
men / wirdt er darinnen anzünden tausent ampeln /
vor welchen sitzen sollen zwölff ältesten / mit grosser da
pfferkeyt / weißheyte vnd lere geziert / die da tag vnd nacht /
on vnderlaß / dem aller höchsten Herin Lobgeseng singen
werden.

Den zwölff ältesten wirt er einen vor setzen /
der mit wunderbarer heyligkeyt erscheinen wirt.

Frid die wirt er erben setzen im hause des Herin / vnd
einen über sie / der mit wunderbarer heyligkeyt wirt
scheinen / Der wirt zum überwinder ruffen: Stetiger
frid

früß sei diesem Hause/ Ewige glori dem höchsten Gott/ Heyl
vnd segen dem überwinder. Vnd der abent wirt beschließ
sen den tag der betrübnuß.

Zu dem überwinder werden sich versamlen
die ältesten des volcks/ im frolockende.

Nach dem nun der überwinder alles außgericht/ wer
den zu im versamlet werden alle Fürsten vnd ältes
ten der Christenheyt/ frolockende seiner glückselig
keyt/ gesundheyt/ vnd der Kirchen heyl/ werden auffrichten
vnd bestetigen alles güttes/ zu stetigem zunemen derselbis
gen.

Der überwinder beschleußt mit den ältesten/
alle verwoiffene schrifften zuuerbrennen.

It beschlossenem rath/ daß vntaugliche bücher/ so
da von dem rechten wege/ von der warheyt zum ir
thumb/ vñ falschheyt/ vom liecht zur finsternuß/ vom
gütem zum bösen/ vom heyl zur verderbung/ abführen/ vertil
get werden/ Güte sitten/ löbliche bräuche vnd gewon
heyten/ vnd alle fruchtbarliche leer in stäten werden blei
ben sollen.

Der überwinder mit verlassung des Regi
ments/ vnd weltlichen ehre/ ergibt sich Gott/
vnd diesem heyligen manne.

Inder des der überwinder vermüdet durch überlast
der arbeit vnd des alters/ richtet seinen geyst zu Got/
vnd der Himlischen wohnunge/ daselbst die auff
richter des Gemeynen nutzses sich mit der wärme der ewi
gen wollust pflegen zu erquicken/ Befilhet diesem hey
ligen Manne die Wapen aller seiner herligkeyt/ vnd ges
walts/ Oberliefert seine seel Gott/ mit grosser andacht.

Propheceien

Als dann erhebt sich ein grosse Klag in aller welt/wehret
aber nicht lang. Vnd wirt darnach die Kirch lange zeit in
rüh vnd stille bestendig bleiben.

Die dises angeben/werden regnieren mit dem überwin-
der im Himlischen vatterland / ewiglichen.

¶ Ende der Propheceien Josephi Grünpeck.

Die Weissagung Joannis Ca- rionis.

Ein trawriger Adler flohe in vil mühe
vnd arbeyt lange zeit.

¶ Erklärung.

Verstehe Maximilianū/der sich neun ganze jar in Felder-
lågern gehalten/vnd fünff schwere krieg gefürt/als Gallis-
cum/ Eburonicum/ Sicambrium/ Morinicum/ Bauaris-
cum/ da über Regenspurg die Behemen hart geschlagen
worden / Vnd hat auch Maximilianus zum ersten den ans-
griff selber gethon.

Setzt seiner jungen nest auff einen gül-
denen Thurn.

Das ist/ Maximilian hat seinen son König Philippum/
in das Königreich Castilien gebracht/ des Tochter er ge-
nommen/vnd hat mit seiner gemahel das Königreich/ das
ein gülden Thurn zum waffen hat/ererbet.

Aber

Aber seine angeborne kleydūg war mit dreien
teylen/weiß nach der zwerch in rot.

Ist Osterreich/das einen Schilt/in die zwerch mit rot in
der mitte/mit weissem/oben vnd vnden.

Der Adler pflücket die Lilien/vnd verder-
bet ire bletter.

Das ist / Er hat dem Franzosen abgebrochen / Als nem-
lich / Anno M. D. xiiij. ime sein Süßvolck erschlahen / Auch
vierdtehalb hundert die aller dapffersten in Frankreich ge-
fangen / Vnd haben die Franzosen neun Panier verloren/
vnd all ire Prouiant wägen.

Vnd verwüftet seine eygne federn/die da
glissen von schwärze / vnd vil Thier
mit im litten schaden.

Es hat dem trewen Helden Maximilian fast übel / wis-
derumb auch wol gegangen. Anno M. cccc. lxxxiij. ist er zu
Bruck gefangen/leyd auch schmach vmb der heyrath willē/
Fräwlin Anne auß Britanien/die im vom König zu Franc-
reich genommen/der Vatter tödtlichen abgieng in der han-
dlung/vnd sonst in den Vlinderländischen/Geldrischen/Ve-
nedischen/Hollandischen/Schweizerischen/vnd Französ-
sichen Kriegen/vnd die Fürsten mit im haben schaden ge-
litten/als Marggraff Casimir/Braunschweig/Mans-
feldt/vnd vil andere/die im trewlich dienetten.

Er biß die Schlang/vnd wurde wider-
umb von jr gebissen.

Meylandt hat Maximilianus bekrieget / Ist wider von
ihnen veruntrewet worden.

Weissagung

Nach viler mühe gab er sich zu rüwe.

Das ist / Er ist von diesem jamerthal verschieden / Anno
M. D. xix.

Seine jungen vff dem gülden Thurn
blieben nicht lang leben.

Das ist von König Philippo zu verstehen / wellichen das
glück nur der welt erzeygt hat / vnd bald wider genommen /
hat schwerlich das xxx. jare erzeycht.

Doch verliessen sie andere jungen.

Als Carolum / den jetzigen Römischen Keyser / Ferdinans
dum / vnd derselbigen Schwester.

Die weiblichen flohen in ende der Chris-
tenheyt / Eins zu dem blaen Lewen
in dem gülden stall.

Elisabetha ist in Dennemarck / König Christierno ver-
trawet worden.

Welche die nessel bletter übel verbrandten.

Das ist / Dise ward veriaget des Königreichs / vnd Chri-
stiernus jr König im geleydte gefangen.

Die andere vnder dem schutz / des weissen
zwifachen Creuzes.

Welches Vngern bedeut / wen dise König Ludwig ver-
trawet ist.

Welche die vngezempten hund hart betrübten.

Das waren die Türcken.

Die ermordeten iren liebsten Winden / mit
einem gülden halfbande.

Das war König Ludwig / jr gemahel. Anno M. D. xxvj.
hat

hat Soliman/der Türckische Keyser/den zug in Vngern für
genom̃en / König Ludwig / von allen Chriſtlichen Fürſten
vnd Potentaten hülffloß / beſchloſſe im vnder augen zuzie-
hen/ Vnd als er in der flucht mit dem roßs in einen ſumpff
geſetzet het / ſchlegt das pferdt vmb / vnd bliebe er da todt/
hat alſo die hohe Perſon jämmerlich jr lebē geendet / in dem
ſie geſtritten für jr Vatterlandt.

Vnd die zwen jungen Adler/ werden in ſenff-
ter rüwe in der jügent erzogen.

Sie werden aber/ ſo ſie zu jren jaren kom-
men/ ire flügel müde machen.

Wie wir denn bereyt erfahren haben/ vnd täglichen erfa-
ren/ mit vilem Krieg/ jecz in Franchreich/ jecz in Affrica/ Güt-
lich/ vnd andere/ Ich ſchweige der vnultigen Reichstäge/
damit Keyſerliche Maieſtat beſchwert iſt / So ſetzet der
Türk jährlichs dem König zu.

Der Älteſt Adler empfacht ein Kron.

Das iſt/ Er wirt Römischer Keyſer.

Wirdt ſich legen in die Lilien/ vnd
die verwiſſen.

Welchs geſchehen da er den König von Franchreich an-
griffen/ vor Pavia im Thiergarten gefangen/ vnd über diß
im gnade erzeyget/ vnd ſich mit im auffß nero vereynigt vñ
verbunden.

Wirt mit einer jungen Lilien ſein
haupt ſchmücken.

Man mag von des Königs zu Franchreich Sühn/ die zu
Gifelgeſetz/ verſtehen/ oder vñ zukünfftiger freundschaft
vnder jren.

Er

Weissagung

Er wirt gehen durch die güldenen Pforten/
vnd da freud empfangen / wirt stercken den
gülden Thurn / vnd das Creutz des
schlahenden fereisens.

Versteheich / daß Carolus sich wirt des Königs Tochter
zu Portugal / Isabellam genant / vertrauen lassen / Kinder
zeugen / vnd also in Hispanien den gülden Thurn stercken /
das ist / sein Reich erweitern / Wie den geschehen ist / Wann
Burgund das creutz des schlahenden fereisens / mit Portu-
gal / Castilien / Leon / &c. gezieret ist.

Wirt auch zahm machen den geelen
Löwen im blauen felde.

Das ist / den Herzogen von Geldren.

Er wirt der schlangen ire zeen aufbrechen /
daß sie nicht beissen wirt.

Ist mit Meyland geschehen.

Vnd dem haupt aller stedte ire augen auß-
stechen / vñ die zum raube seinen Thie-
ren geben.

Disß ist offenbar an Rom / Anno M. D. xxviij.

Aber der Adler wirt weyche federn haben /
tugenthafft vnd mildt / vnd von andern
leicht bewegt / geren folgen / doch
letzstlich auch betrogen.

Welches mann her oft gespürt hat / er allezeit ist betro-
gen worden durch nicht halten / vnd vil andere böse pra-
ctick mehr.

Wirt

Wirt sich vnderstehen den Christen zuhelffen/
Aber er wirt wendig gemacht.

Wellichs durch vil Reichstäge geschehen/hat aber doch
nicht mögen seinen fürgang gewinnen/villeicht vmb vnser
rer sünde willen/Gott gebe noch seignade.

Er wirdt haben einen trewen vogel vnder
im/einen roten Adler/mit einem weissen
rad/der im nicht arges rathen wirt.

Verstehe den Bischoff von Metz/Albertum von Bran
denburgk.

Ihm wirt ab vnd zufallen/der gülden Lowe im
roten stall/vnd ein wancklich leben mit im
haben/Aber nicht groß vnrecht wirt
der gülden Lowe haben.

Ein roter Lowe neben dem gülden Schilt
vnd roten Lilien/werden den Adler auff
dem gülden Thurn anfeinden/aber
der Adler ist im zuhoch gefessen:

Ist der Schotte/sol doch nichts aufrichten.

Der Adler wirt ein nest in des jägers hauf ma
chen/vnd den fromen weydman mit vilen
thieren verfolgen.

Das ist/Der Römische König wirdt vom Bund verur
sacht/das Landt zu Wirtenberg einzunemen.

Der Weydman wirt wonen bei den dreien flie
genden weissen Adlern/vnd bei dem gülden
vnd bundten Lewen.

Weissagung

Das ist/sich bei Hessen vnd Lothringen erhalten.

Aber dem Jäger ist blau vñ weiß entgegen/
Er wirt sich aber darein kleyden / vñ die farb
wirt jm wol stehen/vñ wirt mit jm sein.

Das ist / Bayern / wiewol er eine von Bayern nemen
wirt.

Die hund werden dem zwifachen creutz schaden
thün / Sie werden dem Adler sein angeboz-
ne kleydung / mit dreien theylen / weiß nach
der zwerch / zerreißen.

Das ist / die Türcken werden Hungern verheeren / in Oe-
sterreich fallen / vñ daselbs den Christen schaden thün.

Die hund wolten gern beissen den weissen Le-
wen mit dem duppelten schwanz/
aber es wirt jn nit gestattet.

Das ist / Der Türke wirt sich vnderstehen den König zu
Behem zu bekriegen / wirdt doch diß nicht gestattet wer-
den.

Böse dücke werden die Thier / so dem weissen
Adler im roten vogelhanse vnderworffen / be-
weisen / sie werden des weissen Adlers verleug-
nen / vñ wolten hund vñ andere thier an sein
statt setzen / Aber das geschlecht der Adler ver-
laßt einander nicht / Sondern ein roter Adler
erhielte den jungen weissen Adler inn seinem
neste.

Das

Das ist/Es wirt sehr wandelbar vmb das Königreich
Poln stehen/der alt wirt abgehen/vnnd des jungen standt
vngleich. Möcht mann practiciern auff einen andern Kö-
nig/dem Türcken zügethan/Doch wirt der Brandenburger
Churfürste dem jungen Könige ein starcker freundt sein/
ihme beistandt thun/vnnd helfen das Königreich Poln zu
erhalten.

Nach diesem allen wirdt sich nahen
das ende/werden schwere krieg
vnnd grosse verenderung
der welt.

Ein weiser muß sagen: Dise welt kan nicht bestehen/vnnd
es wirt jmer ärger/wie mann sagt/Vnd werden dise zeit so
schwer/als vor der welt ende/wenn mann einen nach dem
andern umbrucken wirdt.

Der schwarze Adler wirt vngemach leiden/
mit schwerer leibs frantckheyt / vnnd abgehen/
derer die ihme lieb sein/wirdt auch des jungen
Adlers/der doch nicht Adler ist / schaden sehen/
Dann ihm würdt das zwifach creutz ent-
fallen/vnnd denn wirt das volck on
haupt einen Herzen wehlen.

Vnnd der gülden Stierkopff mit den zwey-
en silbern hörnern/in dem roten feld/
wirt einen grossen namen
haben.

Acht ich den Walachen.

Weissagung

Vnd wirt sich das gülden feldt mit der roten strassen über ort müssen gebrauchen lassen. Aber es wirt ime vergolten vilfach.

Das ist/ Baden wirt in grossen dingen gebrauchet/welches nach art der handlung sol nicht vnvergolten bleiben.

Vnd dann wirt der schwarz Lew im gülden feld / vnd die güldene Scepter voneinander getrennt / vnd zwo her schafftten geheysset.

Das ist/ Cleue wirt ein theyl lands verlieren.

Das hauf mit den fünff schwarzen balcken / in dem gülden feld / wirt beschädiget an seinen eygenen Seulen / vñ niemand wirt im schaden / dann sein eygen tath.

Dise Herrn werden vnder sich etwan vneins werden / als nemlich / Sachsen / vñ werde etliche seulen empfallen durch absterben eins theyls.

Vnd wirt alda sich das klare Wort erhören lassen / Aber es wirt wider von jnen genommen / dann sie vergreiffen sich onwissend in der ordnung irer kirchen knecht. So das recht wirt geordnet / were es Gott ein ehre / vñ der welt ein nutz. Ich meyne es gut / verstehe mich recht.

Der rote Adler wirt steigen in ehren / vñ wirt mit hülff zweyer gülden Lewen ehre erlangen /

gen/vnd ein schwarzer Püffelskopff / vnnnd ein roter Greiff in einem weissen feld/ werden jm anhangen.

Das ist/ Ein Marggraff zu Brandenburg/ der wirt zu grossen ehren komen/ mit hülff der Herin zu Braunschweig/ Pomern/ vnd Mechelnburg.

Ein roter vnd schwarzer Adler wirt in ansechten/ mit sampt halb weiß vñ roten fleydern/ werden aber nichts an jm vermögen.

Dann der schwarze Adler mit dem weissen manne in dem güldenen feld/ wil sein hülff nicht dargeben.

Das ist/ die Schlesie vnnnd das Hertzogthumb Lignitz/ wirt Münsterberg nicht anhangen / sonder freundschaft mit dem roten Adler halten.

Es wirt der blawe Lewe in den roten Rosen blettern/ schwach werden/ vnd seine kleyne thier werden von jm essen.

Das ist/ Das Hertzogthumb Braunschweig vnnnd Lüneburg/ vnd die Herren die lange zeit bei Keyser vnnnd König wol gehalten/ über die achthundert jar jr manliche rialten Fürsten gewesen/ zu Braunschweig vnnnd Lüneburg Sachsen/ Bayern/ Kernten/ Tusciem/ ic. Dise löbliche Fürsten werden schwach werden/ vnd vnglück erfahren.

In disen zeiten wirt der schwarze Adler sein Scepter vnnnd Kron niderlegen/ vnnnd einer im blawen vnd weissen wirts auffnehmen.

Weissagung

Das ist/Nach tödtlichem abgange Keyserlicher Maier
stat/wirt ein pfalzgraffe oder Bayrischer Herz nach der
Kron stehen.

Sol sie aber sein bleiben / hat er glück/ Dann
der rot Adler/ vnd zwen gülden Lewen/ vnd die
fünff schwarzen balcken werden darumb krie-
gen/ Darumb ist geschrieben: Vil werden ein Kö-
nigreich regieren.

Wenn auch sonst zwen Churfürsten hierumb handeln
werden/Wirt also der Kronen halben vneyngkeyt im Re-
iche werden/kommen die beyde Löwen mit in disen hader.

Das Rauten krenzlin das vorlangst verdun-
ckelt ist gewesen/wirt auff das new gewinnen/
Aber mit nesseln vermengeset / Doch wirt die nes-
sel dorren/vñ bleibt die Raut über winter grün.

Das ist/Ein Herz zu Sachsen/welchs vorältern verach-
tet/diser kinder sollen sich wider erheben / vnd von grossen
ansehen werden bei jederman/vñnd zu vorigen iren landen
gelassen / Nesseln ist Holsteyn vermengeset / wirt doch diese
freundschaft nicht die lenge bestehen.

Ein gülden Lew in einem blawen stall/ wirt
das weisse Rad auffheben.

Ist Geldren/wirt Metz befeinden/vnd wirt Trier ei-
nem verleihen/der eines verdächtigen lebens ist / der auch
vom Keyser angefochten werden sol.

Vnd dann wirt vnfrid / vñnd wirt das Rot
creuz einem menschen verleihen / der eines argen
lebens

Joan. Carionis.

lebens ist/vnd wirt wenig trew halten/Darum
wirdt er von dem ampt des schwarzen Adlers
mit dem Apffel gezüchtigt.

Denn wirt der weiß vnd rot bundte Lewe/
etwas auß dem seinen verlieren.

Das ist Hessen oder Thüringen.

Vnd dann ist der schwarze Adler nicht be-
fleydet mit dreien strichen/weiß vnd rot.

Das ist Osterreich.

Der weiß Lewe mit duppeltem schwanz (Das
ist Behem.) wirt auch gedachte Kleidung mit meha-
fären.

Wollen also beschliessen/vnd ein ander mal klärlicher da-
von schreiben.

¶ Ende der Weissagung Joan. Carionis.

Weiffa-

Weissagung

Weissagungen der XII. Sibyllen/vnd anderer mehr.

Von den Sibyllinischen Büchern.



Die Römer haben diese Bücher in grossem ehren vnd wurden gehalten/vnnd also verwart / das am ersten durch den Sibenden Römischen König / Tarquinius Superbum / nit mehr denn zween männer verordnet sein / die alleyn die Bücher zu notturfst gelesen / Vnd als sich das volck gemehrt / sind auß den obersten vnnd der gemeyne / zehen / vnnd zum letzten fünffzehen männer darzu erwelt vnd gesetzt worden / die zu den Büchern gangen sind / als zu dem hause der weißheyte des Gottes Apollinis / Als die Römer gethon / so sie von den vns sterblichen Göttern wolten weißheyte pflegen vnnd Rath empfangen.

Vnd als etliche sagen / sind dieselben Bücher also an tag vnd ghen Rom komen: Ein unbekandt Weib ist bei Tarquinio Superbo erschienen / vnd hat im neun bücher angezeygt / vnd feyl gebotten / vnd zuerkennen geben / Die bücher halten inne die Rath vnd Göttliche weissagungen künfftiger ding / Vnd als der König dem weib jr begert gelt vmb die neun bücher nit geben wolt / verbrent sie derselben drei in seinem angesicht. Den andern tag fragt das weib den König abermals / ob er die übrigen sechs bücher vmb das erstge

erstgebotten gelt nemen wolte / Meynet der König / das
wer vnbillich / dz er vmb die sechs als vil / als vmb die neun
geben solte. Das weib ward zornig / vnd verbrant noch drei
bücher / vnd wolt dannoch dem König die letzten drei bü-
cher nit anderst geben / dann sie ime am ersten die neun hett
gelassen. Der König nam die letzten drei Bücher für die er-
ste sum gelts / darumb er die neun het mögen kauffen. Die
fraw gieng vom König / vnd ward fürter nit mehr gesehen.

Anderere sagen / es sei Sibylla Cumana / die hab / wie ob-
steht / die Bücher zu Tarquinio Prisco bracht. Als der die lez-
tsten drei Bücher behalten / hab er alle künfftige ding der
Römer darinn beschrieben funden.

S Jeweil diß büchlin meldt vnd außweiset / der Pro-
pheten vnd Sibyllen verkündung vnd weissagung /
künfftiger wunderwerck / die auff erden geschehen
sein / vnd noch geschehen sollen / müstu nit sehen auff die vns
uerstendliche wort / sonder auff den verborgnen sin darinn
begriffen. Denn gemeynlich alle Propheten vnd Weissas-
ger haben in gebrauch gehabt / duncel zureden / vnd künfftig
ge ding durch verborgene spruch vnd gleichnussen offens-
baret.

Von der Ersten Sibyllen leben / wesen vnd weissagen. Sibylla Persica.

Sibylla Persica / auß Persier land / Ist mit gold anges-
thon / vnd geschleyert gangen / Hat von Christo vns-
serm Seligmacher also geweissaget:

Wann war du wildes vnuernünftiges thier / du wirst vns
der die füß getretten / Vnd der H^{er} wirt geborn in dem
vmbkreiß der erden / vnd der leib vnd schoß einer Jungfraw

Weissagung



wen/wirt sein das heyl der völder. Vnd seine füß werden
sein in der vnuermüglicheyt der menschen/vnd das unsicht-
bar wort wirt betast.

Vnd der schoß vnd leib der Jungfrawen/wirt sein ein
heyl der Heyden.

Dise

Dise Sibylla hat auch von Christo dermassen geweissaget: Mit fünff Gersten broten vnd zweyen Fischen/ wirt er in der wüstung settigen fünff tausent menschen/ Vnnd von dem vffgehabnen wirt er erfüllen zwölff körb/ in hoffnung der menschen.

II. Sibylla Libyca.

Sibylla Libyca/ von dem land Libya also genant/ Welche zeit dise in wesen vnd gelebt habe/ ist nicht ganz wissentlich/ denn daß sie einen Rosenkranz vff irem haupt getragen/ Hat nicht fast jung/ also von Christo geweissaget:

Nemet war/ es wirt komen der tag/ vnnnd der Herre wirt erleuchten die dickne der finsternuß/ Vnd der knopff der Jüdischen versamlung wirt zertrennt/ Vnd die lefftzen der menschen werden auffhören.

Sie werden sehen den König der lebendigen/ Vnnnd er wirt herschen vnd regnieren in barmhertzigkeyt/ Vnnnd der leib seiner mütter wirt sein ein wagschüssel aller menschen.

Nach dem wirt er kommen in die hende der vngerechten/ Vnd sie geben Gott backen streych/ mit iren vnreynen befleckten henden.

Er wirt verschmecht vnd erbarmlich/ Vnd wirt den erbarmlichen hoffnung erzeygen.

Auff das sagt auch der Prophet Jesaias: Jerusalem steh auff vnnnd werde erleucht/ Dein liecht ist kommen/ vnnnd die klarheyte des Herin ist vber dich vffgangen. Es spricht auch der Prophet also: Der knopff der Jüdische versamlung wirt zertrennet/ Dann von der geburt Christi biß hieher/ haben die Juden keinen Propheten mehr gehabt/ Vnd die



Juden vnd jr Synagog ist gantz von einander zertrennt vnd vertrieben.

III. Sibylla Delphica.

Wirt Delphica genant von der Statt Delphi/da sie im Tempel Apollinis geboren ist/schwarz bekleydt/hat ein



ein horn in ihrer handt / Hat mercklich vom Troianischen
Krieg / Von der geburt / leben vnd sterben Christi geweiss-
aget / vnder andern also:

Du solt erkennen deinen eygnen **HERXVI** / der ein was

Weissagung

rer Gottes Son ist. Vñ an ein andern ort: Es wirt geboren
ein Prophet on leiblich vermischung der mütter/ auß einer jüg
frawen ic. IIII. Sibylla Chimia.



Sibylla Chimeria oder Chimica/ auß Welschländ/ hat in
irer jugent also geweissagt: Ein töchterlin wirt auff
gehen

Der Sibyllen.

gehen in dem ersten angesicht der Jungfrawen. (Dardurch
wird die geburt Marie angezeygt.) Spricht fürter: Sie ist
hüpsch vñ angesicht/langen hares/Wird sizē vff einem brey
ten stül. Dasselb tōchterlin wird führen vñ erneeren ein kind.

V. Sibylla Samia



Weissagung

Sibylla Samia/vō der Insel Samos also genāt/ Die hat iug gweissagt/ Vnd irē füssen hat sie einschwert/ vnd ein handt gelegt vff ire brust/ Vnd hat also gweissagt/ als Eratosthenes schreibt/ das ers in den historien deren von Samo geschriben funden habe:



Nempt war/ es würt kōmen der reiche / wirt ge born vō eym ar mē/ Vñ die wil den vn uernūff tige thī er des Erdt reiches werden in anbes tē/schrei en / vnd sprechē: Lobt in in dē vor hōfen d Himel.
VI. Sibyl la Cumas us.

In irem rechten namē Amalthea/zur zeit Tarquinij
 Prisci/war mit gold bekleydet/trüg ein auffgethon
 büch in irer hād. Vō Christo hat sie also geweissagt:
 Ein grosse newe ordnung der welt vñ zeit wirt vō ganzem
 vñ newē angeborn/Jetz kompt wiß die Jügfraw/auch köpt
 wider das Reich Saturni. Jetz wirt ein neues geschlecht



geboren
 vō dem
 hohē his
 mel her
 ab gelas
 sen. Du
 keusche
 Lucina/
 gūte jetz
 dē kind/
 das da
 geboren
 wirt/bei
 welchē
 dz eisern
 alter wi
 rt abgē/
 vñ eī gul
 dē volck
 in d gan
 zē welt
 erstehn.
 Jetz res
 giert dei
 Apollo.
 VII. Si
 bylla Hel
 lespōtē.

Weissagung

Sibylla Hellespontica/ist die sibend/die etlich nennen die
Troianisch Sibylla/vmb daß sie im Troianer lande/inn
der gegne Marinesso/ bei der Statt Cirgithium geboirn ist.

Sie ist gewesen ein alt weib/mit ein Beurischen purpur
Kleyd angethō/gebunden mit ein altē weiler vñ jr kele/Sie
hat ein alt verworffen Kleyd vñ gewicklet. Vñ hat gelebt zu
zeiten Solonis vñ Syri. Dise Sibylla hat also von Christo/



als Heracles
vñ jr schreibt/ge
wyssagt
Vñ d' hohen wo-
nunge d'
Himmel/
hat Got
weit set
ne demü
tigē her
abgsehē
vñ wirt
gboirn in
dē letstē
tagē vñ
einer Jū
dischen
jūgfraw
en/in dē
wieglin
des erdt
richs.
VIII. Si-
bylla phri-
gia.

Diese war rot bekleydet / gieng mit blossen armen / ihre
häre über iren rücken gebreytet / zeigt mit einem fin-
ger / von Christo also geweissaget:

Gott wirt geyseln die mechtigen des Erdrichs. Von



dem hohen
berge
Olimpo
wirt kō-
men der
hoh got
Vñ sein
rat wirt
erstreckt
inn dem
himel /
Vnd ein
Jungk
fiau wir-
det ver-
kündt in
den thā-
lern der
verlasse-
nē Stet-
te.

IX. Sibyl
la Lippo-
pia.

Weissagung

Dise war jung/roten angesichts / mit rotem gold bes
 pleydet/ Hat von Christo also geweissagt: Der wirt
 komen vñ gehn über die bühel/ vñ über die verborge
 nen wasser des hohen bergs Olympi. Er wirt herschen vñ

regnierē
 inn ar
 müt/ vñ
 herische
 inn dem
 schweis
 gen / vñ
 wirt vñ
 gehn vñ
 dē leibe
 der Jüg
 frauen.

X. Sibyl
 la Tibur
 tina.

Sibyl
 la Ti
 burtina/
 von der
 statt/da
 bey sy ge
 born vñ
 erneret/
 also ge
 heysen/
 ionst



sonst mit namen Albumea genant. Sie hat gelebt zuzeiten Octauiani/des Keyfers/ist nicht fast alt gewesen/gekleydt mit ein roten kleyd/Vnd hat ein bocks haut von oben herab vff dem halß über die schultern herab gehn/Ihre harlöcke waren vnbedeckt/vnnd hatte einen brieff in irer hand. Sie hat ganz klärlich von der geburt Christi geweissagt/also:

Christus wirt geboren zu Bethlehem/vnd wirt verkündiget zu Nazareth. So da wirt regiern der Ochß/ein fridmacher vnnd gründer der rew. O das ist ein selig mütter/dere brüß den werden seugen/Da von geschrieben steht: Bethlehem du bist nit die geringste oder kleyneste vnder den Fürstenthummen Juda/dann auß dir wirdt außgehn der Herzog der do wirdt regnieren mein volck Israel/dan er wirdt selig machen mein volck von sünden. Item/er wirdt genant Nazareus/von der Statt Nazareth/Jnn Nazareth ist er verkündt worden durch den Engel Gabriel. Item zur zeit Augusti/der eyn Ochß/Stier oder Varr genant wirdt/ist der fridmacher Christus geboren. Es bezeugt auch die geschrift: Selig ist der leib/der dich getragen hat. Vnd selig seindt die brüß die du gesogen hast.

Auß rath diser Sibyllen hat diser Augustus/Christum in der schoß d Jungkfrauen/im Himmel erscheinende/angebet.

XI. Sibylla Erithrea.

Sibylla Erithrea/die Edelst vnder allen Sibyllen/also von den Insulen/darinnen ihre gedicht funden worden sein/genent. Sie wirdt auch Erophila geheissen/Auß Babylonia entsprossen/mit eynem Tonnen kleyd angethon/vnd hat einn schwarzen weyler auff irem

Weiffagung



haupt/ nit fast alt/ vnd etlicher massen betrübt vnder irem
angesicht. Sie hatt ein bloß schwert in irer hand/ vnd vnder
ihren füßen hatt sie eyñ gülden ring geziert mit sternenn/
als der himmel.

Apollon

Der Sibyllen.

Apollodorus Erithreus sagt/ sie seie eine Bürgerin gewesen/ vñnd hab den Griechen geweissagt vñnd verkündt der statt Troia zerstörung/ vñd daß der Poet Homerus vil mären vñd lügen schreiben werde. Sie hat auch von Christo vnserm Herrn/ vñd der jungfrawen Maria also geweissagt:

In dem letzten Alter/ wirt Gott genidert vñd gedemüthiget/ vñd der Göttliche Son wirt mensch/ vñnd die Gottheit wirt vereynigt mit der menscheit/ Vñnd das lāmlein wirt ligen in hāw/ vñd wirt geneeret/ geführt vñnd gezogen durch dienstbarkeyt vñd ampt eines tōchterlins/ 16.

Von diser Sibyllen hat S. August. li. 18. de ciui. dei ca. 33. geschrieben. Wie das Lactantius ein Römischer Rathsherr/ ein beredter gelehrter man/ in einem gesprech von Christo/ im ein Griechisch blich fürgelegt/ darin von diser Sibylla vil von Christo geweissagt/ geschrieben/ wie denn am selben ort nach der lenge stehet/ Da du denn weitlenffiger von diser vñnd andern Sibyllen geschrieben findest/ die da von Gott vñd seiner menschwerdung/ auß eingebung des heyligen Geysts/ Prophetisiert haben.

XII. Sibylla Agrippa:

Sibylla Agrippa war nit fast jung/ mit einem Rosenfarben Fleyd angethon/ vñ einem Rosenfarben mantel vmbgehenct/ hielt gewonlich ein handt in der schoß/ sahe mit verwunderung ghen Himmel/ hatte in der lincken handt einen brieff/ vñd weissaget also von Christo vnserm Herrn: Das unsichtbar liecht wirt angegriffen/ vñnd würdt kommen als ein wurzel/ vñnd würdt aufgedört als das blat an dem baume/ vñnd seine zierlicheit wirt nit erscheinen/ Vñ der mütterlich leib wirt vmbgeben.
Vñd



Vnd Gott wirt weynen/der doch ist die ewig freude/vnnd
wird getreten von den menschen/Er wird geborn auß einer
mutter/als Gott/vnnd wird wandeln als ein sündler. Ein
Heydnischer mensch hat gesehen dise glori.

XIII. Sibyl

Der Sibyllen. 113
XIII. Sibylla Michaula / Königin von Saba.



In Königin von Saba / mit irem rechten namen Michan
la genāt / ist vol gewesen aller künst vñ weisheit. Sie hat
f

Weiffagung

vil von der weißheyte Salomonis hören sagen / Deshalben
sie grosse begird zu jm gewonnen / vnnnd sich seiner weißheyte
hoch verwundert / vnnnd schickt sich ghen Jerusalem zukom-
men / in zusehen / vnd nam mit jr ein grosses heer vñ ehilichs
volck / vnd reichen schatz / Sie verließ jr reich / vnd kam durch
das Morenlandt / auch durch Egypten / vnnnd vmb die ende
des rotē Meres / durch die Arabische wüstenei / in grossen sor-
gen vñ arbeit / biß gen Jerusalem / den weisen Salomō zuse-
hen vñ zuhören. Vnd als sie zu jm kam / ward sie mit grossen
ehren empfangen. Sie fragt den König vil wunderbarer
ding / Der jr tugentlich antwortet / vnnnd deren aller kurtzen
vnd fruchtbaren bescheydt vnd vnderrichtung thet / Daruß
sie erkant seine weißheyte vil grösser sein / dann der rhūme ge-
wesen / der von jm außgeschollen / vnd jr zu den ohren kömen
war. Sie sahe vnd verwundert sich der höhe seines Königs-
reichs / vnd herrlichen Regiments / vnd sagt : O König / wer
wolt nit Gott loben vnd benedeyen / vnnnd dem Land / vnnnd
einwonern / das dich / so einen firtreflichen König zu der hö-
he ires Reichs außerkorn hat? Vnd zu erzeygen jr gemüt ge-
gen jm / hat sie vffgethon iren schatz / gab dem König Salo-
mon xx. pfundt goldts / vnzalbar specerey / vil edelgesteyn /
Auch etliche zweiglin oder wurzeln / die da Balsam schwis-
zen / die Salomon nit ferz von Jerusalem / vff dem berg En-
gaddi / setzen vnd pflanzen ließe. Dergleichen empfieng die
Königin ehilichen schatz vnd gaben von dem König / vnnnd
für mit grossem loß / ehr vnd frölicheyt widerumb in jr Kö-
nigreich vnd Vatterlandt.

Wen diser Königin wirt gesagt / das sie gewesen sei ein re-
chte Sibylla / ein Prophetin vnd warsagerin der heyma-
lichen rāthe zukünfftiger ding Gottes / vnd ein ehriebetes
rīn vnd liebhaberin Gottes / vñ hat vnder andern iren offen-
barun

harungen angezeygt ein Holz/ vnd gesagt / Es solt ein man daran gespanet werden/ vmb welchs tods willē das Reich solt zergehn. Dasselbig Holz/ als man sagt/ ist zu der zeit als Christus leiden solt/ fundē worden in einem weier/ darauff mans Creutz gemacht/ daran Christus gestorben ist.

Dise Sibylla hat keinen leiblichen wollüsten vnd begirden angehangen/ sonder nachgefolgt vnd gelernt alle ehliche künst/ in allerley reynigkeyt vnd tugent.

Se ist gewesen die vil künfftiger ding an dem Gestirn gesehen/ vnd die König Salomon auff seine Fragen geantwortet/ offenbaret vnd angezeygt hat / Vnd nemlich als er fragt: So die Christenheyt nun also zuneme/ wüchse vnd gesmanigfaltigt/ wie es den vff erdtrich gehn werde: Vff das sie dem König antwortet: Als dann werden die Christen/ Keyser vnd Könige/ herrschafft vnd gewalt setzen/ vnd über die Juden herrschen vnd regiern / Die Juden werden gemindert/ vñ jr gewalt ganz genomen/ vñ sie den Christen vnderthenig werde. Aber die Christē werden gātz schalckhafftig/ vñ vñd vol aller vntugent/ keiner wirt den andern ehren oder gūts gūnnen/ weder trew noch glauben zu einander stellen.

Es wirt auch nach der geburt Christi/ Tausent vierhundert jare / ein zeychen am Himel/ ein Comet genant/ oder Pfausenschwanz erscheinen/ Als den wüdt vil jar nach einander in der Christenheyt vil liegens vñ triegens/ raubens/ mordens/ brennens/ vnd krieg/ vff wasser vñd land / Auch sonst vil wonders erscheinen werden.

Nach dem über ij. jar wirt die Christenheyt ganz böß/ dz keyne scham noch ehre bei jnen sein noch bleiben wüdt/ vñ wolten als dann alle schand vnd vneh: für ehre vnd tugent achten vñ haltē/ Solchs wüde auch die oberstē heupter vñ regierer des volcks selber thūn. Dieselben wüde auch jr vn-

Weissagung

derthon/vñ wer zúflucht zu jnen sucht/in jrē vngerechtigkeiten stercken/handhaben/auffenthalten vnd beschirmen. O leyder/hülffen sie einem jeden fürderlichs rechtens/hielten zeitlich Gericht/weren selber gerecht/vnd strafften das vngerecht vñ gewaltige verhandlungē/so blieb die gehorsamkeit in jren vnderthanen/vñnd würden land vnd leut fridlich vñnd jnen vnderthenigklich behalten/Sonst wirt sein der vatter wider den son/der son wider den vatter/Der brüder wider den brüder/Der geystlich wider den weltlichen/vnd der weltliche wider den geistlichen/in eitel üppiger ehre vnd hoffart. Vnd welcher gewaltiger denn der ander/wirt jnen nach seinem gefallen zwingē/nöten/vñ über jn herschē.

Das Römische Reich vnd Keyserthumb/wirt von jar zu jar so gar versetzt/zertreñt/geschendt/verwüst vñnd geschwecht/so gar vnwerdt vnd verarmet/dass sein niemand begern noch zu regnieren annemen wirt/Vnd wirt allenthalben in der ganzen Christenheyt/grosse not/vnglaub vñ vntrew auffwachsen/Also dass sich des ein jeder/der das mit fromem hertzen bedenckt/selbst erbarmen wirt.

Die Christen werden martern ihren Gott mit üppigem schweren/bei seinem leib/marter/wunden/vñnd allen gliedern/dass es zu hören erschrecklich vnd erbärmlich wirt. Vñ jnen wirt vmb ire laster Gott der Allmechtige vil warnungen/straff vnd plagen senden/Durch ungehörte krankheiten vnd schmerzen/an jren leiben/mit kürzerung jres lebē. Durch die vier Element mit vngestümen winden/vngewitter/hagel/überlauffung der wasser/zerstörung vnd ersenckung Land vnd Leut/vnd dem vihe/jren fruchten vñnd nahrungen/grossen vnd tödlichen schaden zúfügen.

Der gähe todt wirt schnell vnder jnen regnieren.

Grosse feldtschlachten vnd streitte werden geschehen.

Jre

Ire bauren vnd handtwercks leut/werden verlassen fre-
pflüg vnd arbeyt/vnd wirt sie dürsten nach ires neben Chri-
sten menschen blüt / vnnnd werden dadurch selbs williglich
ire leib vnd leben/weib vnd kind verlassen/dem mord/raub
vnd brandt nachfolgen.

So gar werden sie verstopfft vnnnd verblindt vmb irer
grossen missethat willē/Aber leyder/durch ir verhartet ver-
stopffunge vnd vernunfft/werden sie nit erkennen oder ab-
stellen ire missethat.

Sie werden je lenger je ärger auß dem angebornen Lucis-
ferischen stolz vnd übermüt/zu aller hoffart vnd üppigkeyt
geneyget/In vnkeuscher vnflätigkeyt ertrinken/In geizig-
keyt/zorn/neid/vnnnd haß also erflammen / daß sie sich selbs
verbiennen/in iren hertzen/Allen gemeynen nutz zerstören/
vnnnd eygnen nutz/wider ir gewissen/vnverschampt süchen
vnd gebraucheen.

Ihre kleyder werden sie so manigfaltig vnnnd üppigklich
verendern vnd erdencken/Eins kurz/das ander lang/Eins
eng/eins weit/2c. daß sie sich selb darab verwundern wer-
den/So mit seltsamen falten vnnnd vertheylten farben/daß
nit dauon zusagen ist.

Sie werden auch die Geystlicheit vnd ire Priesterschaft/
auch Göttliche wort/werck/ermannung vnd gebot/Lere vnd
vnderweisung/gantz verachten/vnd nichts darauff geben.
Den Bañ vnd Acht ganz ungehorsamlich vnd verächtlich
halten / Ein ieglicher wil seinen eygen willen haben/Alle
vntrew vnd falscheyt wirt sich bei jnen mehren/Kein glaub
noch trewe wirt mehr auff erdtrich sein. Der mundt wirt
reden/das nicht des hertzen meynung ist.

Es werden dan vnteyl gesprochen/mehr durch gunst/lieb
vnd gelt/dan auß brüderlicher lieb/vnd der gerechtigkeyt.

Weissagung

Die wag wirt gefälscht/die maß gemindert/vnd die eln ges
kürzt/ Der arme wirt vndergetruckt/ gepeinigt/ gequelet/
vnd elendigklich verlassen/Die vngerechtigkeyt vnd der ge
walt/wirt allenthalben die höchste statt besitzen.

Sich wirt auch in den zeiten die Geystlichkeit so gar schwe
chen/das sich die Bapst/Cardinal/Bischoff/Prelaten/vnd
gemeyne Priesterschaft vnder einander selbs hassen vnn
neiden werden/vnd also die Gottesdienst verlassen/vnd üp
pigen weltlichen dingen anhangen/vnd jeglicher an ehren
vnd würdigkeyten sich wöllen farschieben/vnn die grosse
Krieg vnd zand vnder inen selber/vnd mit den Leyen erwe
cken vnd üben werden/Sie ziehen vnd gewinnen der Leys
en güter an sich/mit recht vnd vnrecht/gewalt/vnd wie sie
mögen/Also das sie land/stett vnn leute an sich bringen/
Kaußschläg/würdtschafft/zol/wücher/vnd alle weltliche
händel/beschemen sie sich nicht zubrauchen/Alle Göttliche
ehre vñ dienst werden in inen verloschen/Was sie predigen
vnd leren/thün sie selber nicht/geben iren vnderthanen böß
exempel vnd ebenbild/Ihr übermüt/gewalt vnd reichthum
wirt so groß/das sie alleyn ires leibs lust nach all irem ge
fallen/vollbringen/Vnd werden sich nicht vor Gott/noch
der welt schemen.

Ihr vnkeusch/sündlich vngerecht leben/wirt aller welt
offenbar/vnd so gar ir schand entdeckt/das es der weltlich
stand die leng nit leiden/vñ so gar zerstörn/dz der sibend teil
kaum bleiben wirt/Werden den Christlichen glauben/des
sie pflantzer vnn vffenthalter sein solten/so gar schwächen
vnd in verachtung bringen/das es zu erbarmen wirt.

Der weiblich vnd Jungfräwlich vnd witwelich stand/
geystlich vñ weltlich/wirt so gar in vnordnung/eygenwil
ligkeyt/fürwitz/vnkeuscheyt/hoffart wachsen/vnd sich mit
fleydung

leydungen/geberden vnnnd wercken so schendelich halten/
daß keynes vor dem andern erkent noch geehret wirt.

Die Ordens leut werden ire Regel vnd Orden verlassen/
zu weltlichem stand eilen / vnnnd sich aller gehorsame gegen
iren Oberen sperren / Träge in Gottes dienst / Je einer über
den andern zusein vnderstehen / vnd in verschmehen.

Darnach wirt bald ein enderung vnnnd new Regiment/
Frid vnnnd eynigkeyt in der ganzen Christenheyt entstehen/
Vnd das Römische Keyserthumb (als vor das Griechisch)
ein end nemen / Vnd wirt sich als denn der Endtchrist na
hen geboren zuwerden / Nemlich zu der zeit / so ein frembder
Keyser gewalt über Rom gewinnet / der sich nicht einen Rō
mischen Keyser schreibet / vnd dannoht Christen ist. Vnder
demselben wirdt der Endtchrist zu Babylonien geboren/
voller Teuffel / vnnnd wirdt sich heymlich halten / biß in das
dreißigst jar.

Er wirt empfangen vñ geboren vō Jüdischem geschlecht/
vatter vnnnd mütter als andere Juden / von dem geschlechte
Dan / der einer der zwölff Patriarchen ist gewesen / als Ju
das / auch von dem geschlechte Jesu war.

Er wirt bald vernunft empfangen / vnd grosse weisheyt
üben / reden vnd handeln / daß sich die menschen darob ver
wundern / auff daß man nicht mercke / daß es auß krafft des
Teuffels geschehe. Denn Lucifer wirt erfüllen seinen leib/
vnd umbgeben sein seel in mütter leib.

Er wirt sich außwendig ganz heylig erzeygen / Aber inn
wendig ist er voller Teuffelischer liste.

Er wirt auffwachsen in aller bößheyt vnd üppigkeyt / vñ
wirt sich schicken vnd vnderstehn des weltlichen gewalts/
vnd in großem Teuffelischem list / die menschen gewaltig
lich leydigen vnd peinigen.

Weissagung

Er wirt offenbaren/dass er durch den heyligen Geyst verstehe/vnd wisse mehr: denn alle geleerten Priester vnd geystlichen/Vnnd das aller welt verborgen/sei im offenbar/Ihm sein auch nicht verborgen alle gedanken der menschen hertzen/Vnnd wirt sich lassen anbeten/Vnnd der Teuffel wirt die hertzen der menschen/die in anbeten/besitzen/vnd gegen im andechtigmachen/dass sie befinden innerliche freude vñ wollust in irem gebet.

Mit falschen außlegungen der schrift/wirdt er verborgenlich vñd heymlich anzeygen/das er der ware Messias sei/vnd zu erkennen geben/wie Christus die welt betrogen hab.

Die Juden werden an in glauben/in anbeten/opffern/vnd auß allen landen grossen schatz vnd gaben schicken.

Er wirt auch habē einen vorlauffer/als Christus gehabt hat: Joannem.

Enoch vnd Helias werden als denn auß dem Paradeiß kommen/vnd wider in predigen/wunderzeychen thun/vñ die welt von ihm bekeren/vnd widersprechen vnd verwerffen/Vnd so der Endtchrist den schaden/der im von Enoch vñ Helia geschicht/vernimpt/wirt er die Juden ghen Jerusalem beruffen/vnd versamlen/daselbst inen offenbaren vnd zu erkennen geben/dass er der war Messias/vñd on in kein ander Gott sei/Damit er durch hülff des Teuffels/vil wunderwerck thun/vñ durch sein falsche außlegung der schrift das volck wider an sich bringen/Juden vnd Christen in in/als ein Gott/zu glauben vnd anbeten.

Sein bild wirt gesetzt in alle ende des Erdtreichs/vñd der Teufel auß im reden/Ihm zu hülff vnd gezeugniß seiner falschen list/werden auch erstehen vnd kommen die zwen verfluchten Juden/Gog vnd Magog/die der groß Alexander in das gebirg Caspie verschlossen hat. Sie

Sie werden den gewalt der Christen vertilgen/vñ grossen mord/vnd blütuergiessen schaffen/denen die nicht abfallen wollen von dem waren Christlichen glauben/vnd anhangen der Teuflischen listigkeyt vñ glauben des Endtichrists.

Aber Enoch vnd Helias die werden bleiben bis vff das zil/das jnen Gott zu leiden vnd sterben auffgesetzt hat/Alle verborgne schatz werden dem Endtichrist offenbart/damit wirt er das Christen vnd ander volck an sich reytzen.

Der geitz vnd liebe des gelts/wirt so gross auff erdtrich/das die bösen Christen leib vnd seel darumb geben werden.

Die andächtigen wirt er betriegen durch seine geystliche werck/Vnd die bösen menschen wirt er betriegen durch gaben.

Die guten wirdt er zwingen durch pein/Die geleerten durch Disputierung/vnd die vngelerten durch seine Teuflischen wunderzeychen/Vnd wirt nit mehr gestatten das wort Gottes/die heyligen Euangelien vñ Christlichen glauben zu predigen.

Zu Jerusalem wirt er ertöden die heyligen männer/Enoch vnd Heliam/Vnd der heyligen Propheten leichnam werden schmählich auff der gassen vierdthalben tag vñ begraben ligen/durch forcht des Endtichrists/Aber an dem vierdten tage/werden sie vor aller menschen angesicht widerumb auffstehn vnd lebendig werden/vnd wirt ein stunn vom Himel gehört/zu jn also schreiende: Enoch vnd Helia steigt auff/steigt auff. Als den werden sie auff zu Himel in einem wolcken faren.

So werden den alle Christē/die an den Endtichrist glaubet haben/in grossen reu vnd leyd komen/das sie jn gefolget/vnd jres Christlichen glaubens vergessen haben.

Auff das wirdt der Endtichrist durch list des Teuffels/

Weissagung

sich tödtlich erzeygen/ vnd drei tag also todt erscheinen/ vnd am dritten tag durch Lucifers arglistigkeyt widerumb vom todt erweckt / vnd aufferstehn werden.

Dann wirdt die letzte irung viel grösser/ dann die erst ye gewesen ist/ Er wirdt zeychen alle die an jn glauben/ vnnnd welcher das zeychen nit an seynen stirnen vnd rechten hand hat/ wirdt sich nit döffen offenbaren/ weder kauffen oder verkauffen/ Er wirdt predigen vnd verkünden das er auff fünfzehnen tag nach der auffart der Propheten Enoch vnd Helias/ als warer Gott vñ Messias/ zu himmel faren/ auff das hienach bis zu ende der welt/ an seiner Gottheyt niemandt zweiffeln döff/ Vnnnd wirdt jm auff das bereyten lassen zu Jerusalem auff dem berg Oliueti/ eynen köstlichen stül/ vnd sich in grosser Maiestet darin setzen vnnnd sehen lassen.

So wirdt zu ihm lauffen alles volck/ vnd warten vnd sehen wöllen sein auffart ghen himmel/ Vnd so er sich bewegt vnd auffert/ vnd durch sein Teuffelische gesellschaft/ biß in die Wolcken geführt wirdt/ mit grosser Teuffelischer hoffart/ so wirdt der Heylig Engel Michael/ mit ganzer schar der Engel/ den Teuffelischen Entichrist herab schlagen/ vnnnd als er Lucifern gethon hat/ in abgrundt der hellen versencken/ Da wirdt sein falscher glaub/ lere vnd lebensschendtlich geendert/ Das auch nit lenger weren soll/ gewaltigklich zu regieren/ dann vierdthalbs Jar.

Demnach wirdt Gott der Almechtig/ der welt fünf vnd vierzig tag zeit geben/ büß zu wirken/ vñ rew vñ leyd vmb ihr begangne sünde zu haben/ vnd den Jüngsten tag/ durch fünfzehnen wunderzeychen/ inn den letzten 15. tagen zu erkennen geben vnd offenbaren/ Vnd darnach zu dem strengen Gericht im thal Josaphat sitzen zu ritheylten die lebendigen vnd

bigen vnd tobten / Welchs erschrecklich vrtheyl also lauten
wirt / zu den vngerechten auff der lincken seiten: Gcht hin
ir verfluchten ins ewig fiewr / das bereyt ist dem Teuffel vñ
seinen Engeln / darinnen ewiglich zuwonnen vnd grif gras
men / Dann ich bin hungerig gewesen / vnd jr habt mich nit
gespeiset / 1c.

Auff das werden dann alle gerechten rüffen mit lauter
stim:

Gerecht bistu Herr / vnd dein vrtheyl ist gerecht / Gelobe
vnd gebenedeit sei deine Allmechtigkeit.

Nach dem vrtheyl wirt kein Appellatz statt haben / Son-
der die vollstreckung des Hellschen ewigen fiewers / wirt sie
verschlinden. Vñnd werden die verdampften hören den
spruch der Seligen / den Christus Jesus vnser Seligmacher /
also sprechen wirt: Kompt her jr gebenedeiten meines vater
ters / Empfahet das reich / das euch von anbegin der welt
bereyt ist / Frolocket vñnd freuet euch ewiglich mit allem
Himlischen heere / Dann mich hat gehungert / vnd jr habt
mich gespeiset / Mich hat gedürst / vñnd jr habt mich ges-
trenckt / 1c.

Folgen hernach merckliche Pro- pheceyen S. Brigitten vnd Methodij.

Ein Spruch S. Brigitten:

Brigitta in dem Buch der Reuelationspricht: Vnder
dem Adler voran wirdt der gebresten hangen / sol die
Kirch nider getrettē werden / vñ zerstört / Dañ Gott
mag die hoch Teutsche reytzen wider die Kirch / die da mehr

Weissagung



getrawen in menschlich gewalt/dann in Gott/vnnd wirdt
vom rechten vitheyl von des feindts vngestümigkeyt nider
getreta

Der Sibyllen.

getretten/Sanct Peters schifflin/vnd die geystlichkeyt wirt
betrübet/vnd es wirt not sein daß Petrus auffgeschürtzt ent
fliehe/daß er nit komme in die vnreynigkeyt der offentlich
en dienstbarkeyt. Vnd so sie denn die Kirch von Occident/
das ist/die Franchreichische macht/ein stab des rois/in wel
cher macht sie getrawen haben gehabt/ Wer an denselben
helt/der durchlöchert die hend. Da wirt zuuerstehn geben/
wie die Teutschen Scorpionisten werden ein verbündtnuß
eingehn mit dem König von Franchreich / vnder welchem
die Kirch wirdt empfinden das creutz des jammers auff iren
schultern bei dem Reyn/vnd in dem lande des Mons / Bey
dem Occidentischen Meer / wirdt man vngehörte bosheyt
sehen vnder dem newen / wann er wirdt geben ein vitheyl
des baums wider die Saturnus seindt / so er inn sein eygen
hauß wirdt gehn/das in alten vergangnen tagen nie gehört
ist/vnd wirdt die zeit gefarlich werden der Kirchen S. Pe
ters / vnnd vnder den Cardinälen werden newe übel auff
stehen.

Propheceyen S. Brigitten/ vnd Methodij.

Es wirdt auch groß zwitteracht auffstehen vnder den
Christen des Reichs. Dann werden die Geystlichen
an vil enden des Reins betrübt sein / vnnd die Kirch
wirdt vil leiden. Die Fürsten von Occident werden vnder
stehn vil Schlösser in iren gewalt zubringen/vnd kein glaub
wirdt sein vnder den gewaltigen / Vnd nach diser vneyng
keyt wirdt ein newer auffstehn / der wirdt Reformieren vil
Kirchen. Dann wirt trawen der geystlich stadt/wann sie
werden verliern vil güts/vnd werden ein gnügen haben in
wenig/Mit als zu S. Syluesters zeiten / der die Kirch reich
gemacht hat.

Weissagung

Darnach sol stehen der Rheinstram vnd Geystlicheyt in gutem Friden/vñ wirdt ein new Reformatz/ ein new Recht vnd eyn ehlich züchtig leben/beyd in Geystlichem vñ weltlichem stat. Allein beidem Meer werden sie trauren fünff jar lang.

Der Türck würdt in seinem letzten jare/seins Regiments innen haben die anstossende lande / vnd würdt bei Cöln erschlagen werden. Vnd das Reich Trapezunt wirdt durch die Creutzer widerbracht zu dem vätterlichen erbe Christi.

Vnd die Teutschen Iouisten/vnd die Ritter des Creutzes werden widerbringen Preussen mit den anstossenden landen zu irem eygenthumb.

Die Poln vnd Reussen werden leiden vnfall in ihren substantien/vnd verlierung ihres guts in ihren landen.

Vnd Saturnus vnd Mars / werden auß Götlicher rach vmbtreiben / die jenen die do widerstreben der Kirch vñnd ihren Rittern / wann er würdt vergifften den schwantz des Fisch/vnd die hörner des Stiers in der ersten Revolution/ die jezund geschehen. Vnd so werden trauren die Türcken von der zerstö:lig/inen bschehen von dē Christen/ Dañ wirt wider wachsen die Kirch in stadt des ewigen Friden. Die Engellender/vñ die auß Britanien / mit denē die am Meer gegen dem Occident ligen / werden leiden in ihren reysen vil geferligkeit vñnd vmbtreibung. Darnach werden die Römer/ Neapolitaner / vñnd die am Meer gegen Mittag ligen/krieg haben biß in Gallicien/ Darnach würdt komen eyn newer König/der wirdt betrüben viel lande/vnd wirdt regieren vom mittäglichen Meer / biß an das Occidentische Meer. Im werden vnderthenig sein viel thier vñnd vögel/ von Tyrannischer weise. Die statt Rom / vñnd ihre Bischoff werden traurig sein/das sich nahet die zeit/darinn vergossen

vergossen soll werden das unschuldig blüt in den ländern. Die Teutschen werden sich freuen / daß sie haben von denen / eyn new Insatzung / Dann zwey hörner werden regiern in jren landen.

Das volck on eyn haupt würdt erwelen eynen Fürsten / dann es wirdt so größlich gezwungen mit dem schwerdt vñ brandt / daß es wunder soll sein. Vnd ein volck eins harten haupts würdt vnderworffen dem Römischen Reich / Vnd soll dann stehn das Reich im frieden / biß ins M. D. lxxxj. jar. Aber darzwischen wirdts noch mancher handt leiden / die ursach laß ich stehn. Daron spricht Joachim im büch der Tribulation / das ist / die vmbtreibung zu dem fall Hiericho / das der welt hoffart bedeut / daß zerstört sollen werden viel Königreich / die komen werde wider die Teutschen. Aber sie werden vmbstritten vmb Maximilianus willen / dann er wirdt hülff haben von Gott vnd den menschen / vñ wirdt seinen schild henden in die höhe.

Du König von Ungern du wirst auch eyn volck zam machen / vnd dein letsts lob do enden. Aber nach dir wirt komen eyn grösserer dann du bist / mit eyner geysel Gottes / vñ wirdt schlagen die ungetrewen hunde. Vnd das volck Sagittarij wirdt regnieren lange zeit vnder den Christen. Vnd das Reich Ungern wirdt gegen eyne andern / der seer milde vnd barmherzig würdt sein der Kirchen / vnd wirt widerbringen die Kirch von Prag / vnd sanct Sophien zu Constantinopel / vñ wirdt hoch steigen vnder den Christen. Aber er wirt nicht sein von dem geblüt Mattheias / sonder von den hohen felsen Teutschlands wirdt er auffgehn.

In dem büch Cyrilli steht: Ehe die Kirch renewert wirt / so wirdt Gott verhängen daß das Papstumb ledig stehn wirdt / vñ der Teusch Keyser soll zwitacht haben / vñ wirdt setzen

AE

Weissagung

setzen einen Papst. Vnd so die Römer vnd Wahlen werden widerstehn dem grossen Adler/so wirt er in zorn bewegt/ vnd wirt nit allein die Teutsche/ sonder auß allen orten bößvolck zusammen bringen/ vñ mit gewapneter hand gen Rom kommen/ vnd wirt all geystliche Prelaten/burger vnd andere fahen/ vnd tödten mit mancherley peinen. Hierumb werde etliche die platten abscheren lassen/ Etliche werden fliehen in die wald vñnd berge. Darnach wann aufgereut sind die dornen der bösen menschen/so wirt kommen ein heiliger man/ der wirt frid machen dem Adler vnd der Kirchen.

Joachim im buch der eynigkeyt spricht/ daß hernach wirt kommen ein heyliger einfeltiger man/ der da erhaben vnd gesetzt wirt vff den Römischen stül als ein Papst / durch den Gott grosse zeychen thun wirt/ daß in all menschen ehren vñ fürchten werden/ Niemand sol so kün sein/ der da wider sein gesetz thun würd. Er wirt machen dz die Clerici leben werden von den zehenden vñnd dem opffer. Er wirt verbieten den frawen geschmuck der kleyder/ als Gold vñnd Edelgesteyn/ vnd alle vnzüchtige ding/ tantz vnd geseng/ Vnd wirt gebieten zupredigen das heylig Euangelium. Diser allerheyligst man sol das Papstumb nit lenger regieren/ dann vier jar lang/ Dan sol er faren zu dem Herrn.

Bald darnach wirt Gott erwecken drei heylig männer/ ein nach dem andern / gleich in wunderzeychen vnd tugenden / Dise sollen bestätigen die vorgemachte ding/ vñnd gesetz/ Vnder welchen die Kirch wirdt wider zunemen/ Vñnd dise werden genant die Engelson hirten.

Don des heiligen Propheten Predig vnd ermanung/ der Francreich/ Italien/ vnd Hispanien durch zogen ist. Im jar M. D. viij.

Erwachet

Erwachet jr Christenmänner vom schlaff der sünden/
 vnd schneidet auff die bande ewers gehörs vnd sinn/
 vnd versteht meine wort mit fleiß. Darumb daß ihr
 haben die gebott Gottes/vnnd seine wort abgeworffen inn
 die grüben der vnreynigkeyt/der vergessenheyt vnd verach-
 tung/vnd haben angehaben zubrauchen die vntugent/auch
 in der bossheyt ganz weiß/listig vnnd färsichtig seindt/alle
 billigkeyt zuuerkeren/vnnd in dem schweyß vnd blüt der el-
 lenden betrübten witwen/vnd weysen druncken zuwerden/
 vnd das heylige güt Christi inn wollust des leibs verzeren/
 die vnschamendt fleischliche begirdt mit Ehebruch/jung-
 frauen schendē/vñ alle vnzimliche/vnnatürliche vnkeusch-
 eyt/Auch jr vberschwēdliche geitige/die mit aller vntraw/
 falschhey./rauben vnnd stelen/nit seindt zuersettigen. Die
 kirch ist durch ewre bossheyt worden einn hauf des rabs/
 dieberey vnd mörderey/in welchem nit gesungen werden
 die lobgeseng des Herrn/sonder die gotflestung vnd Gots
 tes schwerung/lobgeseng des Teuffels/Es seindt noch we-
 nig tag daß die Christlichen stett werden fallen zu grunde/
 darumb kleydet euch mit dem kleyde der penitenten vnnd
 leyd/lauffend dem Herrn entgegen mit ewern weynen vnd
 klagen/Vnd wo jr das nicht thün/so werden die tag der be-
 trübnuß/angst vñ not schnelligklich erscheinen/von welch-
 en jr fliehen werden an die staden. Die flüß der wasser wer-
 den ihr anrüssen/daß sie ewer leben gütlich empfangen/Ihr
 werdet die hohen berg anrüssen/damit sie ewere leichnam
 in der abfallung senfftiglich empfangen/Die bäume in den
 wälden werdet jr mit weynenden augen anbetten/daß sie
 ewere hals an jr äst lassen hangen/damit jr von den vögeln
 verzert werdet. Auch wirt es ein solchs weynen vnd schreis-
 en vnder den Christen/daß einer zu dem andern sagen wirt:

Weiffagung

Were es nit besser / daß wir in mitter leib vertilget weren worden? Es werden auch etliche neidische menschen wider disen Propheten reden / vnd seine wort in böß verkeren / Darumb ist gewiß daß dise vngewitter der betrübniß / als ich nun erzelt hab / vnd noch vil erschreckenlicher / dan man davon schreiben kan / über die Teutschen / Franzosen / Italier / vnd über die ganz Christenheyt komen werde / dadurch wol gesprochen mag werden / Sanct Peters schiff hab sich an vil felsen der widerwertigkeyt ganz zerspalten. So aber die natürlich bewegung wil für ein fabel gehalten werden / ist not daß die Göttliche ordnung diß nicht gedulden mag / dan sie entspringen auß dem brunnen der heiligen Dreifaltigkeyt.

Ich besorg warlich / dz diß die zeit ist der betrübniß / angst vnd not / darinn die Propheceien sollen erfüllt werden / vnd vns Christen begegnen / das den Juden begegnet zu irer zerstörung / Als dieselben sahen vnd hörten vil seltsam wunderlicher zeychen an dem himel / wie vorgemelt ist / als Ritzer in den lufften mit spiessen einander scharmützlen / Auch in dem Tempel Gottes / hörten wunderbarlich erschreckliche bewegung / vnd verachten dise ding alle. Zum letzten ward die stim in dem zügang des Tēpels gehört: Wir wollen von dammen ziehen. Bald darnach vergieng das Jüdische reich. Gleicher weiß das wunderzeychen der Creutz so gefallen sind / so wir das verachten vnd verspotten / wurde vns bedeuten den abgang der Göttlichen gnaden / von dem Christlichen volck.

Vnd als die Göttlich barmhertzigkeyt / ließ solche widerliche werck zu Hierusalem in der hauptstatt der Jüdischeyt geschehen / Also laßt Gott jezund solche dergleichen wunderliche zeyche in Teutschen landen geschehen / dem haupt der Christenheit. Auch als die Priester am ersten vernamen
die

ble wunderwerck/ vñ in den tabernakel der heiligkeit kamē/
 da gieng das rund: wider auß dem Tēpel. Also sind wir jet
 zund Priester/ die rundzeychen am Altar in der Göttlichen
 zeit sehen/ vñ sind die ersten die diſe Göttliche zeychen vñ vor
 botten verachten/ Daruñ beſorg ich dz all angſt vñ not/ tri
 bulation/ werd vō der Kirchen außgehn/ dadurch die ganz
 Chriſtenheyt beſchwert ſol werden. Hierumb wo wir nicht
 bald vñtēren/ vñ weichen vom weg der vntugent/ vñ nicht
 vnſere füßſtapffen ſetzen in den weg der gerechtigkeit/ beſor
 ge ich wir werde in dem waſſer der betrübniß ertrincken/ da
 rin die erſtocket Jüdiſcheyt ertrunckē iſt. Vnd fürwar/ wann
 jr die erbarmliche zerſtörung der Chriſtenheyt/ vñ zūfall/ zu
 hertzen nempt/ habt jrſ licht/ durch den nebel aller trübsal
 zukommen/ vñnd all künfftigen vnfall ſcheinbarlich ſehen
 vñnd entfliehen/ Darzū mag auch helfen die ermanung der
 Propheten/ Chriſti/ in geſtalt des Propheten Jone/ beinahe
 durch alle Stette in Frantreich vñnd Italien gepres
 digt/ vñnd die menſchen klärlich ermant/ penitētz zuthūn/
 vñnd ſich zu Gott keren/ dan es nahet ſich das end der welt/
 vñnd die bäch der trübniß werden die ganze Chriſtenheyt
 durchgehen/ Welche wort hab ich zu bewerung meiner red
 den hierinn begriffen.

Hie von ſpricht brüder Reinhart in ſeiner Offenbarung:
 Nach dem allen wirt kōmen der letzte Türck/ der wirt ſein
 von dem geſchlecht Agar/ vñnd ſein nachkommen heyßen Ag
 gareni/ Diſe werden keyne heuſer bauen/ ſonder als wilde
 leut durchſtreichen die wüſten/ vñnd wonen in den gezelten/
 vñnd leben von dem raub/ vñnd was in werden mag. Vñnd
 gegen Mitternacht vñnd Vidergang/ werden ſie brauchen
 vñnd üben vnder den Chriſten grausam ding/ damit die Chri
 ſten zerſtört werden.

Propheceien.

Darzu spricht Methodius: Es ist zukünftig/daß noch einmal die Agareni/in Teutsche land ausgehn werden von der wüstung/vñ gewinnenden kreysß des erdtrichs/ im land des Mons/iiij.jar lang/vnnd wirt jr weg genant/der weg Agareni. Sie werden Stett vnnd Königreich umbkeren. An den heyligen stetten werden sie die pfaffen tödten/ auß den kelchen vnd andern gefaß werden sie trincken/ Bei den gräbern der heyligen werden sie ire thier bindē zur schmach heyt den Christen/ vnnd darnach sollen sie alle mit sampt dem Türckischē hund bei der statt Cöllen am Rhein erschlagen werden/da sol kein Christenlicher Fürst bei sein/dan̄ al leyn der vnüberwindlich Fürst/vnd König von Hispanien. Es werden auch Königreich vnnd Fürstenthumb zu der Kirchen bracht/ dan̄ des Schützen kinder (das sind die Hispanier vnd Hungern) werden überhandt nemen vnder den Christen/vnnd veriagen die bößheyt des Saturnischen Türcken/vñ zerstören den jamer des gemelten vnglücks/vn̄ der demreynigen Fürsten vnd Keyser Carolo/vnnd darnach wirt kömen ein lautere zeit der seligkeyt. Wan̄ so vndergestruckt ist alle bößheit/so erkennet der gütig Jupiter vnd machet frid/vnd was Saturnus bößheyt verderbt hat/wirdt durch die heylsame artzney widerbracht. Vnnd wann alle fußstapffen der bösen ding außgereut/vnd die Türcken vertrieben sind/so wirt man̄ sehen die Christen über Meer faren mit ganzen hauffen/Sanct Sophien Kirch wirt wider an sich nemen ire starcke krafft/ vnnd glückliche vnnd selige zeit wider kömen. Der waldlew wirt in einem seidin tuch geführt zu der mütter der glenbigen/ vnd wirt ein newe Reformation lange zeit weren/vnd wirt nicht meh̄ gehört der nam des Türckischen Keyfers.

Vnd ist sach/daß die Fürsten des Teutschen lands/nicht
wollen

wöllen faren mit dem grossen Adler / so werden sie vnder ih
anheben zu kriegen / dan wirt kōmen der Erbe Doglosij / Jas
mus der fünffzehend Türckisch regierer / vnd wirt verwū
sten Meissen / Thüringen / Hessen / vñ wirt kōmen in Pichar
dey / Brabant / Flandern. Vnd wie Merlinus sagt / sol er bei
Cōln erschlagen werden. Dise ding nemet zu hertzen.

Zeugniß von Christo vnserm Herrn / Iosephi des Juden / vñnd geschichtschrei bers / Lib. 18. Antiquitatum.

Es war zur selbigen zeit Jesus ein weiser man / so sich
anders zimet in ein man zunennen / Dan er wonders
barlicher werck ein thetiger / vnd ein leerer der mens
schen / welche gern die ding so war sein / hören / gewesen ist /
vnd zwar vil der Juden / auch vil auß den Heyden / hat er im
anhengig gemacht. Diser war Christus / Als disen durch an
klagung der fürnembsen männer vnser volcks / Pilatus zu
creuzigen erkant hat / haben in die jenigen / so in am anfang
geliebt / nit verlassen / Dan am dritten tag er inen widerum
lebendig erschienen ist / nach dem die Propheten auß einges
bung Gottes / entweders dise / oder vil andere vnzalbare
wunderwerck zukünfftig von im verkündiget haben. Aber
auch auff den heutigen tag / so werdt der Christen name vñ
geschlecht / welche von im also geheysen sind.

Von dem Endtchrist / Auß den Chronicken.

Antichrist wirdt auß Syria / oder als etlich wöllen / auß
Babylon / von dem geschlecht Dan / vom bösen geyst em
h iij

Propheceien.

pfangen werden/ein Prophet vnnnd Christus der lügen/ein
verleerer vnd zerüttter der warheyt/vnd sich selbs zum Gott
setzen/vffwerffen/vnd zu ehren gebieten/ Vnd wiewol er
ein widerchriſt ſein wirt/ſo wirt er doch Chriſt anmaſſen/
daß auch die außſerwelten/2c Matth. xxiiij. Er wirt ſchiffe
führen/ja ſein ſtül darin haben/in diſem ſeine wunderzeichen
thün/ſeine lere zu beſtettigen. Er wirt gebieten Feuer vom
Himmel herab zu fallen/die Sonnen ſtill ſtehen/die bild red
den/vnd es wirt geſchehen. Den ſeinen gäts thün/gelt vff
werffen/wirt ſich in Tempel Gottes ſetzen/vnd ſprechen er
ſei Gott/Dan. xj. ij. Theſſal. ij. Vnnnd wirt in ſuma/die ſach
ein ſolchen ſchein haben/daß wo die tage nit verkürzt wür
den/kein menſch ſelig würd. Die gerechten wirt er als ke
zer verfolgen/die ſeinen wirt er als das vihe außmarcken.
Welche ſich ſeines gewercks widern/die müſſen jm in die
berg entfliehen/oder ergriffen/ſterben. Er wirdt die gere
chten mit den büchern der Propheten verwicklen/vnd umb
ſchrencken/vnd in ſchiffen vnd diſputierens gnüg geben.
Jhm wirt gwalt geben/xij. Monat den umbkreiß der welt
zu uerwüſten. Diß wirt die zeit verachtung vnd hinlegung
aller gerechtigkeit vnd verheißung der vnſchuld. Als dann
wirt kein geſetz/kein ordnung/kein zucht/kein ſcham/kein
tödtung des fleiſchs/ſonder alle ding empor ſchweben/zers
ſtrewet/vnnnd wider die natur/recht vnnnd billichkeit vermi
ſchet/keynes alters/keynes kindes/keyner erbarkeit/keynes
ampts wirdt verſchonet/ſonder gemachſam alles erdrich
mit verflügte mord/vñ frumbarende ſchacharei verhergt/
vnd eröſigt werden. Als dann werden ſich die frommen
vonden böſen abſündern/vnd in die einöde vnnnd wüſtung
fliehen/Vnd wenn Antichriſtus ghen Jeruſalem kompt/ſo
wirt er ſich erzeygen/als were er Chriſtus. Die werden jm
anhan-

anhangen/vnd den Tempel wider auffrichten. Er wirdt den betrogenen mit vil gaben wol thün/etlich mit gütigkeyt an sich bringen/etlich mit Tyrannei.

Seine Legaten vnnnd Aposteln außsenden in die welt/so werden Enoch vnd Helias jm widerstehn/vnd von ime gemartert werden.

Zulezt wirt er nach dem gesicht Danielis/auff den Olsberg komen/vnd ghen Himel steigen wollen/vnd also mit fiewr vom Himel gestossen/daselbs vergehn.

Noch ist nicht zuglauben/das der tag gleich darauff künfftig sei. Dann beidisen verlauffnen vierdthalb jaren/möchten wir die zeit des gerichtes abnemen. So spricht Math. am xxiij. nach dem allen: Das ende wirdt nicht gleich darauff kommen. So spricht der heylig Hieronymus:

Selig wirdt der nach erschlahung des Antichrists über tausent zwey hundert neunzig tag/das ist vierdthalb jar/fünff vnd vierzig tag haren wirt/darinn der heylmacher in seiner Mäiestat ist.

Etlich meynen/der Antichrist sei schon vergangen/oder je noch im schwang. Die andern meynen/Ob wol alle lüsgengeyst vnnnd Teuffels Apostel/an des Antichrists leib gehören/so müssen sie doch ein eyinig haupt haben/der sie einfließ vnd fleysch werde/in aller maß wie Christus seines leibs. Derhalb gewardten sie eines gewissen Antichrists. Es muß je des Teufels leib auch sein haupt haben. Spricht jemandt/der Teuffel sei es. Antwort: Er muß aber auch fleysch werden/vñ seiner gl. der Christus sein/weiler Christi affe wirt sein/vnnnd im schein sein nachfolger/doch im grunde wider Christum/ıc.

Nun von der zeit/stund vnd tag weyß niemand/auch der
Son

Vom Jüngsten tag.

Son nicht/ich geschweig der Engel / Acto. 1. Jedoch wö-
len hie etliche/ Ob man gleich wol weder tag noch stund wiss-
se / so mög man doch bei vorgehenden zeychen abnemen die
refier/ wie bei dem außschlage der bäume/ den sommer/ Vnd
wie ein schwanger weib/ weder stund noch tag weyß / so weyß
sie doch die refier/ darauff sie sich dann richt/ einkaufft/ vnd
mit allen dingen/ darzu nötig/ versihet. Also auch wir mö-
gen bei den vorgehenden zeychen erwegen/ das nit fer ist/ die
der Herz darzu gegeben hat/ das wir vns richten / freuen/
gewiß versehen/ vnd vnser häupter auffheben/ dan es na-
het herbei vnser erlösung/ 2c. Luc. xxiij.

Zeychen vor dem Jüngsten tag / die zükunft des Herrn verkündende/ Kurtz auß der Schrifft gezogen.

i. Die welt ist voller falscher Propheten / die da sagen/ ihr
wort sei Gottes / dadurch der heylige Geyst kom vnd geben
werde/ Ob sich wol der Antichrist seins namens schämen/
so wirt er sich doch Christi ampt vnd krafft annemen/ wirt
Christum im namen fast rümen/ vnd heyst nicht eyn wider-
christ / daß er öffentlich wider Christum sein werde/ sonder
wider sein krafft/ die er verleugnen wirdt/ wie fast er seinen
namen im wapen vnd allen Worten führen wirdt.

ii. Propheceien Dan. viij. xj. Math. xxij. werden erfüllet.

iii. Man hört kriegs geschrei/ krieg vnd auffrur.

iiii. Eyn volck ist wider das ander/ Eyn Reich wider das
ander/ Die gewaltigen streben wider die vnderthon / vnd
herwiderum.

v. Man tödt vil vmb des vnglaubens willen/ fürt sie ge-
fangen/ verbrennt/ zersteupt/ vnd veriagt sie.

vj. Eyn

- vj. Eyn brüder überantwort den andern in todt/ Der vater ist wider den son/ 2c. Matth. x.
- vij. Der from vnnnd auffrichtig wirdt gehasset von allen menschen.
- viii. Mann sihet grossen zwangsal auff erden/ vnnnd das toben des volcks.
- ix. Mann sucht vnd verkündet Christum/ da er nicht ist.
- x. Vil kommen mit der schärpffe des schwerdts vmb/ vil werden gefangen gefürt/ vnd für gericht gezogen.
- xj. Grosse not ist auff erden allenthalb / Der arme wirdt vergeweltiget vnnnd kompt vmb / niemandt nimpts zu herzen. Esa. lviij.
- xij. Es sind Erdbidem hin vnd wider auff erden.
- xiii. Mann hört vil selzam new plagen/ vnnnd pestilentz toben.
- xiiii. Es ist hunger vnd thewring vff erden/ mit grossen trübsal/ als vor nie gehört worden/ Marc. xiiij.
- xv. Das Euangelium wirt geprediget zum zeugnuß/ über den ganzen umbkreiß der welt.
- xvj. Die leut verschmachten vnd verdorren auff dem erdboden vor forcht/ deren ding/ die da kommen über den ganzen erdboden.
- xvij. Es geschehen merckliche zeychen an dem Himmel/ Sonne/ Mon/ Stern/ der Himmel kräfte bewegen sich zumal/ vnd vil zeychen werden am Himmel ersehen.
- xviii. Den leuten ist angst/ dz sie nicht wissen wo hinauß.
- xix. Grosse Sturmwind werden erhört/ das Meer wallet vnd rauschet.
- xx. Die ganze welt ist beladen mit fressen vnd sauffen/ vñ mit sorge der narung diser welt/ Man schlempt vnd dempt mit grosser füllerei/ Mann hört on alle schame/ Mann hat

Vom Jüngsten tag.

hochzeit/kaufft/verkaufft/pflantz/bawet / als wolt mann ewig leben/mehr dan mann inder gethan hat/zur zeit Noah oder Loth. Solch bawen vnd pflanzen ist so nötig vnd gemeyn nie gewesen in der welt/Man bawet hieher/als wolt man ewig bleiben. Das fressen vnd sauffen ist so gemeyn nie gewesen/nicht alleyn der vile/sonder auch der köstlichkeit halber/Da ist es alles auff das aller köstlichst/nur vffessen vnd trincken/vnd alle wollust vnd üppigkeyt der welt gericht.

Der kleydung vnd geschmuck ist kein maß/zu aller leichtfertigkeit zugericht vñ angestossen/dz mā vorfürwitz schier nit weyß/was man an sol thun/oder wie man sol reden/gebaren/gehen/vnd einher treten. Allweg stehet ein newer fund auff/ alles laufft sein weg hin/wie ein ungezämpter schelliger gaul/niemand gedencet übersich/ Vnser bauch vñ wesen/klept nun vff vns an der erden/kriechen darauff vmb wie die wilden thier/alleyn zu fressen geboren.

Wer hat auch je solch geschwind kauffmanschaft gelesen/als die jetzt in der welt umbfert/vnd alles verschlindet vnd auffkaufft/darauf man muß lernen/wie niendert in einer freien kunst/so gar einen ganzen/freien/eignen/ergeben menschen wil sie habē/der täglich neues geschrey/gattung/losung vnd wahr bedarff/darauff sie studieren müssen/als die Doctores der Rechten in iren Causen/tag vnd nacht.

xxj. So steigen vff alle künst/malen/sticken/grabē/scharpff verstendige leut auff die geschrifft der welt/die nicht verborgen lassen/das man dergleich in keiner Chronick findet/Da kommen herfür allerley Spraachen/weltweißheyt/geschwinde griff/welchs alles die leydige bauchsorg erdicht/das die welt in den stücken/die zeitlich narung/oder wie es Christus nennet/die sorg des lebens betreffend/mit bawen/
pflanz

pflanzen/kauffen/verkauffen/weib vnnnd kind halten vnd auff bringen/nicht so hoch ist gestanden. Welchs alles fürbotten vnd gewisse zeychen sind des Jüngsten tags/vnd zükünftigen gericht. Jederman wil über sich/also daß die weltübersich selb propheciert/es muß brechen/oder ein anders werden/es kan also nicht bestehn/alle ding ist auffshöchste kommen / darumb muß es brechen / welchs das nehest ist.

Wie ist solch witz/verstandt/vernunft/in zeitlichen leiblichen sachen/auff erden gewesen/ich geschweige der newen fünd/als Büchtrucken/Büchsengiessen/vnd andere kriegshandel vnd rüstung.

Darzu nicht alleyn in weltlichen handeln/sonder auch in geystlichen / alle lügen empor schweben / alles verderbt ist / alle jrthumben zu verführung der seelen/gehen auffshöchst im schwange / also wo dise tag nicht verkürzt würden / daß keyn fleysch selig würde. Dann dise hundert jar/hat die lügen alle scham hingelegt/sich nicht mehr geschempt / ob sie wol auch vor den sessel innhielt/so hat sich doch der Teuffel ein wenig geschempt / jetzt wil er vesper betten/vnnnd dem was den boden außstossen/vnd recht haben / es sei Gott lieb oder leyd.

xxij. Keynglaub ist mehr auff erden. Luc. xviij.

xxij. Es sind vil Secten vnnnd partheyen / vnnnd werden noch täglich. Vnd alleyn vil vnzählich Christen glauben / vnder denen vij. allein in einem Tempel des heiligen grabes jr besonder altare/Mess vnd Gottesdienst haben/als Armenier/vñ Surianer/Georgianer/Barfüßer (welche die bestē sein sollen/doch vnder in in fünff secten zerteylt sind) Griechen/Indianer/Jacobiten/xc. welche eins glaubens sein sollen/vnd schier in keinem stuck zusammen stimmen.

Vom Jüngsten tag.

- xxiiiij. Die falschen zeychen vnd walifarten/dauon Mat.
xxiiiij. vnd ij. Thess. ij. sind vorhanden.
- xxv. Kein lieb vnd glaub ist mehr auff erden/sonder alles
erkalt/vnd vnderm vnglauben beschlossen. Matth. xxiiiij.
- xxvj. Pauli Prophecey vom Entichrist/vnd letzten zeitē/
gehn alle im wercke/ij. Thess. ij. Act. xx.
- xxvij. Der abfall ist schon komen/vnd der mensch der sün-
den/vnd das kind der verderbung/der da ist ein widerchrist
vnd sich vberhebt vber alles das Gott geneit oder geehret
wirt/Also dzer sich setzt in den Tempel Gottes/als sei er ein
Gott/vnd gibt auch auß/es sei im Gott offenbar worden.
- xxviij. Mann ist bereyt vom glauben abtreten/vnnd an-
gehangen den irigen geysten/vnd lere der Teufel/durch die
so in gleißnerey lügenreder sind/vnd brandtmal in iren ge-
wissen haben.
- xxix. Das verbot Ehelich zu werden/vnd die speise zunes-
men mit dancksagung von den glaubigen/ist schon lang im
schwang gangen/welches der alle ding fürwissendt geyst
deutlich/als zeychen der letzten tag/anzeygt. j. Timoth. iiij.
- xxx. Die greulich zeit/die letzten tag verkündend/dauon
Paulus/ij. Timo. iiij. meldung thut/ist schon eintreten/vnd
nahend herfür/daß menschen werden sein/die vil von sich
selb halten/geizig/stoltz/hoffertig/lesterer/den ältern vn-
gehorsam/vndanckbar/vngeystlich/vnfreundlich/wider-
spennig/schender/vnkeusch/die kein lieb zu gutem haben/
wild/verzäther/vffgeblasen/die mehr lieben den wollust/
dann Gott/die haben die geberd vnd schein eines Gottseli-
gen wandels/aber des krafft sie verleugnen.
- xxxi. Die die heuser durchlauffen/vnd die weiblin beladen
mit sünden/gefangen führen/mit mancherley lüsten/die al-
zeit leren vnd lernen/vnd mögen selbs nimmer zu erkantniß
der

Der warheyt können/dero zeit kompt/das jr thorheyt jeders
man entdeckt offenbar werde/also das sie es nicht werden
außfüren / Dife sind vngeschickt zum glauben/zerstört von
sinnen/ij. Timo. iij.

xxxiij. Die zeit ist / das die heylsame leer nicht mag gedult
werden/ Das sie in selb nach irem lust / ohren krawer / sprich
ich / prediger werden aufladen / die in die ohren jucken / die
jr ohren von der warheyt abwenden / vnd zu fallen begeren.

xxxiij. Das ganz cap. ij. Pet ij. geht gewaltig im schwang/
darumb wirt mann nicht mehr zugewarten haben / den das
schnell verderben / so wir vns seiner zükunfft nicht frewen/
vnd den tag nicht lieben / das wir seiner zükunfft nicht war
ten / dann wie er wirt sein ein tag der rach allen Gottlosen/
also wirt er sein ein Rosengart / vnnnd tag der erlösung allen
Gottliebenden / die ire häupter empor heben / vnd seiner zük
kunfft warten.

xxxiij. Die verspotter der warheyt / die nach irem luste
wandeln / sind schon vor augen mit hauffen. ij. Pet. j. Die da
sagen: Wo ist die verheyßung seiner zükunfft?

xxxiij. Das gericht geht scharpff über das hauß Gottes/
das auch zuuor geschehen muß / j. Pet. iij. Pro. xj.

xxxiij. Die vierdthalb jar oder wochen / dauon Daniel ca.
vij. ix. Apocal. xij. gesagt wirt / haben schier ein ende / also dz
vil gütherzige / Göttcsfürchtige leut glauben / das ende der
welt nahe sich mit gewalt herzu / vnd sei das nechst das wir
vns gewiß zuuorsehen haben / vnd schon für der thür / Gott
wölle / das er vns bereyt / wachend vnd wartend finde. Dan
die ganze welt wirt nie sicherer sein gewesen / vnd tieffer ge
schlafen haben in all irem leben vnnnd wesen / dann zu des
Herz zükunfft / Darumb er auch schnell vnuersehen auff sie
fallen wirt / wie ein pliz vom himel den ganzen erdkreyß

Vom Jüngsten tag.

in einem augenblick überleucht/ Oder wie ein dieb kommen wirt/ wie Paulus sagt/ i. Thessa. v. Der im ersten schlaff/ oder so man sonst im sause wollet in freuden/ vnd nicht acht auff in hat/ gemeynglich kompt/ Oder wie ein fallstrick der den vögeln gelegt wirt/ so sie nach der speise faren/ vnd sich des laz am wenigsten versehen.

Dan ob wol sehr vil zeychen im vortrab vorher gehn werden/ den tag verkündende / so wirt doch ire die sichere welt/ nit acht nemen/ Dann die zeychen werden nit zuhauff kommen/ sonder fein sittlich mit der zeit abstellen/ vnd alle erfüllen sein / daß die welt meynet / sie seien noch alle da fornen/ vnd nie sicherer sein gewesen/ sagen: Sorge nar: daß der Himmel falle / Hast vor nie kein Finsternuß gesehen/ oder krieg? Vnd wirt den tag wol über tausent jar werffen.

Dann wann alle oberzelte zeychen zuhauff kämen/ wie kündte der tag vnuersehens komen / ein jeder nar: würde es wissen. Wie nun der Prophecey vnd Zeychen art ist/ daß sie alle verlauffen vnd für sind/ eh manß gewar wirt/ vnd doch darauff wartet/ Also wirdt es auch hie zugehen / Also ist es mit der ersten zukunfft Christi auch ergangen / wiewol gewaltige zeychen vorher giengen/ dazu Joannes der Täufer mit fingern auff in zeyget/ vnd alle Propheten vol darvon waren/ noch waren alle Propheceien in Christo erfüllt/ ehe es die Juden gewar wurden/ vnd sie die Propheceien alle hinfür auff den Messiam schüben/ des sie noch wardten/ so er langest hin ist. Gerad eben also wirdt es mit der andern zukunfft auch ergehn/ Wann die welt wirt warten auff die zeychen/ vnd Prophecey gassen/ so sind sie alle für/ vnd stehn die thorn schon für dem Richterstuhl Christi/ denn tragen sie zu spat den kopff.

Anno ccc. x. hat Lactantius libr. viij. dist. cap. xv. im geyst gesehen

gesehen/wie es umb die refier zu werd gehn / so die erlösung
der auffrichtigen / vnd rache der bösen herbei komen wirt/
vnd der tag der alles erklären/vernewern vnd durchs feur
probieren/wirt auch die gedanken der menschen eröffnen/
j. Corinth. iij. Wann herzu nahen wirt / spricht er/das ende
der welt/so wirt der stand menschlicher ding müssen verend-
ert werden/vnnd fallen vil in ein ärgers wesen/Dann alle
vnbillicheyt vnd bößheyt/wirt überhandt nemen/Also gar/
daß vnser zeit / in deren doch die bößheyt schier biß auff den
höchsten grad erwachsen ist/noch dennoch selig / vnnd vil
nahend gulden gescheret möcht werden/gegen derselbigen
zeit/Dann also gar wirt die gerechtigkeit selzam/vnd Gots
teslesterung / geizigkeyt / vnreyn begird / hürerey/ gemeyn
werden/daß die frommen zur selben zeit/wo sie sind/den al-
ler bösten ein raub sein werden/die sie allenthalb auch vers-
irren/vnd bekümmern werden. Zu diser zeit werden alleyn
die bösen reich vnd wolhabend sein / Die frommen aber/in
allerschmach hin vnd nider geworffen.

Man wirt das Recht verkeren / die Gesetz werden vns
dergehen/vnd wirt denn niemand nicht haben/denn das er
mit der hand errett/vnd mit vortheyl gewonnen hat. Küns-
heyt vnd gewalt werdens all besitzen. Es wirt weder
glaub noch trew in den mensche mehr sein. Auch
kein frid/kein holdseligkeyt/kein warheyt/
vnd also fort an/kein sicherheyt/noch
Regiment/noch eynig rühe vor
den bösen menschen.

M. D. XLIX.